



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

Fritz Reuter

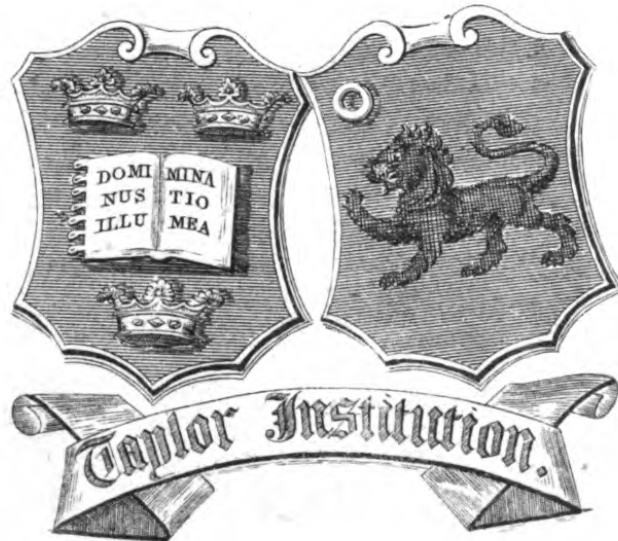
12

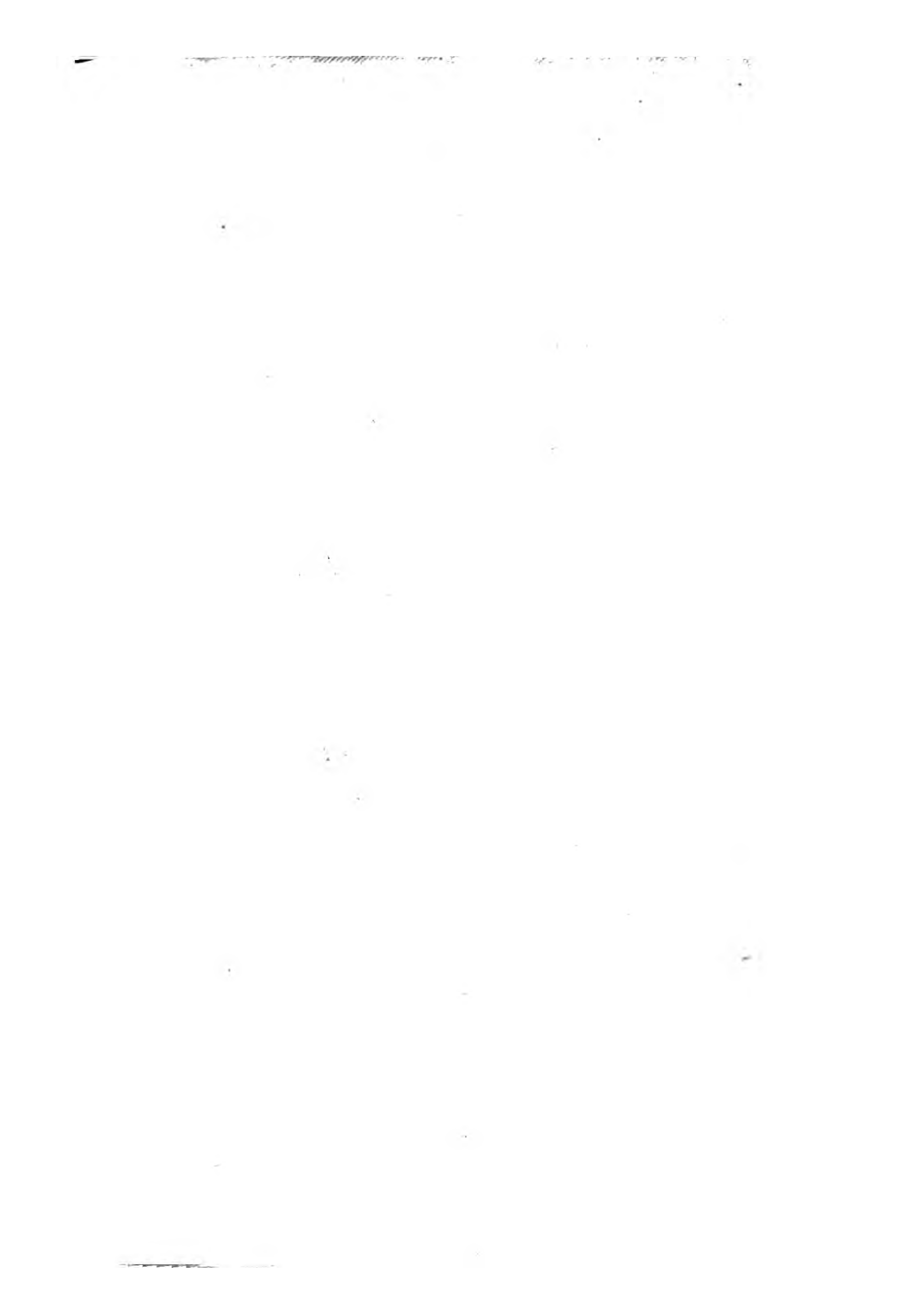
Alle Kamellen

VI.

Dörchlüchtung.

38. d. 22.







Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.

Zwölfter Band: Dörchläuchting.

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1873.

Alle Kamellen,

sechster Theil.

Von

Fritz Reuter.

Dörchläuchting.

Sechste Auflage.

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1873.

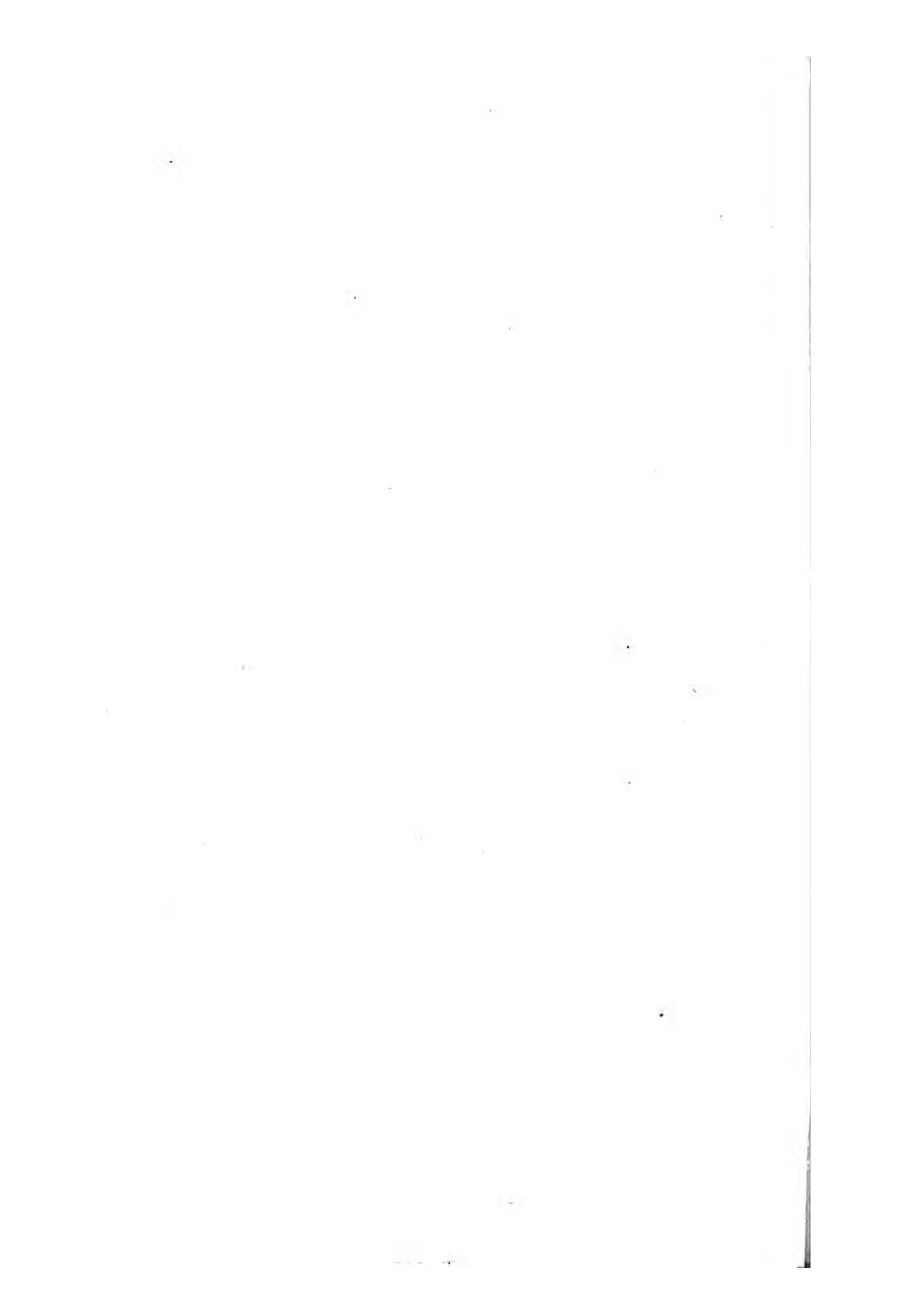
Uebersetzung — auch in's Hochdeutsche — ist vorbehalten.

Damit er sich daran etwas verlustiren und vermüntern möge, habe ich diese heitere Geschichte meinem lieben Freunde, dem

Dr. Julian Schmidt,

in herzlichster Liebe und unwandelbarer Freundschaft gewidmet.

Fritz Reuter.



'Ne Börred',

dormit dat mi nahsten kein Nahred' dröppt.

Wenn id mi vermeten dauh, in dit Bauk ut de kümmerlichen Tiden nah den säbenjährigen Krien 'ne Geschicht ut de gaude Börderstadt! Nigen-Bramborg tau vertellen, so darw Keiner sid inbilden, dat id mi vel mit vörneme Lüd', mit Grawen un Gräwinnen bemengen ward — natürlich, as dat all de Titel be- seggt, Dörchläuchten utbenamen — oder dat id mit Gold un Gesmeid' un sidene Kleider rümmer spillunken ward — natürlich of hir wedder Dörchläuchten ut- benamen — oder dat id vele klauke un gelihrte Lüd' up den Band trecken un sei vör de Dgen von mine Lesers up un dal danzen laten ward — hir äwer vör Allen Dörchläuchten wedder utbenamen —; ne! dat All nich! Grawen un Gräwinnen gaww dat dunnt- taumalen in Nigen-Bramborg nich un gimwt dat of hüt noch nich; mit Gold, Gesmeid' un sidene Kleider hett sid dat frilich up Stun'ns bet upsmeten, dunntau- malen was dat äwer dormit Efftig, un mit klauke un gelihrte Lüd' hett sid dat frilich of hellichen upbetert, indem dat id mit Plestr en por Duß von jede Ort uptellen kann, dunntaumalen was — Dörchläuchten utbenamen, un de was't of man dörch sinen Hofpoeten — kein einzigste gelihrte un besonders klauke Mann in Nigen-Bramborg; Einer hadd denn tau de irste Sort den Herrn Konreker un Kanter Aepinus un tau de tweede den Herrn Hofrath Altman reken müßt. — Of mit annum un datum is dat in mine Geschicht sibr swach bestellt, un id ward mi woll häuden, doräwer Hals tau gewen, denn wenn so'n richtigen kronischen oder kronologischen Klüsterkopp doräwer herfallen süll,

denn künne bei mi Perfesser Kohlräuschen sine Tabellen unner de Näs' hollen un mi fragen: wo stimmt dit? un wo stimmt dat? un mi in de gaude Meinung von mine Lesers gründlich verrungeniren. Ich ward dat also maken as de Schriftstellers, de sich up Stun'ns mit de geschichtlichen Romanen besaten, wo vel von Roman de R:d' is un wenig von Geschicht, ward Allens schön dörrchenanner mölen un nah ehre Ort so anfangen:

„In der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, als Columbus grade Amerika entdeckt hatte, ritt an einem finstern Novembertage ein eisenbepanzerter Ritter durch die blühende Landschaft und erquidte sich an dem Dufte des Flieders und Jasmins. Sein Macintosh schützte ihn und die Rüstung, und als er in die Herberge zur goldenen Kugel in Neubrandenburg eintrat, hatte er das Glück, mehrere Weinreisende aus Lübeck, Hamburg und Rostock zu treffen, auch einen Cigarrenhändler aus Bremen. — Man verstand sich bald, und als sich ihnen der Chirurgus erster Klasse, Herr Doctor Bernhard Keller, freundlich zugesellt hatte, sangen die fröhlichen Reisenden die Neubrandenburger Nationalhymne aus dem Jahre 1849: „Oh, Holzenburg, oh, Holzenburg, Du Segen für Neubrandenburg!“ was ihnen aber mit Recht schlecht bekommen mußte, denn sie wurden von Jakob Bendschneider abgefaßt und nach einem ehrwürdigen Gesetze aus dem Jahre 1543 verurtheilt, welches anhebt: „So reisige Knechte in einer Herberge singen, 2c.“ — Auch der Herr Doctor Bernhard Keller wurde, weil er verschiedene Doctor-Reisen auf das Land gemacht zu haben dem Gerichte bewußt geworden war, als reisiger Knecht angesehen und diesem gemäß Rechtens verurtheilt“

— Na, so geht dat doch woll nich, will'n man wedder anners üm! Mit de hochdütsche Sprach un den erhabenen Styl un den grotorigen Stoff ward ich in minen ollen Dagen woll ebenso wenig farig, as in minen jungen, ich will man wedder so an tau fläuten fangen, as ich vördem fläut't heww. Also:

Kapittel 1.

Wo dat tau Nigen-Strelitz up den Sloß späuken ward. — Wat 'ne Kobump is. — Wo Dörchlächten mit sine Christel-Swester dörch sine Staaten reis't. — Wo Sachtleben sin Wallach inspannt ward, un de Kammerdeiner Rand Dörchlächten tau 'ne Bellmandür anstift. — Dörchlächten set't mit einen Blick ut dat eine Dg' 'ne Staatsatschon in't Warf. — Tau Nigen-Bramborg fall 'ne nige Paleh bugt warden, un sei ward of bugt. — Wer Dörchlächting eigentlich was.

In dat Johr 1700 un so un so vel satt an einen Maidag gegen Taubettgahnstid Dörchlächten von Mecklenborg-Strelitz, Adolf Fridrich, de vierte fines Namens, mit sine leuwe Swester, de Prinzeß Christel, up sinen Sloß tau Nigen-Strelitz tausam un vertellte sich mit ehr wohrhastige Späukgeschichten, dulle Ding', de kein Minsch glöwen würd, wenn sei nich wirklich passirt wiren; un sei seten dor und grugten sich, Dörchlächten Adolf Fridrich am düllsten.

Dunn kamm dörch den stillen Frühjohrs-Abend am den Bierker See en Ton heräwer, en gruglichen Ton, so'n Ton, as blot dat niderträchtigste Späuk sich utdenken kann, wenn't de armen Minschen bet in de grawe Grund versiren will. Lang un dump treckte sich de Ton von widen her äwer ganz Nigen-Strelitz, un de beiden hogen Herrschaften wüßten't nich, kamm hei

haben ut de Luft ober unnen ut den Erdbodden. 'T was of ganz egal, denn't was glif gruglich. — Dörchläuchten, Adolf Fridrich IV., bewerte an Hän'n un Fäuten, un de Prinzefß Christel, de en heßsch resolvirtes Frugenstimmer was, hadd noch so vele Besinnung, dat sei 'ne sülwerne Klingel tau faten freg un Storm lüden würd. — Worüm sei dat ded, wüßt sei sülwst of nich, äwer't kemen doch Minschen tau Hülp. — Kammerdeiner Kand un Kammerjunfer von Knüppelsdörp stört'ten in de Dör un frogten woso? un woans? — Dat wüßten de beiden hogen Herrschaften äwerst of nich, denn't was jo en Späuf, un wer weit wat von en Späuf? Prinzefß Christel hadd äwerst noch so vele Besinnung, dat sei de Beiden up en Staul dal winken ded, un so seten sei denn ehre Bir un kelen sich stillswigend an, un Keiner wüßt, wat eigentlich los wesen ded, blot dat sei Dörchläuchten bewern segen. — Mit ein Mal äwerst kamm de Ton wedder, un as hei so lang un dump äwer Nigen=Strelitz verklingen würd, höll sich Adolf Fridrich IV. de beiden dörchläuchtigsten Uhren tau un röp: „Dor is't wedder!“ — Kammerjunfer von Knüppelsdörp namm den Kammerdeiner Kand dat Wurd vör den Mun'n weg, wegen de meckelnbörgsche Rangordnung, un säd: „Dörchläuchten, das sein die Rodump.“ — Un de Prinzefß Christel hadd noch so vele Besinnung, dat sei frog, wat dat wedder för 'ne nige Ort Späuf wir. — Un de Kammerjunfer säd, en Späuf wir dat gor nich, dat wir en Bagel, de sich af un an den Spafß maken ded, den

Snawel in den Sump tau steken un denn los tau brüllen, üm Lüüd' grugen tau maken. — Wat hei recht hadd, weit ick nich, äwer weiten funn heit't, denn hei was of Jagdjunker. — Dörchläuchten trugte em äwer nich und säd, as hei sich en beten besunnen hadd: „Alle gauden Geister lawen Gott, den Herrn! un Rand, Du slöppst des' Nacht bi mi in minen Kabinett.“ — Dormit gung hei.

Prinzeß Christel satt nu noch en Strämel mit den Kammerjunker tausam un äwerläd sich mit em de Frag', wat sei dese Nacht för Middell gegen dat Späuf brufen un wen sei bi sich slapen laten süll, denn ehr Kammerjunker, Korlin Soltmanns, wir en oll äwerglöwsches Talf, un sei kamm tau den Sluß, dat sei am besten ded, wenn sei sich för dese Nacht dat Schürmäten Wendula Steinhagens inventiren würd. — Wendel was nämlich 'ne hellisch forsche Perßohn, de sich för'n Deuwel nich fürchten ded, sülwst nicht för Dörchläuchten, denn sei hadd mal tau Dörchläuchten seggt: „Je, Dörchläuchten, Sei! — Maken S', dat S' mi ut den Weg kamen!“ un hadd för em den Bessen in de Höcht böhrt. — —

De beiden hogen Geswister hadden nu in Randten un Wendula ehren Schutz de Nacht ruhig henbröcht un seten den annern Morgen bi't Frühstück un drunken Schockelohr. — Dunn gamw Dörchläuchten sine sonderbor deipen Gedanken taum Vorschün un säd: „Christel-Swester, Du büst en Frugenstimmer un Du weißt, ick gew nich wat dorup, äwer Du büst ut unser

Dörchlüchtigstes Hus, un derowegen un in der Theilen will ich Di mit mine Regirungsmaßregeln in Kenntniß versetzen. — Weistst wat Nigs? Ich bug' mi up en schönes Flag in mine Staten en niges Paleh." —
„„Dauh dat,““ säd sei, „„Dörchlüchtig! Du büst jo Herr von dat Ganze — wo hau't dat äwer ut mit dat Geld?““ — „Is mi ok all infollen,“ säd Dörchlüchten, „äwer wotau häww ich denn mine Landdrosten? De möten mit Holt un Stein Rath schaffen, un de Handwerker's känen täuwen, denn es ist unerhört, daß Serenissimus Strelitziensis sich unter seiner Nase spuken lassen soll. — De dumme Kammerjuncker seggt frilich: „das sein die Rodump“ — wat is äwer 'ne Rodump? Ich glöw Allens; äwer dat ich so'ne Erklärung glöwen fall, kann Einer von mi in mine Eigenschaft as regierende Herr nich verlangen. — „Rand“, säd hei tau sinen Kammerdeiner, „Jochen Bähnhaß fall anspannen, de goldne Kutsch, drei Lakayen achter up un de beiden Löpers vörn weg; de Kutscher un de Lakayen sälen ere Staatsmondiring mit de goldnen Tressen antrecken, un de beiden Löpers, Halsband un Fleischfreter, sälen den nigen Blaumenhaut ut Paris upsetten — à la Pompadour“, säd hei bi Sid tau sin Swester — „denn ich reise durch meine Staaten.“ — „„Je, Dörchlüchten,““ säd Rand, „„dat ward woll nich gahn, denn uns' oll Wallach, de up de Bisid geht, hett dat Spatt so dägern, dat hei keinen Bein vor den annern setten kann.““ — „Was scheert uns der Wallach!“ rep Dörchlüchten in de grötzte Zornigkeit. „Wenn unser Wallach

frank ist, denn gehst Du zu dem Ackerbürger Sacht-
leben und leihest uns eins von seinen Pferden.“ —
„„Se, Dörchlächten, hei giwot en uns nich; de Mann
is up Stunns in de hillste Meßführer-Tid, un denn
steiht em dat nich tau verdienen.““ — „Du gehst,
Kand; wir sind regierender Herr.“ — Und Kand gung,
un Sachtleben gaww sinen ollen stüwen Brunen her
tau dat Paradenfuhrwarf. —

Jochen Bähnhas' höll mit de goldne Kutsch vör
de Dör, drei Lakayen hadten ein achter den annern
achter up, de beiden Löpers swewten de Strat entlang,
Kand satt up den Buck, un Dörchlächten mit sin
Christel-Swester seten in de Kutsch. — „Wohen?“ frog
Jochen Bähnhas'. — „„Ümmer grad ut,““ säd Kand,
„„äwer Stargard weg bet an uns' Grenz; äwer jo nich
räwer äwer de Grenz, denn wi bereisen blot unsere
eigenen Staaten.““ — Un Jochen Bähnhas' führte
dörch Stargard un dörch Fredland bet an de preußische
Kawel un törnte dor de Pird: „Prr, öh ha! — Hir
is't tau En'n!“ — Un Dörchlächten befohl, sei wullen
nu mal gegen Morgen äwer Woldegk reisen, un as sei
achter Woldegk nah Wulfschagen kemen, dunn dreihete
sich Kutscher Bähnhas' wedder up de Mähr üm un säd:
„Kand, nu is't wedder all, wider geht't nich.“ — Un
Prinzeß Christel, de dit hört hadd, säd: „„Dörchläch-
ting, dit is dat irstemal, dat ic so expreß dörch unsere
Staten reis'; ic hadd doch nich dacht, dat dat so'n fort
En'n wir.““ — „Christel,“ säd Dörchlächten, „Du
büst en Frugenstimmer un heft keinen Verstand dorvon,

wat meinst Du woll, wat noch Allens gegen den Mid-
dag tau liggt? Feldbarg un Mirow un Förstenbarg,
dat liggt noch all in mine Staten, un denn recht sich
dor achter Mirow noch en Zippel in dat Swerinsche
rinne, de kann sich allentwegen seihn laten.“ — „„Ne,
Dörchläuchten,““ säd Rand, de dit hört hadd, „„tau'n
Seihnlaten is de Gegend just nich, denn dor würd Sei
de Sand doch ekkich in de Dgen stöwen, un dat möt
ich weiten, denn ich bün dor in de Gegend bürtig.““ —
Un Dörchläuchten ärgerte sich äwer Randten sinen dum-
men Snack un lek ut de goldne Kutsch rut un rep
„Jocher Bähnhas', nah Hus! Un morgen führen wi
in de Förstenbarger un Mirowschen Dannen.“ — Un
dat geschah grad so, as Dörchläuchten dat vörut seggt
hadd, denn hei was en forschen Regent, un wenn hei
einmal seggt hadd: „Ich segg!“ denn hadd hei't seggt.
— Un den annern Dag führten sei bet achter Försten-
barg nah Dannenwalde, un as Rand sich nah den
Wagenstag rüm bögte un säd: „„Dörchläuchten, nu
sünd wi wedder so wid,““ dunn würd Dörchläuchten
falsch un rep ut den Wagen rut: „Wesenberg!“ —
womit hei sich trösten wull, äwer hei kann trotz Wesen-
barg in en vullständig „unbefriedigten“ Taustrand nah
Nigen-Strelitz taurügg, un Rand un Christelwester
stunnen up en Corydon tausam un schüttelten beid'
mit den Kopp un frogten sich: „Wo dit woll ward?“ —
Un ut Morgen un Abend würd de drüdde Dag, un
Dörchläuchten regirte dese Nacht nich, denn hei slep.
Kodumpen leten sich nich hören, un all dat Späuf, wat

süs in den Slosß tau Nigen=Strelitz sin Wesen bedrew, hadd för dese Nacht 'ne annere Anstellung fregen. —

Den annern Morgen kamm de Kammerdeiner Rand runner tau de Prinzeß Christel un säd: „Gott sei Dank! dese Nacht hewwen wi rauhig slapen un in Frieden förfötsch weg regirt un hüt führn wi gegen den Westen tau nah Nigen=Bramborg, denn sünd wi mit uns' ganzes Reich dörch.“ — Un Prinzeß Christel säd: „„Dat gew de leiwe Gott! — Denn frigt hei Rauh, denn hei is en tau forschen Regent.““ —

Un drei Stunnen dorup führten sei äwer den Dannenkraug bi Nigen=Bramborg, un wil dat Sacht=leben sin oll Brun nich mihr kunn, un von den Dannenkrauger sine Mähren ein inspannt warden müßt, gung Dörchlächten en beten up un dal vör de Dör un keß äwer den schönen See heräwer in dat Brodasche Holt un säd tau sin Christel=Swester up Hochdütsch — denn de Kräugerfru stunn dorbi, un hei müßt ehr de herzoglichen Thron erwiesen —: „Durchlauchtigste, was meinst Du? — Wenn wir uns da drüben über den See ein „Belvedere“ erbauten?“ — Prinzeß Christel wull wat seggen, äwer Rand sprung vörtau und säd: „„Dörchlächten, Sei hewwen immer Recht, 'ne Bellmandür möt wi hewwen! — Alle hogen Herrschaften hewwen 'ne Bellmandür, un wi allein nich!““ — Un Dörchlächten säd: „Rand hett Recht.“ Un so führte hei nah Nigen=Bramborg rinne. —

As hei in dese Parl von sin Reich rinne kamen un up den Markt ankamen was, rep hei ut de goldne

Rutsch rute: „Rand, Jochen Bähnhaß fall hollen!“ un dormit steg hei mit sin Christel-Swester ut den Wagen un Rand vörn runner von den Buß un de drei Lafayen achter runner von den Tritt; de beiden Löpers, Halsband un Fleischfreter, verpusten sich. — Un dunn säd Dörchlächten, Adolf Fridrich IV.: „Dies gefällt uns, und hier wollen wir uns ein Palais bauen!“ — Dörchlächten Christel-Swester wull wat seggen; äwer Dörchlächten, de regirende Herr, brof ehr dat Wurd vör den Mund af un säd: „Dörchlächten, Christel, was wollen Sie mehr? Sind Sie unvergnügsam? — Sehn Sie, Hochsie —“ denn dor stunden vör den Ogenblick allerlei „unterthänigste“ Unterdaunen, de sich frilich man as lütte Stratenjungs utwiesen, äwer Dörchlächten müßte derowegen doch mit sine Swester Hochdütsch reden — „sehn Sie, dort t’Enns dem Rathhause wird’s gebaut werden.“ Un hei besach sich dat Rathhus von hinnen un vörn, un dat Rathhus let sich ok beseihn, denn’t kunn sich allenthalben seihn laten, indem dat in sine Buort utsach, as wenn dat vör langen Johren ut ’ne Wihnachtspoppenschachtel namen wir, un wir up den Mark von de Bödderstadt Nigen=Bramborg henstellt, dat Magistrat un Börgerschaft dor en beten mit spelen wull. — Un Prinzeß Christel säd tauleßt ok: „Cela me convient! Un Dörchlächting, Du bugst dat Paley mit en por Flügeln, un ick treck denn in den einen.“ — „„Dat wardst Du woll bliwen laten, Christel-Swester,““ säd Dörchlächten un dreihete sich üm, „nimm Di nicks vör, denn sleiht Di nicks fehl!

Ich will in desen nigen Paleh den ollen Biwerfram nich hewwen, den ich in Nigen-Strelitz heww. — Rand, rep hei, „„gah mal tau de beiden Burmeisters, un Ji,““ säd hei tau twei Sakayen, „„raupt mi mal de Rathsherrn hir her; ich let sei hirher tausamen raupen, Ich, der regierende Herr. — Du bleibst hier,““ säd hei tau den driüdden Sakayen, „„wir wollen uns nicht ganz von Dienerschaft entblößen.““ — Un somit gung hei mit sine Christel-Swester up un dal un regardirte gor nich dorup, dat sin Swester de Unnerlipp lang hängen let, un de Sakay tüffelste achter her. —

Un de beiden Burmeisters un de vir Rathsherrn kemen, un Dörchläuchten säd ehr sine sonderbore Intention, de hei hadd, dat hei sich hir up ehren Mark 'ne Paleh bugen wull, un nah ollen, ihrwürdigen Herkamen makten sei einen deipen Diner, un de irste Burmeister wull eben von de hoge Gnad' reden, as de jüngste Rathsherr, de noch nich dat Swarte unner den Nagel von Takt hadd, vörstellig makte, dat dat doch Schad wir, den groten, schönen Mark so tau verbugen, un dat doch of de Stadtpresentanten irst dornah taum wenigsten quanswis fragt warden müßten. Dunn kof em äwer Dörchläuchten blot mit dat ein von sine fürstlichen Dgen stramm in dat Gesicht, dreihete sich üm un fläut'te de Melodi: „Marlborough s'en vat en guerre,“ un dese dörchlächtigste Geistesgegenwart sued alle widere, unangenehmen Verhandlungen af. Rathsherr, de virte, äwer gung nah Hus, vertellte dat dummerwis' sine Fru; de namm twei von ehre unmiünnigen

Rinner, set'te em up jeden Rnei eins, stellte em dat drüdde mang sine rathsherrlichen Bein, sich grot dorachter un frog em indringlich, wat hei ehr un sine ganze Rahtamenschaft unglücklich maken wull. — Hei säd denn of, dat wull hei nich un dat künn hei nich, un de ganze Opposition in Dörchläuchten sine Staaten was dörch dese resolvirte Fru munddod maht. —

Dörchläuchten führte äwer mit Prinzess Christel, de beiden Löpers, de drei Lakayen achter up de goldne Rutsch wedder nah Rigen-Strelitz taurügg un hadd dat hoge Gefühl in sine fürstliche Post, dat hei blot mit den einen Blick ut dat eine Dg' de Staatsmaschin in'n Gang hollen un 'ne Staatsakhschon in't Warf set't hadd. Den Dannenkräuger sine olle Boßstaut behöll hei äwer so lang' in sinen Marstall, bet de brun Wallach up de Bisid wedder halweg' gahn kunn. —

Adolf Fridrich IV., Herzog von Meckelnborg-Strelitz, was en Söhn von den Prinzen von Mirau, mit den de oll Fritz in sine flotten Rheinsbarger Johren sinen Spijök bedrew; hei folgte in de Regierung up Adolf Fridrich III., de woll vele Schulden, äwer keine Rinner hinnerlaten hadd. Wil hei äwerst noch nich vull föfteihn Johr olt was, höllen sei em tau't Regiren noch nich rip, wat 'ne grote Dummheit was, denn irstens was hei rip. Worüm? Hei is seindag' nich riper worden; tweitens hadd jo sin leiw Mutting vör em regiren künn, un drüddens hadd denn sin Herr Bedder Liebden, Kristhan Lurwig von Meckelnborg-Swerin, sin meckelnborg-strelitsches Reich nich mit Krieg äwertrecken

kunnt, denn de hadd of stark in den Sinn för em tau regiren; kamm äwer nich recht dortau, denn de Mutter von dat Kind, 'ne Prinzeß von Hildborgshusen, knep's Nachts mit ehren lütten Herzog ut un lep mit em nah Gripswold. Hir let sei em studiren lihren, denn, wenn of nich tau't Regiren, tau't Studiren was hei rip; sei sülwst äwer schrew en langen Breiw an den „Reichshofrath“ un wes' nah, dat ehr Kind en anner Kind wir, as anner Kinner; dat dat all von Lütt up an hellschen klauf west wir un, wenn't nu nich bald vulljöhrig spraken würd, licht äwerrip warden künn taum Schaden von de meckelnborg-strelitschen Landen. De „Reichshofrath“ sach dat in un ded of en Inseihn, hei sprok unsen Dörchläuchten vulljöhrig, un Bedder Liebden Krischan Furwig von Swerin müßte mit 'ne lange Näs' aftrecken un de Parl von dat meckelnborg-strelitsche Reich, Nigen-Bramborg, de hei mit 'ne Armee von fim Rumpanien Soldaten beset't hadd, wedder rute gemen. —

Nu regirte Dörchläuchten Adolf Fridrich von 1753 bet 1794 in einen Ritt furt taum Segen von sine Staten; äwer nich tau sinen eigenen Segen, denn hei was en unglücklich Minsch, indem dat hei in sinen swacken Liw' drei Grugels un drei Furchten hadd, de em fein Krauh leten. Hei hadd nämlich irstens en grotten Grugel vör de Arbeit, tweitens en noch grötern vör Späuken un Hexen un drüddens den grötsten vör alle Frugenslüd'; denn hadd hei irstens 'ne grote Furcht vör en Gewitter, tweitens 'ne noch größere vör den

Dod un driiddens de grötste dorvör, dat em mal bi Weg'lang sine Kron afhannen kamen künn, indem dat hei noch immer mit Schrecken an Bedder Liebden von Meckelnborg-Swerin dachte, de em in düstere Nacht nah Gripswold up de Uneversetät jagt hadd. — Tau all dit Unglück kamm nu noch en anner Unglück: hei was nah Paris reist west un hadd sich dor dägern verleiw. — Mich in en Frugensminsch, denn, as id all seggt hew, dorvör hadd hei en Grugel, ne! in schöne Klebaschen; de müßt hei hewwen, de wiren tau sinen un finer leiwen Staten Glück nothwendig, un sine leiwen Staten smeten nich so vel af, dat hei sine Gelüsten up sanstene Röck un sidene Hosen vull stillen kunn.

Wenn Einer dat up Stunns vertellt, dat en Herzog von Meckelnborg mal in Rock- un Hosens-Röthen west is, so hört sich dat so spaßig an, dat dat Keiner recht glöwen mag; äwer lacht nich tau vel, de Tiden hewwen sich ännert; wat hüt tau Dag' de driidde Deil von dat Stargardsche Amt affmiten deiht, smet dunn dat ganze Land nich af, un dortau wiren dor Schulden äwer Schulden, un't gung tau Tiden so knapp an den Hof tau, dat Adolf Fridrichen III. sogor männigmal dat Brodkurn all würd. — Dortau kamm nu noch de säbenjöhrike Krig, un de olle Fritz kloppte den meckelnbörgschen Mehlbüdel ut, so lang' hei noch jichtens strömen ded, un dorbi blewt noch nich: Pird' un Wag' würden wegnamen, un wat de Bellingschen Husoren nich nemen, dat nemen de Sweden; un of dorbi blewt

noch nich. De preußschen Warwers treckten dörch dat Land, un wo sei en schiren Kirl segen, de müßt ranne an den Baß, d. h. an den Schapschinken. Vele Geschichten von dese Minschenröweri späukten noch in minen kindlichen Johren dörch dat Land, wo de Kirls mit List un Gewalt de Minschen wegslept hadden, un min eigen Großvader un sin Brauder, de beid wat lang geraden wiren, sünd mit knappe Noth un blot mit Hülp von 'ne brave Försterfru ehr ut de Fingern kamen. — Allens würd namen, wat Arm un Bein hadd, vör Allen wiren't äwer de ollen braven Scheperknechts, up de't affeihn was. — Wenn so'n oll Gottsblaud buten-up den Fells einsam stunn mit sine Knütt un allens Mäglische dachte, blot nich an't Soldatwarden, hadden sei em bi den Wickel, snerten em de Arm up den Buckel tausam un leddten mit em af; oder wenn hei 's Nachts in sin Hütt lagg un noch so säut von sin Fiken oder Dürten drömte, denn nagelten s' em de Hütt tau un führten em in alle Gemächlichkeit äwer de preußisch Grenz un treckten em den bunten Rock an. — Weck grepen sei sich denn ok mit Listen, as dat jensten Scheperknecht gung, de dorför bekannt was, dat hei gruglich stark sin full. De steiht denn mal eins Dags achter sine Schap, dunn kümmt en verklebten preußschen Warwer an un seggt so recht christlich tau em: „Krischan, Du fallst jo so gruglich stark wesen; ick wedd mit Di en poor Butteln Bir, wenn ick Di Dinen Schepersack dörch de beiden Rocksärmel dwars äwer den Buckel steck, denn kannst Du'n nich

intwei breken.“ — „„Dat wir der Deuwel!““ seggt Krischan, un de Warwer steckt em den Stoc dörch de Ärmel; un as hei dit farig hatt, fläut't hei up en Finger un sin Mitcolleg kümmt ansprungen un nu frigen sei minen leiven, langen Krischan an de utgereckten Arm tau faten un ledde mit em in alle Gelimplichkeit af. — Na, Krischan mag spaßig naug utseihn hewwen; äwer't helpt All nich, de Noth was grot in den Lan'n, un Hülp was nahrends tau finnen; sogor bi Dörchläuchten Adolf Fridrich IV. nich, denn de was sübben in de grötste Noth. — Hei hadd unglückliche Wis' in Paris de Bekantschaft mit den irsten Modensneider maht und hadd em den Updrag gewen, em immer de irsten Moden tautauschicken. Dat ded denn nu de fründliche Mann, äwer hei was so utverschamten, immer glif bor Geld tau verlangen, un Dörchläuchten hadd in sine sanftene und sidene Bedrängniß all tau allerlei vertwifelte Middell gripen müßt. Hei hadd all de meckelnborg-strelitschen Kronjuwelen för nägen duzend Daler bi einen Hamborger Juden versetten müßt. De Krig was frilich tau En'n, äwer dunn gung de Noth irst recht an; de Krig hadd noch en beten Lewen in de Baud bröcht, äwer nu lagg Allens dal, platt dal! Landmann un Koppmann un Handwarksmann verdeinten keinen Gröschen. — Worüm? — Wil kein Gröschens dor wiren, un de Kronjuwelen stun'n noch immer in Hamborg Gevatter. — —

Dat heit, so was dat in den äwrigen Strelitschen Lan'n, natürlich Nigen-Bramborg utbenamen, denn dor

gung dat hellschen hoch her; Dörchläuchten schickte sinen Herrn Landbumeister un let de nige Paleh bugen, un't was en geschickten Mann, denn blot ut de Zöpp von dat Buholt un de Utschottstein bugte hei so biher in de Fierabendstieden de Bellmandür in dat Brodasche Holt, un't was groten Verdeinst in Bramborg, un de zwölf Murer= un de zwölf Zimmer=Gesellen, de dunntaumalen siw Gröschen up den Dag fregen, gungen 's Abends dörch de Straten, hadden den Haut scheip upset't un sungen: „wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so wär!“ un de dunntalige Polizeidiener Bendsnider, wat de Stammvader von dat ganze Polizeibendsnidersche Geslecht worden ist, säd: „Lat sei, sei bringen Geld uner de Lüüd.“ —

Un as dat Johr üm was, dunn was de Paleh halw farig, un in dat negste Johr würd dat dreiviertel farig, un dunn verpußt'ten wi uns twei Johr von de äwerminschliche Anstrengung un de Kosten, un in den Harwst von dat söwte Johr stunn't fix un farig dor, un de Buren ut de Umgegend un männig Benzliner un Stargarder Börger kamm nah Bramborg un befehl sic de Sak, un of dit bröchte hellschen vel Geld in de Stadt, so dat Dörchläuchten en wohren Wolldächter för de Stadt worden was. Dat erkannten denn de Brambörger of as getrue Unnerdahren an, un as Dörchläuchten in den negsten Frühjohr in de Paleh treckte, dunn sammelten sei för em tau'n festlichen Empfang — de Stadtkass gaww dortau 50 Daler in de ollen bekannten Münzgröschen, de dunntmalen all Keiner recht

nemen wull, un in'n Ganzen kemen tausam 105 Daler, 3 Gröschén, 7 Penning — eigentlich äwer 7 Gröschén, 7 Penning; denn Rathsherr, de virte, wull ok 4 Gröschén gewen; sine Gaw würd äwer taurügg schaben, wil sei von so'ne Demokraten-Sid her möglicher Wis' Dörchläuchten, wenn hei't tau weiten kregen hadd, hadd beleidigen künnt. —

So wahnte nu Dörchläuchten in sine nige Paleh; Bramborg hadd dordörch en lütten Mark kregen, äwer 'ne grote „Hofhaltung“; Prinzeß Christel hatt sich in de Hoffnung up den einen Flügel eklich sneben un wahnte bi Kopmann Buttermannen up den Bähn, un de grote Berdeinst von de „Hofhaltung“ kunn nu los gahn.

Kapittel 2.

Wo Dürten Holzen in den Herrn Konreker sine Achterstum' sitt, un wat sei mit de gele, französische Perßohn tau daun hett. — Wo de Dittwel ehr allerlei Tüg in de Uhren flustert, un Stining Holzen en beten taum Besäuf kllimmt. — Wo Stining girn den Löper von Dörchläuchten hewwen mliggt, un Dürten Dörchläuchten sülwst; wat sich äwer as 'ne Majestätsbeleidigung utwisen ward. — Von en Gefangbauk un 'ne Huspostill. — De Herr Konreker maht en Wihnachtspresent, un Dürten Holzen schickt em up Reisen, üm uttauprobiren, wat sei oder de Herr dat Regiment hett.

Üm dese Tid, satt in de Achterstum' von den Herrn Konreker un Kanter Aepinus tau Nigen-Bramborg an den heiligen Abend vör Wihnachten Dürten Holzen, wat den Herrn Konreker sine Wirthschafterin was, un

kef dörch den Schummerabend in den Sneideräwel rinne, de von dat Kirchendack in den Goren herinne stöwte. — Sei hadd de Hand in den Schot leggt un säd tau sich: „Sine Krauh will de Minsch hewwen, wenn Allens tau Schick is; un wer weit, wo dat noch All kümmt. Wat ic mi so in'n Stillen dacht heww, wir grad nich utverschamten, un wenn ic mine Lewenstid so bi em taubringen kün, wir't för mi un för em gaud. — Na, Wittmann is hei, Rinner hett hei nich, in de bedenklichen Johren is hei of all, un in'n Ganzen heww ic doch of all dat Regiment. — Äwer de olle, gele französche Berßohn in den gelen Äwerrock, de Micheli grad äwer trecht is, wenn mi de Kretur man blot nich en Elend maht! — Gott sei Dank! hei argert sich noch ümmer äwer ehr. — Äwersten de Mannslüd'! Gott in den Himmel, wer kann weiten, wat de in den Kopp fohrt! — Un wat denn? Nah minen ollen Vader trügg trecken? — Ne, dor's all Jammer un Elend naug in'n Hus', keinen Verdeinst, un wat verdeint ward, möt Stining mit de Nadel verdeinen, wat süll ic woll dor? Tau wirthschaften is dor nicks. — Äwer wenn de olle gele Berßohn un de gele Äwerrock Äwerwater bi em frigen — nu schellt hei noch ümmer up ehr — äwer wenn sei — wat denn? Wohen?“ — Un sei stunn up un sticte in ehre Unrauh ehr Thranlamp an un gung up un dal in de Stuw' un set'te sich wedder dal un säd: „Son'n Posten frig ic för't Irst nich wedder. Na, un Frigen?“ — Hir sprung sei wedder up. — „Ja,“ rep sei, „ic kann den Schauster frigen ut de Fischerstrat un

den Klempler in de Badstüwerstrat; äwer worüm willen sei mi? De Schuster hett drei Gören, de in den Dreck vergahn, un de Klempler hett sine beiden ollen Öllern, de hei wegen dat Hus bet tau Tod säuden möt, un wenn sei mi hewwen willen, denn willen sei mi blot hewwen, wil ick wirthschaften un arbeiten kann; äwer ut Leiw'? — Ne, dor kümmt woll Keiner tau mi. — Un so dumm bin ick nich, dat ick dor noch en Glück in säuf, denn ick bin woll en gesunnes, äwer kein hübsches Frugensminsch.“ — Hir ded sich Dürten Holzen nu grot Unrecht; sei was nich schön, äwer sei was en grotes, staatsches Mäten mit en wittes un rodes Gesicht, mit uprichtige blage Dgen, ut de en fasten Willen un en irnsthaften Verstand herut lücht'ten. Ut de jungen Mätens Johren was sei frilich all rute, äwer sei sach mit ehre ein un dörting Johr doch noch so frisch un apptitlich ut, dat Einer en Ruß von ehren Mund för en grotes Plesir sich anreken kunn. — Sei satt nu irst en beten in Bedenken, mit einmal slog sei äwer mit de Fust up den Knei: „Na, äwer mit de oll Gel grad gegenäwer, dor kann 'ck mi noch alle Dag' mit mäten. — Wenn hei abslut frigen will un will sich ordentlich tau Kopp seihn, denn . . . — ick pleg em, ick räuf em, ick holl em dat Sinige tau Kad' —. Gott fall mi bewohren!“ rep sei un sprung wedder up, „wat sünd dat för Gedanken an den heiligen Festdag Abend! — ick füll so'n leges Frugensminsch sin, dat ick mine Gedanken up den Herrn Konreker sülwst richten ded? Dor is Keiner an Schuld, as de oll Gel! — Leiwew

Gott!" rep sei, „help mi an desen heiligen Abend ut so'ne Gedanken!" un sei sprung wedder up und halte sich ehren Bäuferschatz herut, en Gesangbuck un de Bibel un 'ne olle Huspostill, un säd tau sich: „De irste Spruch in de Bibel, up den min Dg' föllt, de fall't mi seggen"; un as sei de Bibel upslagen hadd, drop sei grad den Vers: heirathen ist gut; aber ledig bleiben besser. — „Dor is't" säd sei un sackte still up ehren Brettstaul taurügg, „ne, of nich mal ut Leiw' will ick meindag' nich frigen; ick heww jo den Dgenspiegel an min armes leiwes Stining." —

Un nu treckten ehr allerlei trurige Gedanken dörch den Kopp, sei paßten nich tau dat Freudenfest up den annern Morgen; äwer sei paßten sich för en Mäten, wat mit ehre Hoffnungen affluten wull, un wenn sei of nich nah katholishe Ort un Wis' vör en Altor in en witten Sleuer stunn, un 'ne ihrwürdige Lebtfissin mit all de Nonnen ehr küßten un strakten, unheiliger was ehr Wesen doch nich, denn sei ret mit harte Hand alle Blaumen ut de Rabatten in ehren Goren, dat sei för annere Lüüd' dor nützlich Gewächs tög, minentwegen Kohl un Rüben un Tüften. — Äwer de Düwel hadd doch noch en beten Gewalt äwer ehr, trotz ehr forsches, resowirtes Wesen, hei flustert ehr ümmer in de Uhren: „de oll Gel!"

As sei noch so satt, klingelte de Husdör, un as sei nahfach, stunn en Herr up de Del in 'ne Mantäng, de sich den Snei von de Beinen astrampfte un driwens in den Herrn Konrefter sine Stuw' gung. — Un nah en

beten klingelte de Husdör wedder, un ihre sei nahseihn kunn, kamm en lichten Tritt an ehre Dör ranne, un ehre Swester stef den Kopp herinner, einen wunderhübschen Kopp, de frische Luft hadd de witten Backen rosenroth farwt, de weiken goldgelen Flaßhoor ringelten sich unner dat brune Dauß herute, wat wegen de Witterung äwer den Kopp bunnen was, un en Por truhartige blage Dgen frogten tau glifer Tid mit den roden Mund: „Büßt Du denn tau Hus? — Täum, ick will mi man irst den Snei affschüddeln.“ — Un nah en beten kamm en slankes Mäten von en Johrener twei un twintig in de Stuw, treckte sich 'ne olle, afdragene Kantusch von den Liw' un stunn nu in en verschatenes Huskled vör ehre Swester. — „„Na, Stining,““ säd de, „„kumm an den Aben, warm Di! — Haddst Di bi so'n Weber of woll Din gaudes, warmes Kled antrecken künnt.““ — „'T kümmt All noch, Dürten, morgen tau den Fesdtag. Halsband hett mi verspraken, hei will mi morgen Nahmiddag nah de Kirch, wenn jich tens Bahn is, up den See Sleden führen. — Ach, wo dat fusen deiht, wenn hei löppt, hei löppt de annern All vörbi.“ — „„Ja,““ säd Dürten en beten hart, „„dat's of dat Einzigste, wat hei kann.““ — „Dürten,“ säd de Swester un kef so zag un biddwis' de anner an, „segg nicks von em. Hei kann jo dor doch nicks vör, dat em Dörchläuchten nich ut sinen Löperdeinst gahn laten will. Süh, jede Minut, de hei fri hett, sitt hei in uns' Wartsläd un arbeit't för Baden un uns, un Bader seggt, hei hett sich de Sak so schön annamen, dat

hei tau jeder Tid as en utgelihrtten Böttcher-Gesell anseihn warden kann.“ — „Dörchläuchten möt dat Dunnerweder in de Beinen schlagen, wenn hei Jug nich tau samen laten will.“ — „Dat seggst Du woll,“ säd Stining trurig, „äwer Halsband seggt, dat is mit Dörchläuchten noch schlimmer worden, denn förre de Tid, dat hei dunn in Dresen den besten von de Sachsen-Löpers vörbilopen is, will Dörchläuchten em abslut nich missen.“ — „Denn wull ick, dat em of dat Dunnerweder in de Beinen fohren ded! — Wat hett hei tau lopen? — Kann hei nich sacht gahn, as anner Lüüd?“ — „Je, Dürten, dat's doch sin Geschäft.“ — „Dat's en schön Geschäft! Dor ward Keiner fett von, hei nich un wi All nich. — Un Du sittst dor un jankst un verjankst Dine jungen Johren, un dat Brod, wat Du mit Dine Gesundheit betahlst, is richtig Hungerbrod.“ — „Ach, Dürten, 't is doch all beter worden; süh, Du heft Badern doch tau Micheli mit Din Lohn de Meid' betahlt, un de letzten Wochen vör Wihnachten hemw ick schönen Verbeinst hatt, un wenn Halsband in'n Frühjohr för 'ne längere Tid wedder kümmt, denn fallst Du mal seihn, denn ward in de Warfstäd of wedder wat verbeint.“ — „Dor verlat Di nich up, dat's en bunten Togvigel, un wenn hei weit, dat dat wat tau dancen giwwt, denn geiht hei fläuten un ward sich vel ün Togmetz un Togbänk kümmern. De Beinen! de Beinen! ümmer de Beinen!“ — „Ja,“ säd Stining trurig, „dat Dancen! — äwer,“ säd sei fründlich, „hei dantz doch of so schön, un't sleiht doch of in sin Geschäft,

hei möt jo woll. Un dat kannst Du mi glöwen, wenn ick man woll, hei nem mi ümmer mit, un einmal hett hei mi jo ok all mitnamen — weitst noch? den tweiten Bingsfdag för fiv Johr — un wo kafen de Lüüd' up uns, Dürten, nich up mi, ick kanu jo gor nich ordentlich danzen, ne! up em, as hei dor so hen swewen ded, as hadd hei Flüchten staats Beinen; un den ganzen Abend danzt hei mit mi." — „„Oh ja,““ säd Dürten, „„ick weit't noch ganz gaud, un von den Dgenblick an gung Din Glend los.““ — „Dürten, segg nich Glend, dit Glend is min Glück. — Süh, hei is mi tru, dat weitst Du so gaud, as ick, un ick bün em ok tru; un seindag' hett hei nich wat Unrechts von mi verlangt. — Kann hei dorvör, dat Dörchlüchten kein Frugenslüd' liden kann, un dat hei nich litt, dat sine Deinsten sich verfrigen?“ — „„De olle Kirl süll mi man blot eins in de Fingern kafen,““ rep Dürten un lep up un dal, stunn äwer glif dorup still un säd: „„hör mal, wat dat bi an för'n Larm bi den Herrn Konrefter is?““ — Un sei set'te sich wedder dal, dat sei beter hören woll, un de beiden Swestern hörten irst up den Larm, un as dat stiller würd, namm jede von ehr verluren en Bauk in de Hand; Stining dat Gesangbauk, un wenn Einer sei dormit so hadd sitten seihn, hadd hei woll seggt: sei is sülwst so'n Gesangbauk, denn dat Bauk was mit en Goldsnitt un zwei Harten wiren up den Deckel drückt un dorup stunn schrewen: min Hart un din Hart sünd beid' ein Hart, un dorinne stunnen Freudenslider un Passionslider, un sei sung de beiden ümschichtig ut

deipste Seel. Un Dürten hadd de olle ihrliche Huspostill tau faten, un sei slog mit ehre ollen harten, knäkeren Arbeits-Hän'n verluren de Bläder üm, un wenn Einer sei dorbi hadd sitten seihn, wo ehre Dgen up de „Betrachtungen beim Verlust eines Lammes“ lefen, un hei wir gewohr worden, dat sei in desen Dgenblick ehr Swester för dit verlurne Lamm ansach, un hadd de harten, mit Bleck beslagenen Ecken von de Postill un ehre missingschen Krampen anseihn, dat dat Bank nich för jeden niglichen Hauswursten upslagen dor liggen süll, denn hadd hei woll seggt: sei is ok so'ne olle ihrliche Hus-Postill. —

„Dürten,“ säd Stining nah 'ne Tid, „ick heww mi so dacht, wi wullen hüt Abend mit Halsbanden bi unfern ollen Bader sitten; ick heww hüt von minen Päding, den Stadtfischer, för en Schilling Plöz köfft, un hei hett mi riklich gewen, un de wull ick uns braden.“ — „„Je, Stining,““ säd Dürten, „„wo girn! „Äwer hei hett jo nu Besäuf, un wenn hei tau Hus bliwwt, denn kann ick jo nich.““ — „Hür mal! Sei schurren all mit de Stäul.“ — Un richtig! dat wohrte gar nich lang', dunn begleit'te de Herr Konrekter sinen Besäuf up de Del un sei säden sich Adjüs. — „„So,““ säd Dürten, „„de is weg. Wenn hei sülwen nu man irst weg wir, denn weg möt hei.““ —

De Herr Konrekter schinte äwer noch lang' kein Bl tau hewwen, denn hei kamm rin nah Dürten ehre Stuw' un hadd 'ne manschesterne Hof' in de Hand. — „Gun Abend ok, Dürten, ick . . . — ah, gun Abend

of, Stining! na, wo geiht't, min Döchtling?" — un hei strakte ehr äwer de schönen sïdenen Hor. — „Binah habb ic̄ mi äwer den dummen Bengel, den Kägebein, argert; äwer, Dürten, ic̄ heww doch an Di dacht; ic̄ wull Di doch of wat taum Wihnachten schenken. 'T is wenig, Dürten, för Dine trugen Deinsten; äwer 'n Hudsvott giwot mihr, as hei hett. — Süh, da hest Du mine olle, manschesterne Hof', ic̄ heww mi so dacht, Du künnst Di dor en Spenzer ut maken, oder, wenn de nich geiht, en nigen sanstene Sommerhaut.“ — „„Oh, Herr Konrekter,““ säd Dürten un let sic̄ de Hof' dörch de Fingern gahn, „„so'ne Freud' un so'ne Ihr““ — „Se, Dürten, 'ne Bedingung is äwer noch dorbi: bet Pingsten möt ic̄ sei noch dragen.“ — „„Se, Herr, wenn dat nich anners is““ — „Ne, Dürten, 't geiht nich anners, süh, ic̄ heww man blot dese ein noch, de ic̄ an heww un wenn de wat Minschlichs passirt, wo denn? Lau Ostern fall ic̄ frilich all minen Gehalt kriegen; äwer dat tägert sic̄ immer bet Pingsten hen, un 'ne Hof' is en Kleidungsstück, wat jeder Mannsmensch duwwelt hewwen möt, denn kein Kleidungsstück kann en Minschen in gröttere Berlegenheit bringen, as dit.“ — „„Dat seih ic̄ in, Herr Konrekter.““ — „Na, denn bringt Jugen heiligen Abend recht fröhlich tau,“ säd de Herr Konrekter, „un Dürten, Du künnst Jug jo en por von uns' Krummstengel-Appeln halen un'n por Buddel Bir von Bäcker Schulden, dat Si doch of markt, dat dat Heil-Christ-Abend is.“ — „„Wat?““ frog Dürten, „„un Sei wullen denn allein in Ehre Stuw' sitten un dor

Müggem gripen? — Ne, Sei möten hüt Abend doch of Ehren Plesir hewwen.“ — „Je, wo sall ick hen? Hüt Abend sitt Jeder mit sin Famili tausam, un wenn so'n ollen Wittmann, as ick, dorinner snie't, denn kümmt 'n an, as 'ne Säg' in'n Judenhuf'.“ — „„Dat segg ick of nich; äwer können Sei nich en beten nah den Keller gahn, nah Ehren Swager? Dor sammelt sid jo doch füs all dat unverfrigte Mannsvolk, un Hofrath Altmann frog mi hüt morgen all, wat Sei hüt Abend nich of dorhen kemen.“ — „Ih wat!“ säb de Herr Konrekter verdreitlich, „äwer Altmannen arger ick mi blot, un von Arger heww ick hüt Abend all naug von den dämlichen Kägebein hatt.“ — „„Äwer Hofrath Altmannen wullen Sei sid argern? Sei hett blot den Titel kregen, wil dat hei Dörchläuchten männigmal mit Geld unner de Arm grippt, un Sei? Sei sünd en Mann in Ehren un Würden, Konrekter un Kanter tau glife Tid, un dat Weder is hüt Abend tau'n Utgahn so schön, as dat in dese Johrstid jichtens wesen kann.“ — Schrrrrr! — ströpte so'n Sneiderämel an de Finster-ruten entlang. — „Hürst woll?“ säb de Herr Konrekter. — „„Ih,““ säb Dürten un gung ut de Dör an dat Kleberschapp, wat up de Del stunn, „„in dese Johrstid kümmt dat woll vör,““ un smet den Herrn Konrekter 'ne gelleriche Schanilg' äwer un knöpte em vörn in alle Geswindigkeit en vir Dutz lütte Knöp tau, treckte em den Kragen in de Höcht, un de Herr Konrekter fek baben ut dat Kragen-Loch, as wir hei ut Spaß mal in en Drenhöft rinne krapen un fek nu mal baben ut dat

Spundloek rute, iim mal tau seihn, wat de Welt woll tau sinen Spaß säd. — „So!“ säd Dürten un namm em dat Licht vör de Näs' weg, „nu täuwen S' man en Dgenblick in'n Düstern, id' bün glif wedder hir.“ — Un dormit lep sei nah de Börstuw un kamm mit en dreikantigen Haut — en Pust-de-Lamp ut, as de Ort näumt würd — un en spansch Ruhr un 'ne lange Pip un en Tobacksbüdel un 'ne Snuwtobacksdof' un en reines Snuwdauf un en por anner Däuker, iim den Hals tau binnen, wedder taurügg un handtirte an Ehren Herrn herümmer, as wir sei en Schildknapp, de sinen Ritter wapen ded, un de Ritter let sich dat All gefallen, un as sei mit de Utrüstung farig was, säd hei fründlich „gun Abend“ un treckte mit getrosten Maud up Abendteuer ut, mit Stoek un Pip, as wir't Degen un Sper. —

„So,“ säd Dürten Holzen, „Stining, nu kumm, nu is hei weg un kümmt vör Kloek elben nich wedder, nu können wi nah Batting gahn.“ — „Herre Gott, Dürten, id' hadd de Kurage nich, em so weg tau schicken.“ — „Stining, dat lihrt Ein All, un wenn em Ein mit Glimplichkeit anfött, denn möt hei of Orre pariren, un dat hei utgahn deiht, dat is em gaud. Denn süh mal, so'ne olle Schaulmeisters, wenn sei mit nicks wider tau dauhn hemwen, as mit ehre Schauljugend, denn wenen sei sich nicks as Undäg an un glöwen taulegt, dat anner Lüüd' eben so för ehr parat sin möten, as ehr Schaulkinner, un dat paßt mi nich. — Ne, fall id' dorför upkamen, dat hir Allens ordentlich is, denn möt id'

of de Gewalt hewwen. — Hei würd sich schön inmölen, wenn ick em nich en beten unner de Fuchtel höll, un nah en virtel Johr müßt jo woll Einer mit Schüpp un Schwor kamen, üm den Smuz ut den Hus' tau bringen. — Süh,““ säd sei un bunn sich en dicken Dauk äwer'n Kopp, „„nu stridd hei sich dor mit den Hofrath un de Annern rümmer, denn de bruken nich vör em still tau swigen, as sin Schaulkinner, un so ward hei de Wedderspraf gewennt, un dat kümmt mi denn tau Gauden, wenn ick mal hüil will, un hei hott. — Nu kumm! den Husflätel nem ick mit, ick will äwer doch bi den Keller angahn un em seggen, vör Klock elben darno hei nich tau Hus kamen, denn ick hadd dat Hus tauflaten un den Slätel mitnamen.““ — Dormit gungen sei. —

Kapittel 3.

Wer de Herr Konrefter un Kanter Nepinus was. — Wat hei all in sine Schaul bedritwen ded. — Sine uprichtige Meinung von de Franzosen, von Bonaparten un von Josephine — un gel is sei doch! — En stilles Vergnügen un swore Gedanken. — Ferien siünd doch Ferien. — Worüm den Herrn Konrefter de olle römische Jurist Cujacius in den Kopp un de Nigen-Strelitzer Jurist, Avkat Kägebein, in de Stuw kamm. — Von de sine Poesie, von Götzen von Berlichingen, Homer un Lessing. — Worüm de Herr Avkat Kägebein den Herrn Konrefter för en asgünstigen Menschen tazirt, worüm hei nah den Rathskeller geht, un worüm de Herr Konrefter achter em her geht.

De Herr Konrefter un Kanter Nepinus was en Sachs, oder, as des' Ort Lüd' up Stunns spaßig

näunt warden, „ein Sächser“, hei was üm dese Tid en Mann so middwärts de Föstiger, un was för sin Oller noch en staatsches Stück von en Mannsminschen, obschonst de Esel of all mit grise Hor bi em rute kamen was. — Hei was en gauden Mann un hadd of sin Ding' düchtig lihrt, denn hei was so tämlich de irste Schaulmeister an de hoge Schaul tau Nigen-Bramborg, de mit de ollen Grixen un Römer gaud Bescheid wüßte, un dorüm höllen of sin Schäulers wat von em. — Jehann Heinrich Boff, de 1766 up de Schaul nah Bramborg kamm, vertellt noch mit groten Dank, dat hei von den Herrn Konrefter mihr lihrt hett, as von jedwer annern Lihrer, un dat em de Herr Konrefter in 'ne swore Krankheit däglich besöcht un em as en Batter plegt hett; äwer Schrullen, oder as Dürten Holzen seggt, Undäg' hadd hei sid anwennt, un doran was sine leiwe Fru Schuld worden, indem dat sei tau nahsichtig gegen em west was; un dat döcht nich. — Dorüm, wenn id hir von mi sülben reden darw, heww id de Utsicht, dat id mi of för mine ollen Dag' keine Schrullen anwennen war, denn wat mine leiwe Fru is, sorgt mit allen Iwer dorför, un hett mi all weck, de id vördem hadd, afwennt. — Äwer wedder up den Herrn Konrefter tau kamen, so möt id von em 'ne grote Markwürdigkeit berichten, de süs woll meindag' noch nich vörkamen is. Hei hadd sid nämlich, obschonst hei so recht ut dat richtige Rauken-Sachsen herstammen ded, in Mecklenborg so dägern in de plattdütsche Sprach verleiw, dat hei in sinen Hus' un in Gesellschaften, ja

wat noch mihr is, of in de Schaulstunden Plattdütsch reden ded un, wat bi einen richtigen Pauken=Sachsen binah unmöglich schint, hadd dat so richtig lihrt, dat em man sihr sprangwis hir un dor en lütten Swupper in de plattdütsche Sprach passiren ded. — Hei gaww sinen Unnerricht in de tweede Klass un lihrt sine Schäulers uter Latinsch un Grichsch of noch en beten Naturgeschichte, un wil dat hei of up de Musik tau lopen verstunn, gaww hei Unnerricht in den Kirchengesang un let sine Schäulers of tauwilen up de Bigelin spelen un, wat ehr vör Allen Spaß maken ded, of Pauken schlagen. Französch verstunn hei nich un wull't of nich verstahn, denn hei hadd en groten Haß gegen de Franzosen. Weder säden äwerst, den Haß hadd hei blot, wil dat hei kein Französch verstunn, un em dat schänirlich wir itaugestahn; id glöm äwer, dese Meinung schütt vörbi, hei kunn dat französche Wesen nich liden, un sin Haß würd immer düller, je düller de Franzosen in Dütschland Hus hollen, un — frilich vel später as mine Geschichte spelt — einmal kamm hei dordörch in 'ne grote Verlegenheit. Hei hadd sich nämlich anwennt, Bonaparten immer den Spitzbauben un Röwer tau nennen un de Josephine immer dat olle, gele Frugensmensch. Nu kümmt hei mal tau sinen Swager Kunst up den Keller un dröppt dor mihrere Bekannten mit en Frömden, de von de Gesellschaft tau en Spaß anstift ward. As nämlich min gaud Herr Konrekter de Josephine wedder dat olle, gele Frugensmensch näumt, springt dese Frömde up un geht up em

los: „Monsieur ic̄ sein Franzos', Sie aben geschumpft auf mein imperatrice, ic̄ Sie laß stecken in prison.“ — „„Oh, oh! Holt!““ seggt min Konrekter, grippt nah sinen Stoc̄ un Haut un treckt Pahl, rügglings ut de Dör. Nu ward dat in de Stuw' denn en großes Hägen; äwer de Herr Konrekter argert sic̄ buten äwer sinen Rüggtog un grunſt sic̄ inwennig un steckt in vullen Arger den Kopp in de Dör un röppt in de Stuw' rinne: „„Un gel is sei doch!““ — Also de Franzosen kunn hei nich liden un mit de gele Farw gung em dat ebenso as sin Dürten, sei was em tauwedder. In'n Äwrigen äwer — as ic̄ all seggt heww — was hei en gauden Mann, un wenn em weck Lüid' dat as en Nahheil anreken wullen, dat hei en beten scharp up sinen Burthel kek un sibr nah sic̄ was, so hadd hei sinen triftigen Grund dortau, denn sine Innamen wiren swack, Fründschaft, de helpen kunn un wull, hadd hei nich, und dat Öller kek bi em all in de Dör. Sizig was hei äwer grad nich, blot mit Poppir, denn dormit gung hei rohr üm un let keinen Fingel unbeschrewen; äwer so wat finnt sic̄ oftmals. — Ic̄ heww en gauden Fründ, wenn den Einer nah en anner twei Daler affördert, denn ginwt hei 's, äwer bi twei Swevelsticken maft hei en bedenklich Gesicht.

An den Morgen von den Dag, von den ic̄ vertellen dauh, gung hei in 'ne korte Jack, de hei sic̄ von sinen Nahwer, den Snider, ut en ollen Rock hadd upbügen laten, un 'ne lange Pip in sine Stuw up un dal. — En Slaprock smeten sine Inkünften nich af. —

„Süh,“ säd hei tau sich, „sörre den Hartstmark heww ick üm dese Tid kein Pip Toback tau roken kregen. 'T is doch nüdlich, wenn de Minsch mal ut den ollen täglichen Sälen rute kümmt. — Ferien sünd doch Ferien, de Minsch verpust sich doch. — Nu will ick mi äwer denn doch mal an minen elektrischen Apparat maken;“ un dorbi halt hei en flacken, bleckern Kasten rute, de inwennig mit Horz utgaten was, un en Voßswanz un allerlei Buddeln un afgebraken Buddelhäls', denn hei hadd sich, so gaud as't gahn wull, Allens ahn Kosten sülwst taurecht stellt. — „So frilich is mit Kram nich, as den Apteiker sine Maschin; äwer't geiht doch ok, de Minsch kann sich doch dorvon en Begriff maken.“ — Hirbi wirkte hei denn nu bet Middag rümmer, treckte sich dunn sauber an un stunn nu dor in en rodbrunen Rock mit grote, goldbespunnene Knöp, mit breide Upsläg' an de Ärmel, 'ne swarte sanftmanschesterne korte Hof', flohwitte Strümp, blankgewichste Schauh mit sülwerne Snallen un rep' äwer Dürten Holzen, dat sei em den breiden Horblüdel anknöpen süll, et dunn mit ehr Middag, let sich en beten Füer in den Aben maken, gung dunn an't Finster, make dat Finster up un tek nah sinen Thermometer, wat en kostbores Geschenk von den Apteiker was, indem dat sei Beiden de einzigsten wieren, de in Nigen-Bramborg so'n Wohrssegger in Lohn un Brod hadden. — Grad as hei sin Finster upmake, gung in den zweiten Stock gradäwer von em ok en Finster up, un sine Nachborin in den gelen Äwerrock make em en Diner tau un säd sühr fründlich: „Bon

jour, monsieur.“ — „„Gün Dag of,““ was sin Antwort. „„Äwer ick heww Sei all mal seggt, wenn Sei mit mi reden willen, denn reden S' dütsch.““ — „Ich wünsche Ihnen vergnügte Feiertage.“ — „„Ick sei of.““ Dormit make hei so'n swacken Versäuf tau en höflichen Diner un make sin Fenster tau. — „„Weit de Kufuf,““ säd hei, „„ick heww einmal up den Wall en por Würd' mit ihr redt, wil dat ick nich anners kunn, un nu set't sei dat Geschäft nah, wo sei mi süht. — Na, lat ehr.““ — Dormit set'te hei sich in sinen leddernen Lehnstaul, den em vör Johren mal sin oll Swigervader, de nu of all vör drei Monaten storben was, taum Wihnachten schenkt hadd, un rokke 'ne Pip. — De Stuw' was so schön warm, dat Füer bullerte in den Aben, de Lehnstaul was so bequem, buten jog de Wind mit de Sneiflocken un üm em rüm was dat so still. — „Acht Grad Küll buten,“ säd hei un läd sinen Kopp an de Bäck von den Lehnstaul, „woll den, de up Stun'ns 'ne warme Stuw' hett. — Äwer wo einsam! wo einsam! — Dürten Holzen is 'ne gaude Perßohn; äwer mit Lotting was dat doch anners! Sei was of sporsam, äwer hüt hadd sei doch nich nahlaten, sei hadd taum wenigsten Paepernät bakt. Dürten seggt: „Sei eten s' doch nich, seggt sei, un üm minentwegen brufen kein bakt tau warden, dat Geld können wi sporen, seggt sei. — Recht hett sei; äwer Lotting was of sporsam, un Paepernät hett sei doch bakt.“ — De Gedanken an vergahene Tiden togen an em vöräwer, un männig stille Süfzer gaww ehr dat Geleit; äwer taurügg raupen

kunn hei dat nich, wat för ümmer verschwunnen was. Das was keine gresse Hartensweihdag', de in em towte, ne, em was tau Sinn, as wir hei up 'ne unbewahnte Insel midden in dat wide Weltmeer utset't worden, un hei lek in de blage Firn äwer de See, un kein Schipp was tau seihn, wat tau em Menschen bröchte, un de Bülggen flogen an dat Uwer ümmer mit einerlei Ton, as wiren sei dat dagdägliche Lewen, un dorvon würd hei so mäud un em föllen in Wirklichkeit of de Dgen dorbi tau, un de Pip sackte em ut de Mund, un hei slep saching in — dunn slog de Stuwenkloß zwei un hei rappelt sich up: „Je, denn helpt dat nich, denn Nu, süh mal! ick heww jo Ferien“ — un hei slep wedder in.

Un as hei nu taulezt ut sinen Slap wedder äwer En'n kamm, dunn spunnen sich sine Gedanken wider, hei set'te sich an't Finster un lek in't Weder: „noch geht dat,“ säd hei tau sich, „noch bün ick gesund un fühl mi of noch kräftig, un dat Schaulmeisteriren holl ick noch 'ne Tidlang ut, wenn äwer dat Öller künmt, un sei pangfioniren mi mit en Botterbrod, wovon fall ick denn lewen? Taum Taufamensporen un Bisidleggen is min Gehalt nich andahn. — Noch künn ick wedder frigen, äwer't müßt 'ne Fru sin, de en por Gröschchen achter sich hadd, un de den Willen un dat Tüg hadd, mi in ollen Dagen fründlich an de Hand tau gahn. — Je, wo is so ein tau finnen! — De oll Jurist Cujaz hett, as hei vertellt, dreimal frigt: dat irste Mal propter opus, dat tweede Mal propter opes un dat drütte Mal

propter opem; id mißt nu propter opes un propter opem mit einem Mal farig frigen. En swor Stück! wenn Einer de Frugenslied' kennt: de opes warden kein opem leisten, un de opem hewwen kein opes." Sei keß tau Höcht und sach noch so in'n Halsschummern sine Nachborin in den gelen Äwerroß an dat Finster stahn. — „Dor steiht s' all wedder! Je, de Lüd' seggen: opes fallst Du hewwen, seggen s', äwer nah opem sühst Du mi gor nich ut, segg id." —

As dat düsterer würd, bröcht em Dürten Licht rin-
ner, maße em Filer in den Aben, halte en por grote
Filschauh vör: „„Herr Konreker, trecken s' de warmen
Schauh an, dat Sei sid nich verfüllen,““ un gung wed-
der. — „Opem freg Dürten farig,“ säd de Herr Kon-
reker, „wo hau't dat äwer bi ehr mit de opes ut?“ —
Dunn trampst' sid Einer buten den Snei af, un de
Herr Advkat Kägebein kamm in de Stuw': „„Verehrter
Freund und Gönner, ich konnte doch nicht unter-
lassen““ — „Wat nich?“ — „„Sie zu besuchen;
ich fühlte den heftigsten Drang in mir, Sie wieder zu
sehn.““ — „So? Na, wennihre sünd Sei denn hir-
ankamen?“ — „„Gestern Abend.““ — „Na, wenn de
Drang so grot west is, denn wunnert mi dat, das Sei
gestern Abend nich glif kamen sünd.“ — „„Geschäfte,
mein Gönner, unaufschiebliche Geschäfte.““ — „Wat?
Sei warden doch nich taum irsten Mal in Ehren Lewen
en Prozeß hewwen?“ — „„Bewahre! Wichtige Ge-
schäfte, viel wichtigere haben mich auf Flügeln des
Zephirs gestern Morgen, als man mit purpurnem

Gewand am östlich hohen Himmelsrand Auroren schon verbreitet fand, von Neu-Strelitz nach Brandenburg entführt.“ — „Allen schönen Zephyr hüt buten!“ smet de Herr Konrefter dormang, äwer Kägebein let sich nich stüren: „„ich will nämlich eine Collectio meiner schönsten Gedichte hier bei Korb drucken lassen, Durchlaucht, unser gnädigster Herr, hat die hohe Gnade gehabt, meine submisseste dedicatio anzunehmen, und hier sind sie;““ dormit smet hei en Paden Schriweri up den Tisch. — „Dörchläuchting — Gedichte? — Na, dat hett hei denn woll ut Niglichkeit dahn, denn ick glöw, hei hett in sinen ganzen Lewen noch kein Gedicht lesen.“ — „„Ich habe ihm welche vorgelesen, er hat sich sehr gefreu't, er hat viel Sinn und Empfängniß für die feine, hohe Poesie; und — unter uns — wie mir Kand, sein Herr Kammerdiener, sagt, ich habe eine große Expectanz auf den Titel eines Hofpoeten.““ — „Gratulir velmal tau den hogen Titel.“ — „„Aber die Gedichte sind auch schön, sehr schön! Sie sind im höhern Styl, ich habe Gellerten und Kammlern und Gleimen, so zu sagen, in Eins verschmolzen. — Hören Sie mal!““ — „So setten S' sich doch irst dal!“ — Dat ded denn de Herr Advat un bläderte in sin Poppiren. — „„Ich suche keine aus, ich nehme das Erste, Beste zum Vortrage. — Hier dies ist mehr Gellert, es ist ein Idyllium.““ — „So heit dat Ding nich, dat heit idyllium, kümmt ut den Grichschen von *εἰδύλλιον*.“ — „„Ach, das sind Kleinigkeiten, Nebensachen; die Hauptsache ist, so was selbst machen zu können, hören Sie:

Invitatio zur Redute

an

einen guten Freund.

So wie Felten in den Abendstunden,
Wenn er seine Kinder eingebunden,
Auch mit sorgenden und milden Händen
In der frommen Schaaf- und Lämmer-Bänden (Kaufen)
Heu und Stroh mit Sorgfalt eingestopfet
Und den Kiegel für des Schaafstalls Thür geklopfet,
So wie Felten, sag ich, am Camine,
In den Armen seiner lieben Trine
Die von Schnee und Frost ermübd'ten Beine
Ruht und wärmt an des Camines Steine
Und entzündt an seiner Trine Busen,
Laß mich, spricht, in dieser Gegend drusen.““

„Gott bewohr uns!“ rep hir de Konrefter dormang,
„wat is dat? „Laß mich, spricht, in dieser Gegend
drusen.“ — Minsch, wo hemmen Sei dat her?“ —
„„Ganz aus mir selbst,““ säd Kägebein un richt'te sich
äwer En'n; „„aber hören Sie weiter:

So wie Felten, sag ich, allhier lauschet
Und die Freud' in Trinens Busen rauschet,
So und heiter, ebenso vergnüget —
Ist es Felten, der allein nur liebet? —
Wollen wir uns heut erfreuen
Und den Nymphen Blumen streuen,
Liebster Freund, so laß die Bücher liegen,
Die Pandecten und den codicem,
Wisse mit den Jugendjahren fliegen
Auch der Jugend Triebe, komm ad locum quem.““

„En schworen Nim; äwer sivr schön!“ föll de Konrefter
in, un Kägebein las wider:

„„Es erwarten Dich mit offenen Armen
Unter der Trompetenschall und Klang der Darren
Dorimen und Syceren und das Chor der Gratien,
Besser noch, doch eben so als vormals alle Schönen Grie-
chenlands und Traciens.““

„Nu hollen S' Bust!“ rep de Konrefter un slog em
sine Pappiren tausam, „dor hett jo Einer grot acht
Dag' an tau dauhn, ihre hei dat begripen deiht. —
Un dit meinen Sei, wir mihr so in de Ort von Gel-
lerten.“ — „„Ja,““ säd Kägebein un kef em ganz un-
schüllig an, „„und hier habe ich ein Stück, welches
mehr Gleim ist. Sie wissen — Freundschaft; ich habe
es für meinen Freund Horn gemacht, als ihm sein
Sohn geboren wurde:

Ich hab heut den Arzt im Magen,
Solches hab ich Dir zu sagen,
Dies ist, daß ich heut nich komme,
Wünsch Dir Zephir und die Sonne.

Doch halb Achte könnt's geschehen,
Daß wir uns einander sehen,
Auch chenir Dich nicht nach mir,
Bleib ich doch ein Freund von Dir.

Grüße Deine liebe Lotte,
Grüß den schönen Schlummergotte,
Grüß ihn millionen malen:
Sei geneigt ihm zu bezahlen
Das Gelübb', so Du ihm thatest,
Da Du knieend um ihn batest,
Voll von Liebe, Dank und Pflicht
Falle auf Dein Angesicht.““*)

*) Die Gedichte sind wörtlich abgeschrieben.

Hir sprung de Konrekter up: „Nemen S' nich äwel, dat höllt de Minsch nich ut, mi is ganz swindlich worden; ick möt en beten up un dal gahn.“ — Rägebein richt'te sich wat höger up: „„Das hat Sie wohl übernommen?““ — „Ja, 't hett mi ävernamen — ‚Klang der Dermen‘ — dor meinen Sei woll 'ne Bigelin mit?“ — „„Ja, es ist poetisch.““ — „Ja, un ‚grüß den schönen Schlummergotte‘ is ok woll poetisch för en Wickelkind?“ — „„Ja, in diesen poetischen Ausdrücken habe ich, wie mir schon Viele gesagt haben, meine besondere Force. — Ich habe hier noch ein größeres Heldengedicht, welches den Titel führt: ‚Die auf den Backofen geschöbene Schöne oder der Sprung durch den Schleh-dorn‘; das will ich aber noch nicht drucken lassen, denn““ — „Dat's Recht, dat is dat Verstännigste, wat Sei dauhn können — nonum prematur in annum — geben S' 't jo nich in den Druck; an dese Gedichten hewwen de Lüüd' all naug tau knusen. — Nu seggen S' mal, hewwen Sei all lang' dicht't?“ — „„Jh, ja! Doch wohl schon en Jahrener 15 bis 20.““ — „Denn laten S' 't nu wesen, denn hewwen Sei Ehr Schülligkeit vullkamen dahn.“ — „„Je, mein Gönner, das sagen Sie; wenn mich aber der Geist treibt, denn meine Natur ist eine poetische, denn““ — „Dat is 'ne verfluchte Natur un en infamen Geist. — Seggen Sei mal, hewwen Sei dat Bauk lesen von Götzen von Verlichingen? Mi hett dat Hofrath Altmann mal leihnt, denn ick kaun mi so wat nich anschaffen.“ — Hir treckte Rägebein de Schullern tau Höcht un wiwakte

mit den Kopp hen un her un säd: „„Ja, aber das ist so roh und ungeschliffen, da ist ja nicht für einen Dreiling feine Poesie darin.““ — „Möt of nich! fall of nich!“ rep de Konrekter hastig; „Wohrheit fall dor in sin un Natürllichkeit. — Riken S' doch den Homer an, wo is denn dor feine Poesie? — Dor baukstafiren un stamern sei up de Schaulen den Homer tausamen, un Keiner hett en halweg Verständniß dorvon, von sine Schönheit, von sine Natürllichkeit un von sine Wohrheit. — Ja, einen Schäuler heww id hir hatt, was en dummen Buerjung', as hei hir her kamm, heit Johann Hinrich Boß, de hadd en Sinn dorför.“ — „„Ja, mein Gönner, Homer hat aber doch nichts Feines, er lebte ja auch in einem höchst ungebildeten Zeitalter.““ — „Na, un wi woll in en recht gebild'tes? — Sei glöwen woll, wil dat Sei de Frugenslüd' in Ehre Gedichten mit allerlei abellsche Namen anreden, derentwegen schriwen Sei fein; de unserein Mariken un Dürten un Fiken näumt, de näumen Sei Dorime Sincerene, Fatime un wat't för olle, apsche Namen noch mihr giwot; id will Sei blot seggen, för all Ehre Iphigenen un Philomelen un Dorimenen gew id min oll ihrlich Dürten Holzen noch lang' nich weg. — Dat kümmt All von de verfluchten Franzosen her, de hewwen uns' dütsches Wesen verdorben un uns' dütsche Sprach dor-tau. — Seihn S', dor is en Kirl“ — dormit wist'e hei up en Bild von Lessing, dat an de Wand hung — „heww noch mit em in Leipzig studirt, is en Duzbrauder von mi, de het't verstahn, un wenn wi em

folgen wullen, denn kemen wi woll up den rechten Weg.
— Un hir" — dormit halte hei en ollen Smöker ut
sin Bäuerregal — „dit's en Landsmann von Sei, de
maakt hir de ollenmodischen Poeten schön taurecht, hören
S' mal; ick will't äwer ut de olle Sprak in de jizige
äwerfetten un will blot den Sluß nemen, denn dat
Irste is för de jizige, fine Tid en beten tau stripig:

So'ne hocheerlichtete Ned' — seggt 'e —, de is nu upgekamen
— seggt 'e —,

Bringet den nigen Poeten einen ewigen Namen.

Dat is nu lächerlich, schriwen dat Jedermann,

Ja of en Schauster — seggt 'e —, oder 'n oll Wiv vernemen
kann,

Ein möt sine Fedder hoch äwer de Luft upswingen,

Un mit poetischen Styl dörch de Wulken dringen,

Dat is nu de Manir — seggt 'e — u. s. w. u. s. w. seggt 'e.“

„„Aber, bester Gönner, das ist ja unser gewöhnliches
Plattdeutsch.““ — „Na, un worüm nich?“ — „„Ja,
ich weiß das wohl, daß Sie — und es wird von Ihren
vielen Freunden sehr bedauert — sich gleichsam in die
gemeine, plattdeutsche Sprache verliebt haben und ihr
den Vorzug für die gebildete hochdeutsche geben.““ —
„So? Na, denn seggen Sei man mine velen Frün'n,
dorüm süllen sei sich man kein grise Hor wassen laten,
segg ick, dor hadd ick minen Grund dortau, hadd ick seggt.
— Glöwen Sei denn nich, dat, wenn ick as en Sachs
hir ankamen bün, un hadd kein Pladdütsch lihrt, dat
mine Schäulers nich up Pladdütsch allerlei verfluchten
Spijök mit mi drewen hadden? — Un denn, möt ick
Sei seggen, is dat Pladdütsch mi vel leiver, as dat

sine Hochdütsch, wat Sei schriwen, 't is doch taum
wenigsten noch nich von de Franzosen verfuscht un ver=
dorben.“ — „„Es ist eine gemeine Sprache,““ rep
Kägebein, de nu of hitzig würd — de öll Konrekter
was't all lang' — „„es läßt sich in ihr kein einziger
feiner, poetischer Gedanke ausdrücken.““ — „Dat fall
sei of nich,“ rep de Konrekter un slog up den Tisch.
„dortau is sei tau ihrlich. — Sei seggen, ick heww mi
in de pladdütsche Sprak verleimt, un denn seggen Sei
von mine Leiwste, dat sei gemein is? — Wat? —
Herr, seihn S' tau Ehren Würden! — Wat würden
Sei seggen, wenn ick von Ehre Leiwsten, von Dori=
menen un Zephiren un Ehloen, un wo dat Tafeltüg
all heiten deiht, seggen ded, dat dat gemeine Frugens=
minscher wiren?“ — „„Wir kommen heute Abend nicht
überein,““ säd Kägebein, frante sine Schriften tausam
un make Anstalt aufstaugahn. — As de oll Herr Kon=
rekter dit sach, dunn kamm dat Gefühhl äwer em, dat
hei doch woll en beten groww gegen sinen Besäuf wor=
den was, hei wull't as ihrliche Mann up sine Ort wed=
der gaud maken, slog äwer dorbi irst recht dat Kalw
in't Dg! — Sei gung nämlich recht tautrulich an sinen
Gast ran un gamw em de Hand: „ick bin öller as Sei,
Kägebein, un kann Sei woll en gauden Rath gemen:
gemen S' de Bakermentschen Gedichte nich rute.“ —
De Dichter tuckte tausam, kek den Konrekter scharp in
de Dgen un dat mügg't em jo woll so vorkamen, as
wenn de blasse Reid dorut herutelicht'te, hei lächelte
so'n beten vörnem von haben dal un säd, as hei ut de

Dör gahn wull: „„Gewiß gut gemeint, und Manchem mögen meine Gedichte auch wohl nicht gefallen; aber Durchlaucht, unser gnädigster, regierende Herr, haben geruht die dedicatio anzunehmen, und so müssen sie denn gedruckt werden. — Guten Abend!““ — De Konrefter begleit'te em up de Del un säd: „Gut Abend ok, lewen S' recht woll, ic' wünsch Sei vel Glück dormit; äwer, nemen S' 't nich äwel, Sei sünd en groten Kläs!“ — Kägebein gung ut de Husdör un rep noch taurügg: „„Gönnerchen, das wird sich finden, wird sich finden; sehn Sie's erst gedruckt, im Druck nimmt sich das ganz anders aus.““ — Hei gung un gung nah den Rathskeller, de Herr Konrefter brummte vör sic' hen: „Heww ic' üm den Kläs minen schönen heiligen Abend verluren!“ — Un as wi seihn hewwen, gung hei nah en beten achter Kägebeinen her, ok en beten nah den Rathskeller.

Kapittel 4.

Kägebein les't wedder sin Gedichten vör. — Wat de Konrefter dortau seggt. — Wat de Rathskellermeister Kunst von de Kunzerten höllt, un woans hei dumwelte Pacht gewen will. — Wo Dokter Hempel den Lin'nwewer singt, Kägebein dicht't, un de Konrefter sic' argert. — Wo Zephiren ehre Gesundheit up Hofrath Altmannen sine West tau fitten kümmt. — Hofrath Fischer höllt 'ne Red', de hellschen vernünfftig is un mit en Strid utlöppt. — Kunst sleiht mit en Stoc' de irdnen Pipen intwei, de Konrefter geht in vullen Zorn af un will in de heilige Nacht den Lin'nwewer up de Vigelin spelen, wotau hei äwer nich kümmt, indem hei tau Bedd bröcht ward.

Als de Herr Konrefter üm Kopmann Buttermannen sinen Hus' nah den Markt herup bögte, lek hei so in den Vörbigahn nah den zweiten Stoc' herup un säd tau sic': „Wat de Prinzeß Christel woll wedder äwer Sommer hirher treden ward? — Hm, hm! — Dor söllt mi in, sei möt noch en Cicero de officiis von mi hewwen. 'T is doch en markwürdig Frugenstimmer, geht in ehre Stuw' in 'ne buckledderne Hof', in Ranonnen un 'ne korte Husorenjad, rokt 'ne korte Pip un drinkt Portwin dortau, un dorbi les't sei den Cicero, un wat noch mihr is, versteiht of wat sei les't, denn dumm is sei den Deuwel.“ — Mit dese halwluden Gedanken kamm hei bi sinen Swager Kunsten in de Rathskellerstuw' rinne, prallte äwer binah wedder nah de Del t'rügg, denn in de Stuw' satt sin Fründ Kägebein wedder in vuller Arbeit, hadd sin Manuscript rute halt un las sine Gedichten vör:

„Einst ging 'ne Henn' mit mütterlichen Sorgen
Für sich und ihre jungen Küchen
Sich Maden und Gewürm zu süchen.“

Ärwer up de Städ' snappte hei af, as hei den Konrefter rinne kamen sach un, obschonst en beten rod un verlegen, namm hei doch 'ne wat vörneme Min' an un säd, up en annermal wull hei wider lesen. — „„Biddit christlich Börnemen erholl Sei de leiw Gott,““ säd de Konrefter un tred nu vull in de Stuw'. „„Küchen, seggt hei, sich Maden un Gewürm zu süchen, seggt hei.““ — „Na, is Sei dat noch nich gaud naug?“ frog de Hofrath Altmann, de in 'ne sühr feine Kledag' mit güllen Tressen achter den Disch satt un nochmal so'n staatschen Horbüdel sid anknöpt hadd, as den Konrefter sine Achtersid upwisen kunn, „hett uns' taukünftige Hofpoet — denn dat ward hei, id heww in Strelitz all so'n Bägelfen singen hört — nich dat Mäglichste möglich maht un de hochdütsche un de pladdütsche Sprach, so tau seggen, mit dat Wurd ‚Küchen‘ in en gewissermaßenes Kunzert bröcht?“ — „„Dauhn S' mi den Gefallen,““ rep hir de Kellerwirth Kunst, en lütten rodgesichtigen Mann, de de Gewohnheit hadd, de ganze Welt von unnen up antauseihn, un as en Parpendikel in de Stuwenkloß, de Dumen in de Westenlöcker hakt, in sin Gaststuw' up un dal tau lopen, „„dorvon swigen S' still; mit de Kunzerten, dat's of wedder so 'ne verdreichte Mod, de dorup rute kümmt, dat de Lüüd', de süs noch en Glas Win vertehrten, sid nu mit Frugenslüüd' in en Saal hensetten, de Dgen

verföhren, mit den Kopp hen un her wiwaken, mit de Beinen den Takt dortau pedden un den annern Dag as de Dreihörgeln up de Strat herümmer lopen un allerlei franzöfche Melodien vör fiek henbrummen.“ — „Dor heft Du ditmal Recht, Kunst,“ fäd de Konrekte, „wi hewwen so vele schöne, dütsche Melodien, dat wi de franzöfchen Kunzerten gor nich brufen.“ — „„Dor= mit stimm ick nich äwerein,““ fäd de Herr Rath Fischer. „„Herr Rathskellermeister, wat hewwen Sei fiek äwerall üm Kunzerten tau kümmern? — Hir schenken S' mi leiwerst mal en frisch Glas in, bet de Punsch kümmt, un denn sorgen S' för 'ne warm Stuw', denn hir is't verflucht kolt.““ — „Dat's Ehr Sak, Herr Rath. Meinen Sei, ick kann so'ne olle grote Schündel von Stuw' warm frigen? Ick heww so oft all bi den wohlblöblichen Magistrat vörstellig maht, dat hei mi hir 'ne Wand trecken laten un ut de ein Stuw' twei ma= fen laten fall; äwer is dat woll tau frigen? Ick heww mi ja sogar all dortau anbaden, dat ick denn de duw= welte Pacht betahlen will.“ — „„Dat is aller Thren wirth,““ fäd de Herr Rath, „„un ick ward dat up de Nächst mal in de Sitzung taum Vördrag bringen.““ — „Ja, denn möten Sei dat woll wohrnemen, wenn de Kämmerer nich dorbi is, denn de is mi woll haupt= sächlich dorin tauwedder.“ — „„Herr Hofrath,““ fäd Kägebein, „„oh, auf ein Wort,““ un gung mit den Hofrath in ein Eck. — „„Also Sie meinen, daß mir der Titel ‚Hospoet‘ nicht entgehen kann?““ — „Ick glöw gewiß, dat Sei't warden, un wat ick dortau dauhn

kann — Sei weiten, ick heww 'ne fründschaftliche Stellung bi Dörchläuchten" — „„Ach, Sie können Alles.““ — „Ja, Rand äwer of.“ — „„Swager, oh up ein Wurd,““ säd de Konrefter tau Kunsten un ledd't em in ne anner Eck. — „„Du seggst, Du willst de dumwelte Pacht betahlen, Du gimwst jo gor kein Pacht.““ — „Holt Din Mul, dat weit ick, un de einzigste, de dat uter uns beiden noch weit, dat is de Kämmerer, denn de annern Herrn bekümmern sich en Quark dorüm, un wenn ick sei dortau frig, dat sei min Gehott annemen, süh, denn is't noch All so, as't west is.“ — „„Hören Sei mal, Kägebein,““ säd de Hofrath un rew sich vör den Kopp, „„dumwelt höllt beter, un dreidumwelt dreimal. Wenn Sei mi of hewwen un Randten un Sei hewwen de Prinzess Christel nich up Ehre Sid, denn is't doch noch so wat. — In Ehre Städ' würd ick ehr of so'n Band Gedichte dediziren, denn wenn Dürchläuchten of nicks up Fragensliid' gimwt, in so'ne Angelegenheiten fröggt hei doch immer vör Allen sin Christel-Swester üm Rath.““ — „Ich habe noch ein großes Heldengedicht liegen,“ flüsterte Kägebein, „die auf den Backofen geschobene Schöne, oder der Sprung durch den Schlehdorn.“ — „„Dat is schön, dat dediziren S' ehr, denn hett dat mit den Hofpoeten kein Noth.““ — „Mine Herrn,“ rep de Dokter Hempel von den Tisch her, „nu kamen S' äwer of her, de Punsch is hir; Sei können sich en annermal dat Hexen lihren.“ —

As sei nu All wedder seten, frog de Hofrath Altmann: „„Dokter, seggen S' mal, is dat wohr, dat den ollen Schauster Grabow'n sin tweede Söhn verrückt worden is?““ — „Ja, dat is wohr; en markwürdigen Fall.“ — „„Ja,““ säb de Rath Fischer, „„un dat is so flimm, dat wi gistern all Bendsnidern von Magistrats wegen as Wach henschickt hewwen. — Oh, hei het't all mal so hatt, dat schint so tourenwis bi den jungen Mann tau kamen.““ — „Wovon mag hei dat woll hewwen?“ frog de Konrefter. — „„Je, wer weit't,““ säb de Dokter, „„sin oll Mutter meint jo, hei hett sich 'ne Leiw' tau 'ne vörneme Dam tau Gemäud treckt.““ — „Dorvon ward Keiner verrückt,“ säb Kunst. — „„Ja,““ säb de Hofrath, „„Sei warden't woll nich warden, Sei können lachen, Sei hewwen 'ne hübsche Fru un weiten vel, wo trübselig so'n ollen Jungesellen oder Wittmann tau Maud' is. — Nich wohr, Konrefter?““ — „Mit Ehr Trübsal is't woll nich wid her,“ säb de Konrefter so'n beten äwer de Schuller weg, „dreimal hewwen S' nu all frigt, un ick wedd 'ne Bowl Punsch, äwer'n Johr hewwen S' de virte Fru.“ — „„Dat künn woll Rath warden, wenn sich't so paßte,““ säb de Hofrath. — „Wat seggt denn äwer Dörchlächten?“ frog de Rath Fischer. — „„Ih, wat!““ säb de Hofrath, „„lat em seggen, wat hei will; ick ward mi in so'ne Angelegenheit vel üm Dörchlächten kümmern. — Dörchlächten bruckt mi mihr, as ick em bruk.““ — „Ja,“ säb de Konrefter, „Sei meinen wegen de Gröschens. Äwer as Sei sich dat letzte Mal verfrigt

hadden, dunn wohrt dat doch 'ne lange Tid, bet Sei sich wedder an em ranner slängelt hadden." — „Na, Konrekter, 't kümmt eigentlich ganz äwereins herut: mi brukt Dörchläuchten wegen de Gröschens un Sei wegen sine Angst vör dat Gewitter. Wissen kann hei uns Beid' nich, un dorüm können Sei of immer wedder frigen. — Sei willen 'ne Bowl Punsch wedden, dat id' äwer't Johr de virte Fru heww; id' wedd of 'ne Bowl, dat Sei äwer'n Johr de tweede hewwen.“ — „Dat's Recht," föll Kunst in, „Kinnings, vertehrt wat! De Wirth will of lewen. Des', de up den Disch steiht, schriw id' nu vörlöpig up den Hofrath sin Rechnung un de tweit up minen Swager sin.“ — „Holt!“ rep de Konrekter, „nimm Di nicks vör, denn sleiht Di nicks fehl, un wat nah kümmt, bitt de Wulf; schriw f' of man glik up den Hofrath sine Rechnung, betahlen möt hei f' doch.“ — „Ehr Wurd is 'ne Brügg, wo 'd' nich äwergahn mügg," was den Hofrath sine Antwort. — „Na, hett de Konrekter denn all so'n fründlichen Gegenstand, wo hei 'n lütten Riker up hett?“ frog de Rath Fischer. — „Jh woll," lachte de Hofrath, „wenn hei ut sin Finster ficht, denn ficht hei immer in dat Finster von sinen Schatz.“ — „Haha!“ lagte Kägebein, bi den de Punsch all en beten wirken ded, indem dat hei en Dichter was,

„So will sein Geist zu Synchronen,
Um wiederum ihr Bild zu sehn.“

„Kägebein," rep de Konrekter un höll sich de Uhren tau, „nu laten S' sin, wi weiten, Sei können. — Äwer,"

wennte hei sich an den Hofrath, „Sei meinen doch nich, dat ick en Dg' up de olle, gele, französche Perßohn heww, de grad äwer von mi tautrecht is?“ — „„Gele, französche Perßohn?““ föll hir Dokter Hempel in, „„de is so wenig ut Frankrif, as Sei un ick. Ut Förstenbarg is sei, ehr Bader was de oll Stüerinnemer Soltmann, un de oll Mann hett ehr as sine einzigste Tochter ut tweede Eh' en schönen Geldbüdel hinnerlaten. Sei is lange Johren Kammerfru bi de Prinzeß Christel west, as de in Förstenbarg residirte, un is denn of mit ehr dortaumalen nah Paris west, un dor hett sei denn dat beten Französch upsnappt.““ — „Un gel?“ frog de Hofrath, „sei is as 'ne witte Dum, blot dat sei in's Gesicht en por Sommersprutten hett; äwer dat is jo doch en richtiges Teifen, dat sei en feinen Teint hett.“ — „„Teint?““ frog de Konrektor, „„dat fall woll wedder en beten wat Börnemeses sin för Hut? Dat hewwen Sei woll wedder bi Dörchläuchten sine ollen, utrangirten Hofdamen upsnappt?““ — „Hoho?“ föll hir de Rath Fischer in, „hei will uns schappiren, hei will de Red' up wat Anners bringen. — Holt, hir! Wo is't mit de gele, französche Fru Nachborin?“ — „„Swager, Swager!““ rep Kunst un höll mit sinen Parpendikel-Gang för'n Dgenblick in, „„wat möt ick an Di erlexen, ick möt woll mal eins bi Di revidiren, Du kümmt mi woll ganz up Afweg?““ — Hir föll Kägebein in un lek dorbi an den Bähn, as stünnen sin Gedichten haben anschrewen:

„Sein Thun, das geht auf lauter Frevel,
Betrug und List ist seine Kunst,
Sein Rühm'n ist lauter Dunst und Nebel,
Bei Damen steht er nicht in Gunst.“

„„Hören S' mal, Kägebein,““ säd de Konrekter, drunf
sin Glas ut un lachte so'n beten vör sich hen, „„ich
heww hiit nu all naug von Ehre Gedichten profentirt,
un ich möt mi dat so gaud as jeder Anner gefallen
laten; wenn Sei mi äwer sülwst mit Ehre Leher
ansingen willen, denn verflag ich Sei. Hir, Rath Fischer
un Dokter Hempel sünd mine Tügen, dat ich Sei warnt
heww.““ — Äwer dat is vel tau vel von einen Dichter
verlangt, de grad' in den Swung is, Kägebein was
dor nu midden in, un hei sung förfötsch wider:

„Bei Damen bist Du nicht gelitten,
Sie nehmen Dich nicht in den Schutz,
Sie mögen stehen, liegen, sitzen
Im Negligee, im Galaputz.
Doch viele Lieb' will ich Dir wünschen,
Heut Abend aber mit Dir pünschen.“

„„Hett Recht, hett Recht,““ rep Hofrath Altmann,
„„pünschen — dat willen wi! un de Hofpoet Kägebein
fall taurst hoch lewen!““ — „Ja, Konrekter,“ rep
Rath Fischer, „un Sei möten taurst mit em anstöten.“
— „„Will ich of,““ säd de Herr Konrekter un stödd mit
den Dichter an, „„Sei sälen noch lang' lewen, äwer't
Dichten angewen!““ — „Hahaha!“ rep de Hofrath, „nu
fängt de of an! Wider, Konrekter, wider! Wi Bram-
börger warden uns doch nich von so'n Strelizer in de
Dichtkunst vörbi jagen laten?“ — „„Sei sünd so'n
ollen heimlichen Uphizer, Hofrath, un dat lihren Sei

bi unsern Dörläuchten sinen Hofkram, denn dor““
un hadd hei hir wider redt, hadd hei wohrschijnlijk 'ne
Majestätsbeleidigung seggt, hei würd äwer tau sinen
grotten Glücken tau rechter Tid unnerbraken. De
Dokter Hempel hadd nämlich wil den ganzen Diskurs
ümmer stiw in sin Glas rinner seihn, un wenn hei
sach, dat dat vull was, denn hadd hei't utdrunken, un
wenn hei sach, dat dat leddig was, denn hadd hei't vull
schenkt, un so was hei denn nu allmählich in den Ge-
sundheitstauzustand kamen, wo sine Natur dat Singen
verlangte, hei fet also stiw in sin Glas herin, drunk't
in möglichste Raub un Besinnung ut, un stimmte mit
einen fürchterlichen Bass an:

„Die Leineweber haben eine saubere Zunft“ —

„„Nahmer,““ rep de Rath Fischer dortüsch, „sünd
Sei denn all wedder so wid, sünd Sei all wedder bi
de Linnenwebers ankamen?“ — „Korl,“ rep Kunst
den Jungen tau, „bring' de anner Bowl herin, wi
sünd bi de Linnenwebers,“ und dorbi swenkte hei den
Stoß von den Hofrath Altmann äwer sinen Kopp,
denn hei hadd de Gewohnheit, up sine Parpendikel-
Gäng' ümmer en frischen Stoß von sine Gäst spaziren
gahn tau laten. — Dokter Hempel let sich äwer dörch
all dit Wesen in sinen Gesang nich stüren, hei sung:

„Die Leineweber haben eine saubere Zunft,
Harum, ditscharum —
Mittfasten halten sie Zusammentunft,
Harum, ditscharum —
Aschegraue, dunkelblaue,
Mir ein Viertel, Dir ein Viertel,

Fein oder grob, Geld giebt's doch,
Aschegraue, dunkelblaue — —"

Rums! Rums! föll nu de ganze Gesellschaft mit ehre
Beinen as Chorus in.

„Korl,“ rep Kunst den Jungen tau, „lop nah
mine Fru, sei fall uns en por Päpernat un Appeln
schicken.“ —

„Die Leineweber haben sich ein Haus gebaut,
Harum, ditscharum —
Von Buttermilch und Sauerkraut,
Harum ditscharum —

gung Dokter Hempel wider. — „Ne, Dokter,“ föll
hir de Rath Fischer in, „nu is't naug. Wenn wi
den ganzen Lin'newer dörsarbeiten willen, denn künn
uns morgen früh de Sün'n in den Punschpott rinne
schinen. — Will'n leiverst mal Rundgesang singen.“
— „Korl,“ rep Kunst, „lop mal in mine Stuw' un
hal mi mal dat grote Deckelglas tau den Rundgesang
her.“ — Kägebein tek wedder an den Bähn, äwer wat
unrauhig was hei all worden. — „Gott in den hogen
Himmel!“ flusterte de Konrefter den Dokter Hempel
tau, „nu dicht't hei all wedder.“ —

„Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei Schwein“
stimmte Dokter Hempel wedder an. — „Ruhig!“ rep
Hofrath Altmann, „hir is Kunstn sin grot Glas, nu
geiht't los! —

„Rund-, Rund-, Rund-Gesang“ —

„Korl,“ rep Kunst dormang, „hal minen Swager
Konrefter minen Lehnstaul ut dat Kontur, hei möt as
Präses sin; un unner den einen korten Bein legg en

Stück Dachstein. — Wegen't Wadeln," säd hei tau
finen Swager. — „Na nu äwer of!“ rep Hofrath
Altmann, un Alle föllen in:

„Kund-, Kund-, Kund-Gesang und Rebensaft
Lieben wir ja Alle;
Darum trinkt mit Muth und Kraft
Schäumende Pokale!
Bruder, Deine Schönste heißt?“ — —

Un alle Dgen wendten sid up Kägebeinen, de nu mit
so'n nolens volens-Kuck tau Höchten fohrte, un ut den
sin Gesicht Dichterfüer, sachtmäudige Leim' un blaud-
döstige Ridderlichkeit herute strahlte, as wenn em ut
dat ein Dg' de Sünn, ut dat anner de Man schiente,
un up de Näs' dortüschen noch taum Äwerfluß Bid-
fadeln ansticht wiren. Mit de ein Hand höll hei sid
wegen de Säkerheit an de Lehn von den Konrekter
finen Staul wiß, mit de anner deklamirte hei:

„Bunsch und Bischof müßt Ihr nicht vergessen,
Alles nach der Etikett abmessen,
Auch auf's Wohlsein Eurer Schönen trinken,
Mit den Herzen freundlich ihr zuwinken;
Also trink ich hier auf der Zephyre Namen
Und — und — und . . .“ —

„Un wi Annern alltaufamen,“ föll de Konrekter in.
— „Und auf's Wohlsein aller Damen,“ rep Kägebein,
so dull hei funn, un smet up den Konrekter en Blick,
as hadd hei em grad' dorbi bedrapen, dat hei em de
schönsten Lurbeerbläder ut sinen Kranz plücht hadd. —
„Up Zephyre un Zemire drink ich nich,“ brummte de
Dokter Hempel in den deipsten Bass, „dat sünd Hun'n-
namen. — Min Swigermutter hett einen, de heit

Zemire, un min Nahwersch, Bäcker Schultsch, hett einen, de heit Zephire. —

Die Leineweber machen eine zarte Musik“ —
Äwer hirmit kamm hei schön an. Kägebein hadd de rechte Hand von de Konreker sine Lehn loslaten, de em Säterheit gaww, hadd den Pokal tau faten kregen un wull eben in vullen Swung' up Zephire trinken, as em de snöden Würd' von den Dokter unner de Näs' hollen würden. Dat was grad', as wenn em midden in'n Bers en Snurrer in de Dör kamm, as wenn em un sine Zephire in den schönsten Manschin en Glas koll Water äwer den Kopp gaten un em in de vulle Utäuwung von Ridderlichkeit in den Arm sollen würd. — Na, wenn Einer so in den vullsten Swung' in den Arm sollen ward, un hei hett denn en vull Glas in de Hand, denn schülpert dat äwer, un so denn of hir; all Zephiren ehren Punsch un de ganze Gesundheit satt up einen Mal up den Hofrath Altmannen sine sanstene Tressen-West, de den Deuwel nah Zephiren fragte. — „Prrrr!“ pruste de Herr Hofrath, denn sin Gesicht hadd dorbi of en lütten Ruß von Zephiren afkregen, „plagt Sei der Deuwel?“ — „„Korl, hal en Wischdauf!““ rep de Rathskellermeister, „„un daub den Herrn Hofrath Mendlichkeit an!““ — Kägebein stunn 'ne Tid lang ganz verduzt un verstimmt dor; dörch sin Bersiren kamm hei wirklich en beten tau Besinnung, un hei säd ganz vernünftig: „„Herr Hofrath, Herr Hofrath, ick kunn dor nich vör. Dat de Dokter Hempel Zephire för en Hun'namen

estimiren ded, is mi in't Ellbaggelenk schaten;" äwer as hei nu Korlen dortwischen seihn ded, brok de Dichtkunst wedder bi em dörch, un hei deklamirte:

„Das ist 'ne schlimme üble Weise;
Doch sieh! der Sklave eilt an's Bad
Und trocknet knieend sanft und leise
Vom Punsch den Herrn Hofrath ab.“

Un dorbi wendte hei sich nu an den Dokter Hempel, de upstahn was un bi dat Fenster in de Eck stunn un rep mit forsche Stimme, indem dat hei up Korlen sin Stück Arbeit wistete:

„Und hab' ich dieses mir betrachtet,
Dein Reden ist nicht echter Weis',
Du hast Zephiren mir verachtet,
Dafür geziemt Dich Besenreis.“ —

Taum Glücken hörte Dokter Hempel nicks von de Utsichten, de em de Dichter makete; sei hadden em immer sinen Leimlingsgesang affneden, un de Ein'nwewer hadd sich bi em verset't, hei nützte also de Tid, um em los tau warden, hei sung also mit forschen Bass den Ein'nwewer in de Eck herinne. — „Ad locus!“ rep Kunst, „sub praeclusiono, dat heit, wer sich nich dal set't, gimwt 'ne Bowl Punsch.“ — „So setten S' sich doch dal!“ rep de Konrekter un treckte den Dichter an de Rodslippen up sinen Staul, „Sei begeiten mi wohrhastig of noch.“ — Äwer dese babylonische Sprachverbisterung sull noch nich uphüren, denn wenn of de Punsch den Fehler an sich hett, dat hei de meisten vernünftigen Lüd' en beten dreihköppig maket, so hett hei doch of dat Gaude an sich, dat hei weck Lüd', de för

gewöhnlich nich mit all tau vel Verstand plagt sünd, mit einem Mal hellisch verständnig maht. Tau dese Ort hürte de Rath Fischer. Sei stunn also up un höll 'ne Red', as de Konrefter nahsten säd: de verständnigste, de hei äwerall seindag' hollen hadd. Sei fung dormit an tau versäkern, dat hei för sine Perßohn ganz nüchtern wir — dorgegen hadd Keiner wat intauwennen, blot de Konrefter brumnte so vör sich hen: „is hei immer“ — dorup säd hei un kef dorbi Kägebeinen an: Einer ut de Gesellschaft wir stark andrunken, müßt hei äwer of, denn wo süllen süs sine schönen Gedanken herkommen — hir wull Kägebein protestiren un 'ne Gegenred' hollen, de Konrefter törnte em äwer in so wid, dat hei blot mit en korten Vers-tau Num kamm:

„Nun, so laßt's Euch wohl bekommen,
Eßt und trinkt mit froher Lust!
Lebt in segensvollen Wonnen,
Immer blühe Eure Brust!“ —

„Sih schön!“ säd de Konrefter un wendte sich an den Rath Fischer: „so, nu man wider!“ — Rath Fischer snow sich hir de Näs' ut, üm wedder in en verständnigen Ton tau kamen un säd: Hofrath Altmann künn ganz ruhig sin, so vel, as hei wüßte, gew de Punsch keine Placken. — „Känen S' denn nich seihn?“ frog de Hofrath dortüsch. — Na, un wenn de Punsch of placken ded, säd de Redner wider, so schadte em dat of nich, denn dese West hadd de Hofrath von Dörchlächting taum Present kregen, un Dörchlächting hadd noch gor tau vele Sanft-Westen. Sei wiren hir

äwrigens tausamen kamen, üm sich in Raub un Frieden tau verlustiren, un wenn Dokter Hempel dat of mit den Ein'nwewer en beten äwerdrimen ded, so hadd dat sinen gauden Grund dorin, dat Dokter Hempeln sin Grotvader, as hei man hört hadd, en Ein'nwewer west wir, un hei müßte den Dokter Hempel dat hoch anrefen, dat hei sinen ollen Grotvader so tau Ihren bröchte. — Dat wir en dummen Snack, rep de Dokter dortüsch, sin Grotvader wir kein Ein'nwewer west, sin Grotvader hadd 'ne Staatsanstellung hatt, hei wir Durschrimer in Woldegk west, grad tau de Tid, as Rath Fischern sin Grotvader dor Polizeideiner west wir. — „Min Grotvader“ fung Hofrath Altmann an, „was en Breimdräger bi de Post,“ rep Kunst dormang; „Korl! — Ne, lat man! id heww nicks; wull blot man seihn, wat Du up den Posten wirst.“ — „Min Grotvader“ fung nu of Kägebein an, — „was en Lüffelmaker,“ bröllte de Konrekter dor mang. „Pfui! Schämt Jug wat! Dorin was tau säufen, dat de ein Grotvader vörnemer west is as de anner. Wi süllen alltausamen Gott danken, dat uns' Dllen ihrliche, brave Lüd' west sünd, de uns so wid bröcht hewwen, dat wi dat worden sünd, wat wi nu sünd.“ — „Hest Recht, Swager!“ rep Kunst, „denn min Grotvader“ — „Dorvon hewwen wi nu naug! Nu also:

Kund-, Kund-, Kund-Gesang
Und Lebenssaft“ —

„Kork! schenk de Gläser vull!“ rep Kunst, gung in de Eck un halte sich en nigen Stoc, stellte sich hen un slog äwer den Kopp von de Gesellschaft den Takt tau dat Lied. — „Bruder, Deine Schönste heißt?“ frog Kägebein den Konreker. — „„Ich hemwo kein,““ was de forte Antwort von den ollen Herrn. — „Nur dormit! Nur dormit! Sei möt ein hemwen!“ repen sin Zechkamera=den; äwer Kägebein wüßte Kath, hei stimmte an: „„Nihila, die soll leben! Nihila, die soll leben!““ — Kunst was wil sine Lewenstid eigentlich up en Krück=stoc anlirht, in desen Dygnblick hadd hei einen Stoc mit en Knop in de Hand, un de slog em nu bi sin forsches Taktlagen weg, slog den Hofrath Altmann un den Dokter Hampel ehre irdenen Pipen intwei un fohrte up den Konreker los. — „Kork!“ rep Kunst, „frische Pipen för de beiden Herrn!“ — „„Swager,““ rep de Konreker, „„wo kannst Du minen Stoc so schändlich hensmiten, de gollen Knop kriggt jo Bulen.““ — „Dat is Din Stoc?“ dormit ret de Kathskellermeister em den Stoc ut de Hän'n, „dat is jo minen Swigervader sinen Stoc.“ — „„Ja, un minen Swigervader sinen Stoc is dat ok.““ — „Min Swigervader hett mi den Stoc up den Dodenbedd vermaft.“ — „„Un mi ok,““ rep de Konreker un ret em den Stoc ut de Hand rute, „„un, Swager, mark Di dat: beatus possessor.““ — „Beati possidentes,“ säd Kath Fischer vör sich hen. — „„Un desen Stoc . . .““ rep de Kathskellermeister. — „Un desen Stoc,“ rep de Konreker, „hett mi uns' Swigervader up sinen Dodenbedd ver=

maakt, hei säd dorbi: en Mann as ick in Amt un Würden müßt en Ruhrstock mit en gollen Knop hewwen.“ — „„Korl!““ rep de Rathskellermeister, „„rit em den Stock weg! äwer betahlen möt hei irst. — Wat Badder, wat Fründ! wer nich betahlt, bliw mi von den Wagen!““ — „Betahlt heww ick,“ rep de Konreker un knöpte sück de Hosentaschen tau, sprung up, smet sück sine Schanilg' äwer un gung in den möglichsten Glanz ut de Dör. — „„Sei hewwen Recht,““ rep de Rath Fischer un lep achter em her. — „Bravo!“ rep de Hofrath Altmann un folgte, „wenn de Rathskellermeister mit en Ruhrstock un en gollen Knop herümmer gahn wull, dat wir jo grad, as wenn en Swinskopp mit 'ne Zitron in'n Mul up den Tisch stellt würd.“ — As de Konreker unner den Swibbogen von dat Rathshus kamm, wo Kunst tau de Fier von desen Abend 'ne Stalllicht mit 'ne Thranlamp rinne hängt hadd, fohrte en Windstot up em los; hei acht'te äwer nich dorup, mit de ein Hand höll hei sine Schanilg' wiß, de nich tauknöpt was un as en terreten Segel achter em her weichte, in de anner höll hei sinen Stock vör sück hen un rep: „minen Stock!“ — „„Wo? — Sei seihn jo ut as en fleigen Merkur up de holländschen Tobackspacketen,““ säd de Hofrath. — „Mit en caduceus,“ lachte de Rath Fischer. — „„Minen Stock!““ rep de Konreker un acht'te nich up de Wigen, bögte in sine Strat rinner, gung in sin Hus un rep up de Del: „„Minen Stock!““ — „Mein Gott,“ rep Dürten, as sei em entgegen gung, „wat is los? —

Mein Gott, wat fehlt Sei? Ramen S' irst in de Stuw' herin." — „Un Kunst will mi minen Stoc nemen!“ — „Wat? Kunst will Sei Ehren Stoc nemen?“ — „Kunst will mi minen Stoc nemen!“ — „Wo? Kunst is jo woll ganz ungesund in sinen Kopp? — Ramen S', Herr Konrekter, Sei hewwen sich argert, drinken S' en Glas Water un gahn S' tau Bedd. — Morgen is't beter.“ — „Kunst . . . — Holt! — Anna Maria Dorothea Holzen, älteste Tochter des Böttchermeisters Holz hieselbst, id glöw, Du büst en grundihrlich Mäten, Di gew id desen minen Stoc in Verwohrsam. Du steihst mi dorvör in!“ — „Gewen S' her, Herr Konrekter; id slut em in min Lad', un Gott gnad' den, de . . .“ — „Kunst kann en Üwerfall maken, wenn id in de Schaul bün.“ — „Je, id will em bi Üwerfallen!“ rep Dürten un make mit den Stoc so'n por Manöwers in de Luft. — „Üwer nu gahn S' tau Bedd.“ — „Kath Fischer seggt ok: Beati possidentes, seggt hei.“ — „Id verstah't nich“, säd Dürten, „äwer't möt recht wat Dämlichs sin, wenn't Kath Fischer seggt hett, denn förre dat hei minen ollen Vader den Goren verköfft hett . . .“ — „Kath Fischer? — Dokter Hempel? — Dokter Hempel is en Lin'nwewer. — Die Leineweber haben eine saubere Zunft,“ sung hei un halte sich sine Vigelin von den Nagel un wull nu in de heilige Nacht von den 24sten up den 25sten Dezember den Lin'nwewer upspelen; äwer Dürten Holzen was fixer, sei ret em den Fidelbogen ut de Hand: „Na, dit wir 'ne Anstalt! —

Ich smer Sei, der Deuwel hal! den Fidelbagen mit en Talglicht in. — Wo? — Sei sälen morgen as Kanter in de Kirch singen un wullen hir in de Nacht den Ein'wewer anstimmen? — Wat säden de Lüd'? — Wat säden de Nahwers? — Wat würd de oll Gel gradäwer wol seggen? — Ne, Sei gahn tau Bedd, un den Fidelbagen un den Stoß nem ich mit, un wenn Sei tau Bedd gahn sünd, denn kam ich wedder un mak dat Licht ut, dat kein Schaden geschüht;" dormit gung sei, un hei gung tau Bedd. — Nah en beten, as sei em vernemlich un utdrücklich snorken hörte, gung sei rinner, halte dat Licht un säd vör sich hen: „Güt is't woll en beten scharp hergahn, denn so is hei süß gor nich; äwer hei is dat nich gewennt un kann nicks verdragen, un denn hett hei sich äwer Kunsten argert. — Na, dat schadt em nich, dat is em gaud; hei lihrt doch en Unnerscheid kennen. — Morgen hett hei Koppweihdag' un bliwot tau Hus, un dat is ok gaud; ich klann denn mit Stining un Halsbandten tau Is' gahn un en beten Obacht gewen, denn't is nich gaud, wenn en por junge Lüd' so allein tausamen sünd.“ —

Nah en beten was Allens düster in den Konreker sinen Hus', wenn äwer Einer hadd in den Düstern seihn kunnt un hadd in Dürten Holzen ehre Slap-kammer rinne seihn, denn hadd hei gewohr worden, dat sei sachten inslape was, de Hän'n in enanner folgt. — Blot unschüllige Rinnerhän'n un flitige Arbeits-Hän'n, de rein sünd von unrecht Gaud un unrecht

Dauhn, dragen dat Abendgebett in den stillen, seligen Drom heräwer. —

Kapittel 5.

Dürten ward ehr Wihnachtspresent bekifen un utmeten. — De gele Perßohn mit en gelen Kauken. — Wo stolz Dürten up Kirschii cornucopiae un den Homer is. — Kunst maßt en Uwerfall un verswört sich mit de gele Perßohn. — De Herr Konrefter finnt en witten Bagen Poppir un hett Koppweihdag' von wegen gistern Abend. — Dürten un Stining gahn tau Jf' un Halsband äumt Sleden-Recht ut. — Kunst maßt Dürten scheußliche Andräg' mit en Glas Punsch. — Dürten höllt äwer Stining Gerichtsdag, un Kunst gratulirt sinen Swager tau de gele Perßohn.

Den annern Morgen satt de Herr Konrefter as Kanter in de Kirch un spelte de Ordel un sung nah Kräften, wat dat Tüg hollen wull un sine Koppweihdag' verstaten deden; Dürten Holzen stunn wildeß up de Del un hadd ehr Wihnachtspresent an den Nagel hängt, so dat sich dat up dat Schönste presentiren ded. De Sünne schinte hell dörch dat Delenfinster, un en schönen, witten Wihnachts- un Winter-Dag lücht'te äwer de Bödderstadt Rigen-Bramborg un so wider. Dat grusige Weder von gistern Abend hadd sich leggt, un de jungen Lüüd' in de Stadt halten de Schritschau un de Glädens rute un säden: „Hüt ward't 'ne Lust up den Jf'; denn de Wind hett den Snei von de Bahn fegt.“ —

Dürten Holzen hadd en Hasselstock in de Hand un 'ne Böst, sei rögte sich äwer nich dormit tau de Arbeit, sei dreichte ehren taufünstigen Schatz nah rechtsch un nah linksch, nah hinnen un nah vör un let den Sanftmanchester in de Sünn spelen. „Noch güng dat,“ säd sei nahdenklich för sich hen, „äwer bet Pingsten! Wat schurrt hei nich in de lange Tid up de ollen Schaulbänken af! — Ja, wenn hei ruhig un still sitten ded, un läd sich en Küssen up den Kantheder; äwer dat deiht hei jo nich. — Na, mit dat Küssen will ick dat doch noch mal versäufen.“ — Sei gung in ehr Stuw' un kamm mit en Spenster-Munster wedder rute, paßte dat Rüggladd von dat Munster hir un dor an de Hof', äwer't wull so räwer un anners räwer nich stimmen. — „Na,“ säd sei, „wo dor en Spenster rute fall, dat mag hei sülwst am besten weiten; dor möt Stining dran helpen.“ — Als sei so in ehre deipen Gedanken was, gung de Dör up — Dürten let de Böst fallen un hadd binah üm Hülp schri't, denn ehr was tau Maud, as wir 'ne ganze Köwerban'n nah den Herrn Konreker sine Del rinbraken, un sei süll nu knewelt warden — de Nachborin von gradäwer stunn vör ehr in den gelen Äwerrock un mit en saffrangelen Rauken up en Teller. — De Schreck von Dürten was irst grot; äwer so'ne dägte Personen, as sei ein was, verwinnen dat bald, un denn schämen sei sich un argern sich äwer sich sülwst un geraden in 'ne gerechte Bornigkeit. — „Bon jour, mademoiselle,“ säd de Nachborin un makte en sühr zirlichen Knick. — Bi Dürten Holzen

blöfen sich de Näs'löcker so'n beten up, sei zupfte so'n beten mit den Kopp taurügg un steck de Hän'n heilschen resolvirt unner de Lagenschört, so dat de Hasselstock, den sei in de Hand behollen hadd, ehr as en Degen an de Sid dal hung: „„Wenn Sei mit Ehr Mamsell mi meinen,““ säd sei sihr kolt, äwer dorbi sihr hitzig, „„denn möt ick Sei man seggen, dat ick von so'n Stand un Würden keinen Gebruk maken kann, denn ick bün blot den Herrn Konrekter sin Wirthschafterin.““ — „Pardon, ma chère, weit entfernt, die stille Zufriedenheit eines so ämabeln Haushalts zu stören, wie es sich unter den Fittichen der zurückgezogenen Gelehrsamkeit ausgebildet hat, komme ich en qualité einer dienstwilligen Nachbarin, ein bescheidenes Scherflein zur fröhlichen Begehung des heutigen Festtags dem Herrn Konrekter und Ihnen zu Füßen zu legen. — Chose là ist von der boulangère, madame Schulz, die mir zugleich verrathen hat, daß Sie nicht zum Feste gebacken haben.“ — So, Dürten Holzen, wat nu? Zornig kannst Du minentwegen immer bliwen, äwer groww darfst Du doch nich warden, denn wenn Einen mit so'ne feine Nebensorten un mit en saffrangelen Rauken unner de Dgen gahn ward, möt hei doch of wisen, dat hei Lewensort hett. Zornig kannst Du äwer bliwen, Dürten! — Un dat blew sei of. — „„Wat!““ rep sei, „„Schultsch, Bäcker Schultsch? De bringt uns in den Mund von frömde Lüüd', wil dat wi nich backt hewwen? — Wi hadden ebenso gaud backen künnt, as anner Lüüd', wi wullen äwer nich backen; un dor monkirt sich Schultsch

äwer?“ — Dat hadd sei grad nich dahn, monfirt hadd sei sich nich, säd Mamsell Soltmann, un make wedder de feinsten Redensorten un höll Dürten immer den Teller hen, so dat Dürten nicks anners kunn, as wedder höflich sin, un wenn de Mamsell of teihn gele Äwerröck anhatt hadd, immer einen äwer den annern. — Up de Del kunn sei unmöglich ehren Gast affarigen, in ehr Stuw' was noch nich inbött, denn sei was hellsehen sporsam mit Holt, sei let also ehren Stockdegen fallen, treckte de Hän'n ut de Lagenschört, namm den Teller in de ein Hand un make mit de anner den Herrn Konrekter sin Stuwendör up un nödigte de französche Berzohn herinner. — Noch was sei immer zornig, äwer mit einem Mal schot so'n Strahl von hellen Stolz ehr dörch dat Hart, as sei gewohr würd, dat dat utländsche Frugensmensch ordentlich mit Zagen äwer den Süll von den Herrn Konrekter sine Studirstuw' tred. — Un't was of wirklich so. — De arme, gele Berzohn hadd sich dat ganz licht dacht, den Herrn Konrekter taum Fest en lütten Raufen tau schenken; äwer as sei nu herin tred in dese allerheiligste Studirstuw', dunn würd ehr so tau Maud', as so'n jungen Studenten, wenn hei as Boß taum irsten Mal in den Hürsaal von so'n Baas von Professor rinne kümmt, wo Einen de Gelihrsamkeit so as mit Fülllepeln ingaten un as mit Schüppen ut de Dör rute schüpt ward, un de Luft von de grote Mass un dat lange Aflagern von de Gelihrsamkeit en ordentlich muchlichen Geruch annamen hett. — Dürten stellte den Teller up den Tisch, schow

den Herrn Konrektor sinen Lehnstaul bi Sid, stellte en annern Staul hen, de gaud naug för den Besäuf was, un säd: „„Setten S' sich. — Sei is nich tau Hus, hei is in de Kirch.““ — Äwer de Gast stunn ganz verdugt vör den Herrn Konrektor sin Bäufker-Regal un fet sich so'n Stückener föftig olle swinsledderne Trösters von de Rüggsid an: „und das hat er Alles durchgelesen?“ rep de Mamsell. — Un wedder schot en groten Strahl von Stolz dörch Dürten ehren Harten, för ehr was de Luft nicht muchlich, sei was doran gewennt. — „„Dörchlesen?““ frog sei un lachte, as wenn wie äwer'n Kind lachen, „„Dörchlesen? — Ne! — Dörchstudiren, seggen Sei! — Seihn Sei hir,““ dormit halte sei en ollen Smöker rute, „„dit's Kirschi, de liggt vör gewöhnlich hir, den brufen wi immer, wenn wi weck von de jungen Lüd' in de Provat hewwen. Des' fös, de gahn immer ümschichtig mit em in de Schaul, dor lihrt hei ehr denn ut. Weck kamen bet desen, ick denk mi, dat ward woll so as bi uns de Katekismus sin, weck kamen äwer of hir rinne,““ dormit halte sei en hellisch afgegrepenes Exemplar von den Homer herut, „„dit ward denn nu so as uns' Bibel sin, denn de Herr Konrektor lest dor alle Abend in, männigmal sacht, männigmal äwer of lud', un denn hört sich dat so schön an, as wenn in de Kirch sungen ward. Verstahn kann natürlich Keiner wat; 't is grad', as wenn Einer in de Judenschaul sitt. — Un fiken S' man blot, wo dat hir binnen in utsüht,““ dormit höll sei de Mamsell de grichschen Baukstawen vör de Näs'. —

Eben wull nu de los wunnerwarfen, as de Husdör klingenle, un de Rathskellermeister Kunst in de Stuw' herinne kamm: „Morgen! — Min Swager Konrefter noch nich ut de Kirch?“ — „„Ditmal noch nich,““ säd Dürten, un de ganze Zornigkeit kamm weder äwer ehr, denn sei würd nu bilöpig gewohr, dat Kunst mit sine Dgen alle Ecken dörfuscherte, wat sei blot up den Ruhrstoc mit den gollen Knop utdüden kunn. — „Ah so!“ säd hei un nörrichte en por Mal, dat sin Stimm en beten glatter würd, mahte de Mamsell 'ne verdreitliche Ort von Diner tau, tek sei sich so'n beten spansch von de Sid an un säd taulezt mit so'n heimlich Grifflachen: „Also of en beten hir? Na, id gratulir of velmal.“ — „„Pourquoi!““ frog sei un wir binah rod worden. — „Worüm? — Dorüm! oder, will id seggen, tau dat heilige Wihnachtsfest. Sei känen sich't of all glif up Nijohr anrefen, denn tau Nijohr heww id so vel Nijohrswünsch uttaustellen, dat id Sei dorbi vergeten künnt;“ un dorbi hatte hei sine Dumen in de Ärmellöcker von de West un fung an, up un dal tau gahn. — „Dürten, wennihr künnt hei?“ — „„Wenn de Kirch ut is.““ — „Hm! Hm! — Korl! — Je, so. — Will woll noch annere Gäng' in de Stadt afmaken, denn id seih sinen Stoc jo nich.“ — „„Sünd Sei üm en Stoc benödigt, denn will id Sei ut de Rod helpen,““ säd Dürten un gung mit so'n Glanz ut de Dör rute, as hadd sei so vele Spazirstoc in ehren Vörrath, dat sei alle Tulenzers von Nigenbramborg dormit utrüsten kunn. — „„Hir!““ säd sei

un höll den Rathskellermeister den Stock vör de Dgen, mit den sei eben ehre Sanftmanschesternen bearbeit't hadd. — „Hm! Hm! — Sei willen mi schawernaden. — Na, 't is gaud, willen't uns marken, willen't up den ollen Schalm ansniden.“ — „„Ich will mich Ihnen bestens empfehlen,““ säd de Nachborin, de nahgradens marken ded, dat hir wat in de Luft späuken ded: „„Adieu!““ — „Täuwen S', täuwen S'!“ säd de Rathskellermeister, „ic heww noch en beten mit Sei tau reden, ic kam mit Sei. — Sei besäuken minen Swager woll öfters — na, 't schadt em nich! — Na, Dürten, ic hadd denn hir woll nicks wider tau säuken.“ — „„Dat dücht mi ok,““ platzte Dürten achter her, as de Beiden ut de Dör rute gungen. — „„Wohrhaftig!““ rep sei un set'te de Arm in de Siden un kek ehr äwer de Strat nah, „„hei geht mit ehr nah ehren Hus'. — Dit is en richtiges Kumploott gegen den Herrn Konrekter, dor lat ic mi dod up slagen. — Sei will den Stock un wat sei will . . .““, dorbi schudderte ehr dat ordentlich dörch de Knaken.

De Herr Konrekter hadd tau'n En'n von de Kirch up sine Ördel en por Sebastian Bach'sche Fugen spelt, worin äwer ganz düblich sine Koppweihdag tau hören wiren, hadd taulezt slaten mit: „unsern Eingang segne Gott, unsern Ausgang gleichermaßen“, un kamm nu tau Hus un sach up sinen Delendisch en grotes Stück wittes Poppir liggen, wat Dürten ehr Munster tau dat Rügglad was: „Hm,“ säd hei, 't is doch tau dull, wo mit dat leiwe Poppir ümgahn ward!“ läd dat

Poppir tausamen un stek dat in de Tasch. Sei wull Dürten schellen, kamm äwer von sin Börnemen af, denn as hei in de Stuw' kamm, sach hei de Bescherung von de Mamsell Soltmann up den Disch stahn. — „Wat is dit?“ frog hei. — „„Oh, 't is von ehr,““ säd Dürten, wiste nah gradäwer un sach so einerlei ut, as hadd de Herr Konreker sich all sid Johren bi de gele Perßohn in de Kost gewen. „„Kunst is of hir west.““ — „Wegen den Stock?“ frog de Konreker hastig. — „„Na, worüm denn süs? Ich heww em äwer schön utlücht't.““ — „Dat is recht,“ säd de Konreker, säd äwer wider gor nicks un smet sich in sinen Lehnstaul. — „„Nu sitt hei mit ehr grad'äwer tausam,““ säd Dürten un sek ehren Brodherrn mit so'n mitleidigen Blick an, as wull sei seggen: „„unglückselige Mensch, Du wandelst blind an den Afgrund. Wörum fröggest Du mi nich? Ich würd' Di woll Antwort gewen.““ — Äwer hei frog nich, dunn frog sei: „„Herr Konreker gahn Sei hüt Nahmiddag ut? Nah de Kirch mein ick?““ — „Ne! — Worüm?“ — „„Je, denn wull ick woll en beten mit min Stine-Swesting un Halsbandten tau Is' gahn.““ — „Kannst Du dauhn,“ säd hei, fot sich an den Kopp, „nu lat mi, ick will för Middageten noch en beten slapen.“ — „„As en unmünnig Kind!““ säd Dürten, as sei ut de Dör gung, „„hei ahnt sich nicks.““

An den Nahmiddag nah de Kirch was up den Is' en lustig Lewen, de Stormwind hadd den Snei von gisteren Abend äwer dat blanke Is wegjagt un hadd

grote Schanzen an de Burd von den groten, schönen See (de Tollenf) tausamen weiht; de Sünn slet sich dicht äwer de Bänken von dat Broda'sche Holt un Dörchlächten sin niges Lusthus, wat hei Belvedere, de Nigen = Brambörger un Rand äwer Bellmandiir näumten, un de See speigelte ehre letzten Strahlen taurigg, as wir't en Stahlspeigel. Un up dat blitzblanke Is, dor swemte un wewte dat von lustige junge Mannslüd' up Schritschau un von junge Frugenslüd', de dat Schlitschen un Glandern versöchten un upjuchten un upfrischten, wenn sei binah sollen wiren. Un dor-tüschen schöwen sich de Staulsledens, un de jungen Lüd' schöwen, un de jungen Mätens leten sich schuwen, un de Sleuers un de Feddern weihten in de Luft, un de Backen gläuheten hell up in prächtige Winterlust, un de Backen von de jungen Lüd' un de jungen Mätens wiren dicht an enanner un de Lippen of, un as en Wind wiren sei ut Sicht von nigliche Taufikers, un wat denn passirte? Na, 't was äwer 'ne ihrliche Sak, 't was 'ne Gerechtigkeit, 't was de Sleden=Gerechtigkeit. — Oh, Winterlust, helle Winterlust, de den Minschen dörchgläuheten lett vör Kraft un Behagen trotz Winterfüll un Wihnachtsfrost un en hart smädt tau Isen un Stahl, Di kennst blot de in Dine vulle Herrlichkeit, de in den Murden buren un tagen un in Nurd- un Ostseewater döfft is!

Un up den Is' was ne Baud' upslagen, in de handtirte mit en Punschpott den Rathskellermeister sin Korl herümmer, denn för em sülwen was dat nich

paßlich, hei smet blot männigmol en Dg' up sin Geschäft un rep denn af un an mal: „Korl!“ un denn rep Allens of: „Korl!“ un höll de leddigen Gläser hen. — Un mang desen ganzen Trubel schot as en Blitz hen un wedder en jungen Kirl dörch, breit in de Schullern un rank in de Hüften, smidig as en Ruhrhalm, wenn hei in den Wind weiht, un alle Lüd' kelen up em, wenn hei sich so up den einen Bein weigte un en Zirkel schrew' un 'ne Acht, un Jochen Tiemann säd tau Krischan Biemann: „Paß up, Krischan, dat kann 'd of!“ un — swabb! — lagg hei dor up sine vier Baukstaven un rechte de Beinen in de Luft; un de junge Kirl sus'te an em vörbi an dat Äuwer ranner un rep: „Na, endlich is nich ewig! Endlich sünd Zi doch dor. — So, Stining, so Dürten, nu kamt; irst möt Zi en Glas Punsch trinken.“ — „„Herre Gott doch, Halsband...““ säd Dürten; hei was äwer all vörup: „Korl! Drei Gläs' Punsch, Korl!“ — Un de beiden Frugenslüd' kemen mit korte Tritten un denn un wenn en beten Schlitschen nah, un as sei an de Baud kemen, rechte ehr Halsband jede en Glas heiten Punsch hen, un as Dürten den irsten Gluck ded, kof sei sich üm, wat de Lüd' woll dortau säden, dat sei sich hir in 'ne Zech gew, un as sei den tweiten ded, dacht sei, wat de Herr Konrefter woll dortau säd, wenn hei dit seihn würd, un as sei dat Glas utdrunken hadd, was ehr tau Sinn, as wir sei in den besten Tog, ehren ollen Vater sin beten Häbseligkeiten vullends tau vertehren, un ehr würd ordentlich swart vör de Dgen, un de Sünn gung nah

ehre Meinung ganz verkehrt, sei müßt anners rümmer gahn. — Un grad' in desen Dgenblick kamm en jungen Herr mit 'ne junge Dam up den Sleden antaufuhrwarcken, un as de junge Dam utstigen wull, bed sich de junge Herr sin Sleden-Recht ut un küßte sei grad' up den Mund. — Halsband höll of all mit finen Sleden parat: „So, Stining, nu“ — „„Holt!““ rep Dürten un wiste up de Dam, „„dit fall woll just so gahn? Min Stine-Swesting fall sich hir nich up apenboren See von Sei küssen laten, denn will ich leiwerst““ un dormit set'te sei sich preislich in den Sleden. — Wat süll nu de arme Kirl dauhn? Sei müßt nu — der Kukuk hal! — Dürten spaziren führen, un Stining tüffelte mit Trippeln un Schlitschen achter her. — Dürten hadd dat schöne Gefäuhl, sei hadd 'ne gaude, gerechte Sak dahn, de annern Beiden äwer was tau Sinn, as wir ehr wat in de Supp rinne regent. — De Sünn was in'n Ünnergahn, dunn makte Halsband 'ne Swenkung tau den Rügweg un liwerte Dürten bi Stining wedder af. — „So,“ säd Dürten, „de Sünn geht unner, nu können wi of woll nah Hus gahn.“ — „„Ne,““ säd Halsband, „„so is de Sak nich meint. Irst min Sleden-Recht!““ — Dorbi freg hei Dürten bi den Kopp un küßte sei herzlichst af: „„un nu,““ säd hei, „„wat de ein Swester recht is, möt de anner of recht sin. Stining, nu settst Du Di rin.““ — „'T ward tau spääd,“ rep Dürten. — „„Dürten,““ säd Stining un fet ehr Swester so biddwis' in de Dgen, „„hei is jo eigens von Nigen-Strelitz hir her-

kamen, dat hei mi up den Sleden führen will.“ — Halsband hadd sei äwer all tau faten, set'te sei up den Sleden, un weg gung't äwer den bligenblanken Spiegel. „Äwer dat Sleden-Recht, dat verfluchte Rüssen!“ rep Dürten achter her. — De Beiden hemwen't nich hört, blot en por Schausterjungs hörten't un segen Dürten an dat Äwer ranner kräpeln.

Un furt gung de Fohrt äwer dat Is, wo jog dat! wo flog dat! Hir an 'ne Eck Ruhr vörbi, dor an 'ne Eck Holt! Stining höll sich an de Lehn von den Sleden wis, ehr was binah swindlich, un wenn heit't nich west wir, Halsband, sei hadd nah Hülp schrigt. Un immer einsamer würd ehr Weg, immer stiller, immer fierlicher würd dat üm ehr herüm; de leiwe Sinn was gahn un hadd ehren letzten Gruß mit rosenrode Schrift för de Ird an den gragen Hewen schrewen, un up de anner Sid nah den Morgen tau gung äwer dat Memerow'sche Holt de Man up, grot un rod, as wir't en köppern Ketelbodden. —

Männigein ward dat lesen un kennt dat gor nich, wo schön dat is, wenn de Man sich up dat Is un in de Schritschau speigelt; äwer Korl Nahmaker in Güstrow weit't un min Better August in Tessin, un de beiden weiten of, wat dat für Kunst kosten ded, uns denn nah Hus tau frigen. — Ach, denn würd de Luft jo irst recht! —

Un of hir würd de Luft irst recht, äwer sei blew of gerecht un was unschüllig as bi uns Jung's in unsere Jugendtiden. — Wid hinnen in de Seebucht, wo

de groten Bäumen stahn, stemmte Wilhelm Halsband de Schrittschauh in dat Is un bückte sich dal un küßte sin Stining up de weike Back. — 't was kein Sleden-Recht, 't was en anner Recht, en Recht, wat ein Menschenhart an dat anner hett. — „Oh, Wilhelm,“ bed Stining. — „Stining, ich heww Di hirher führt, ich möt Di wat seggen. — Mi will't dat Hart asdrücken. — Ich möt von desen verfluchten Löper-Posten los. — Mit Gauden lett Dörchläuchten mi nich gahn, ich möt en dull Stück upführen, dat hei mi wegjagt.“ — „Um Gottes Willen, Wilhelm!“ rep Stining un stunn ut den Sleden up un fot em üm. — „Stining, Stining! Dat ward nich anners, dat geiht nich anners! — Süh, Du büßt so slitig un so tru,“ un hei drückte sei an sich un küßte sei, „un ich will arbeiten von Morgen bet in de Nacht. Wenn wi äwer länger täuwen, denn warden wi olt un kolt bi unsere beste, tru'ste, heitste Leiw'. Un wat weit so'n Mann as Dörchläuchten dorvon; de taxirt mi blot nah min Beinen, nich nah min Hart.“ — „Ach, Wilhelm, Wilhelm,“ säd sei un läd em de Hand up den Arm. „mak nicks, wat uns noch unglücklicher maken kann;“ äwer mit en mal kamm in dese stille, weike Seel so'n gewaltigen Trotz; sei tred en Schritt traurigg un rep: „Äwer wenn hei Di nich anners taxiren will . . . — Wat? sünd wi nich of Menschen?“ — „So is't Recht, Stining,“ rep de junge, warme Kirl un fot sei in den Arm un küßte sei, „wi hewwen uns ümmer drapen, wenn wi uns söcht hewwen.“ — „Na kumm!“ säd Stining un set'te sich

in den Sleden. „Nu is't naug; wi sünd einig. — Ach Gott, wat ward Dürten seggen!“ — „„Ih, Dürten....““ — „Halsband,“ rep Stining, „ick hemw wenig In-sichten; äwer so vel weit ick, wenn uns Einer helpen kann un helpen will, denn is dat Dürten.“ —

Un Dürten? De lep nu wildeß an de Burd von den See herümmer as 'ne Kluck, de Ahnten-Eier utseten un nu ehre unnatürliche Nahkamenschaft tau Water gahn seihn hett un weit nich, wo sei s' wedder runner frigt; Dürten was wüthend un ehr früren de Fäut. — „Gün Abend, Dürten,“ säd de Rathskellermeister, „is hei of hir? Minen Swager mein ick.“ — „„Is nich hir,““ säd Dürten so recht snöd af. — „Korl!“ rep de Rathskellermeister nah de Baud räwer, bring' mal en rechtes, heites Glas Punsch vör Dürten Holzen räwer!“ — „„Ick dank Sei velmal, glöwen Sei, dat ick 'ne Judassen bün, dat ick minen Herrn för en Glas Punsch verköp? — Nich wohr, den Stock wull'n Sei woll girn hemwen? — Seihn S', hir stah ick an den apenboren See, hir können S' mi den Hals afsniden; äwer den Stock frigen S' doch nich. — Oh, Sei sünd jo hiit Middag woll noch mit Mamsell Soltmann tausam west un hemwen jo woll noch weisen Rath hollen!““ — „Korl!“ rep Kunst, „bring' keinen Punsch; sei will nich. — Äwer den Stock, den frig ick doch, dor bruk ick Sei nich den Hals üm astausniden. Horken S' tau Nijohr en beten nah. — Un denn de Mamsell Soltmann? — Na, sei is jo woll all mit minen Swager gaud bekannt, sei was jo in sin Stuw',

un gisteren Abend heww ick jo dor all en Bägelken von singen hört — seihn S' mal, wenn hei de nem, denn hadd hei noch lang' nich den slichtsten Handel maekt, sei is 'ne saubre Perßohn un Geld hett sei of“ — „„Un gel is sei,““ rep Dürten, „„un gel bliwwt sei,““ un lep von em furt.

Nu kamm äwer Halsband mit Stining an de Baud. — „Süh, dor sünd wi,“ säd Stining. — „„So,““ säd Dürten falsch, „„denn is't jo woll All richtig besorgt.““ — „Dürten,“ säd Stining, „büßt Du mi böß?“ — „„Böß?““ frog Dürten taurügg un trampste up den Irdbodden herüm, as wull sei dörch allenthalben Faut Frost dörchpedden, „„böß bün ick nich, äwer mi friren de Faut, un argert heww ick mi äwer den Kirl dor,““ un wis'te up den Rathskellermeister, de Gläser un Geschirr von Korlen inpacken let. — „Na, nu gaht man nah Hus,“ säd Halsband, „ick will blot man den Sleden afliwern un denn kam ick of.“ — „„Halsband,““ säd Dürten, un sei säd't en beten bestimmter, as dat nah Stining ehre Meinung grad' nödig was, „„dat is hüt nich anbröcht. Unf' Bader spelt hüt Abend mit Snider Bohnsacken Scherwenzel, un ick möt nah den Herrn Konrektor seihn; Stining geiht mit mi.““ — „Na, denn kam ick of.“ — „„Dorin heww ick nicks tau seggen; dat kümmt up den Herrn Konrektor an, wat em dat of mit is, wenn sief taum Fest 'ne ganze Gesellschaft in sin Hus inleggt.““ — „Jh, dor frag ick em sülwst nah; ick kenn em jo gaud naug, ick heww em jo oft bi't Gewitter nah Döchläuchten raupen müßt.“ —

„Halsband,““ rep Dürten, de sich argern ded, dat sei nu wider kein Utflücht mihr hadd, „Sei sünd eben so drist un utverschamt, as all de annern ollen Mannskirks. — Kumm Stining!““ Dormit treckte sei ehre Swester achter sich her. — Halsband lachte. —

As de beiden Swestern nah Hus gungen, frog Dürten: „Stining, segg de Wohrheit, hett hei Di küßt?“ — „Ih, Dürten,““ säd Stining un treckte ehren Arm ut Dürten ehren Arm. „Stining, segg de Wohrheit, hett hei Di küßt?“ — „Ja,““ säd Stining hastig un fortweg, „wenn Du't denn doch weiten möst: hei hett mi küßt.““ — „Hett hei Di sihr küßt?“ frog Dürten. — „Du wardst ganz wunderbar bi Dinen ollen Konreker,““ säd Stining, un so'n lütten allerleiwsten Junfern-Troß bömte sich bi ehr up: „ja, hei hett mi sihr küßt.““ — „Wo vel Küß hett hei Di woll gewen?“ frog Dürten, as wir sei de Stadtrichter von Nigen-Bramborg un frog einen Spitzbauwen, wo vel Schepel Weiten hei ut de Schün stahlen hadd. — „De Ort ward nich tellt,““ säd Stining scharp un spitz. — „Stining, Stining! Wenn dat uns' selig Mutter hadd erlenen füllt — Du wirst immer ehr Leiwling — wat hadd de woll seggt?“ — „Nicks hadd sei seggt,““ was de Antwort, un de Trutz von vordem was nich mihr dörch tau hören, denn dat Andenken an ehr Mutter makte ehr weihmäudig, „sei hadd sich freut, dat sei mal so'n braven Swigersfahn frigen würd.““ — „Ach, du leimer Gott! Dat hett lang' Bein.“ — „Ne, Dürten, hei will mi, hei will mi abslut hewwen, un

eben hett hei mi seggt, hei will en groten, dummen Streich maken, dat Dörchläuchten em wegjagen möt.“ — „So? Dat will hei. — Na, dumme Streich hett hei all naug maft un dorup is hei all orndlich läufig un farig friggd hei't. — Äwer dit gaude Börnemen freut mi doch an em; 't wir schön, wenn hei Dörchläuchten so recht mal argern künn.“ — Un hir möt ic leider seggen, dat Dürten Holzen von Rechtswegen wegen Majestätsbeleidigung tau twee Johr Tuchthus hadd verurthelt warden müßt, denn sei set'te hentau: „Dörchläuchten is en ollen, wohren Ekel, dat hei uns Frugenslüd' so slicht taxiren deiht.“ —

So wiren sei bet an dat Treptow'sche Dur kamen — Kunst gung dicht achter ehr. — As sei dor rinne gahn wullen, wer kamm äwer den Wall tau gahn? — de Herr Konrefter; un wer gung mit em? — de gele Perßohn. — „Kumm!“ rep Dürten, as sei sach, dat Stining still stunn. — „„Ne,““ säd Stining, „„ic bidd em sülwst wegen Halsbandten.““ — „Du wardst doch nich!“ äwer Stining stunn all vör den Herrn Konrefter: „„Gun Abend.““ — „Gun Abend, Stining.“ — „„Oh, Herr Konrefter, ic wull Sei bidden — ic fall hüt Abend nah Dürten kamen — ob Sei woll nich verlöwen wullen, dat Halsband dor of en beten henkamen darw, wi wullen dor en bitten tausamen sitten.““ — „Ja woll, min oll lütt Stining, ja woll! Un Dürten kann Jug jo en Koffe kafen oder süs wat Warme.“ — „„Gratulir' vel Mal!““ rep Kunst un treckte sinen Haut deip af, as hei vörbi gung. —

„Wotau?“ frog de Konrefter hastig. — „„Oh, doch man so,““ was de verständige Antwort un Kunst gung in't Dur; Stining make en Knick un gung achter em her. —

„Herre Gott doch!“ rep Dürten un wrung de Hän'n, as wenn ehr en Kind in't Water follen wir, „wo kümmt hei mit ehr tausam?“ wo kümmt hei mit ehr tausam?“ — „„Wohrschinlich hewwen sei sich up den Wall drapen,““ säd Stining sihr ruhig. — Un so was dat of. — De Herr Konrefter was spaziren gahn, Mamsell Soltmann was em begegnet, hei hadd sich för den Kaufen bedankt; Mamsell Soltmann was mit em ümführt un argerte em nu gegen ehren Willen dor-dörch, dat sei in ehre Red' Französch mit rinne bröckelte. — —

Kapittel 6.

Worüm de Mamsell bi den Herrn Konrefter taum Besäuf kümmt, un worüm sei sich nahsten mit den Herrn Konrefter äwer den Faut spannt. — Worüm Korl Siemßen nah Sekunda kümmt, un wat em dor för schöne Utsichten begrüßen. — Wo den Herrn Konrefter Dürten ehr Küssen an den Kopp flüggt, un hei sine Wisheit von Dürten ehr Rüggladd aflest. — Ut dat Küssen ward en Küssen, un de Rathskellermeister Kunst set't den Herrn Konrefter 'ne Klemm up. — Dürten smitt sich as Aokat vör ehren Herrn up un will abslut nich betahlen. — De Konrefter geiht an sin Geschäften un macht niderträchtige, rode Anmerkungen in de Schauhbäuer.

Mitdewil was Nijohr in't Land kamen, de Ferien gungen tau En'n, un den annern Dag füll de Schau

angahn; de Herr Konreker was parat dortau; äwer de Herr Reker Dankwart hadd sich dat wil de Festdag' tau schön smecken laten, lagg nu tau Bedd un hadd all sine Ihren un Würden as öbberste Schaulmeister up den Herr Konreker äwerdragen; äwer tauglik of de Geschäften.

De Herr Konreker satt den Dag vör Anfang von de Schaul in sine Stuw', Dürten handtirte up de Del herüm, dunn gung de Dör up, un Mamsell Soltmann kamm herin, grüßte Dürten so'n beten sühr von sühr, gung dritwens up den Konreker sine Stuw' los un kloppte an. — „Herein!“ rep dat, un dat Frugensmensch gung wohrhastig richtig rin. — „Wohrhastig!“ rep Dürten in ehren Harten, „sei deih't. Dat hett nich Scham un Gram! — Wat will sei von em?“ — Un nu kamm 'ne hellische Niglichkeit äwer ehr, ehr halwes Lewen hadd sei drüm gewen, wenn sei wüßt hadd, wat dor binnen los wir. Drei Schritt hadd sei all gegen de Dör tau maht, dunn höll sei an: „Wat? Horken? Minen Herrn behorken? — Ne!“ rep sei un lep ut de Achterdör nah den Hof. Hir stunn sei nu un frür: „Dat's nu of grad nich nödig,“ säd sei un gung wedder up de Del. — „Hir heww ick stahn, as sei rinne kamm, hir kann ick mi wedder henstellen, un wenn ick hir en Wurd hür, sleiht mi kein Gewissen. — Äwer sei hürte nicks, un't wohrte nich lang', dunn kamm de Mamsell ut de Dör, de Konreker gaww ehr bet an de Husdör dat Geleit un säd: „„Also hüt Nahmiddag hentau drei. — Dürten,““ säd hei, as hei in

sine Stuw taurügg gung, „ihre id dat vergeten dauh — hüt Nahmiddag möst Du 'ne Taß Koffe mihr maken, id frig Besäuf;“ dormit gung hei in sine Stuw'. — „So?“ säd Dürten, „friggt Besäuf! — Geiht mit ehr up den Wall spaziren! — Knapp is Einer ut den Bedd, kümmt s' all antaudrawen, des Nahmiddags kümmt s' tau'n Koffe. — Na, denn kann't jo woll nu los gahn, denn kann 'd ehr jo woll nahgradens all en Bedd upslagen.“ —

Den Nahmiddag Kloß drei kamm denn nu Mam-sell Soltmann richtig angetagen un bröchte noch en jungen Minschen von en Johrener fösteihn mit in en Schanzloper, wat se upstun'ns en Jagdsnipel näumen, mit en langen Swanenhals, de äwer gel utsach, un hellschen grote Hän'n, de ut de Ärmel rute bammelten un in den Ogenblick of nich wüßten, wo sei ehren stännigen Upentholt nemen füllten; indessen doch vörher prophenzeih'ten, dat de jung' Minsch mal en hellsch groten Kirl warden würd, dat heit — verstah mi Einer hir recht! — wenn dat, wat för de Hun'n gelt, of för de Jung's gelt; denn min Fründ, de Uhrkenmaker Zachäus, seggt: „Sehn Sie, nach seine Knochen un Poten zu urtheilen, müßte der Hund größer sein.“ — Na, wat nich is, kann noch warden. — Dit was nu en Swestersöhn von de Soltmannen, en Preisterkind von den Lan'n, dat as en gesun'n, äwer ungoeren Deig in den Gymnasial-Bachaben rinne schaben warden füll; un de Konrekter füll em hüt taziren, wat hei as Grow-brod nah Tertia, oder as fin Brod nah Sekunda oder

gor as Stuten nah Prima verset't warden kunn. — Dat Examen gung denn nu of los, de Konrefter rokte Toback, de jung Minsch sweit'te, un de Soltmannen drunk Koffe dortau. — Dürten satt nebenan in ehre Stuw' un gränte sid un neih'te an en weikes Rüssen, sei wüß't of nich, was't wegen den Herrn Konrefter, oder was't wegen de Hosen. —

Tau de dunnmaligen Tiden verstun'n de Herrn Pasturen up den Lan'n hellischen vel Latin, of en gauden Strämel Grichsch wegen dat nige Testament, mit den äwrigen, wissenschaftlichen Bihaspel, as Mathematik un Französch u. s. w. was dat äwerst man swack mit ehr bestellt. — Korl Siemßen sin leiw' Bader hadd denn nu of äwer den Kopp von finen Sähn den gelihrtten grichschen un latinschen Pott so utgaten, dat, wenn of wat dorvon in de Hor drögt was, dat Meiste denn doch bet up den Bregen kamen was. — De Jung' wüßt hellischen Bescheid, hei las dat nige Testament weg, as wenn hei bi Paulussen up sine Reisen nah Corinth un Ephesus Popjung' west wir. — Mit den Homer gung dat nich so; de Konrefter make dat Bauk tau un säd fründlich: „Min Sähning, dat kümmt noch! Nu mal en beten Latinsch.“ — Je ja, je ja! De Jung' las finen Cicero as Water; de Konrefter kamm em en beten neger up't Liw mit de oratio obliqua ut den Livius, dat hülp em nich; hei rüchte mit immer gräweres Geschütz an, mit Virgilen un Horazen un Tacitussen, hülp em all nich; Korl slog all de ollen Herrn ut den Felln. — „Schad! Schad!“ säd de Kon-

rekter tau sich, „de Jung' kümmt nah Prima; den frigg't de Rekter; den hadd 'd för min Lewen girn in Sekunda behollen.“ — Nu kamm de Mathematik. — hir de magister matheseos — Korl wüßt Gott in de Welt nicks dorvon. — „Schadt nich, min Sähn, schadt nich!“ säd de Konrekter un dat Hart lachte em in'n Liw', de Jung' müßt am En'n doch nah Sekunda verset't werden. — Nu kamm dat Französche. — „„Herr Konrekter,““ säd Korl, „„Französisch hab' ich noch gar nicht gehabt.““ — „Nicht? — „Na, 't schadt nich, min Sähn. — Non omnia possumus omnes. — Französch is de jämmerlichste, erbärmlichste Sprach de up de Welt existiren deiht; is eigentlich wider nicks as en verdorbenes Latinsch.“ — Mamsell Soltmann horkte hoch up. — „Segg mi mal, min Sähn, wo weit woll up Latinsch de Minsch?“ — „„Homo.““ — „Wo heit hei nu woll up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl un würd immer bedrämter wegen sine Unkenntnissen, un grad dessentwegen würd de Konrekter immer lustiger un fideler: hei bröchte den Jungen am En'n doch noch so wid herunner, dat hei nah Sekunda müßt. — „Na, besinn Di, min Sähn, wo heit hei nu woll op Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl. — „Süh! Nu nimmst Du hin'n von homo dat o weg un settst vörn den Artikel mit den Apostroph, denn heit dat l'homm, un so heit de Minsch up Französch. — Wo heit dat Fenster up Latinsch? — „„Fenestra.““ — „Schön! Un wo heit dat nu up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl. — „Is jo ganz licht, min

Sähn; süh! hinnen smittst Du dat a weg un settst en stummes e an, in de Midd smittst Du dat s rut un makst stats dessen en lütten Haut äwer dat e, denn heit dat fenêtre. — Wo heit nu woll de Dag up Latinsch?“ — „Dies.“ — „Wo heit hei denn nu woll up Französch?“ — „Ich weiß es nicht,“ säb Korl. — „Na, besinn Di, min Sähn, besinn Di! Wat kann nu woll lichter sin. — Weistst noch nich? — Na, le dit heit hei, le dit!“ — „Aber so heißt er ja nicht,“ fohrte Mamsell Soltmann nu tau Höcht, „er heißt ja le jour.“ — „Le jour? — Bon jour,“ rep de Konrefter un sprung von den Staul up un lep in de Stuw' herüm. — „Wenn Sei 't beter weiten, worüm examiniren Sei Ehren Swestersähn nich sülwst?“ — „Aber es ist doch falsch,“ säb de Mamsell en beten scharp, un stunn of up. — „Wat hir falsch!“ rep de Konrefter, „hei kümmt nah Sekunda.“ — „Aber sein Papa hat doch die größte Hoffnung, daß er nach Prima kommen soll.“ — „Papa? — Papa? — Wat is dat för en Ding?“ frog de Konrefter un wull sich dormit ut de französche Verlegenheit riten. — „Papa? — Nun, sein Vater.“ — „Un tau sinen rechtmäßigen Vader seggen Sei: Papa?“ — „Es ist doch feiner.“ — „Ja! feiner! — Papa un Mama is feiner, as Vatter un Mutter; un wenn de lütten, unschülligen Gören leiwlich mit ehr Ollen reden willen, den möten s' stats: Batting un Mutting, Papa—ing un Mama—ing, oder Pa—pa—king un Ma—ma—king seggen, grad as wenn s' mang de Chinesen mit en Zopp up de Welt kamen wiren. —

Ne, de Jung' kümmt nah Sekunda. — Wat? — Sei versteiht jo gor kein Französch.“ — „„Aber Sie, Herr Konrektor““ — „Awer Sei, Mamsell“ — un nu würd de Strid heftiger. — Dürten horchte in ehre Stuw' hoch up, sei hadd Allens mit anhürt, sei folgte ehre Hän'n tausam un säd ganz andächtig: „„Gott sei Dank! Nu vertüeren sei sich. — Oh, Du büßt jo doch ein geles Göffel!““ rep sei, „„dat beter weiten tau willen, as de Herr Konrektor sülvst!““ — „Dat is min Sak! — dat is min Sak!“ hörte sei den Herrn Konrektor up de Del seggen. — „Min Sähn, Du kümmt nah Sekunda, nah min Klass, morgen Kloß acht, un wenn't nah minen Willen geht, denn fallst Du 'n düchtigen Kirl werden.“ — —

Den annern Morgen kamm denn nu of Karl Siemßen in Sekunda herinne tau stahn, midden mang dat junge, lustige Volk, wat sich en Dagener twölw so recht in den säuten Fest-Hawer utfreten hadd un nu von em steken würd un vör Wehldag' nich wüßt, wat dat all-upstellen wull. — „Hir is en Nigen!“ rep de Ein. — „„Wo Deuwel, midden in't Semester!““ rep de Anner. — „Wo heitst Du?“ frog de Driidd. — „„Karl Siemßen,““ was de Antwort. — „Wo, Du willst hir am En'n noch nige Moden upbringen,“ rep de Irst, „hir ward kein Hochdütsch redt, hir ward Plattdütsch redt. — Will'n wi 'n nich glik mal en beten inweihen un äwerleggen?“ — „„Holt!““ rep Einer un kamm von achter ut de Bänk rute, „„lat' em in Fred', ick kenn em, hei 's en gauden Jung.

Hüt lat't em tau Freben. — Gun Dag, Korl, dat is schön, dat Du hir büst. — Hüt sünd nu noch Din Stutenwochen, morgen geiht't mit Din Inspringelgeld los, denn wardst Du irst äwer'n Disch leggt, un denn bearbeiten wi Di mit de Lexikons von achter, un denn wardst Du führt, dat heit, Du wardst up de List von de Dischkant set't, un mit den Disch scharwackeln wi Di denn recht schön unner den Liw', wat 'ne angenehme Upregung för Di sin ward, un nahsten smiten wi Di. Dat ward so maht: söß Por faten sich äwer't Krüz an de Hän'n, as wenn sei mit schöne Damen 'ne Etkossäß danzen wullen, Du wardst verlangs dorup leggt, un denn smiten wi Di — Eins — Zwei — Drei! — bet an de Bähn; Du föllst wedder runner, un wi smiten Di nochmal, un nochmal, un nochmal, so lang' as Din Knaken un uns' Knaken dat uthollen.““

— „Aber wenn Ihr mich nun fallen laßt.“ — „Sprek Plattdütsch, Korl! Hochdütsch verslimmert Din Sak sibr. — Ja, dat Fallenlaten kümmt of vör, äwer ick weit doch nich, dat wider en grot Unglück gescheihn wir, as dat sich Langnickel mal en Arm dorbi intwei braken hett, un doran wiren wi eigentlich gor nich Schuld, dat möten wi up den Konrekter sinen Schalm sniden; denn hei kamm grad in de Dör herinne, un wi lepen weg, un Langnickel föll up de Ird. Dor kunn Keiner vör.““

— 'Ne tröstliche Utsicht för dat arme Preisterkind! —

„Hir is of wat Nigs!“ rep Korl Wendt un halte von den Herrn Konrekter sinen Kantheder en schönes, weikes Küssen herut. — „Wiß mal!““ säd Bagel

Zarnewitz. — „Ih, lat mi doch irst!“ säd Korl. — „Ih, so wiß doch mal!“ — „Da heft't," rep Korl un smet em dat Küssen an den Kopp. De smet weder, un nu gung dat Küssen in de Klaff' herüm, as wir't en Ball taum Spelen, un de smet den, un de smet den Annern, un as Pagel Zarnewitz Korl Siemßen dor recht mit bedenken wull, smet hei vörbi un smet den Herrn Konrefter, de grad in de Dör kamm — baff — in de Dgen — Allens stört'te nu achter de Bänken up sinen Platz, so! Wer hadd't nu dahn?

Wir nu de Herr Konrefter so'n jungen Schaulmeister west, de unner allen Umständen sine Ihren un Würden glöwte uprecht erhollen tau möten un in sinen Prezepterstolz noch immer Schaulhus und Tuchtus un Schaultucht un Tuchtstraf verwesselte, denn hadd hei nu en groten Gerichtsday anstellt, un wenn hei den Bösewicht herute fregen hadd, de dese Attendath an em utäut hadd, denn hadd hei woll en gottserbärmlich Gericht äwer em ergahn laten; so äwer säd hei nicks as: „Nemt Jug doch en beten in Acht! Dit hett wider nicks tau bedüden, dit's en weikes Küssen, wenn't nu äwerst en Stein west wir?“ Denn hei hadd dat in't Gefühhl, dat hei sich vel vergewen würd, wenn hei sich so hadd, as glöwte hei, de Jung's hadden dat mit Flit dahn. Hei langte dorbi dal un namm dat Küssen up un gung de Schaulbänken lang un tek sich de Gesellschaft an un las in de Gesichter — denn dat verstunn hei ut den Grun'n — Pagel Zarnewitz satt denn nu dor, rew sich unner'n Tisch de Hän'n, ret de

Ogen wid up un kof den Konrektor — „jo nids marken laten!“ — stiw in't Gesicht. — Hirut markte de Konrektor äwer grad wat, un dormit Bagel marken füll, dat hei wat markt hadd, säb hei: „Ne, Bagel, wer't dahn hett, will ick nich weiten. Kann Hei mi äwer nich seggen, Musche Bagel, wer dat Rüssen hir in de Klass bröcht hett?“ — „„Nein, Herr Konrektor,““ stamerte Bagel, denn hei was en Stamerbuch, „„das weiß ich nicht;““ un würd noch mal so ihrlich utseihn. — „Weit dat Keiner?“ frog hei wider. — Ne, 't wüßt Keiner. — „Na, denn ward ick 't woll weiten.“ — Un de Leschon gung los.

Nu hadd äwer de Konrektor de Mod' an sid, dat hei sid tau sine Schaulstunden up allerlei Poppirfinzels un Denktzettels Anmarkungen upschrew, un wil hei nu as en flitigen un sorgsamen Mann, wildeß hei Ferien hatt hadd, sid wat up den Börweg vörarbeit't hadd, so hadd hei sid dat grötste Stück von sine Poppirfliden utsöcht un hadd dat up de ein Sid drang' vull schrewen. Dit halte hei nu herute un folgte dat utenanner un fung nu an, de Jung's tau lihren. — Äwer mit einem Mal brok in sine Klass en ludes Lachen los, hei kof up, wüthig up: „Wer?“ — Je, alle sine leiven Schaulkinner seten dor mit breide, rode Gesichter un wullen sid dob lachen. — „Wer lacht hir?“ frog de Konrektor nochmals. — „Wat lacht Ji? Dummheit lacht,“ rep hei, läd sin Bäufker up den Kantheder un gung grad' up den Primus los: „Wat lacht Hei hir, Musche Hundsvott?“ De Primus verkrop sid so gaud,

as't gung, achter Bagel Zarnewitzen sinen Puckel un tek stim in sin Bauk herin mit de irnsthafteste Min' von de Welt; äwer Bagel, de vör em satt un sin Hägen nich tönnen kunn, lachte den Konreker grad in't Gesicht. — „Wat lacht Hei, Bagel?“ dunnerte de Konreker nu in helle Wuth up em los. — „„Wegen dat Spen— Spen— Spen—. Wegen dat Jack— Jack— Jack—. Wegen dat Mun— Mun— Mun—. Süh — süh — id kann't nich rut frigen.““ — Nu was den Konreker sine Geduld äwer glif tau En'n; dunn rep 'ne Stimm von de hindelste Bänk: „Wegen Dürten Holzen ehr Jacken-Munster.“ — „„Haha! Musche Korl Wendt! — Haha, Musche Hundsvott! — Dor is Hei jo weder! — Nu kam Hei mal achter rute! — Hir vör't Bredd!““ — Korl Wendt, wat en rechten, driftigen Slüngel was, müßte vör kamen, un hei ded't, stats sik äwer vör den Konreker tau 'ne Erkutschon hentustellen, sprung hei an den Kantheder ranner, halte den Konreker sin Schriwtstück runner, folgte dat utenanner un höll dat den ollen Herrn entgegen. — De Konreker tek irst Korl Wendten ganz verdußt wegen sine Driftigkeit an, dunn de sonderbore Fassong, de sin Schriwtstück annahmen hadd, un taulezt las hei noch taum Äwerfluß dwars äwer den Puckel: „Jacken-Munster for Dorothea Holzen.“ — „„Wat? . . . Wat? . . . Gott bewohr mi! Wo kümmt dat mang mine Poppiren? — Un doräwer hewwt Zi lacht?““ — „Ja — ja — ja!“ gung dat en beten tägerig dörch de Klaff. „„Hm, hm!““ säd de Konreker för sik hen, „„Dürten Holzen — irst

maht sei mi dat mit dat Küssen, nu mit dat Munster — hm! hm! — — Wi sünd vör Wihnachten kamen bet tau dat 27ste Kapittel Wat steiht Sei hir noch, Musche Korl, un külpst mi an? — Dor sett Sei sich un fang Sei an.“ — Un nu gung denn de Lefschon würklich los. —

As de Klock twölw slahn hadd, namm de Herr Konrekter sine Trösters för den Kopp, de Bäcker unner den einen Arm, un sinen Tröster för dat Sittfleisch, dat Küssen, unner den annern Arm un gung nah Hus. As hei sin Husdör upmaken wull, gung dat man slicht, indem dat hei unner jeden Arm wat tau hollen hadd, un de Bäcker schoten em ut un föllen in den Snei. Sei smet nu heilsch argerlich dat Küssen up de Del rup, sammelte sin Bäcker wedder up, slog de Husdör mit Gewalt tau un knallte of in etwas mit de Stuwendör.

Dürten Holzen was vermorrntau de glücklichste Perzohn in ganz Nigen-Bramborg, un bi ehren Glück spelten de Hasen von de Nigen-Brambörgsche Feldmark de irste Bigelin mit. — De Hasen hadden nämlich bi den hogen Snei all den gräunen Kohl ut de Gorens freten, kein Brambörger Stadtkind freg äwer Johr gräunen Kohl tau eten, blot Dürten Holzen hadd ut Vörsicht en lütten Posten Kohl in den Husgoren plant't, un dor wagten sich de Hasen doch nich hen. 'T was man en lütt Gericht, äwer 't was doch en Gericht, un den Herrn Konrekter sin Leibgericht. Dit wull sei hüt spendiren, denn't Hart was ehr vull Freuden, de gele Mamsell hadd em gistern argert, un hei hadd sich mit

ehr äwer den Faut spannt, sei in den Gegendeil hadd em vör sine harten Schaulstunnen 'ne weike Unnerlag' uppulstert, un nu satt hei dorup, un sin armes afstrapzirtes Fleisch bläubte dorup in Warmniß un in Weikniß; un vör ehr up den Hird smörte de Kobl in glückseligen Behagen sachten furt ohn den min'nsten Versäuf antaubrennen, un de Bradtüften prätelten in de Pann, un de Lungwust un dat rökerte Kindsfleisch fatten so verstännig, as wiren sei dor all Johre lang up inäuw't worden. — Nu slog de Klock twölw. — Allens was farig! — Uppewen! Denn de Herr Konrekter höll up den Klockenslag. — Nu knallten de Dören — dat was de Togwind; un Dürten tred mit 'ne slohwitte Lagenschört un 'ne slohwitte Kapp mit ehre Gerichten up de Del. — Dor lagg ehr Küssen in de Sneitraden! —

En unbedarwtes Frugenstimmer hadd hir de Gerichten fallen laten, sei begrep sich äwer noch; hadd mäglicher Wis' de Hän'n tausamen slagen, wenn sei den Kobl un de Wust nich hadd wohren müßt, säd in ehren Harten: „so! dat is de Dank!“ un drog de Schötteln in de Stuw' un set'te sei up den Disch, set'te sich of un kek stiw up ehren leddigen Teller. — De Herr Konrekter satt all, hei sach sich verdreitlich ut, de Koblgeruch frischte em woll en beten up, un üm sine Lippen spelte woll so'n lütten Schin von Behagen, äwer de Verdreitlichkeit was doch de Haupttog in sin Gesicht. — Dürten sach gor nich verdreitlich ut, sei sach still un eben för sich dal. Mit ehr was in wat 'ne Verännerung

intreden; vör en por Wochen noch hadd sei woll dat grote Register antrect un hadd den Herrn so'n snurri- gen Choral un so'ne dägte Moral vörjungen, dat em de Uhren schön hadden klingen süllt, nu satt sei äwer dor un eten würd sei nich. — Dit Geschäft besorgte de Herr Konrekter nu sihr gaud, un Dürten gaww jeden von sine nigen Angriffen up den Kobl mit en verhollenen Süfzer dat Geleit. — As hei sich all schön verdort hadd, würd hei ehre besondern Anstalten gewohr, läd Metzger un Gawel dal un frog: „Worüm etst Du nich?“ — „„Oh, mi is dat so vör de Post bestahn blewen,““ was de Antwort, un Dürten fet dorbi bi Sid ut dat Finster rut. — „Hm!“ säd ehr Herr, „denn möst Du 'n lütten Druppen von den Magenbittern drinken; äwer Din Kobl is sihr schön!“ un hei namm em wedder in Angriff un dachte dorbi: „för opem keine betere as Dürten, blot mit dat olle sackermetsche Küssen! — Wat hest Du Di,“ set'te hei lud' hentau, „äwer eigentlich mit dat oll Küssen dacht?“ — „„Ich heww mi nicks as Gauds dorbi dacht,““ säd Dürten sacht un eben. — „Wat Slimms hewwen sich de dummen Jung's of nich dorbi dacht, as sei mi dat Ding in de Dgen smeten. Ich heww Di dat doch all vördem verbadn, Du süllst mi nich so'n ollen Trand dor henleggen; ich wüßt jo, wo't kamen würd.“ — Dürten hadd't all in den Mun'n un wull all seggen: dat wir en schönen Konrekter, de nich mal en por dumme Jung's in Ordnung hollen kün, sei verbet sich dat äwer, un as dat Middageten vörbi was, deckte sei

af un drog dat Geschirr nah de Käf un säd up de Del tau dat Küssen: „Eigg Du man, vör minentwegen kannst Du lang' liggen.“ — De Herr Konrefter läd sich in sinen Lehnstaul un wull en por Dgen vull nemen.

As Dürten Holzen in ehr Stuw' kamm, set'te sei sich up ehren harten Brettstaul, deckte sich de Schört äwer de Dgen un fung bitterlich an tau weinen. — „Ja, ja!“ rep sei, „id heww't gaud meint, id heww't wirklich gaud meint! Ich was vermorn so fröhlich in minen Garten, dat id em 'ne Freud' maht hadd, de em gaud dauhn süll, dat id em Kohl up den Disch setten künn, un nu? — Ih ja, den Kohl hett hei eten, äwer dat Küssen? Dor liggt dat buten up de Del in den Sneisamm. — Wat kann dat unschüllige Küssen dorför? — Oh! ligg Du man!“ — un sei weinte düller un snuckte un schluckte recht ut Hartensgrun'n. — „Oh, id heww mi so vel Mäuh gewen, dat dat en beten wonah utseihn süll, an alle vir Timpen 'ne lütte Troddel, Stining sülmst säd, 't wir schön utfollen, un dat möt nu so verkamen in den Smutz. — Ne,“ rep sei un sprung up, „wat kann dat Küssen dorför, dat hei en ollen Borbor is?“ — Dormit gung sei up de Del un halte dat Küssen rin. — „Ne, wenn 'd 't liggen let, wir't ut Troz, un worüm bruk id trozig tau sin in mine Unschuld? — Hei hett mi nich dankt, hei hett dorför nich up seten, hei hett dat gor nich mal probirt, wo sacht em dat ankamen würd. — Ja, as de Mamsell von grad äwer em den Raufen bröchte, dunn müßt

hei 'n jo probiren, ja, dunn müßt hei jo sich nahsten bedanken un müßt mit ehr um den Wall rüm spaziren. — Oh, dat können wi jo ball frigen! — Wenn hei de Wollbaht nich hewwen will, worüm fall id f' nicht geneiten?“ — Un de Thranen wiren weg, un sei smet dat Küssen up ehren Brettstaul un set'te sich — baff! — dorup in helle Zornigkeit un satt so stiw dor, as satt sei up den Nichtstaul, un de Scharprichter hadd ehr beden, sei süll den Hals gaud utrecken, dat hei beter ankamen kunn. — Uwer immer lütter würd sei wedder, un immer deiper sackte ehr Kopp un de Zornigkeit mit em, un sei sprung up un rep: „„Oh, wo deip bün id funken; dat sünd jo luter Lügen, de ut mi rute rohren! Dürten! Dürten, besinn Di! Hest Du dat Küssen blot üm den Herrn Konrekter sine Bequemlichkeit neiht? — Was't nich üm Dinen jämmerlichen Burthel? — Was't nich üm de Afnutzung von de Hosen?“ —

De Herr Konrekter hadd, wildeß Dürten sich in ehre Stuw' afquälte un afängst'te, in gaude Klauh en beten nickköppt, hadd tweimal sühr unbescheiden lud' hujahnt un dachte nu an den Koffe, de Gedank an den Koffe bröchte em up Dürten, von Dürten kamm hei up dat Munster un dat Küssen, bi dat Küssen föll em in, dat hei sich sühr doräwer hadd argern müßt, un dat dat Dürten vör de Post bestahn blewen wir, doräwer fung em an dat Gewissen tau slahn, dat hei so buh! un bah! gegen Dürten west wir, denn sei hadd't doch gaud meint un hadd em jo ok gräunen Kobl updischt,

un hei wull't wedder gaud maken un wull ehr sülwst en lütten Magenbittern rümbringen. —

As hei bi ehr in de Dör kamm, satt Dürten wedder achter de Schört un was in deipste Weihdag' äwer ehre eigene Slichtigkeit. — „Dürten,“ säd de Herr Konrefter. — Keine Antwort. — „Dürten,“ fot hei noch mal nah, „id was argerlich, dorüm bün id Di nich gerecht worden.“ — „„Herr, id bün mi sülwen nich gerecht worden,““ snuckte Dürten achter de Schört herute. — „Dürten, id heww Di hir en lütten Bittern mitbröcht.“ — „„Id heww all Bitterkeiten naug in minen Liw.““ — „Dürten, lat't man gaud wesen. — Vergeben un vergeten. — Du hest dat jo gaud meint;“ un dormit treckte hei mit de ein Hand ehr de Schört von dat Gesicht, in de anner höll hei den Bittern. — „„Ne, Herr,““ rep Dürten, „„dat verdein id nich,““ un fek em mit de dickweinten Dgen an. — „„Oh, Herr, id bün 'ne slichte Persohn, id wull mi dat oll Rüssen... id wull blot id wull““ — „Wat wullst Du?“ frog hei recht weikmäudig. — „„Id wull blot id wull blot de Hosjen dormit schonen.““ — Un dormit fung sei wedder bitterlich an tau rohren, un slog sid vör Schimp wedder de Schört vör't Gesicht. — Dese Uprichtigkeit rührte den Herrn Konrefter denn nu ganz gewaltig. — „Du büst dat ihrlichste Mäten up de Welt,“ säd hei un wull de Schört wedder wegtrecken, 't wull äwer mit de ein Hand nicht gahn, en Disch stunn grad nich in de Neg', dat hei den Bittern bi Sid setten künn, hei drunk also fort resolvirt den Bittern ut,

dat hei nich äwerschülpern ded, slog den Arm dunn üm dat olle, gaude Mäten, tog sei von den Staul tau Höchten, strakte ehr mit de anner Hand de Hor ut de Dgen un küßte sei utdrücklich twei mal up de Stirn. —

As hei dit Stück utäuwet hadd, versirte sich Dürten, let de Schört von de Dgen sacken un kof den Herrn Konrekter ganz beängstlich an, de Herr Konrekter versirte sich of un kof Dürten of ganz beängstlich an. Un so kofen sei sich an as en por Kinner, de Kirschen von den Teller eten hemwen, den Batting ehr utdrücklich verbaden hett, un nu mit Schrecken gewohr warden, dat sei all up de Hälft von den Teller ankamen sünd.

Dürten verhalte sich taurist, sei wist'te up dat Küffen un säd: „„Dor ligg't. — Willen Sei 't nu hemwen?““ — „Ne, Dürten, in de Klass' geiht dat nich. Dat liggt jo of dor sihr schön, wo't up Stun'ns liggt. — Willst Du äwer nich en Bittern drinken?“ — „„Ne, ick dank, mi is nu all beter.““ — De Herr Konrekter gung, kof äwer noch mal wedder in de Stuw': „Dürten, verlat Di dorup, ick ward de Hosen nah Kräften schonen.“ — Dormit gung hei in sine Stuw', was äwer en beten sihr ut den Hüschén. — „Ja, ja!“ rep hei ut, „ihrlich is sei dörch un dörch. — Wegen de Hosen, seggt sei, nich üm minentwillen hett sei 't dahn, seggt sei. — Wir ick woll in so'ne Umstän'n so ihrlich west? — Kanter Nepinus, Konrekter Nepinus, ick glöm, Du haddst Di woll up en ful Bird bedrapen laten! — Un nu, nu sitt ick irst recht up en ful Bird. — Wat? ick, de Konrekter Nepinus, ick küß as Brodherr min Wirthschafterin?

— Un was't of man up de Stirn, un was't of in alle Gaudheit un in allen Jhren; Küssen is Küssen, un ut pure Bosheit küßt Keiner, 't müßt denn en Judas sin. — Wat würd Hofrath Altmann seggen, wenn hei dit wüßt?" — Un hei gung up un dal un rew sich den Kopp: „Ut dat Backermentsche Küssen is nu en wirkliches Küssen worden! — Ich, de Konrekter Nepinus, de oll Konrekter Nepinus, mak hir Streich as en Leipziger Student. — Wo fall ick mine Jhr un Würdigkeit uprecht hollen as Deinstherr un Husvader nah dem, wat hüt passirt is?" — Nu slog de Klock zwei, hei söchte sine Bäcker tausam un gung in groten Bedenken ut de Dör.

Dor kamm em grad sinen Swager Kunsten sin Korl entgegen: „'Ne Empfehlung von Herr Kunsten un hei schickte dit.“ — „Wat?" — „„Desen Breiw.““ — „Schön," säd de Herr Konrekter un las de Upschrift: an meinen lieben Schwager als Neujahrswunsch. —

De Konrekter stek den Breiw in de Tasch — 's was en recht dicken Breiw — un dachte: wat mi min Swager woll äwerall tau schriwen hett? — Wegen den Stod? — Dor kannst Du lang' schriwen. — In de Schaul slog hei den Virgil up un säd: „Na, Musche Korl Siemßen, denn man tau! Üwerfett Hei mal.“ — Korl fung an, un't gung ganz glatt weg. De Herr Konrekter nicköppte denn of dortau; äwer hei was tau niglich up sinen Breiw, hei brok em up un las. — „Wat's dit?" frog hei vör sich hen; Korl Siemßen tek

in de Höcht un höll an. — „Man wider!“ winkte em de Konrefter tau; Korl fung wedder an. — „Dat is jo dummes Tüg!“ rep de Konrefter; Korl kef em ganz verfürert an un fung den sülwigen Satz von vören an, äwer't kamm ganz eben so rut, un hei kef den Herrn Konrefter noch en ganzen Schepel verduzter an. — „Ick segg: man wider!“ säd de Konrefter; Korl was ogenschinlich ut de Kuntenanaz, hei fung nu an tau stamern. — „Dat is jo schändlich! Dat is jo niderträchtig!“ rep de Konrefter un slog up den Kantheder ümmer ein Folio-Sid nah de anner üm; nu stunn Korlen de Verstand rein still, un hei fweg of still. — „Dat nenn ick, sicf up 'ne Sack ordentlich präpariren, sicf Johre lang präpariren; äwer täuw Hei man, Musche Hundsvott! — „Ja, Herr Konrektor, ick hab' mich präparirt, aber erst gestern Abend,““ säd Korl, un't was, as wenn de Thranen glif achter her kamen füllen. — „Man wider!“ rep de Konrefter in de helle Wuth, knautschte sine Poppiren tausam, proppte sei in de Rücktasch un kef Korlen an, as wir de schüllig an den saubern Nijohrswunsch. — As hei nu äwer Korlen sin leidig Gesicht tau seihn kreg, müggte em jo woll infallen, dat hei sin Anmerkungen tau den Breiw möglich lud von sicf gewen hadd, un hei säd ganz freundlich: „Hei hett Sin Sack gaud maht, Em mein ick nich, ick mein blot minen Swager up den Keller.“ — Awer hei was doch dörch den infamen Breiw ganz ut de Nicht kamen, hei halte em af un an wedder rute ut de Tasch un las en Strämel un würd dorbi fülerrod in't Gesicht,

un för desen Nahmiddag was sine Andacht taum Schaulhollen rein in de Wicken. — Of in de negste Stun'n, de Sing= un Bigelin= un Pauken=Stun'n, brölte hei hellschen dwaslings in den Gesang mit mang, vernuzte vel Kosojum un gnidelte up de Saiten, as wiren sei ut Kunsten sine Ingeweiden tausam dreiht, un slog up de Pauken, as wenn sin leiw Swager dorin satt.

As de Konrekter nah de Schaul tau Hus kamen was, smet hei wedder mit de Dören, trechte sine Poppiren ut de Tasch, las, smet sei up den Tisch un schimpte un schandirte. Äwer den Breiw, den snöden Breiw, hadd hei nu heil un deil Allens vergeten, wat den Middag tüschen em un Dürten passirt was; ut de Schanirlichkeit was hei rut; äwer nu hadd hei en ordentliches Ranken dornah, sich unner de Ogen von 'ne annere Perzohn, un wir't of man sin Dürten, recht gehörig uttautowen. — Dat möten weck Lüd', un't sünd noch lang' nich de legsten; sei sünd taum wenigsten beter, as de, de ehren Grimm in sich freten un doran Dage un Wochen un Johre rümmer gnagen. — De Herr Konrekter rep sin Dürten: „Nu denk Di mal, Dürten, mit minen Swager, mit Kunsten! Desen Breiw schriwwt hei mi.“ — „Hei will woll unfern Stoß hewwen?““ frog Dürten un set'te sich of soglik in den Stand, den Stoß un ehren Herrn tau deffendiren. — „Dat will hei; äwer wo fängt hei't an? — 'Ne Reknung schriwwt hei mi, 'ne Reknung von acht Johr her — hir!“ — dormit smet hei immer einen Wagen

nah den annern vör Dürten up den Disch — „hir!
hir! — 'Ne Rechnung von 64 Daler 18 Gr., von acht
Johr her för all de lütten Gläser Madera un de
Botterbröd, de ick förre de Tid an alle Sün- un Fest-
Dag' nah de Kirchtid bi em vertehrt heww, un of de
Johrmarke hett hei mitrefent. — Ne! Wo is't möglich!
Womit hei mi traktirt hett — Korl! för minen Swager;
Korl! en Glas Madera; Korl! en Butterbrod för minen
Swager, Korl! — Dat schrimwt hei mi nu in 'ne
Rechnung, un wenn 'ck em minen Stoc nich schick, denn
fall ick s' betahlen. — Bir un söftig Daler, achteihn
Gröschén!“ — „„Gott bewohr uns!““ säd Dürten,
„„dat is jo grad, as wenn de Krabaten einen in't Hus
fallen, dat is jo düller as in Tillyn-Tiden. — Herr
Konrefter, laten S' mi hen nah em, ick will em...““
— „Un wenn ick 't mi noch söddert hadd; äwer ne!
ganz von sülwst, ut sin eigen Geheit — Korl! minen
Swager. — Wo? — En anner Minsch hadd seggt:
nehmen S' nich äwel, Herr Konrefter, äwer dat hett
sick en beten upsummt, un hadd alle Nijohr de Rechnung
schickt — äwer acht Johr dormit täuwen, un denn —“
— „„Betahlen dauhn wi dat nich!““ rep Dürten. —
„„Wo? Dat wir jo 'ne Schan'n!““ — „Un doch möt
wi 't betahlen!“ rep de Konrefter, „denn den Stoc gew
ick nich rute, dat kann ick nich! Dat würd jo so ut-
seihn, as wenn ick mi dit Armstück up 'ne unrechtfarige
Wis' aneigent hadd, as hadd ick dat mus't, wat mi
schenkt worden is.“ — „„Herr,““ rep Dürten mit ein-
mal, as wir ehr en Licht upgahn, „„wat meinen Sei

mit en Avfaten? — Dägen deiht de Ort nich, un't is grad so mit ehr, as mit de Dofters, de weiten't of nich, äwer de Minsch hett doch bi de beiden as so'n Anholt, hei kann doch mit ehr reden, un wenn sei Einen of nich helpen können, sei begäuschen Einen doch un helpen einen doch mit allerlei Utsichten äwer de irsten Weihdag' weg. — Na, mit de Dofters heww id' — Gott sei Dank! — meindag' nich wat tau dauhn hatt, desto mihr äwer mit de Avfaten, as id' dunntaumalen nah min Mutters Dod' minen Ollen sin Sak führen müßt, un den Ollen sin Handwerk in't Achtergeleg' kamen was, un uns' Hus un Goren verköfft würd. — Id' rad' tau'n Avfaten." — „Hm, hm!“ säd de Konrekter bedenklich, „id' heww meindag' noch keinen Prozeß hatt, un id' bin nich dorför, vör Allen nich in so nege Fründschaft; äwer id' will doch mal mit den Rath Fischer reden.“ — „Um Gottes willen nich mit den, de is doran Schuld, dat wi unsen Goren verlustigungen. — Äwer, nemen S' nich äwel, Herr Konrekter, hett Kunst Ehre Vertehrung woll alle Dag' in sine Stuwenkloß oder in sin Schapp oder an de Dör anschrewen?“ — „Ne, dat hett hei seindag' nich dauhn.“ — „Na, denn hett hei t' of nich in sin Bauk anschrewen, denn hett hei blot ut Hader un Reid wegen den Stoß in de letzten Dagen dese Reknung upstellt, dat hei Sei dormit zwiveln will. — Un nu gewen S' mi mal Kunsten sine Reknung mit, id' kann klennern, un all de ollen Klennern heg' id' mi up, un nu will id' doch mal nahseihn, wat dat Datum of mit de Sün-

un Fest-Dag' un vör Allen mit de Johrmarke stimmen ward, un denn — weiten S' noch vör siw Johren üm Martini ut, dunn siünd Sei in 4 Wochen nich ut de Stuw' west wegen den bösen Haust — wenn hei dunn de Sünndag' of mit anschrewen hett, denn hewwen wi em, denn is de Reknung nich richtig, denn betahlen wi keinen Gröschén.““

„Je,“ säd de Konrefter, as Dürten mit de Schrif-
ten ut de Dör gung, „dat ward of vel helpen! — —
Bir un söftig Daler un achteihn Gröschén — dat Glas
Madera drei Gröschén, dat Botterbrod einen — wo
sälen de herkamen? Un wat Dürten of seggt, ick kann
jo den Prozeß verliren, un denn kamen de Kosten noch
dortau. — Ick künn Geld up min Hus nemen, äwer
wer gimwt mi wat? Dor steiht all naug up indragen.
— Dörchläuchten ded't woll wegen de Gewitterangst;
äwer hätt hei of wat? — Prinzeß Christel? — Hett
of nicks, is Kunsten sülvst noch en hübschen Posten
för Portwin un Pontak schüllig. — Je, wer hett Geld?
— Hofrath Altmann hett wat; äwer de Intressen, de
Dörchläuchten betahlt, kann ick nich lasten. — Sei,“
säd hei un kef nah sin Nahwersch lif tau räwer, „sei
fall wat hewwen; äwer würd sei 't dauhn? — Ja,
wenn sei mi frigen wull un wull sich de Gänder-
gemeinschaft gefallen laten un wir fründlich gegen mi
un let mi schalten un walten mit dat Ehrige, ja, denn,
denn güng' dat. — Ick möt frigen, ick möt wedder frigen,
ick möt propter opes frigen; wat helpt mi up Stun'ns
opem? Ick heww sei jo noch gor nich nödig; äwer de

opes! de opes!“ — Un hei versunk in deipe Gedanken un satt in den Schummern dor un ängst'te sich vör den Prozeß un hoffte up de opes. — „Äwer den Stoc gew ick nich wedder rute!“ rep hei, as grad' Dürten rinne kamm: „„Un dat sälen Sei of nich, Herr Konrekter; de ganze Rechnung is falsch: zwei Johr hendörch sünd all de Sünndag' falsch angewen, de meisten Festdag' sünd nich richtig, un de Markdag' binah all verführt, un de Tid äwer, wo Sei den slimmen Haust hadden, hett hei Sei immer anrid't. — Dat bruk wi nich tau betahlen.““ — „Je, Dürten, dat seggst Du woll, äwer ick heww dat doch All kregen.“ — „„Wat kregen! Hewwen hir nich bi uns gaude Frün'n of wat kregen? De würden schön lachen, wenn Sei ehr nu 'ne Rechnung doräwer schicken wullen. — Ne, ut de Sak help ick Sei rute, wenn Sei mi blot folgen willen; un en Prozeß hewwen wi noch lang' nich, dat is jo pure Kinneri von Kunsten. Un hir is Licht, Herr Konrekter,““ säd sei un sticte em dat Licht an, „„un nu maken S' sich, as süs, an Ehre Geschäften.““ —

De Konrekter satt nu dor un malte mit rode Dint in de Schäulers ehre Bäuker rümmer, un männig Fehler, de süs Gnad' vör sinen Dgen funnen hadd, de würd dick anstrefen, un wenn hei unnen de Summ henscriwen ded, stippte hei immer irst frisch in dat rode Dintenfatt, dat sei recht fett rute kamen süll, un schrew allerlei nichtswürdige Anmarkungen dorunner.

Kapittel 7.

Woans de Dichter Kägebein de Mamsell Soltmannen 'ne Fußhand up den Buckel smitt, un de Herr Konrefter in finen Bregen afftöwen un utuhlen deiht. — Wo Dörchläuchten mit de Swälken tauglik in Nigen-Bramborg anklimmt. — Wo Wilhelm Halsband Einen gripen will, un sülwsten grepen ward. — Von den klauen Hans un den dummen Hans. — Wo twei Monarchen up den Mark tau Nigen-Bramborg spaziren gahn un sich Krieg erklären. — Wer woll winnt? — Halsband un Dürten Holzen sälen in ein abscheuliches, düsteres Loch smeten warden. — Rand smitt den Pottpurri-Pott intwei. — Dörchläuchten höllt sine Lewe, frigg't äwer keinen Tweiback, un em ward de nervus rerum gerendarum intweisneden.

So vergung denn nu de Tid, Is un Snei wiren mitdewil of vergahn, tau Fastelabend wiren de leiven Nigen-Brambörger Rinner vör Dau un Dag' in de Straten rümmer un in de Hüser rinner lopen un hadden ihrsame Börgers un dugendsame Husfrugens ut de Bedden rute stüpt, un of de Herr Konrefter hadd sich mit Heitweckens losköpen müßt von de blank-upputzten Barkenrauden, mit de em 'ne ganze Ban'n von lütte, driftige Quintaners un Quartaners de Flöh von den Nüggen jagen wull. Dürten Holzen hadd sich gegen dese wille Jagd upsmitten wullt, hadd äwer sülwst in den Düstern en por Kapps up de Del affregen un hadd't nich hinnern kunnt, dat de Gesellschaft bet in de Slapstuw' von den Herrn Konrefter rinne braken was.

Nu satt de Herr hiit bi dat Middageten un hadd den Kopp in de Hand stüt't, un de schönen Heitwecken legen mit Botter un Zucker un Kaneilsbork — nich frög' an! — vör em in de säute Melk, un hei süfzte:

„Dat is en verdreitlichen Morgen för mi west, Dürten.“
— „„Je, Herr,““ säd Dürten, „„äwer id heww dor nich an dacht, dat de Jung's so unbescheiden sin würden, sid an Sei tau vergripen. Mi hewwen s' äwer of mit en por schöne Strimen äwer de nakten Armen bedacht.““ — „„Ih, dat mein id nich. — Jung's sünd Jung's un willen ehr Vergnügen hewwen; äwer wenn oll Lüd' tau Jung's warden, denn ward dat schlimm. Denk' Di, Kunst hett mi wirklich verklagt, un id fall mi in Nigen-Strelitz stellen un vör min Sak upfamen.“ — „„Da dauhn wi nich!““ rep Dürten. „„Ne, dreimal is recht, dat virte Mal en Schinnerknecht; dreimal möten sei uns kamen, un denn antwurten wi irst, un dat is so wid of ganz gaud, dorbi kann de Minsch sid doch irst ordentlich besinnen. — Äwer nu reden S' nich mihr von de Sak, dor kümmt Ehr Fründ, de Herr Avkat von Nigen-Strelitz, grad' up de Husdör los.““ —

„„Guten Tag, guten Tag,““ kamm Kägebein nah de Stuw' herinner, „ah, beim Mittagessen! — Aber ich will nicht stören.

Störe niemals bei dem Mahle
Auch dem besten Freunde nicht,
Weil er sonst nur kalte, schmale
Und getalgte Happen frigt.

Ich werde mich hier an's Fenster setzen.“ — „„Dauhn Sei dat,““ säd de Konrefter un et. „„Nemen S' mi dat nich äwel; äwer Unfereinen is de Tid knapp tau-mäten, un nödigen kann id Sei of nich, denn wi

hewwen hüt nich mal Fleisch up den Disch.““ — De ganze Ned' schinte äwer för Kägebeinen ümsüß hollen tau sin, denn hei lek stramm grad äwer nah Mamsell Soltmannen ehr Finster un bedrew dorbi sonderbore Anstalten, hei dinerte un nickköppte un plinkte un smet Ruffhän'n äwer de Strat räwer un sach so glücklich ut as en ollen Esel, wenn em de Krüww vull Hamern schüddt is. Dürten schüddelte mit den Kopp, de Konrekter et wider. Kägebein breidte de Arm ut un hadd sich so, as wenn wat ut de Soltmannen ehr Finster dwas äwer de Strat fleigen würd, un hei süll dat in sine Arm upfangen. Dürten schüddköppte düller, de Konrekter et unverzagt in de Heitwecken wider. — Tau-legt kamm äwer bi Kägebeinen de feine Poesie taum Dörchbrefen, dat was, as wenn sich Allens, Hart un Lung' un Lewer, bi em ümführte, hei drückte de ein Hand up dat Hart, as müßte hei sin arm Ingeweid' dal drücken, dat em dat nich ganz ut den ollen Verfate kem, un hei stöhnte ut de deipste Mag' herute:

„Oh, welch Entzücken,
Dich zu erblicken!
Oh, Dorimen',
Dich wiederseh'n,
Das bringt mich in die ärgste Pein.
Mit Deinem schwarzen Augenschein,
Ich bitte Dich, halt ein! halt ein!“

De Konrekter was uppsprungen un lek äwer Kägebeinen sine Schuller un kau'te mit vulle Backen de Würd' dörch de Heitwecken rute: „„De Soltmannen!““ — Dürten was ok utsprungen un lek äwer den Konrekter

sine Schuller un säd mit en gewissen Ingrimme vör sich hen: „De olle Gel!“ — „„Oh, Dorimen'““ fung Kägebein wedder an. — „So heit sei nich, sei heit Korlin,“ rep Dörten dormang. — „„Kennen Sei de Mamsell?““ frog de Konrekter un wißte mit de Hand äwer Kägebeinen sine Schuller, so dat de Nachborin dat för gaud höll, von't Finster affid tau gahn, denn ehr müggten woll för 'ne anständige Leiwesgeschichte tau vele Taufifers sin. — „Kennen, sagen Sie? Kennen, mein Gönner?“ rep Kägebein un smet ehr, as sei weg gung, noch 'ne Ruffhand up den Buckel, „anbeten, adoriren müssen Sie sagen. — Oh, Dorimene!“ rep hei un drückte mit de Hand an sinen Dichterkopp rümme, as wir't 'ne Zitron, un hei müßte dorute recht wat Sures un Sarwes rute drücken un in sin säutes Dichterlewen rinne drüppeln laten, dormit dat de Lüd', de sine Gedichte lesen, doch of en Börsmack von de Weihdag' kregen, unner de hei sine Kinner in de Welt set't hadd. — „Kennen? Oh, Dorimene! — Sie ist ja drei volle Jahre lang meine Muse gewesen, meine undankbare Muse, als sie noch Kammerjungfer bei der Prinzess Christel war.“ — „„Na, denn ward sei nu jo woll dankbor naug wesen,““ säd Dörten un gung mit de äwrigen Heitwecken ut de Dör. — „Hm!“ säd de Konrekter, „also neger sünd Sei ehr nich kamen, blot, dat Sei ehr ansungen hewwen?“ — „„Freundchen, Gönnerchen, wie sollte ich?! — Ihre hohe Stellung als Kammerjungfer bei der Prinzess, und dann der feine Hofton in Neu-Strelitz.““ — „Na, de ward sich doch of

hollen laten, denn wat id so von Dörchläuchten un de Prinzefß Christel sein un hört heww" —
„„Gönnerchen, das kennen Sie nicht,““ föll hir Kägebain in, „„um so etwas zu verstehen, muß der Mensch ein fein überzogenes Seiteninstrument sein, auf dem in zarten Stunden die Musen und Grastien spielen. — Hören Sie!““ un hei halte en Korrekturbagen ut de Tasch. „„Dies ist der dritte Korrekturbogen, ich gehe immer die drei Meilen hin und zurück und hole ihn selbst aus der Druckerei, er könnte mir ja verloren gehn. — Hören Sie! Hier ist ein Gedicht an Dorimene, welches meine betreffenden Gefühle ausdrückt:

Oh, Dorimen', nur in Gedichten und in Reimen
Wagt die Empfindsamkeit zu Dir zu keimen,
Die andern Wege sind mir streng' verschlossen,
Die ich so gern an Deiner Brust genossen.
Ich““

„Ne, ne!“ rep de Korrekter, „nemen S' nich äwel, id heww kein Tid, id möt in de Schaul. Also“ — un hei sammelte sid sine Bäcker tausam — „wider as bet taum Anfsingen sünd Sei mit de Mamsell nich kamen? — Wo können Sei dat denn wagen, ehr von hir Fußhän'n tautausmiten?“ — „„Lieber Gönner, das steht uns Dichtern frei, darin unterscheiden wir uns von den sterblichen Menschen. Wenn uns Rücksichten und Verhältnisse entgegentreten, so schwingen wir uns darüber hinweg.““ — „Dat heit, in desen Fall hewwen sei sid mit ehre Küß äwer de Strat wegsungen. Ut de Neg' hewwen Sei sid also nich küßt.“ — „„Freundchen, wie wäre das möglich! Da ginge ja jede feine, poetische

Empfindsamkeit verloren.“ — „Na,“ säd de Konrefter un make de Husdör up, „dor sünd nu annere Lüüd' annere Meinung. Na, id' gah hir linksch dal,“ un hei tek sid' nah Kägebeinen üm; äwer de stunn all wedder un dinerte nah de Soltmannen ehr Finster räwer un wull ehr 'ne Ruzhand tausmiten, dunn dreihete sid' sine undankbore Mus' snubbs üm, un de Poet stunn dor as Botter an de Sünn. — „Minsch,“ rep de Konrefter, „Sei seihn jo ut as en verunglückten Sünnenpruhst. — Na, abjüs, id' möt maken, dat id' henkam. — Om!“ säd hei, as hei sine Weg' gung, „dat geföllt mi von de Nachborin, dat sei em bet up Stun'ns noch nich küßt hett, un dat sei sine poetische Utverschamtheit den Rüggen taufihren würd. 'I möt doch en recht bescheidenes Frugenstimmer sin.“ — „„'I möt doch en recht utverschamtes Frugenmensch sin,““ säd Dürten un ret in ehre Stuw' argerlich un hastig an 'ne tausamwirte Fiß Goren rümmer, „„mit den hett sei sid' of all inlaten.““ — —

So was of Ostern kamen un de Herr Konrefter hadd ganz richtig prophenzeiht, hei hadd wirklich sin tau Ostern fällig Gehalt nich kregen, un dorüm kunn Dürten of noch nich ehr Wihnachtsgeschenk kregen. Äwer so is dat einmal in de Welt: wat Einer will, dat friggt hei nich, un wat hei friggt, dat will hei nich; de Herr Konrefter wull sinen rechtmäßigen Gehalt hewwen un hei kreg de unrechtmäßigsten Ladungen vör't Hofgericht tau Nigen=Strelitz. Sei was indefß doch all en beten dickfelliger in de Sak worden, Dürten

fäd em alle Dag': bang maken gelt nich! un: hollen Sei man de Uhren stiw. Un dat Frühjohr was kamen un hadd in sinen Däts en beten utlüft't, un de dicken Winterdünnen verjagt, un hadd de Spennweben, de de Sorgen üm sinen gelihrtten Bregen spinnen hadden, sauber utfihrt un utuhlt, un de Sünneschin fung an, all wedder Üwerhand bi em tau frigen, blot wenn em sin Swager Kunst einmal unverseihns in de Möt kamm un em so von unnen up angludern ded mit so'n spöttischen Schin üm de Lippen, dunn sprüt'ten un spölterten all de lütten Gläs' Madera von acht Johren her in sinen Kopp herümmer, un all de leinen Butterbröd smerten sich up sine Seel fast, dat ut sin rendlich Babenstüwken un ut sin sauber Hartenskämmerlein en smuddlig un smerig Huswesen würd, worin dat Frühjohr un Dürten vergewis Rendlichkeit tau bringen dachten. —

Mit dat Frühjohr un dat irste Gewitter un de irsten Swälken treckte denn nu of Dörchlächten in Nigen-Bramborg in. Lütte Mätens mit witte Kleider un Rosenkränf' un Gedichten wiren dunntaumen noch nich Mod' in Meckelnborg, äwer 'ne annere lütte Ort was stark begäng' un fall jo all tau den hochseligen Niklotten sine Tiden in Mod' west sin: de lütten Stratenjung's; dese lütte Ort lep nu mit de beiden Löpers un Dörchlächten un Prinzeß Christel ehre Kutsch vörup un drawte mit Jochen Bähnhafen sinen spatlahmen Brunen tau Strid un brüllte achter de drei Lakayen, de an de Kutsch hacten: vivat hoch!

achter her; un de Schusterfrugens un de Bäckerfrugens un de Frugens von de Tüffelmakers un de annern Frugens bunnan sich de blaggedrückten Schörten af un weiheten dormit ut dat Fenster rut un repen: „Willkam of, Dörchlächting!“ un: „Gut Dag of, Dörchlächting!“ un as nu de Wagens mit de Hofstaten kemen, säden sei so äwer de Schullern weg: „Na, de lat't man, dat sünd blot de Annern.“ — So höll denn also Dörchlächten mit sine Christel-Swester drei Dag' vör Himmelfohrt sinen Intog un treckte ganz glücklich un taufreden in sine Paleh, indem dat de Hewen ganz klar was, un Gewitterwulken sich nich seihn leten. Prinzess Christel treckte bi Buttermannen up den Bähn. —

An den Himmelfohrtsmorgen so hentau säden stunnen drei Lüüd' vör den ollen Böttcher Holzen sine Dör, dat ein was Stining, dat anner Dürten mit 'ne Schöttel in de Hand, un de drüdde was de Löper Halsband. — „Ne,“ säd des', „hüt kann ick nich kamen, dor is noch vel tau besorgen bi uns, dat wi in Rauh kamen, un denn möt ick mi vermorrntau en beten up't Lopen äuwen.“ — „„Wat?““ frog Dürten scharp, „„känen S' dat noch nich, mi dücht, nahgradens können S' dat oll Können doch woll unnerwegs laten.““ — „Dürten, dat kennen Sei nich. — Seihn S', Fleischreter löppt binah all so fix, as ick, un hei hett sich de Sak in de letzte Tid hellsehen annamen. — Ne, so lang' ick den Backermentschen Posten verwachten fall, will ick of de Öbberst dorin sin. — Den Winter äwer sitt Einer sich stiw, un in'n Frühjohr is dat tau natt,

nu is dat drög, denn möt Einer de Beinen smidig maken.“ — „„Wilhelm, id mein,““ föll Stining hir in, „„Du wullst dat ganze Geschäft upgewen.““ — „Dat will id of, Stining; äwer id möt de Tid aspaffen, dat id mit Dörchläuchten in'n Gauden oder in'n Bösen utenanner kam. — Morgen kam id wedder in Bavern sine Warkstäb'." — „„Mi wohrt dat vel tau lang',““ föll Dürten in, „„worüm lopen Sei nich äwer de preußsch Grenz? lopen können Sei jo doch.““ — „So? — Dat künn id woll. — Wo blew äwer Stining un Bader?“ — „„Id““ fung Stining an. — „Du bliwst hir,“ föll Dürten hastig in, „wo? Ji wardt doch of nich dat Lopen frigen. Ne!“ rep sei un wull noch en rechten Trumpp upsetten, würd' äwer unnerbraken.

„„Es wird bekannt gemacht,““ rep de städtische Utrauper Stamer, „„der die den das in den Kopf habenden Sohn des Schustermeisters Grabow betreffenden, richtigen Nachweise über seinen augenblicklichen Aufenthalt liefert oder den Kranken selbst einfängt, erhält von dem das diesmal ein für alle Mal auslobenden Vater fünf Thaler Belohnung. — 'T sünd Plöz up den Mark, of Bückling', fösteihn für en Schilling.““ —

„„Gott bewohr uns, Stamer,““ rep Dürten den Utrauper an, un in densülwigen Dgenblick klüngen of alle Finstern in de Nahwerschaft, un herute kelen eben so vele Wiverköpp mit Nachtmützen un ahn Nachtmützen un repen ebenso as Dürten: „Gott bewohr uns, Stamer,

wat's dit? Wer süll so wat denken! Schauster Gra-
bow'n sin Söhn! Wo is hei denn henlopen?" —
„„Baddersch, büßt nich klauk, so tau fragen! Dat wei-
ten sei jo eben nich.““ — „Ne,“ säd Stamer, „dat
weiten sei nich, un wi von den Magistrat weiten't of
nich; äwer vör den Treptom'schen Dur säden sei, wenn
hei dat west wir, den sei dor seihn hadden, un hei wir
nich annerswo hengahn, den wir hei nah Broda hen-
tau gahn. — Na, gun Morrn! Ich möt wider.“ —
„„Dat heww ick mi woll dacht,““ säd Schauster Knirken
sin Fru, „„dat hei nah Broda hentau gahn is.““ —
„Ja, nah Broda is hei,“ säd de Daglöhnerfru Rüh-
ringsch, „Jochen Mahnk, as hei de Gäuf' stahlen hadd,
de lep dunn of in't Broda'sche Holt.“ — „„Ja, nah
Broda is hei, wo süll hei süs of henwefen?““ repen s'
Alltaufamen, un Dürten winkte Stining un Hals-
bandten nah ehr Vaders Husdel rinner. — „Wer is
nah Broda?“ frog en dicken, utverschamt klauk utseihend
Mann, den't so let, as hadd hei 't fustendick achter de
Uhren, un de up ne bunte Fahlenstaut de Strat langs
kamen was. — „„Ich, Herr Wendhals,““ fungen denn
nu de. Wiver an tau vertellen, „„weiten S' denn
nich?““ — un nu vertellten sei de Geschicht —
„„un nah Broda is hei, un hett sich in den Kopp set't,
hei is ein von Dörchlächten sin Hofdeinsten, un de
Prinzeß Christel will em frigen.““ — Un Hans W e n d -
h a l s, de dunntaumalen Dörchlächten sin Kammer-
pächter up dat Broda'sche Holt was — jo nich tau
verwesseln mit Hans W e n d t l a n d t e n, de dor up

Stun'ns Kammerpächter is —, red langsam de Strat hendalen un äwerläd sich de Sak un kamm tau den Sluß, wenn em so vermorrntau noch fiw Daler in den Weg felen, so wir dat 'ne schöne Sak — worut Einer all seihn kann, dat id von Wendhalsen un nich von Wendlandten, un von ollen un nich von nigen Tiden red', denn up Stun'ns würd sich en Kammerpächter vel üm fiw Daler scheren.

Un Dürten makte up de Del of en Plan up de fiw Daler: „Halsband,“ säd sei, „Sei können lopen un Sei willen jo of vermorrntau lopen, wo wir dat, wenn Sei den unglücklichen, jungen Minschen so wedder grepen?“ — „„Ih Gott, Dürten, wo süll id den grad' finnen? denn von Broda, dat's doch man en ollen Wiversnack.““ — „Sei is't doch ganz egal, wo Sei lopen,“ säd Dürten, „un Einer kann dat doch nich vörher weiten. Sei können jo Glück hewwen.“ — „„Ih ja,““ säd Halsband, „„wenn 'd kein Glück heww, so heww 'd 't doch nödig, un id kann jo dor of hengahn, mi is't egal; äwer üm de fiw Daler dauh 'd 't nich, wenn id 't dauh, denn dauh id 't üm den armen Minschen. Na, adjüs of!““ — „Dat's recht, Wilhelm,“ rep em Stining nah, „wat mägen sich sin ollen Öllern ängsten.“ — „„Stining,““ säd Dürten, „„dat is 'ne unverständnige Red', wenn hei em gripen deiht, denn hüren em de fiw Daler.““ — „Dürten, wer denkt bi so'n Unglück an dat Geld?“ — „„So? — So bliw man bi, denn wardst Du wid kamen. — Ja, wenn Schaufter Grabow en armen Mann wir, äwer hei

het't jo. — Ne, in so'ne Saken möt Einer Vernunft
bruken. — Un ick süll s' of bruken un süll mi Plöz
von den Mark halen. — Na, gun Morrn."" —

As Halsband ut dat Treptow'sche Dur gung,
namm hei sinen Haut af un treckte sinen Rock ut, dat
hei sich lichter maken wull un läd beide Deil in den
Durschriwer sine Stuw', un as hei ut den Dur was,
set'te hei sich in en lütten Zuckeldraww un drawte mang
de Gorens dörch up dat Broda'sche Amt tau. — Kein
Minsch was wegen den Festdag in de Gorens, kein
Minsch was up den Fell'n tau seihn, den hei nah den
jungen Minschen fragen kunn, hei lep also förfötsch
wider un kamm ümmer düller in den Swung; dat
Weder was so schön, un de Morgenstun'n noch nich
tau heit; 'ne Mäuh was em dat Lopen nich, hei was't
gewennt, un as hei an Hans Wendhalsen sinen ollen
Dreisch kamm, lep hei den Schlag dal un wedder taurügg,
de Lust brof bi em dörch, as bi uns in de jungen Jöhren,
wenn wi bi gauden Weder un starken Schritt 'ne Faut-
reif' makten, denn bi en richtigen Löper is dat Lopen
dat sülwige, wat bi annere Lüüd' en starken Schritt is.
— Hei verget denn of bi sine Lust Schaufter Grabow'n
sinen Sähn un de siw Daler, hei lep. —

De Kammerpächter, Herr Hans Wendhals, red
noch irst bi'n Kopmann vör un betahlte 'ne Reknung,
denn dat Reknungsbetahlen was sine starke Sid, red
ämer den Mark, un as hei up den Fischwagen en
grotten, frischen Mal sach, handelte hei sich den an un
proppte sich den in de Tasch, denn hei was en rechten

praktischen unner de dunnmaligen Oekonomikers un höll sich grote Taschen, wat recht von em was, denn Keiner kann weiten, wotau de nich mal nütt sünd. — Ditmal wiren sei nu för den Mal wat nütt, denn hei kunn dor bequem rute krupen. En pormal was hei denn of all up den besten Weg adjüs tau seggen; äwer Hans attrappirte en immer noch tau rechter Tid, müßt äwer von nu an den ganzen Weg de Tasch tau hollen un kunn dessentwegen man sacht riden. Dorbi was em de Schustersfähn un de fiw Daler ganz ut dat Gedächtniß kamen; äwer as hei up sinen Dreisch Halsbandten dor immer hen un her lopen sach, schot em dat Blatt: ja, dat is de Berrückte! Sei stangelte nu mit Arm un Bein up de oll Fahlenstaut herümmer, dat hei sei in't Lopen bröchte, denn hei wull Mannschaften taum G ripen halen, un doräwer verget hei nu den Mal. — Sei jog up sinen Hof, rep äwer de Knechts, halte de Daglöhners tau Hop, un wil hei en glupsch klauken Mann was, of äwerall keine olle Bang'büz un vele geistige Gegenwart besatt, dachte hei gor nich an sinen Mal un stellte sine Lüüd' hellschen praktisch an: „Si säben slikt Zug den Käustergraben entlang, un wi annern acht sliken uns achter den Äuwer rüm, un wenn wi em denn in de Midd hewwen, un ick Hurrah raup, denn von alle Siden drup los! Hewwen möt wi 'n!“

Dat geschah denn nu of grad', as Herr Hans Wendhals dat seggt hadd. — „Hurrah!“ — Halsband stunn still. — „Fat't em! — Wiß hollen!“ un as hei't sich dacht hadd, so geschach't, sei hadden em nn hollen

em wiß. — „Hir!“ un hei langte in de Tasch un woll en Sackband rute säufen. — „Wo, Deuwel, is min Mal? — Schadt nich!“ hei dachte an de fiv Daler. — „Hir!“ — De Sackband würd rute halt, un nu süll Halsband bunnen warden. — „„Herre Gott! So laten S' mi doch! — Wat is los? Wat fall ich,““ rep de, „„ich bin jo de Löper Halsband, Dörchläuchten sin Löper.““ — „Ja, 't is All richtig, min Sähn, un de Prinzess Christel will Di frigen. — So, nu binn't em man de Hän'n up den Buckel!“ — „„Herr,““ säd Hans Wendhalsen sin Stathöller, de binah ebenso klauf was, as Hans sülwen, „„verwurrn is hei, wenn hei sinen Klauf hadd, denn lep hei hir nich in'n Horen ahn Kock an den Himmelfohrtsmorgen up unsen Dreisch rümmer.““ — „Schaapskopp!“ rep de Löper un — swabb! — hadd de klauke Stathöller einen an den Bregen, un Klauf-Hans hadd woll den tweiten kregen, äwer de Ävermacht was tau grot, Halsband würd bunnen, un de ganze Gesellschaft gamw em nu dat Geleit nah Nigen-Bramborg rinne. —

Wenn dit Stück up Stun'ns passirt wir, denn wir Hans woll nich wid mit sinen Bagelbunten in de Stadt rinner kamen, ahn dat em 'ne Latern äwer sin Verseihn ansticht wir, denn up Stun'ns dor lewt un wewt dat tau Nigen-Bramborg in de Treptow'sche Strat un in de annern Straten von Minschengewäuhl, as wenn dor ümmer Johrmark is, as tau Berlin in de Königsstrat, un förre dat sei de Fferbahn kregen hewwen, fall jo dat noch düller uthaugen; äwer dunntaumalen was

dat Stratenlewen vel swacker, as dat Kirchenlewen, wat nu in den Gegendeil steiht. — As nämlich Halsband dörch de Strat leddt würd, was Allens in de Kirch, un blot de lütten, sünden- un gottlosen Stratenjungs nammen sick finer an, äwer von't verkehrte En'n, sei schregen achter den armen Löper her: „Ho! kift! ho! — Sei hewwen Halsbandten grepen. — Halsband hett stahlen!“ un gewen em dat Geleit bet taum Rathhus', denn dor müßte jo Klauk-Hans sinen Faats afliwern wegen de Wichtigkeit un wegen de Richtigkeit. —

Äwer twei Berfohnen hadd Klauk-Hans nich in sine Fiw-Daler-Rechnung mit inrekent, de in dese Sak en düdlich Wurd intaureden hadden un of mit inreden wullen, de ein was Dürten Holzen, un de anner was Dörchläuchten. — Dürten makte grad' rein in ehren Herrn sine Stuw', wil dat hei in de Kirch was; de Finster stunnen apen, un as Halsband up den Mark bröcht würd, hörte sei in ehre Strat den Larm von de lütten Stratenjungs, sei kek ut, denn, obschonst sei nich niglich was, mügg't sei doch girn Allens weiten, sach äwer nicks as en Hümpel Lüd'. — „Wat is dor los, Krischäning Birndt?“ frog sei einen lütten Stratenjungen, de dor vörbi lep. — „Sei hewwen Halsbandten de Arm up den Puckel bunnen, Halsband hett stahlen.“ — „Mein Gott!“ rep Dürten, „wat is dit? — Wat is dit?“ un stört'te up de Strat rute, denn sei was en kortsolvirtes Mäten. —

Dörchläuchten was den Morgen en beten tidiger upstahn, as för gewöhnlich, un gung nu in 'ne rode

sidene Hof', witte, sidene Strümp un Schauh mit blanke Snallen en beten vör sine Paleh up un dal; in de ein Hand hadd hei en Ruhrstuck mit en demantenen Knop un hadd sei hinnenwarts up sinen vigeletten Samstrock leggt, de dick mit gollen Treffen beset't was, hinnen in den Nacken lagg em en breiten Horbüdel, un up den Kopp satt em en lütten, verbeuwelten Dreimaster, de de sworen Regierungsforgen in so wid verdecken würd, dat dor blot en por rechtsch un linksch verluren rute lisen kunnen; twei Lakayen gungen acht Schritt langs achter em, un Kammerdeiner Rand stunn in de Dör un kof tau, indem dat hei sich ogenschinlich äwer sinen Herrn freu'n ded. — „Gun Mornn, Dörchlächting!“ säd oll Böttcher Holz, de tau Kirchen gung. — „„Gun Mornn of!““ säd Dörchlächten gnedigst wedder — „Gun Mornn of, Dörchlächting,“ säd Slachter Jürndtsch, de grad' en por Karmenadenstücken nah den Herrn Hofrath Altmannnen sinen Hus' dragen wull, denn de Herr Hofrath et immer gern en beten wat Apartes, un Karmenaden wiren dunntaumalen för de Nigen-Brambörger noch ganz wat Apartes, „gun Mornn of, Dörchlächting; na, of wedder en beten hir? Ja, 't is hir äwer of gor tau schön bi uns, un't Weder is of so schön, un denn hewwen wi of up Stun'ns so'n schönes Hammelfleisch, un . . .“ — „„Gun Mornn of,““ säd Dörchlächten un gung gnedigst wider. — „Gun Mornn, Dörchlächting,“ pust'te Bäcker Schultsch heranne, de so vullkamen utsach in ehren gräunen, breiden Rock un brun sidenen Dauk un witte Sün-

dagskapp, as wenn sei ut dreidumwelte Sträng' tausam drestt wir; un dat was sei- of, denn irstens was sei Dörchläuchten sine Nahwersch listau von sine Paleh, tweitens was sei Dörchläuchten sine Stutenliverantin, un drüddens was sei den gnedigsten Herrn sine Mitkollegin in't Regiren; denn wat Dörchläuchten för't ganze Land, was Schultsch för ehr ganzes Hus, un ehre Unnerdahlen säden, sei regirte in'n Ganzen noch en gauden Schepel forscher as Dörchläuchten sülvst.

As nu dese beiden regirenden Monarchen up den Mark tau Nigen-Bramborg tausamen dropen, was dat för alle Nigen-Brambörger, de taufällig ut dat Finster kelen, hellschen fierlich antauseihn, wo sei sich de gegenseidigen Thren erweisen deden, indem dat jeder wat von sine eigene Würd' nahgaww, üm den annern tau Thren tau bringen. — De regirende Bäckerfru as lüttere Potentat — dat heit, nah de Unnerdahlen berekent — fung drei sösteihnfäutsche Klaud rhinländsch Maat von Dörchläuchten af dormit an, de Hän'n tau maken, dat sei dor en lütten Knick's make, as sei süs woll för en gauden Kunden in ehren Vörrath hadd; dorup rüchte sei twei Klaud vör, de Hän'n in de Siden un mit Pusten — äwer blot wegen ehre Bülligkeit, nich ut Stolz — un make en Knick's, as hei sich ungefihr för den irsten Burmeister paßte, gung denn neger, stek de Hän'n unner de Schört un folgte sei äwer de Mag', un düferte nu dicht vör Dörchläuchten unner un schot in'n Dutt tausamen, as wenn ein von ehr Birschepelsäck mit Weiten unnenwarts en Net kregen un utlophen

wir, un säd, as sei wedder tau Höchten un tau Athen kamen was: „Gün Mornn, Dörchläuchting.“ — De regirende Herr as gröttere Potentat make sine Mitkollegin 'ne lütte Wennung halw linksch tau, läd sine linke Hand an den Degengriff, grep mit de rechte an den Dreimaster, äwer blot üm sich dorvon tau äwertügen, wat hei of fast naug sitten ded, dat hei sine höheren Ehren un Würden jo nicks vergew. — „„Gün Mornn of, Schultsch. Wat will Sei?““ frog hei. — Schultsch wull nu vel: irstens wull sei an desen gesegenten Himmelfohrtsdag, wenn sei wegen ehre irdische Billigkeit un Kumplettigkeit of nich grademang gen Himmel fohren kunn, doch as regirende Bäckerfru Schulden in de Dagen von de „Grotten an den Mark“ tau Nigen-Bramborg so hoch stigen, as ehr Gewicht taulet, un wull derentwegen ehre Ledder an Dörchläuchten sine Hoheit anleggen un doran tau Höchten klastern; un tweitens wull sei — Geld. — Dörchläuchten hadd nämlich in den Sommerfeldtog von verleden Johr allen Mundvörrath för sich un sine Armee von Hofdeinsten un Lakayen ut de Gegend requirirt, wo hei sin Standquartir upslagen hadd, un hadd doräwer Schatzbongs utstellt; dat heit mit annern Würden, hei hadd tau Nigen-Bramborg an den Mark un Umgehend sinen Unnerholt tausamen pumpst un hadd verspraken, hei wull tausamen Johr betahlen; den Rathskellermeister Kunsten den Win, den Schlachter Christlieben dat Fleisch un Bäcker Schulden dat Brod un den Stuten. Nu hadd sich Schultsch dat vörnamen,

desen Staatsverdrag tüschen Dörchläuchten, Paciscenten up de eine Sid, un tüschen ehren Eheherrn Krischan Schulden, Paciscenten up de annere Sid, up diplomatischen Wegen in Richtigkeit tau bringen. Sei gung nu also, as ehr Dörchläuchten de Frag': „wat will Sei?“ so — baff! — in den Bart smet — denn sei hadd en beten von Bortwarfs — gor nich drup in un säd, indem sei mit Dörchläuchten anfung up un dal tau gahn un sich üm den hogen Herrn sin dörchläuchtigstes Achterdeil herümmertwölterte, dat sei em de ihrfurchtsvolle rechte Sid äwerlet: „Je, Dörchläuchting, dat seggen Sei woll. Seihn S', id hün up Fastelabend nu of all dreiunföstig worden, un wat min Krischan is — Sei kennen em jo, hei was jo dat, de dunntaumen, as de Börerschaft Sei wegen de nige Paleh tau Bird von den Dannenkraug ashalen ded, dat Mallür hadd, dat em de Stigbägel ret, un hei von't Bird föll, wobi Sei noch de hoge Gnad' hadden tau seggen: de Swinegel wir woll besapen; wat hei äwer nich was, denn — Snapps? — nich rög' an! äwer Bir — ja dat drinkt hei — wi hemmen äwer of schön Bir — dumwelt un einfach, wat de slichten Menschen ut Schawernack „Lüttjedünn“ nennen. — Nu frag' id Sei, Dörchläuchten, is dat Lüttjedünn, wovon söß Butteln en Kirl ümsmiten?“ — Hir was Schultsch ehr Pust tau En'n un Dörchläuchten sin Paleh, hei dreihyte also üm un säd: „dat hei so'n Bir fülben nich för Lüttjedünn estemiren künn. — Schultsch makte wedder ehre Wennung achter em rüm un säd: „Dat segg id,

Dörchlächten, un de Herr Konrekter drinkt of immer dorvön, dat heit Alldags, Festdags drinkt hei Dumwelbir. — Awer wat ick seggen wull — mit Krischanen — ick segg, Dörchlächting, hei ett tau unrimschen un denn so fett! Seihn S, dor kam ick nilich äwer tau, dor hett hei sich en Stück Ledderkes' affneben rund üm den Kes' un hett sich dor Botter upsmeert, un dat ett hei ahn Brod — dat hett hei blot von den Kirl, den Zirzow'schen Hollänner, lihrt, un dorin is hei grad' as en Kind. Ne, segg ick, Krischan, Kinnermaat un Kalwermaat möten oll Lüüd' weiten. Süh, segg ick, sik mi an, ick heww — Gott sei Dank! — of en gauden Apptit, un't helpt mi jo of; äwer Du äwerdrinwst dat, Du geihst jo up as en Weitendeig, un de Herr Konrekter seggt dat of, denn hei kümmt männigmal bi uns vör un sett sich bi Krischanen up de Bänk, indem dat hei Krischanen girn liden mag, un denn set't hei sich immer up Krischanen sine fründliche Sid, denn Sei weiten jo, Dörchlächting, Krischanen hätt vör en Johr de Slag rührt, un up de ein Sid thrant em dat Dg, un hei süht von de Sid ut, as wenn hei ludhals' rohren deiht, wat äwer nich is, denn hei is immer lustig, un dorüm set't sich de Herr Konrekter immer up sine lächerliche Sid, un Krischan vertellt denn allerlei Spaß, denn hei is hellschen putzig in't Vertellen." — Hir was de Pust un't Paleh wedder tau En'n un Schultsch make wedder ehren Umswang. — „Wat maht denn de Konrekter?“ frog Dörchlächting. — „Oh, ick dank velmal. Dat geiht jo noch immer mit em so lala, hei is jo of

noch in sine besten Johren, un de Lüüd' seggen jo, hei will wedder frigen." — „„Wat?““ fohrte Dörchläuchting up, denn em schot mit einem Mal dörch den Kopp, dat hei för dat Woll von sine Unnerdahren upkamen müßt. „„Was will er?““ — „„Herre Gott, Dörchläuchting,““ rep Schultsch un versirte sid dägen, „is denn dat so wat Gefährlichs, wenn Lüüd' sid frigen? Wi Brambörger frigen all, wenn wi können, un Magistrat un Börerschaft....“ — „„Dummer Schnack!““ rep Dörchläuchten, „„welche Person will er heirathen? Wir wollen das wissen;““ un dorbi tek hei Schultsch dörch all ehr Fett bet in dat Gewissen rin; denn kiken kunn hei hellsehen. Schultsch fühlte denn of den forschen Blick von sine Dgen un fühlte dat en gewaltigen Herr ehre Nieren prüfte; Utflucht wiren nich tau maken, sei stamerte also: „„Je, Dörchläuchting, de Lüüd' seggen jo, dat fall de Soltmannen sin, de vakante Kammerjumfer von de hochgnedige Prinzeß; id segg man, wat de Lüüd' seggen; äwer id“ — „„Dat sünd Rabalen,““ schreg Dörchläuchting, „„dor steckt min leim' Christelwester achter. Äwer id will kein verfrigtes Volk üm mi rümme hewwen, un de Konrekter fall nich frigen, denn id kann em nich missen. Dat sünd Wiverkabalen!““ — Hm, dachte Schultsch, wenn hei so bihliwt mit Townen, denn friggst Du kein Geld, Du mößt em wedder en beten begäuschen. „Dörchläuchting,“ säd sei lud, „dat mägen nu Kanebalen sin oder nich, äwer wat de Lüüd' seggen, is nich; de nimmt hei nich, un id heww all ümmer tau Krischanen seggt, Du fallst seihn,

säd id, wenn hei ein nimmt, denn nimmt hei Dürten Holzen.“ — „„Wer is dat?““ frog Dörchlächten. — „Se, Dörchlächting,“ säd Schultsch, un bäugte sid recht tautrulich an den hogen Herrn ranne, „kennen Sei Dürten Holzen nich? Dat is jo den Herrn Konrefter sine Wirthschafterin“ — de gnedigste Herr stunn bi de Nahricht von dese Mesallianz ganz starr, Schultsch höll dit in ehren Unverstand för idel Sanftmädigkeit un redte wider — „un sei is jo all fiv Johr bi em west, un't is en orndlich un en slitig un en anseihnlich Fru- gensminsch, un dorbi is jo of wider nicks nich tau seggen, un id bün jo of Wirthschafterin west, as Krischan mi frigen ded — na, dunn let mi dat of noch en beten beter, as up Stun'ns — un sei is jo de Swester von Stining Holzen, de Ehr Löper Halsband frigen will, un as Hofrath Altmann gistern bi uns säd: Sei leden't nich, Dörchlächting, dunn brummte Krischan wat in den Bort un maekte de Dör von de Stuwenkloß up un satt fiv klofenige Stun'n vör de Dör un schrew up dit Poppir de Reknung af, de von verleden Johr dor noch von Sei in steiht. — Un hir“ Dor- mit wull sei em in ehren vullen Vertrugen de Reknung in de Hand steken, äwer wo prallte sei taurügg. — „Baddersching,“ säd sei nah Johren noch ümmer tau de Smädfru Swartkoppen, wenn sei dit Stück vertellte, „hei süht jo för gewöhnlich man so geistlich un blassing von Gesicht ut, äwer ditmal was dat doch grad', as wenn id up Krischanen sine nige schörlakene West tik, un de oll lütt Haut gung em up den Kopp von sültwen

ümmer up un dal, un sin Horbüdel hadd sich pil in En'n recht, un sine armen Beinen bewerten ordentlich vör Wuth, as hadd hei stats en por Waden en por Kläterbüffen in de sidenen Strümp steken." — Un sei hett dit nich äwerdrewen, denn Dörchlächten bewerte vör Wuth an den ganzen Liv': „„Impertinentes Frauensmensch!““ rep hei un stödd ehr de Refnung ut de Hand, dat Krischan Schulten sine sure, fivstünnige, schriftliche Arbeit so licht äwer den Mark henflog, as wir't 'ne blaute Schauljungs-Arbeit. — „„Kand!““ rep hei, „„wo ist der Esel?““ — Wenn hei desen Titel brukte, denn wüßte Kand ümmer, dat Holland in Noth was, un hei verlangt würd. Sei störtte sich also ahn Besinnen in den diplomatischen Strid un söchte de Differenzen tüschen de beiden hogen Paciscenten tau vermiddeln, un dortau was hei, as wenn hei dortau eigends anstellt wir, denn wenn Dörchlächten of sin Herr was, so was Schultsch wegen ehr Duwweibir sine leiwste Fründin. — „Mein Gott doch, Dörchlächting, wat iwern Sei sich? Wo können Sei sich äwer Schultschen argern? — Mein Gott doch, Fru Schulten, so laten S' doch de Arm ut de Sid! — Paßt sich dat? — Dor möt Dörchlächten sich jo äwer argern!“ denn Schultsch hadd in ehre gerechte Sak de Arm in de Siden stemmt. De beiden Lakayen wiren of tausprungen, un Dörchlächten winkte blot mit de Hand, un de Lakayen verstunnen dat of glif un drewen Schultsch af, un Dörchlächten winkte noch mal, un sei schüchereten mit Schultsch äwer den Mark räwer. — „„Kand!““

rep Dörchläuchten, as de Luft halwegg' rein was, un halte deip Athen: „„de Konrefter will frigen, Halsband will frigen““ — hir lachte hei hell up — „„dat Bäckerwiv gimwt mi 'ne Reknung,““ hir ballte hei achter Schultsch de Fust äwer den ganzen Mark räwer, „„wat? bün id noch regirende Herr?““ —

Wenn Einer wegen dese Geschicht glöwen süll, dat de Bäckerfru Schulden tau Nigen-Bramborg 'ne Oppositionskannedatin un 'ne Rebellerin wir, wil dat sei Dörchläuchten mit verdreitliche Frigeratschonen un Reknungen unner de Dgen gung, denn ritt hei up den Holtweg, mit de Frigeratschonen wull sei Dörchläuchten blot en beten gnedig fetteln, denn sei wüßt von vöredem, dat hei hellschen niglich was un girn snacken mügg, un 'ne Reknung höll sei för 'ne börgerliche Gerechtigfeit. Un wenn Einer ut dese Geschicht herute lesen süll, dat Dörchläuchten en Tyrann oder gekrönten Böfewicht west wir, denn red hei woll fogor in'n Düstern up en Knüppeldamm. Dörchläuchten was de sachtmäudigste Potentat unner de Sünn, äwer Keiner dürwt em an den Wagen führen, 't müßt All nah sinen Willen gahn. Hei mügg of girn von Frigeratschonen hören un snacken; äwer dorbi dürften keine Lüüd' in't Spill kamen, de üm sine Perßohn wiren; un 'ne Reknung von sine eigenen Unnerdahren höll hei för 'ne grote Ungerechtigfeit. — Sall id nu seggen, wer hir Recht hett in desen slimmen un bedräuwten Handel, so möt id mi, ahn en Burthel dorin tau säuken, up Dörchläuchten sine Sid stellen, denn irstens was

hei regirende Herr, un dat seggt vel; tweitens hadd Schultsch em fetteln wullt un hadd em knepen, un dat seggt noch mihr; un drüddens brukt Keiner en gefröntes Haupt tau sin, üm intauseihn, dat 'ne Reknung en fatales Stück is, un dat seggt am meisten, un id för min Verfohn segg dat ok.

Ungeföhr dat sülwige säd Kand ok tau Dörchläuchten, un hei hadd em jo ok woll wedder in en ruhigen Verfaat bröcht, wenn de Düwel nich vermorrntau sin Spill mit den Herrn Kammerpächter Hans Wendhalsen tau Broda hatt hadd. Grad' as Schultsch von de beiden Sakahen von de ein Sid äwer den Mark dremen würd, drem Hans von de anner Sid mit Halsbandten ruppe.

Dörchläuchten sin Zorn was grot, äwer sine Möglichkeit un sine angeburne Furcht, dat em mal sin Nit afhannen kamen künn, was gröter. As hei de Brodashen Daglöhnerlied' mit all de velen, lütten Brambörgschen Stratenjungs up den Mark un up sich taufamen sach, dachte hei natürlisch as en verstännigen un vorsichtigen Regent an Upruhr. Un nebenbi möt id hir bemarken för de, de dit lesen, dat Dörchläuchten abslutemang en großes Schenie in't Regiren west sin möt, denn dat Mark un Afteiken von en richtig Schenie is, dat dat ut den bloten Schatten, den de Taufkunst vör sich her smiten deiht, Allens uttaubüden weit, wat passiren ward. Dörchläuchten verfirte sich äwer den Schatten, den de Daglöhners un de Stratenjungs up den Brambörgschen Mark smiten deden, un fall den sülwigen

Abend noch tau Randten as regirendes Schenie seggt hewwen: „Rand, wir stehen am Vorabende großer Ereignisse,“ un wil Hans Wendhalsen sin Upruhr von Westen tau up em tau kamen was, fall hei dortau set't hewwen: „Rand, Du fallst seihn, in den Westen trecht en Swark up, in Frankrik brecht 'ne Revolutschon los.“ — Rand was tauirft of de Meinung, dat sid en lütten Upruhr upsmitten künn, äwer as hei sach, dat sine Fründin, de Bäckerfru Schulden, sid dor ganz unschüllig rinne mengeliren ded, säd hei: „Dörchläuchten, 't is nids. Wo ward sid 'ne Brambörg'sche Börgerfru mit en StratenSpektakel bemengen;“ un as sid de beiden Lakahen in den Hümpel rinne drängten un en beten Platz vör sid schafften, dat Einer dorinner seihn kunn, rep hei: „Na, so wat kriippt nich up den bäwelsten Bähn! Dörchläuchten, dat is jo uns' Halsband! — Un dat is jo uns' Broda'sche Kammerpächter! — Dörchläuchten, sei bringen Halsbandten gebun'n gebröcht!“ — „Halsbandten? — Na, läuw! Den will id““ rep Dörchläuchten. — „Ne,“ rep Rand dortüsch, „Dörchläuchten, dat geiht nich! — In Gegenwart von alle Lüüd'? — Wo? Sei rungeniren jo den deipen Respekt vör Ehre Hoffchargen! Sei geiht so all bi Lütten fläuten.“ — Dit sach Dörchläuchten in, hei begrep sid also un gung in ruhigen, fürstlichen Schritt, nich in Zorn, blot ut Niglichkeit up den Hümpel los.

Klauf-Hans hadd all in de Treptow'sche Strat so'n düsteres Börgefäul, dat, wenn sin Gefangene wirklich „Halsband“ heiten ded, as de lütten Stratenjungs

repen, hei unmöglich „Grabow“ heiten künn, un dat em de Lüüd' wegen dit Stück von desen Morgen mal „Dumm-Hans“ näumen können, un as Bäcker Schultsch em of „Halsband“ heiten, un de beiden Lakayen em as Mitkollegen begrüßen würden, dunn würd em dat immer düßlicher, dat hei 'ne Anwartschaft up desen letzten Titel hadd, dat Hart schot em in de Hosen, un hei drückte sich achter den einen Rathhuspiler, sin Staathöller, de binah eben so klauf was, as hei fülwen, krop achter den annern, un as de ollen Tagelöhners sich ahn alle Führung, un Dörchlächten in sinen fürstlichen Glanz up sich los strahlen segen, stöwten sei as grage Regenwulken vör de upgahnde Sünne utenanner, de Stratenjungs folgten as Newelwulken, un Dörchlächten stunn mit Randten un de beiden Lakayen vör den Arrestanten. — Schultsch hadd sich of in etwas taurügg tagen. —

„Welcher Hallunke hat meinen Läufer arretirt?“ rep Dörchlächten, de wedder in hellen Zorn kamm, as hei Halsbandten bunnen sach — em nich tau verdenken! denn sine fürstliche Ihr was smälich in sinen Privat-Löper angrepen. — Dörch sin blotet Uptreden hadd Serenissimus den ganzen Upruhr dämpt, un dörch dese por Würd' slog hei Hansen un den Staathöller in de Flucht, denn as Klau-Hans, oder — as hei von nu an woll heiten möt — Dumm-Hans dese anzügliche Red' hörte, ritschte hei achter den Rathhuspiler rute un rönnte, as hadd hei Füer in de Büx, dwars äwer den Mark nah de gollne Kugel un söchte sich dor en heim-

liches Flag, sin Staathöller folgte em tru. — „Wer hat Dich gebunden? Was hast Du verbrochen? Wo hast Du Deine Eiwreh? Wo hast Du Deinen Hut?“ prust’te de hoge Herr ut sin gnedigstes Mulwart herute. — Halsband was en gaudmäudigen, fröhlichen Minschen, de kein Kind wat dau Leben dauhn kunn, äwer wenn en Minsch sich irst mit en ungeheuer klauken Kammerpächter un all sin Daglöhners rümmer slagen möt, wenn hei wegen en beten Henunherlopen bunnan un dörch ’ne anständige Stadt, as Nigen-Bramborg is, as Spitzbaum un Köwer lebdt, un von de lütte, gebildte Jugend begrüßt ward, un wenn denn taulegt de Zorn von en regirenden Herrn as Sauß äwer desen ganzen Klumpen Unglück utgaten ward, denn et der Deuwel dit Gericht mit lachenden Mun’n ut. — Halsband brust’te also of tau Höcht: „„Berrückte Minschen hewwen mi bunnan! Verbraken heww id nicks! un min Eiwreh un min Haut liggen bi den Durschriwer.““ — Dat was jo ’ne scheußliche Antwort up Dörläuchten sine Fragen, de gnedige Herr rep also of in helle Wuth: „„Wi kannst Du Dich unterstehen, mir in Hemdärmeln vor die Augen zu kommen?“ — Dor müßt Dörläuchten de Minschen nah fragen, de em mit Gewalt in desen Taustand bröcht hadden, was Halsbandten sine impertinente Antwort. — Dit was tau dull! Wo so’n Kirl, as en Löper’ de wull Dörläuchten, den regirenden Herrn äwer dat ganze Land, Vörschriften maken, wat hei dauhn süll. Dörläuchten böwerte denn of vör Wuth an den ganzen Eiw’ un rep:

„Ich jag' Dich weg, Hallunke, ich jag' Dich weg!“ —
De Folgen von desen Zorn können denn nu wirklich
schrecklich warden, dit säulhten de beiden Lakayen un
treckten sich sitw Schritt achter Dörchläuchten sinen Puckel
tauhop, un süwst Rand, de süs vele Krasch' vör Dörch-
läuchten hadd, sach sich in sorgsamen Gedanken mit dal-
flahne Dgen den gnedigen Herrn sinen Horbüdel von
achter an; blot Wilhelm Halsband kef Dörchläuchten
frech in de Dgen un säd mit 'ne ruhige Bestimmtheit,
de blot ut einen grundverdorbenen Garten stammen
kunn: „„So! Dörchläuchten hewwen dat eben seggt,
un id nem de Entlatung an. Löper kann id so as so
nich länger bliwen, denn de Schimp, de mi andahn is,
kunn up de annern Hofbedeinten fallen.““ — Eben
wull Dörchläuchten mit den Utraup: „Du Schurke,
nu sollst Du grade nich weg!“ mit sinen Ruhrstoc
sine hoge fürstliche Willensmeinung up Halsbandten
sinen Puckel unnerschriwen, as sin forsche Drift un
Drang tau regiren un sine Unnerbahnen glücklich tau
maken, mit einem Mal ganz ut de Richt kamm.
Dürten Holzen schow sich mit ehre tägte Person tüschen
den hogen Herrn sinen Zorn un Halsbandten sinen
Trog. — „Wo?“ rep sei, „dit wir jo doch suurrig!
Wecker dägte Kirl sleiht up en Minschen los, den de
Hän'n up den Puckel bunnen sünd?“ un dormit fung
sei an, in alle Gemächlichkeit den Sackband los tau
bin'n, den Klauk wull id seggen — Dumm-Hans
den Löper üm de Arm tüdert hadd. — .

An einen regirenden Fürsten warden up Stun's
swore Ansprüchen maht, un vördem was dat nich min-
ner de Fall; äwer All de, de dunntaumalen Dörch-
läuchten sine hoge Zornigkeit mit anseihn hewwen,
wiren de Meinung, hei hadd dat Mäglichste in desen
Hinsichten farig kregen un mihr wir in desen Artikel
nich wider von em tau verlangen, höger let sich de Saß
nich driven, un müßt — as sei dat nu näumen — 'ne
„Reaktion“ intreden, entweder mit Krämpfen, oder
Ahnmachten, oder so wat Gauds. So wid was nu
Allens wenigstens ganz natürlich taugahn; äwer as de
Herr Dürten Holzen tau seihn kreg, ehre Reden hürte
un ehr Handtiren gewohr würd, dunn broß bi em ein
von sine ävernaturlichen Grugels ut, ditmal wohr-
schinlich de Frugenstimmer-Grugel; sin Stocß sackte dal,
hei gung drei Schritt t'rügg, reckte die Hän'n nah vör
un stamerte: „Rand! Rand! wat is dit? wat is dit?“
— „'t is Dürten Holzen, gnedigste Herr,““ säd Rand
un grep von achter den Herrn unner de Arm, „'t is
de Swester von Halsbandten sine Brud.““ — „Brud?
Brud? De Kirl will frigen? — Täum! Dor will ich
Di helpen! — De Kirl fall glif in en abscheuliches,
düsteres Loß smeten warden.“ — Halsband wull wat
seggen, äwer Dürten Holzen sned em dat Wurt af:
„Dörchläuchten,““ säd sei un stunn steidel ahn Furcht
un ahn Tadel vör den hogen Herrn, „Sei sünd uns'
Herr, un as so'n möten wi Sei of estimiren. Äwer
worüm süll Halsband insmeten warden? Wat hett hei
verbraken? Worüm willen Sei den jungen Minschen

unglücklich maken? Worüm willen Sei up dat un-
schüllige Hart von mine Swester un up de witten Hor
von minen ollen Vader so'ne Weihdag' leggen?" —
„Sei fall of insmeten warden, sei fall of in ein ab-
scheuliches, düsteres“ rep Dörchlächten; äwer
mit einem Mal snappte hei af, denn hei sach nu of
noch Bäcker Schultsch mit de Rechnung in de Hand bi
Dürten stahn, un em würd dat vör de Dgen flirren,
as wenn all de Frugenslüd' von ganz Nigen=Bram-
borg up den Mark hen un her danzten, un all sine
unbetahlten Rechnungen danzten mit, un Klöcken klün-
gen em in de Uhren, as wenn dat de Brudklöcken wiren
för all de Frugenslüd', un de hoge Herr sackte in
Ahnmacht un freg — as Schultsch säd — dat Swin-
händen, un Rand un de beiden Sakayen müßten em
un den Kuhrstock in de Paleh taurüg bringen. —

So wid was dat nu all in Wichtigkeit; äwer as
Dörchlächten mit sine drei Hülfsstruppen furt was von
den Mark, wiren wider keine Mannschaften dor, de
Halsbandten un Dürten Holzen in dat düstere Loch
smiten kunnen, un Dürten säd ganz richtig: dat Beste
wir, sei güng nu nah Hus; „un Sei, Halsband,“ säd
sei, „beden am Besten, sich Ehre Mondirung tau halen,
oder willen Sei hir taum Spektakel för alle Lüd', wenn
sei ut de Kirch kamen, an den Himmelfohrtsmorgen in
Hemdsmaugen rümmer gahn? — Mi dücht, Sei sünd
vermorntau all naug taum Spektakel worden. —
Leiwert Gott, wat ward min armes Stining seggen!“
— „„Ja, Dürten,““ säd Bäcker Schultsch, „„dat Best

s't, äwer wat' ic' dauh, dat weit ic'. — Täum! — „Impertinentes Frugensmensch“ säd hei. — Täum! — Un wenn de olle lurige Hund, de olle Kand, wedder kümmt un will mit Krischan Dumwelbir drinken, denn segg ic': Eßsig!“ —

Wildefß lagg Dörchläuchten up 'ne Ort von Lodderbedd, un Kand handtirte hellfchen unsachten üm em rüm un ret un stödd mit Küssens un Decken und höll em Gläf' un Buddeln unner die dörchlächtigste Näf', un wenn Dörchläuchten nah de forschen Druppen dat Brusten freg, verget hei so wid den Respekt, dat hei nich mal „Prost!“ säd; denn Kand was en olle n Deiner, un dat is 'ne snurrige Ort. Wenn Dörchläuchten sin Wederglas hoch stunn, un hei mahte Spaß un regirte, denn stunn Kandten sin sid, un hei was ganz lüting, un wenn Dörchläuchten sin Wederglas sid stunn, un hei lagg up den Rüggen un stähnte, denn was Kand haben up, denn mahte hei de ungesetzlichsten Redensorten un ded, as wenn Dörchläuchten em dat bren'nte Hartled andahn hadd. — So denn of hüt mornn: „Dat segg ic' man! — So möt't kamen, seggt Hofrath Altmann! — Gott bewohr uns! wo fall dat denn mal hen? — Is dat en Wirken un Dauhn!“ — „Kand,“ frog Dörchläuchten dortüfchen un stähnte dorbi, „is Halsband insmeten?“ — „Je, Dörchläuchten, wat weit ic'? — Ic' heww em nich insmeten; ic' hadd jo alle Hän'n vull mit Sei tau dauhn. — Mit uns geiht jo dat äwer de Böm. — Wi nemen jo gor keinen Resong mihr an. — Wi klemmen uns jo allent-

wegen de Fingern.“ — „„Kand, is dat desülwige Dürten Holzen, de de Konrefter frigen will?““ — „Je, Dörchläuchten, wat gelt uns dat an? wenn wi in desen Hinsichten of noch regiren willen, denn sleiht uns jo de Sak äwer den Kop tausam. — Ne, dorup seihn, dat de Inkünften richtig inkamen, dat segg ick, dat möt sin, denn wovon sälen wi lewen. Äwer dat Anner? — Wo? wi frigen jo alle Dgenblick so'ne Ahnmachten, wi regiren uns jo paddendob.“ — „„Kand, wat fall dat Keden? Lat mi lewer den Hofrath Altmannen en beten herkamen.““ — „Je, wat fall de nu woll? — Dor will'n Sei nu en Trost in säuken, un weiten S', wat de Lüüd' seggen? — De will nu of wedder frigen.“ — „„Wat? — Drei Frugens dod, un . . .““ — „Je, un nu will hei de virt nemen. — Is denn dat nu woll so wat Gefährlichs? — Wi möten jo doch of wider denken. Wo sälen denn de Soldaten herkamen un de Deinstmätens un de Schaustergesellen un de Murergesellen und all de Annern, und wer fall denn taulezt de Afgawen gewen? — Ne, Dörchläuchten, wi möten wider seihn, so taum Exempel hüt mornn mit Bäcker Schultsch — wi säden tau ehr „impertinentes Frugensminsch“ un dat kann sich 'ne Börgerfru, noch dortau ein, de 'ne Rechnung betahlt hewwen will, nich gefallen laten; dat kann uns hellschen in'n Schaden sin, dat kann uns 'ne hellsche Ruf' uttrecken. — „„Dummer Schnack!“““ fohrte Dörchläuchten för sine Verhältnissen stark up. — „Ja, minentwegen! Ich kann jo of dat Mul hollen, wat gelt mi dat an? — Äwer wat wi

borin säufen, dat wi den ollen langschinkigen un dünn-
rimwigen Bengel, den Halsband, nich lopen laten un
em nich frigen laten willen, dat is minen Dgen ver-
borgen.“ — „„Denn will ich Di 't seggen. — Süß,
Du wardst olt, un wenn Du Dinen Posten nich recht
mihr verwachten kannst, denn fall hei in den Posten,
denn hei is willig un bequem.““ — „So? — Na,
denn weit ich 't jo. — Denn kann ich jo woll nu bald
astamen. — Ih, worüm of nich?“ säd Rand un fung
gefährlich an, up en Nachtdisch astauwischen, „dat kann
jo of ümmer sin, uns' oll Wallach is jo nu of ut dat
Kutschgespann stödd un geiht vör'n Meßwagen“ —
bautz föll wat dal. — „„Was schmeißst Du da nie-
der?““ frog Dörchläuchten. — „Ih, 't is de oll Pott-
purrihpott, hett jo of all en Sprung, kann jo of af-
kamen.“ — „„Mach', daß Du raus kommst, alter
Ejel!““ — „Ja woll, ja woll!“ rep Rand un gung,
äwer as hei in de Dör was, dreihete hei sich giftig üm
un frog: „Na, Dörchläuchten, wenn Sei nahsten klin-
geln, wer fall denn kamen, Halsband oder ich?“ Dor-
mit makete hei de Dör tau, un weg was hei, ihre em
Dörchläuchten sin fürstliches Mißvergnügen kund
gewen kunn. —

Rand was jo man gegen Dörchläuchten refent en
ganz dummen Kirl, äwer in ein Sak hadd hei Recht,
Dörchläuchten hadd Schultsch nich so hart anfohren un
utgäudern müßt, denn wenn hei of Recht hadd, dat 'ne
Stutenrechnung von 'ne Nigen-Brambörg'sche Bäckerfru
man slicht mit einen fürstlichen Herrn von Gottes

Gnaden stimmte, so hadd hei doch bedenken müßt, dat bi Schultsch ehren autokratischen Charakter de Sääk slimm warden künn, un dat twei harte Stein slicht tausamen malen. Dat Unglück kunn nich utbliven, un dat kamm of. —

Den annern Morgen nah desen Himmelfohrtsdag, de för Dörchläuchten en wohren Höllensohrtsdag worden was, höll hei gegen Klock nägen sinen Leweh af. Dese Staatsakshon was alkerat nah dat Munster von den König Lurwig den virteihnsten von Frankrik inricht. Hofbedeinten hülpen den hogen Herrn in sine Kleidaschen, un frömde Gesandten un Unnerdahnen hadden de Ihr, dorbi tautaukfen. — Zwölf Takahen stunnen in eine Reih, de irste mit em Hemd, de tweede mit en poor Strümp, de drütte mit wat anners, un so wider, un de Kammerjunker von Knüppelsdörp hadd dat Kommando äwer dat Ganze, blot nich äwer Randten, denn de hadd, wil dat hei üm de Person von Dörchläuchten persöhnlich rümmer was, of man persöhnlich von Dürchläuchten sine Person sine Befehlen in Enfang tau nemen. Frömde Gesandten wieren desen Morgen nich begäng', un von de Unnerdahnen was of man Hofrath Altmannen sin lütte siw-jöhrige Jung' dor, de en grotes Prah bi den regirenden Herrn hadd un desen Morgen all 'ne Stun'n bi sin Bedd rümmer spelt hadd, indem dat Dörchläuchten girn mit lütte Rinner vernünstig reden müggt. — As Rand den hogen Herrn äwer En'n richt't hadd, sek dat Kind de Anstalten mit groten Dgen an un denn wedder

Dörchlächten un brof taulegt mit de Frag' rut:
„Dörchlächten, wat sälen de all?“ — „„De sälen mi antrecken.““ — „Wat? All de Kirls sälen Di antrecken? Mi treckt min Fiken allein an, un min anner Mutter seggt, dat sall of nich lang' mihr wohren, denn sall ick sülfst mi ganz allein antrecken.“ — Bi den Anfang von dese kindische Ned' lachte Dörchlächten gnedigst äwer den Unverstand von sinen lütten Unnerdahren, äwer as dat Kind von sin anner Mutter anfang, steg de Miglichkeit in em up, oder as de taukünftige Hofpoet Kägebein sich utdrücken ded:

Den Antheil, den Du nimmst am Wohl der Unterthanen,
An ihrem Freudenfest, an ihren Schmerzensthranen.

„„Wede Mutter?““ frog Dörchlächten, „„Du hest jo kein Mutter, Din Mutter is jo dod.““ — „Ja, min Mutting is dod, äwer dit is min anner Mutter, un de giwwt uns denn immer Kaufen.“ — „„Wo heit denn Din anner Mutter?““ — „Je, min anner Mutter;“ un wat Dörchlächten of fragen würd', 'ne annere Antwort freg hei nich, so vel wüßt hei äwer, dat Hofrath Altmann wedder frigen wull, Hofrath Altmann, de so tau seggen of immer üm sine Person was, indem hei sine Geldgeschäften besorgen, d. h. pumpen müßt. — Hei argerte sich denn mit Recht hiräwer un gamw den Kammerjunker von Knüppelsdörp den Befehl, uttaufundschaften, wo de Person heiten ded, de taum virten Mal dat mit den Hofrath riskiren wull, un beföhl dorbi, dat den Hofrath sülfwen ogenblicks de Hof verbaden warden süll. Rand schüddelte dortau den Kopp,

Dörchlächten let sich verbreitlich antrecken, un dat Kind spelte lustig ümher, un as Dörchlächten sich de Strümp antrecken let, sung dit unverstännige Kind en Himels, wat dat up de Strat upammelt hadd:

„Dörchlächten is von Gottesgnaden,
Sett drei Por Strümp un doch kein Waden.“

De Kammerjunker von Knüppelsdörp let vör Schreck de dörchlächtigste Hof fallen, de Lakayen paßten nich mihr up ehren Deinst, de ganze Leweh gung ut den Lim, blot Dörchlächten behöll sine Geistesgegenwart, beslot, desen Fall nich as Majestätsbeleidigung antauseihn un befohl blot einfach äwer streng, den Jung'n rute tau bringen. — Rand säd gor nicks. —

Dat sine Leweh so'ne Endschaft namm, dat so'ne Saken dörbi vörkamen können, müßte natürlicher Wis Dörchlächten sin landesväterliches Hart verdüstern, un as Dörchlächten in en gräunen sanstene Slaprock in sinen roden, sanstene Lehnstaul mit de herzogliche Kron satt, was hei dörcht nich in 'ne rosenrode Stimmung. — „Meinen Kaffee!“ rep hei; Rand säd nicks un stellte den Koffe vör em hen. — „Wo sind die Zwiebaden?“ frog Dörchlächten streng'. Rand säd nicks, treckte äwer mit de Schullern. — „Wo sind die Zwiebaden?“ frog Dörchlächten forscher un strenger. — „„'E girowt hüt kein,““ säd Rand. — „Was soll das heißen, Du Esel?“ — „„Je, Dörchlächten, heww id 't nich seggt, so würd't kamen? Schultsch will uns nich mihr borgen, un de annern Bäckers hewwen kein.““ — „Was? was!“ schreg Dörchlächten un sprung pil in En'n,

„in unserm eigenen Lande? — Was? haben wir nicht unsere Schatulle?“ — „Ja, Dörchläuchten, de hewwen wi, dor steiht s', äwer de is so leddig, as en Ei, wat vör drei Wochen utpust't is. De Ümtog von Strelitz nah hir hett uns rottenkahl maht, un drei Wochen möt wi noch gaud krumm liggen, ihre wi up uns' Zukünften reken können.“ — De Weihdag', de in desen Ogenblick dörch den hogen Herrn sin Hart treckte, versteiht blot en dütscher Student, den drei Wochen vör Anfunst von sinen Wessel de Pump up de Aneip kündigt ward, un woll den, de sich in so'ne Lag' tau helpen weit! — Ich heww mal einen von dese jungen Burßen kennt, binah so gaud as mi sülwst, de verstunn dat: hei hadd dat besondere Glück hatt, dat hei mal mit en falschen preußschen Daler anführt was; dese falsche Daler würd sin hülprike Engel. De junge Minsch et allentwegent rümmer, un wil hei en ihrlich Minsch was, betahlte hei of, äwer mit den falschen Daler; un wil hei en ihrlich Minsch was, säd hei jedesmal, hei glöwte, de Daler wir falsch, un de Lüd' freuten sich, dat sei mit so'n ihrlichen Minschen tau dauhn hadden un gewen em den Daler wedder taurigg un schrewen't an, un de junge Minsch set'te sin Geschäft furt, bet sin Wessel ankamen was, un dunn betahlte hei mit richtige preußsche Dalers un smet den falschen bi Jena in de Saal. Worüm? wil hei en ihrlich Minsch was.

Dörchläuchten was of en ihrlichen Minsch; äwer hei hadd nich dat Glück, en falschen preußschen Daler tau hewwen, hei sackte also ganz matt in sinen Lehn-

staul, den Kopp gegen de herzogliche Kron taurügg un fäd: „Hofrath Altmann sall kamen.“ — „„Se, Dörchläuchten,““ fäd Mand, „„dat geiht woll nich; denn de Kammerjunker — as ick man seihn heww — is glif nah de Leweh nah em räwer gahn un ward dor woll sine Bestellung wegen dat Hofverbeiden utricht't hewwen.““ — So! Nu wiren Dörchläuchten alle Nerven dörchsneben, of de nervus rerum gerendarum. — Dörchläuchten freg an desen Morgen keinen Tweiback, un de halwe Stadt knackte un knasperte in Bäcker Schulten sinen Tweiback, un sei, wat sei fülwen was, Bäcker Schultsch, satt so preißlich vör ehr Stutenschapp, as regirte sei vermorrntau dat ganze Herzogthum Meckelnborg = Strelitz.

Kapittel 8.

Stining frigg 'ne slichte Nahricht mit Schnellposten un Telegraphen. — Sei is in Truern un ward von Dürten tau en sonderbor Gebett anstift. — Woher sid de Wederstangen up de Nigen = Brambörg'sche Paleh stammen, un worüm de Herr Konrefter den Herrn Kammerbeiner Mandten an de Näs' knipsen deb. — De Konrefter un Dürten säuken sid un können sid nich finnen, bet Dürten taulezt still steiht. — Pagel Jarnewitz un Korl Bentwisch prügeln sid en Beten. — Wecke Wurd heit hir woll: Spickgaus. — De Konrefter prophezeit säben Gewitter an einen Dag, un stiggt säbenmal so hoch in Dörchläuchten sine Achtung.

Den fülwigen Morgen, as Dörchläuchten sid den Tweiback entfeggen müßt, satt Stining Holzen in ehr lütt Kainer un ehr was tau Maud', as müßt sei sid för

iimmer ehr ganzes Lewensglück entseggen. Den Dag vörher glük tauirst hadd sei de Nachricht von Halsbandten sin Unglück dörch de dunnmalige Snellpost un dörch de dunnmaligen Telegraphen kregen, de Snellpost nämlich wird in jenen Tiden dörch de lütten Stratenjungs besorgt, un de ollen Wiver an de Stratenecken, wenn sei de Hän'n äwer den Kopp tausamen slogen un mit den Kopp hen un her wiwachten, deden dunn de Telegraphendeinsten. Äwer dese Niglichkeitsbeamten wiren in jenen Tiden eben so untauverlässig, as up Stun's de Tidigen, un wenn wi uns up Stun's bi allen Furtschritt in de Welt dat gefallen laten möten, dat dat transatlantische Kabeltau Dummheiten maht un dämlich Tüg redt, worüm füllen wi uns denn wunnern, wenn dunnmals de lütten Stratenjungs-Posten Dummheiten mahten un de ollen Wiver-Telegraphen dämlich Tüg redten: „Stining, versir Di nich! Halsband hett stahlen.“

Dit was för Stining frilich nu ebenso unverständlich, as wenn dat Kabeltau ut Amerika berichten würd: de Presendent von Amerika wir up Blondin sinen Buckel nah den Rathhusthorm von New-York ruppe reden. So'ne Dummheit kunn sei nich glöwen; äwer achter dese apenbore Dummheit lek dat Späuf mit en Sleuer äwer den Kopp rute, wat wi Menschen Ungewißheit nennen, un wenn de Sleuer föll, wat kunn denn taum Börschin kamen? — Un de Sleuer föll, Dürten ret em mit starke Hand runner un vertellte Halsbandten sine Sak, de sei sich von einen Broda'schen

Daglöhner neger befragt hadd. — 'I was jo nicks, 't was en reinen Unverstand, an den Keiner weniger Schuld hadd, as Stining ehr Wilhelm sülwst; äwer de dunnmaligen Tiden wiren schu, Jeder hadd 'ne heimliche Angst, dat von em wat up apenbore Strat redt warden künn, un de Schuld nich so sühr, as dat Bekanntwarden von en Schimp, glif gaud, wat Einer dor schüllig oder unschüllig dran was, makten den Leumund. Un en Schimp was ehren Wilhelm worden, sin Leumund hadd en Päck fregen, un de Angst kamm dortau, wat em derentwegen of woll för ümmer de Intritt in 'ne Junft verwehrt warden künn, un de Börmwurf steg in ehr bitter tau Höchten, dat sei em tau sin Börnemen mit anstift hadd. — De Seel, de ganz un gänzlich in 'ne annere Seel upgahn is, söcht ängstlich nah Dualen vör sich sülwst, un sei fin'nt ümmer en Stachel, denn den Schutz, den die annern Menschen üm sich rümmer hewwen as en iserner Panzer, de Eigenleiw', hett sei affmeten, dormit dat sei lichter un heller in ehren Himmel upstigen kann. —

Of Dürten make sich Börmwürw', sei wiren äwer denn doch uttauholen, denn dat stolze Gefühl, dat sei Dörchläuchten up apenboren Mark Trotz baden hadd, un dat sei mit Rath und Daht ehre Swester un Halsbandten bistahn wull, drängten sich bet nah vör; äwer as sei gegen Abend ehre arme Swester, de all in deipen Trübsal satt, noch de Nahrucht bringen müßt, dat Halsband nu doch wirklich up Dörchläuchten sinen Befehl wegen Respektswidrigkeit insteken was, un sei

vergewß sich nah Hülp termaudbast'te, dunn kemen ehr de ekkichen Gedanken, sei mit ehre Lust an de utlawten sin Daler wir an den ganzen Handel Schuld.

Stining lagg de Nacht ahn Slap up ehr Lager un dachte an ehren Wilhelm, wo hei woll ahn Raub dor liggen ded, un Dürten lagg of ahn Slap un dachte doran, wo sei den Löper woll wedder up de Bein bringen künn, denn hei süll acht Dag' sitten, ein üm den annern bi Water un Brod; „dormit Du noch lichtfäutiger wardst,“ hadd Rand giftig seggt, as hei em sin Urtheil ankünmigt hadd.

Fiw Stun'n vörher, as Dörchläuchten an den annern Morgen sine Leweh höll, höllen de beiden Swestern of ehre Leweh, un Stining taum wenigsten mit sworen Harten. Ach, wat was sei süß so fröhlich an ehre Arbeit gahn, wo fix hadd sei de Nadel infädelt, wo wiren de Stichen achter enanner up dat witte Lin'n henflagen, as wiren't lichte Fautritten von en lustigen Wanderburßen, un wo girn hadd sei en Blick ut dat Finster smeten, wenn sei den Twirn dörch dat Waß treckte, und hadd sich freut äwer de Morgen-sünn, de för de Welt schinte, wenn ehr Kamer of düster was! Un wenn denn de lütten Vögel in den ollen Lindenbom grad äwer ehr Morgenlid anstimmten, den jungen Dag tau grüßen, denn hadd sei of ehr Morgenlid sungen, äwer lising, ganz lising, dat sei ehren ollen Vader de Raub nich stürte, de bian slep. So was't alle Morgen west, un wenn ehr des Abends of mal dat Hart swor west was von Sorgen un Sehnen, in

de stille, düstere Nacht was de Engel an ehr Lager treden, de 'ne Botschaft bestellt von unsern Herrgott an de mäuden Hän'n un de gauden Harten, un hadd ehr sachten de Dgen taudrückt un hadd frische Hoffnung in ehr Hart gaten, de ehr des Morgens ut de hellen Dgen lücht'te. Äwer dese Nacht was de Engel nich kamen un hadd ehr de Dgen taudrückt, sei wiren trüm un trurig von Waken un Weinen, sei kunnen dat Nadelühr nich finnen, un de lustige Wanderburß slet trurig dorhen un müßt anhollen wegen den Regen, de up-sinen witten Fautstig dal föll.

Dürten hadd frilich of nich slapen, sei was äwer tau 'ne Ort Sluß kamen mit ehre Gedanken, un wenn de Sluß of noch nich so fast was, dat sief nich hir un dor allerlei wedderhorig Tüg riinner drängen kunn, so hadd sei doch dat säkere Gefühl, dat sei sief up den Hauptriegel in ehren Sluß fast verlaten kunn — dat heit, wenn hei sief schuwen laten wull — un dat was de Herr Konrektor. Un schuwen müßt hei sief laten, sei hadd em jo all so oft schawen, dat hei nich inrustern kunn, un wenn sei em nu noch en beten inölen ded, denn —

„Gut Mornn, Stining,“ säb sei, as sei gegen halw teihn bi ehre Schwester in de Dör kamm, „tidiger kunn ick nich kamen, denn ick müßt irst Allens tau Schick maken; nu is hei äwer in de Schaul.“ —
„Ach, Dürten, mi is gor tau trurig tau Maud'!“ —
„Dat glöw ick Di sacht, mi is sülwen of nich recht, ick beww de Nacht of nich recht slapen; äwer ick bün eben

en beten äwer'n Wall gahn, dor is mi doch glif ganz anners tau Sinn worden." — „„Ach ja, dat glöw ic, dor is't hüt Morgen woll sibr schön.““ — „Ja, äwer derentwegen bün ic dor nich 'räwer gahn, ic wull blot en beten in't Weder kiken.“ — „„In't Weder? Wat hest Du in't Weder tau kiken?““ — „Bel, Stining, vel! Un wenn Du wat dortau dauhn willst, denn bidd unsern Herrgott, dat hei uns hüd en recht grugliches Gewitter schickt un Bliß un Dunner nich sport.“ — „„Mein Gott, Dürten, wat fall en Gewitter?““ — „Dat fall Halsbandten fri maken.“ — „„Ach Dürten, wat redst Du? wat redst Du? Wat hett Halsband mit en Gewitter tau dauhn?““ — „Hei soll kein maken, un't fall em of nich in de Finstern slahn. — 'Ne, 't is blot, dat Dörchlächten doch mal tau weiten frigg, wo en hangen Minschen tau Maud' is. Wo? hei glöwt jo woll, dat hei dat Ganze kummandirt? Ne, so wid sünd wi noch lang' nich! Dat Wedermaken hett sid uns' Herrgott noch vör de hogen Herrn vörweg behollen, un so as mi dat ansüht, lett dat noch gor nich so, as wenn hei dit Geschäft agewen will.“ — „„Je, Dürten, äwer Halsband . . . ?““ — „Lat mi utreden, Stining, dat kümmt All noch. — Süh, wenn en Weder in de Luft is, denn schütt dat Dörchlächten in't Liw' un in de Knaken, un hei lihrt dat erkennen, dat Gotts Hand bawen is, un denn ward hei hellischen gnedig, un wegen sine Angst schickt hei denn nah den Herrn Konreker, indem hei den för den Kläufsten in de Stadt taxirt, taum Wenigsten in Wedersaken — in

Geldsaken fall't jo Hofrath Altmann sin — un denn sälen sei jo dor allerlei wunderlich Tüg tausam bedriwen, indem dat Dörchläuchten Trost dorin söcht, un denn is hei wegen sine Angst nich in'n Stan'n, den Herrn Konreker was aftauslagen — wi hewwen jo derentwegen of de beiden Faden häufen Blankholt kregen — un wenn hei nu för Halsbandten bidden deiht, denn“ — „Ach, Dürten, deiht hei dat woll?“ — „Hei möt, Stining; ick heww em all tau sworere Ding' bröcht, un dat is min Sak; Din Sak is, dat Du en rechtes swores Weder ruppe bedst; ahn Angst deiht Dörchläuchten nicks.“ Dormit gung sei, kof äwer noch mal in't Finster: „De Sünn un de Fleigen steken hellschen, 't is of swaul naug dortau, un in'n Westen swulkt dat all bi Lütten tau Höcht, ick glöw wi frigen ein; äwer bed Du man likerst, schaden kann jo dat nich!“ —

Wat Dürten Holzen 'ne Förbed' von den Herrn Konreker för Halsbandten tau Weg' bringen kunn, was ehr Sak, un dorüm bruden wi uns hir nich tau kümmern; de Tid ward dat jo lihren; äwer dat sei mit Dörchläuchten sinen Wederfram Bescheid weiten müßt, lagg up de Hand, denn wo oft hebb sei in de letzten Johren den Herrn Konreker bi en Gewitter nah de Paleh gahn seihn, männigmol woll en beten verdreitlich; äwer taurügg was hei ümmer mit Lachen un Sägen kamen.

Dörchläuchten was Herzog von Gottes Gnaden; dat verstunn hei äwer nich so, as wenn hei dörch de

Gnaden Gottes taum Herzog maht wir, ne, hei was des Winters äwer, wenn kein Gewitter in de Luft wiren, oder hi hellen Sünneschin in'n Sommer, ungefähr de Meinung, dat sine herzoglichen Gnaden eben so vel up sich hadden un bedüden deden, as unsern Herrgott sine Gnaden sülwst — in Gripswold hadd hei dat nich lihrt, woll äwer in Frankrik — hei betrachte sich also, wenn de Luft rein was, so halw un halw as 'ne lütte, göttliche Person, de up en lütten Num allmächtig was. Unf' Herrgott äwer stüht de Böm, dat sei nich in den Hemen wassen, un hadd dat so inricht't, dat Dörchläuchten männigmal tau 'ne Erkenntniß kamm, einmal, wenn de Kass' leddig was, un Schultsch keinen Tweiback gewen mull, un denn wenn en Gewitter in de Luft was, un't ansung, em in den Liw tau regiren. — Wenn dat Irst nu de Fall was, würd de Herr Hofrath Altmann raupen, was dat Zweite de Fall, denn gung de Herr Konrektor mit sinen Pich- un Horz-Kasten unner den Arm un den Boßswanz in de Hand äwer den Mark, de Lakay, de em raupen hadd, folgte em mit en por Buddeln, un Dürten drog dat annere nothwennige Geschirr in'n Korf achteran. — In Dörchläuchten sin Allerheiligstes, in sin Provat-Kabinett, würden nu Vorstellungen gewen, un't würd All natürlich utdüdt: de Herr Konrektor let lütte Kugeln von Fleder paddik sich affstöten un antreden, let lütte Poppirpoppen in sinen Pich- un Horz-Kasten tanzen, set'te Mandten up en Hüker, de unnen up Buddelhäls' stunn un lod em kanonenvull

von 'ne Materi, de kein Minsch tau seihen kreg, bet em de Hor as Swinsbösten tau Höchten stunnen, un hei von Gesicht as en richtigen Swinegel utfach. Denn gung hei an Randten ranne un kamm em mit en krummen Finger an de Näs', wobi Rand de Näs' krüs'te, un denn kamm Dörchläuchten un make dat ebenso un lachte äwer Randten sin Utseihn. Un einmal hadd Dörchläuchten den Befehl utgahn laten, dat den Apteiker sin Maschin räwer bröcht warden süll, un de Konreker hadd 'ne Buddel dormit laden un hadd Dörchläuchten fragt, wat hei en lütten Bliß — en ganzen lütten — in de Stuw' seihn wull, un Dörchläuchten hadd dunmerwis' „Ja“ seggt un hadd en Schlag kregen un hadd nahsten binah dat Koren kregen un hadd Befehl gewen, dat Ding seindag' nich wedder em vör Dgen tau bringen. — Von dese Saken begrep Dörchläuchten Gott in de Welt gor nicks — de Konreker säd tau sich: wegen sine natürlichen Anlagen — Rand säd: wegen sine natürliche Angst — un hei befohl den Konreker in sine Eigenschaft as regirende Herr, hei süll dorför sorgen, dat kein Gewitter mihr upkamen künn. As de Konreker säd, dat künn hei nich, verlangte hei, hei süll em gegen dat Weder schütten. — Ja, säd de Konreker, dat Einzigste dor- gegen wiren Wederstangen, un as hei em dat gründlich utdiidt hadd, würden an alle Schornsteins un alle Ecken von de Paleh Wederstangen anbröcht, de hüß noch dor in de Luft fiken un of hulpen hewwen, denn förre de Tid is de Bliß in Bäcker Schulden sinen Swinkaben

fohrt, un de is bet up de Grund dalbrennt, de Palesh steiht äwer ümmer noch. —

In de Irst fäuhlte Dörchläuchten bi dese Inrichtung en beten Raub; äwer mit de Tid stegen in em allerlei Bedenklichkeiten up, wat of dordörch woll sine Person persönlich naug gegen Gefohr schüt't wir, denn hei hadd dat in sin fürstlich Gefäuhl, dat hei vör Allen irst in den Drögen bröcht warden müßt. Hei frog also den Konrekter üm Rath; äwer de wüßt dat of nich, wo dit antaustellen wir, hei wüßt woll, säd hei, dat Iesen un anner Metall den Blitz antrecken ded, un dat Glas un Sigellack un Sid' den Blitz afstödd, äwer 'ne Nutzenwendung von dese Saken för de dörchläuchtigste Person wüßt hei nich tau maken. — „Also,“ frog Dörchläuchten, „Er meint, daß, wenn ein Mensch in einer Glaskugel säße, er nicht vom Blitz getroffen werden könnte?“ — Ja, säd de Konrekter, dat wir mäglich, äwer sticken würd hei gewiß. — Dat was also nicks för den gnedigen Herrn, verglasen kunn hei sich nich laten; äwer mit Sigellack? — Wo wir dat? — Je, dat wir of man noch so! — Hei kunn sich allerdings sin Lim' roth lackiren laten — swart gung nich wegen dat Utseihn — äwer dat würd sich afnuzen, un sich alle Morgen frisch lackiren un drögen laten, was doch of gor tau ümständlich. — Also Sid'! — äwer de drog hei jo all bet up de Schauh, wenn de schütten ded, denn wir jo sine ganze Angst vergewß west. — Hei drog sich mit so'ne Gedanken lang' rüm, un den letzten Winter tau Nigen-Strelitz was hei taum Sluß kamen

un hadd wat erfunden, hadd sine Erfindung mitbröcht un wull den Konrekter dormit äwerraschen. Dit gelang em denn an den hütigen Dag of vulständig. —

Dürten Holzen hadd vermorntau of wat mit den Herrn Konrekter in den Sinn; äwer an 'ne Äwerraschung dachte ehre Seel nich, sei wull in'n Gegendeil an den Herrn Konrekter so ganz ut de Firn un von achter rümmer kamen, dat sei em so ganz bi Lütten un, ahn dat hei 't marken ded, in ehr Fohrwater rinner bröchte. Dit hadd sei nu äwer woll recht leg aspaßt, denn as de Herr au sinen Middagsdich satt, sach hei so buh un bah ut un kek so wid äwer de Gerichten un Dürten sülwst dörch dat Finster weg, as wir dor achter wat Besonderes tau seihn. Dürten dachte tauirst an de Soltmannen, sei kek sich um; ne, de was't nich, de was nich tau seihn. — „'T is hüt recht heites Weder,“ säd sei. — „„Om,““ antwurt'te de Konrekter. — „Ja, un de ollen Fleigen steken of so.“ — „„Om,““ was de Antwort. — „„Sünnabend — Sünn- dag...““ — „Ne, hüt is Fridag, dat heit för den, de kein Släg' frigg't; äwer ick glöw, wi frigen hüt woll noch wat, wi frigen woll en Gewitter.“ — „„Sünnabend — Sünn- dag,““ blew de Herr ruhig bi, „„den sösteihnsten, dat wir jo den Dingstag äwer acht Dag', dat wir jo den Dingstag nah Pingsten.““ — „Ne,“ säd Dürten, „so lang' wohrt dat denn doch nich; hüt äwer acht Dag' is de Lüd um. So hett jo dat Dörschlächten nu ein- mal fast set't.“ — „„Dürten,““ säd de Konrekter, „„wat redst Du? Wat hett Dörschlächten in de Sak tau

seggen? Dat bestimmt jo de Kanzley.“ — „De Kanzley? — Denn möt de Kanzley en Minschen äwerst irst ordentlich verhören, dat Einer sich verdeffen-diren kann, un em nahsten irst insteken.“ — „„Dat will sei jo ok; äwer insteken? Insteken? — Na, so dull scheiten de Preußen denn doch woll noch nich.““ — „Herr Konrekter, wat . . . ?“ — „„Se, Dürten, nu helpt dat nich wider. Den tweiten Festdag möt ick reisen.““ — „Reisen?“ rep Dürten un let de Gavel fallen, denn dit Wurd was in de siw Johr, de sei bi den Herrn Konrekter west was, nich sollen, ok hadd kein Nahwer seindag' nich dorron vertellt, dat de Konrekter up Reisen gahn was. — „Ne, Herr,“ rep sei, „un wenn Halsband bet drei Dag' nah den jüngsten Dag sitten fall, sei sälen dorüm nich in Reis'ungelegenheiten kamen. — Ne, ick dacht so, wenn hüt so'n Gewitter kem“ — „„Ih, wat hett en Gewitter, wat hüt kümmt, mit min Reis' tau dauhn, wenn ick den Dingstag äwer acht Dag' nah Strelitz führ, un wat mengst Du Halsbandten in mine Botterbrod- un Madera-Sak?““ — „Ach, so rüm!“ säd Dürten un vertellte nu gradtau ehr Sak. — „„Ach, so meinst Du?““ säd de Konrekter un vertellte nu, dat hei taum letzten Termin up den Dingstag nah Pingsten laden wir. —

So geht dat, wenn Zwei sich säuken, un Jeder geht sinen eigenen Weg, denn finnen sei sich gewiß nich, bet Einer up den Infall kümmt, still stahn tau bliwen. — Dit ded nu Dürten. — „Herr Konrekter,“ säd sei, „ick bün 'ne rechte dumme un dortau 'ne rechte slichte

Person, ic' bin Sei mit allerlei Winkeltäg' unner de Dgen gahn, ic' wull Sei up Umwegen tau 'ne gaude Daht anstiften, as wenn dat bi en Mann nödig wir, de so vull Dugend sitt un vull Gaudheit, as de Esel vull grise Hor, un so vull Klaukheit, as en dänsch Pird, dat drei Dag' vör den Regen tau Hus kümmt. — Herr, reddden S' min arm Swester vör Unglück un minen ollen Bader, denn seihn Sei, wenn dat utkümmt, dat Halsband seten hett, un Dörchlächten spreckt em nich ganz fri von alle Schuld, denn nemen sei em nich in dat Böttcheramt up, wenn hei mal ut den Löperdeinst los kümmt. — Un wat fall denn ut min Stining warden? — Ach, un sei weit noch gor nich recht, wo schlimm dat warden kann." — Sei hadd de Hän'n folgt un kef den Herrn so recht trurig un truhartig in de Dgen, un in ehre eigenen Dgen blänkerten de Thranen. — Mein Gott, dachte de Konreker, wo smud süht Dürten hüt ut un wat för en schönen Schin liggt ehr up dat Gesicht! — „„Ih, Dürten,““ säd hei un läd sin Hand up ehre Hän'n un drückte sei sachten, „„dat frigen wi woll. — Wenn en Gewitter kümmt, ward Dörchlächten immer hellschen gnedig. Loslaten ward hei Halsbandten woll in sinen Gnaden; äwer wat hei em von alle Schuld fri sprekten ward, dat denn up de Ort müßt hei jo de Schuld up sich sülwen nemen un dat dat dauhn de hogen Herrn man unnod.““ — „„Je, hei hett äwer doch Schuld. Wat kann de arm Mensch dorför, dat em de Broda'sche Pächter för en Berrückten ansüht.“ — „„All wohr! Dürten, all

wahr!““ säd de Konrefter un stunn up un läd ehr de Hand up den Kopp. — „„Na, will'n seihn, wat sief maken lett.““ —

Dürten satt noch en Ogenblick mit de folgten Hän'n still dor, stunn sachten up un gung mit en beipen Hartenssüfzer ut de Dör. —

„„Markwürdig!““ säd de Konrefter tau sief, as hei sief in den Lehnstaul set'te, „„sühr markwürdig! Sei is nu doch all siew Johr üm mi rüm, un sei was jo dunn noch siew Johr jünger, äwer so schön hett dat ehr in de ganze Tid nich laten. — Hm, dat kümmt doch woll dorvon, dat sei so biddwis' mi ankek — sei hett meindag' süs noch nich wat von mi beden — sei hett jo of ditmal blot för ehr Swester beden — id glöw, sei kann gruglich vel von en Minschen hollen. — Hm, hm, id glöw, in Dürten steckt wat, in ehr steckt noch wat Besonderes.““ —

As de Herr Konrefter nah sin Schaul gung, was hei recht upvermüntert, un sine Schäulers hadden woll en gauden Dag hatt, wenn em Kunst nich unnerwegs begegnet wir, de mit lächerlichen Gesicht un en besondern Kluck den Haut vör em afnamm, em von unnen up ankek un so vör sief hen säd: „Also den Dingstag äwer acht Dag' in Nigen-Streliz.“ —

Hir möt nu Keiner glöwen, dat Kunst en dreimal destellirten Hallunk was oder en rachsüchtigen Raffkater, de den Hals nich vull naug kregen kunn un dessentwegen up den gollen Knop von den Konrefter sinen Stoc giprich was — oh ne! Kunst was blot en

Spasmaker von de Ort, as dat bi uns in jede lütte Stadt einen oder en por gimwt, de ehren Spas en beten stramm uptömen, un so lang' dorup herümmer riden, bet sei em dat Krüz intwei reden hewwen. Kunsten sin Hauptspas was nu, Lüüd' bang' tau maken un in Unrauh tau bringen, un as nu an den heiligen Abend de Stoß em dortau Gelegenheit gaww, set'te hei sich denn up sin Ridpird un red sin Fahlen krüzlahn. De Konrekter kennte sinen Swager sine Anstalten recht gaud, un so lang' hei nich sülwst, blot anner Lüüd' in't Spill kemen, hadd hei nich besonders wat dorin funnen un hadd ok woll, wenn't nich tau stripig kamm, doräwer lacht; äwer nu, as't em sülwst an't Mager kamm, dachte hei gor nich an en Spas, hei höll Kunsten sine Anstalten för 'ne niderträchtige Sinnerlist un sinen Gruß un sine Würd' deses Rahmiddag för dat gelbunte Lachen, wat Satan utstött, wenn hei glöwt, 'ne arme Seel all bi den Kanthaken fat't tau hewwen. —

Sine upvermünterten Minen wiren weg, de Ingrimme hadd sich em up Mund un Näs' set't un schot mit so'n Tuden dörch sin oll fründlich Gesicht, as wenn em in sinen Rahmiddagsslap de verdreitlichsten Fleigen doräwer krawwelten; un as hei up de Del von't Schaulhus kamm, was dat Bild, wat hei dortau seihn freg, ok man so so un grad ok nich dortau andahn, sinen Born wedder in't Geleg' tau bringen. — Pagel Zarnewitz hadd Wust un Spickgaus von Hus fregen un hadd sinen Fründ Korl Bentwischen nids

dorvon afgewen. De hadd dorup spitzt; äwer ut Tictaden ward Burrjaden, un nu lagg Korl Bentwisch unnen un Bagel Zarnewitz lagg haben un döschte up Korl Bentwischen sin Gesicht, as güng't för Geld, un Korl Bentwisch hadd von unnentau Bagel Zarnewitzen sin Näs' un Umgegend in de vulle Göps fat't un kned'te doran herümmer, as en Bäckergefell, de Deig utkned't, un rep: „Du meinst, Du hest den Tiger, äwer de Tiger hett Di!“ — „„Un nu hett hei Jug beid'!““ rep de Konreker un richt'te sei mit en por uterwählte Mulschellen äwer En'n. — Äwer as hei in de Schaulstuw' kamm, hadd hei de freudige Üwerraschung, vör sich en vullständig römisch Kavallerigefecht tau seihn, wat sine leuwe Klaff' den ollen Livius tau Thren un em wohrschijnlijk tau 'ne Freud' upführen un dorbi so'n natürlichen Larm maken ded, as wiren't' wirkliche römische Ritter un wirkliche Bird'.

Dit was nu so wid recht gaud utdacht von de Jungs; äwer tau de Rauh, de sich för 'ne Schaulstuw' schickt, un tau 'ne Berauhigung för en Schaulmeister, de all up de Strat Ingrim in sich freten un up de Schauldel em aderkau't hett, deint so wat grad' of nich. De Herr Konreker set'te sich also up den Kantheder, flog den Homer up un as de Larm sich en beten leggt hadd, fung hei denn hell'schen falsch an: „Nu hört mal, Musche Hundsvötter! Ich denk mi, Si hewot mi 'ne Börstellung gewen wullt, woans dat in den Trojanschen Krieg un in den Strid üm de Muren von Ilion hergahn is, un dat wir jo denn of recht gaud, wenn

Zi blot nich tau dumm dortau wirt. — Wat? Sall dit Getrampel villicht den Strid um de Schöp bedüden? Denn lat't Zug seggen, dat Bird dor äwerall nich anners dorbi wiren, as so'n vör'n Stridwagen, un wenn Korl Bentwisch un Bagel Zarnewitz wohrschijnlijk glöwen, sich för Hektor un Achilleussen utgewen tau können, denn will ich ehr man seggen, dat sich de Beiden nich Hof' un Sack intwei reten un sich in de Gesichter rüumer krazt hewwen — nu fik mal Einer, wo de Swinegel blött! — ne, en beten anners gung't noch tau. — Erst lihrt wat, Hundsvötter, nahst kânt Zi Helden spelen! — Wi sünd kamen bet an de schöne Städ, wo Hektor tau sine leiwe Fru Andromache Adjus seggt un sei em vermähnt:

Αιμόνιε, seggt sei, *φθίσει σε τὸ σὸν μένος*, *οὐδ' ἐλευθήεις*, seggt sei — äwer Zi sid gor nich wirth, so wat Schön's tau lesen! — *παῖδά τε νηπιάχον*, seggt sei, *καὶ ἔμ ἄμμορον, ἢ τάχα χήρη*, seggt sei — Korl Wendt, Musche Hundsvott, lett Sei dat Snaden nich, denn stell ich Em wedder bi minen Kantheder un denn snack ich mit Em — *σεῦ ἔσομαι*; seggt sei, *τάχα γάρ σε κατακταίεουσιν Ἀχαιοὶ, πάντες ἐφορμηθέντες*, seggt sei, *ἐμοὶ δέ κε κέριδιον εἶη σεῦ ἀφαρματούση*, un so wider, seggt sei. — Langnickel, fang' Sei mal an!“ —

Un Langnickel nörrichte en por Mal un stödd mit de Ellbagen rechtsch un linksch um sich, wat ungefihr heiten süll: Kinnings, helpt mi, ich bün hellschen in Berlegenheit. — „Na,“ säd de Konrefter, „ward dat bald

wat? — *Δαιμόνις* — wat heit dat?“ — „„Oh, Du Ungethüm!““ säd Langnickel un lek den Herrn Konrefter sihr ungewiß an, wat de woll dortau seggen würd. — „Ich glöw, Hei is sülwst en Ungethüm. — Folgende wider!“ säd de Konrefter un wis'te up Korl Siemßen. „Na, Korl! — Ja, licht is dat Wurd nich; äwer wo nennen wi woll en Kirl, de mihr utrichten kann, as en gewöhnlichen Minsch? Einen D, einen D D“ — „„Einen Dausendßaßä,““ säd Korl. — „Na, ick hadd bald wat seggt. — Dat seggen wi woll in'n Spaß; äwer meint hei, dat Hektorn sine Fru hir spaßig tau Maud' is? — Ne, sei schellt em: Du Düwelskirl! seggt sei, törn Dinen Maud! seggt sei. Hest Du kein Erbarmen mit Dinen lütten Jungen — dor meint sei ehren lütten Asthanax mit, den sei up den Arm hett — un mit mi Unglücksworm, seggt sei, de bald Wittfru von Di sin ward? Denn wo lang' ward dat wohren? seggt sei, denn störmten de Achaier all up Di los un maken Di kolt, un wat heww ick dorvon anners as idel Weihdag', wenn ick ahn Di dor sitt? seggt sei. — Na, ick glöw, ick äwersett Zug noch den ganzen Homer vör. Wider Korl Siemßen!“ rep hei, dunn gung de Dör up un ein von Dörchläuchten sine Sakagen kamm rinne: „„Herr Konrefter, Dörchläuchten lett fragen, wat wi hüt woll noch en Gewitter kregen?““ — Nu was den Konrefter sine Geduld äwer mit de Wil tau En'n, hei dreihete sich hellischen giftig nah den Minschen üm un rep: „Ja! Seggen S' Dörchläuchten man, wi kregen noch säben.“

— „„Noch säben?““ frog de Sakay ganz verduzt un gung ut de Dör, un de Konreker rep em noch nah: „Ja, säben! Wi frigen noch säben!“

Hir möt ic en ollen schönen Vers wedder upfrischen:

Stürzt im Fallen auf die Uhr
Und zerbricht zwo'n Reihen Zähne,
Blinder Eifer schadet nur.

De Herr Konreker was in so'n blinmen Iwer, hei verget Dürten ehr Anliggen un wull Dörchlächten mit de säben Gewittern so vör den Kopp stöten, dat hei em nah dissen in Raub laten süll; äwer Unglück slöppt nich, hei hadd de Reknung ahn Wirth maht; dat kemen an desen Abend wirklich säben Gewitter ruppe, immer ein achter't anner, un hei steg dörch sin Prophezeihn un sine Kenntniß in Wedersaken bi Dörchlächten so hoch, dat hei bi de velen Gewitter, de äwer Johr ruppe kemen, Dörchlächten so nödig würd as dat tägliche Brod, un immer bi Dörchlächten sitten müßt, as wir hei em antrugt, un em den Grugel verdriven müßt, as en Rottenfänger de Rotten. — Also: blinder Eifer schadet nur!

De irste Stun'n was tau En'n un de tweede was anfangen; dat was 'ne latinsche; dor würden de Bucolica von Virgil äwerfet't. —

De Herr Konreker hadd in de Tüschestun'n in't Weder kelen un wüßt nu gewiß, dat en Gewitter tau Höchten kamen würd; sine Schäulers hadden in sin Gesicht kelen un wüßten of för gewiß, dat en Gewitter

upgahn würd, sei wüßten blot noch nich gewiß, bi wen't inslagen würd. — Allens was musingstill in de Klass', Jeder hadd en heimlichen Grugel un was in desen Hinsichten as en lütten Dörchlächten antauseihn, Bagel Zarnewitz sogor as en dumwelten, denn hei hadd of en groten Grugel för de Arbeit; 't was äwerall sin Mod' nich, sich tau präpariren, un hei verlet sich in bedrängten Umstän'n ümmer up sinen Fründ Korl Bentwisch, de achter em satt un em taustlusterte. Dit Stück gung süs sihr gaud, denn Bagel hadd dat Glück, dat hei von Natur en Stamerbuch was, un so kunn dat nich upfallen, wenn dat bi dat Uwersetten of en beten hadde un man druppwis rute kamm; nu äwer hadd hei sich mit sinen gauden Engel prügelt, un de gaude Engel was en nahdrägschen Racker, un as hei nu wirklich taum Uwersetten upraupen würd un sich so lang as mäglich — un dat was en schön En'n, denn hei was in den Konrekter sine Klass' propter barbam et staturam verset't — achteräwer läd, wat en Teifen sin süll, dat hei in Noth was; dunn schot dat dörch Korl Bentwischen sinen Kopp, nu künn hei sich för de Släg' schön räken.

„Na, will'n wi denn noch en beten?“ rep de Konrekter, un Bagel stamerte los:

„Pastores edera crescentem ornate poëtam

Arcades, invidia rumpantur et ilia Codro.“ —

„Scandir Hei mal,“ säd de Konrekter, „villicht geiht't denn glatter!“ — Bagel scandirte also. — Na, wenn en Stamerbuch dat Scandiren friggt, denn gerött dat

of man so so; Pagel kamm äwer denn doch mit en beten Angstswait dörch mit sine Sak. — „So, nu äwersett Hei!“ — Ja, dat was't man; dor sat't. — Pagel fung indessen an, un de Anfang was man licht: „„Pastores — die Pastoren; edera — edere, essen, aßen,““ gung dat dörch sinen Kopp; „„die Pastoren aßen,““ säd hei lud'; de Konrefter fet hoch up un säd: „Na, man tau! — So man wider!“ — „„Crescentem — ih, dat findt sich nahsten,““ dachte Pagel; „„ornatus — verziert, poëta — der Dichter — bei dem verzierten Dichter,““ säd hei lud'; de Konrefter steg von den Kantheder. — Nu was äwer Pageln sin Latin vullständig tau En'n, hei rechte sich noch länger achteräwer, un de Racker, de Korl Bentwisch, flusterte em tau: „die rundliche Wurst,“ „„die rundliche Wurst,““ säd Pagel lud'; de Konrefter knep de Lippen tausam un fet Pageln an, as wir hei en Wunnerdirt, un hei hadd Intrittsgeld för em betahlt. — „Dazu auch die duftende Spickgans,“ flusterte Korl; „„dazu auch die duftende Spickgans,““ säd Pagel lud', un as nu Allens üm em rümmer heimlich lachte, wüßt hei mit einmal bestimmt, dat hei mit 'ne grote Dummheit tau Platz kamen was, un doch! — Wust un Spickgaus hürten tausam, un't was en schön Gericht. — De Konrefter lachte of, äwer't was ein eigenes Lachen, 't kamm immer so stotwis, immer so von unnen up stotwis un treckte em in den rechten Arm, dat sich de tau Höchten hörte mit dat Bauk: „Nu segg Hei einmal, Musche Hundsvott, wecke Wurt heit hir nu woll Spickgaus?“

Je, wenn't de Konrefter nich mal wüßt, Bagel wüßt't gewiß nich; hei treckte de Stirn vull Schrum-peln un sach halw trozig, halw ängstlich den Konrefter an, as wull hei seggen: „„wat willst Du eigentlich von mi? — Spickgaus? — Is Di dat noch nich gaud naug?““ Un hei lep dörch sinen Gedankenvörrath un befeß sich in alle Geschwindigkeit alle rökerten Saken, de dorin wiren, as wir sin Kopp en Kökerbähn, wat hei nich noch wat Schöneres för den Herrn Konrefter ut-sünnig maken künn, as Spickgaus; äwer de Arm böhrte sich ümmer höger bi den Konrefter, un dat Gewitter hadd gewiß bi Bageln inslagen, wenn nich Dörchläuch-ten grad' nu wedder sinen Lakayen schickt hadd. — De kamm nämlich wedder in de Dör: „Herr Konrefter Dörchläuchten let Sei seggen, Sei müßten nah em henkamen, dat Weder kem ganz hellschen forsch ruppe.“ — „„Seggen S' Dörchläuchten,““ rep de Konrefter falsch un wull wider seggen: hei süll Großmutter grü-ßen, begrep sich äwer un säd: „„ich müßt irst min Schaul afhollen, nahst wull ich kamen.““ —

Hei höll also sine Schaul ut, un as hei verdreit-lich nah Hus kamm, un Dürten tau em säd: „Herr, Dörchläuchten hett schickt . . .“ smet hei argerlich sine Bäuker up den Disch: „„Ich weit't, dat is jo doch grad', as wenn ich dortau set't bün, alle ollen Wiver in ganz Nigen-Bramborg in ehren Ängsten bitaustahn.““ — „Herr Konrefter!“ säd Dürten un kef em so zag un schu von de Sid an un let den Kopp sacken. — „„Wat? — Ne, Dürten, ne! — Wo künn ich Di woll meinen?“

Du büßt jo kein oll Wiv, Du büßt jo en junges, düchtiges Mäten. — Ne, id mein Dörchläuchten.“ — „Ach, Herr, gahn S' man nah em hen. Min arm Stining“ — „„Id will jo ok. — Id heww man so velen Arger hatt mit de ollen Jungs un mit Kunsten, un de Prozeß liggt mi in den Kopp, un wo dat noch ward?“ — „Herr Konreker, dat ward ganz gaud. — Helpen S' mi mit Halsbandten dörch, id help Sei mit den Prozeß dörch. Kein Deuwel un kein Kunst fall Sei wat dauhn; id heww mi dat so unner de Hand befragt — Namen heww id nich nennt — Kunst fall sich woll gewen. Dauhn Sei man, wat id Sei heit.“ — Un nu redte sei em in en annern Verfaat herinner, nich swalterig, ne, mit Irnst un Verstand, un hei let sich sinen Pick- un Horzkasten un den Boffswanz un dat annere Geschirr von ehr tausamen säuken un säd: „„Is dat nu nich lächerlich, dat id immer dese Scharteken mitslepen möt, as wenn dor Hexeri bi wir, un't is doch man 'ne ganze einfache, natürliche Sak.“ — Un Dürten wull dat nich recht glöwen, un de Konreker düdte ehr dat ut, un wiste ehr ok en por von sine Stückchen, un Dürten paßte hellschen nipp up un mahte em dat nah, un den Herrn Konreker sine olle ihrliche Schaulmeisterseel würd so fröhlich äwer ehr verstännig Schaulkind, dat hei nah en por Stun'n mit Lachen un Hägen bi den irsten Dunnerslag nah Dörchläuchten gung. Ditmal drog Dürten den Pickkasten un den Boffswanz, denn sei verstunn sich jo nu all up de Sak. —

Kapittel 9.

Dörchläuchten in dusend Angsten. — Dörchläuchten as Karnallenvogel in en Burken, de Konrekter als Zauberer, de em verwünschen hett. — Worüm de Konrekter böös ward un mit Dörchläuchten en irrsüchlich Wurd redt. — Worüm Dörchläuchten nicks von Bäcker Schultsch weiten will un den Körper lopen lett. — De Soltmannen bringt Etining un Dürten in grote Unrauh, ward äwer dorför von Dürten schimplich ut den Fus' wis't. — Bäcker Schultsch bringt 'ne fröhliche Nabricht, kümmt äwer dormit nich prat. — De Konrekter tröst't Etining un küßt Etining. — Dürten drömt von't Küssen; Bäcker Schultsch von Dörchläuchten, wo hei bet an de Knei in Kringel un Tweiback danzt, un Krischan de Ördel dortau spelt.

In de Paleh was dat all 'ne Tidlang snurrig tau-gahn, Dörchläuchten gung dörch sine Apartemangs bleik herümmer, als wir hei de wandelnde Geist von den seligen Heindrich von Dreieiken; de Lakayen stunden in de Ecken un an de Wän'n entlang still un ängstlich as de Remedianten, wenn de Macbethen ümgeiht un sich de Hän'n wascht; de Kammerjunfer von Knüppelsdörp rigelte eigenhändig alle Finstern un Dören tau, un Rand sülwen gung up de Lehnen rüm un sach ut, as hadd em Einer en Knuppen vör't Mul flagen. — „Rand,“ rep Dörchläuchten haltwud', „de Hof treckt den Blitz an, is dat Fiter allentwegen ut?“ — „„Ja, Dörchläuchting, blot in de Käf — wi hewwen jo noch kein Middag eten.““ — „Wir speisen nicht zu Mittag, das Feuer soll ausgegossen werden.“ — „„Je, Dörchläuchting,““ fung Rand an, denn hei was nich sehr för en Fastdag, sülwst bi'n Gewitter nich. — „Es soll!“ rep Dörchläuchten so hastig, dat hei sich äwer sich

fühlst verfirte. — „Es sollen auch keine Klingeln gezogen werden, der Schall zieht an,“ set’te hei liser henta. — „„De Schall, Dörchlächting?““ — „Ejel! — Ich — ich sage aber! Er kann doch anziehen!“ flüsterte Dörchlächting argerlich. — „„Sm,““ säd Rand vör sic un tek mit dat ein Dg’ ut dat Finster, „„noch sünd wi groww, noch is dat Weder nich ruppe, nahsten warden wi denn wedder höflicher.““ — „Mein Gott,“ säd Dörchlächten ängstlich, „wo bleibt der Konrekter?“ — „„Je, wat fall de Konrekter? De kann of nich““ — „Er soll aber können, er soll! Löf’ mir die Schußschnallen ab. — Metall zieht an. — Ist in meinem Kabinet Alles in Ordnung?“ — „„Ja,““ brummte Rand up den Erdbodden dal, as hei de Snallen aflöf’te, „„wi hewwen de ganze Muschpok dor upstellt, un Discher Hartwig säd, ’t let as en Bagelburken.““ — „Mein Gott, wo — hörst Du? hörst Du? — da ist’s schon! — wo bleibt der Konrekter? — Ich geh’ in mein Kabinett. — Schick nach dem Konrekter! — So lauf doch nicht so! So lauf doch nicht so! Der Blitz wird ja angezogen. — Ach, Du lieber Gott!“ säd hei ganz krank, „und ich rufe auch so laut!“ —

De Lakay drop den Konrekter all up den Mark, de Dör würd’ nah de Börschriften von Dörchlächten knapp upmakt, dormit kein Togwind kem, un de Konrekter klemmte sic mit sinen Boßswanz un so wider rinner. Hei würd’ nu in Dörchlächten sin Kabinett lebdt un kreg dor wat tau seihn, wat em tauirft ganz

un gänzlich ut de Runtenangz bröchte. Einen Ogenblick stunn hei stiw un starr in de Dör un keß in dat Rabinett herinner, äwer mit en Mal broß bi em en ungeheures, deipes Lachen rut: „Wat, Deuwel, wat is dit? — Nemen S' nich äwel, Dörchlächting! — Nemen S' nich äwel! Äwer wat is dit?“ — Un Rand lachte of mit un säd: „„Je, dat seggen S' man mal!““

Ich weit nich, wat ich nich of allen Respekt vergessen hadd, wenn ich dat tau seihn frigen würd, wat de Konreker sach. — Midden in de Stuw' stunn en Tritt up Buddelhäls', dorup 'ne Ort von Lusthus, von Finstern, de bet up de Erd rechten, rundüm tau, un haben tau stülpt mit en hellblagen sidenen Baldachin, de as en Regenschirm för fofsteihn Mann utsach, un in dese Anstalt sätt Dörchlächting in sine unschüllige Angst up en Lehnstaul in en gelsidenen Slaprock, mit 'ne grünsidene Slapmütz up den Kopp un mit en por Schauh an sine Beinen, de mit roden Sigellack lackirt wiren. Em let't liksterwelt, as en schönen Karnalljenvogel mit 'ne gräune Kapp, den sich Einer in't Burken set't hett, dat hei singen sall; un hei kunn jo nu of ümmer anfangen tau singen, wenn em man beter tau Maud' west wir. — Un doch würd hei as regirende Herr den Konreker en schön Stück wegen sin Lachen vörsungen hewwen, denn de hadd ahndem noch en Schinken bi em in't Solt von wegen sine Frigeratschon mit de Soltmannen oder Dürten Holzen oder 'ne anere angenehme Nigen-Brambörgerin, wenn nich en

Blitz finen dörchläuchtigen Sing-Sang unnerbraken hadd. — „Wat is dat för en dummes?“ — nu kamm de Lüchtung, un hei slog sich en sidenes Taschendauf för de Dgen — „ach, Du leiwer Gott!“ — un hei fek achter dat Dauf herute un lurte up den Dunner, un as de kamm, höll hei sich de Uhren tau un rep wedder: „ach, Du leiwer Gott!“ — De Konrefter hadd dat Lachen instellt un bekef sich dat Burken hin'un un vör, un Dörchläuchten sach em hellsehen ungewiß an un frog taulezt: „Na, wat meint Hei? — Is dat woll so? — Glas, Sid!“ — un hei hörte den Bein in de Höcht — „un hir is of Sigellack; un Allens, wat Metall heit; heww id rute bringen laten.“ — „„Je,“““ säd de Konrefter, „„t wir woll so, Dörchläuchting: wat de Minsch dauhn kann, hewwen Sei dahn; äwer nemen S' nich äwel, de goll'ne, herzogliche Kron baben up Ehren Thronseffel, wo Sei up sitten, de hewwen Sei vergeten.““ — „Segg id dat nich! Segg id dat nich! De Esel, de Kand — ach, Du leiwer Gott!“ — denn't gamw wedder 'ne Lüchtung — „Schapskopp! bring' en annern Staul her! Id will gor keine herzoglichen Ihren, denn id bün bi so'n swores Weder of man en gewöhnlich Minsch — ach, Du leiwer Gott!“ — un hei höll sich wegen den Dunner de Uhren tau — „nich wohr, Konrefter? — De Konrefter säd, dat glöwte hei of; äwer de Thronseffel mit de Kron künn jo ümmer bliwen, de Kron künn jo 'ne Tidlang in en siden Dauf wickelt warden, un as dit geschah, hadd hei sine besondern Betrachtungen doräwer, wo sogar

goldene un schinende herzogliche Ihren vör Gottes Dunnerwürd' sich verhüllen un demäudig bi Sid leggt warden. — „Kand, geh 'raus un kuck in's Wetter,“ befohl Dörchläuchten.

Un Kand ded't un kamm wedder: „„Dit is vör-äwer; äwer't steiht all wedder ein parat, un dat süht gefährlich naug ut.““ — „Kand, bring för den Konrekter en Staul in minen Wedertempel.“ — „„Oh, Dörchläuchten,““ säb de Konrekter, „„dat is jo nich nödig.““ — „Ja, 't is nödig, mi is't nödig; äwer so kann Hei nich rinne, so treckt Hei mi den Blitz rinne. — Kand, en annern siden Slaprock un Slapmütz un de roden ladirten Schauh!“ — De Konrekter mügg't sich wehren, so vel as hei wull, 't hülp em nicks, un nah 'ne Wil stunn hei dor mit 'ne schwarte Slapmütz un en füerroden Slaprock un füerrode Schauh, un hei stunn dor as en Zauberer ut ollen Tiden, de en unglücklichen Prinzen in en Karnalljenvagel verwunschen un in en Glaskasten bannt hett, un dat let so, as wenn hei dor för ewigen Tiden rinne set't wir, denn blot dörch 'ne schöne Fee un en säuten Ruß up sinen Snabel kunn hei erlöst warden, un vör't Rüssen hadd Dörchläuchten einen abscheulichen Grugel, un 'ne schöne Fee was nich dor, denn Kand, de uter den Zauberer noch üm em begäng' was, kunn sich unmöglich för 'ne schöne Fee utgewen. —

As de oll Zauberer bi sin verwunschenes Opfer satt, jagte Dörchläuchten Kandten rute, wil de Utdünstung von vele Minschen den Blitz antrecken süll, befohl

em äwer an, af un an den Kopp dörch de Dör tau steken un Bericht tau maken, woans dat mit dat Weder stunn, un dat ded Rand nu girn, denn hei lep nah Bäcker Schulten räwer un drunk dor Dumwelbir. — „Wat meint Hei, Konrekter, is dat so woll säker?“ frog Dörchlächten. — „„Je, nah minen Verstand““ — „Is dat ok woll ganz säker?“ — „„Je, Dörchlächten, wat Einer dauhn kann, is jo dahn, äwer wat is Minschenwart gegen unsern Herrgott sinen Willen?““ — „Dat segg id,“ rep Dörchlächten, „de dummen Kirks, de Discher un de Glaser, süllen't ganz rund maken, un sei hewwen't edig maht, Ecken trecken ümmer an.“ — „„Je, wat können de Lüüd' dorför? — Wenn uns' Herrgott will, denn pust't hei in en Dgenblid ganz Bramborg weg. Denken S' doch an Sodom un Gomorrhah!““ — „Ach, Du leiwer Gott! — — Ja, id weit't, id“ — Hir stek Rand den Kopp in de Dör: „„Dat kümmt wedder up't Frisch ruppe, un Bäcker Schultsch seggt““ — „Schapstopp, id will gor nich weiten, wat dat impertinente Frugensmensch seggt.“ — Rand trock sid taurügg. — „Dat Frugensmensch seggt vel, dat seggt ok, — ach, Du leiwer Gott! — Hei will frigen, Konrekter.“ — „„So? — Süh! — Na, un wen denn?““ — „Je, sei seggt jo de Prinzess Christel ehre Kammerjunker, oder — ach, Du leiwer Gott! — Sin Wirthschafterin. — Äwer, id verbeid' Em dat. — Hei kümmt mi nich wedder vör de Dgen! — Id wull Em ok all den Hof verbeiden laten, as Hofrath Altmannen, de will jo nu de virte

Frü nemen — ach, Du leiver Gott!“ — „„Dörchläuchten,““ säd de Konrefter ruhig un stunn up, „„ich estemir Sei as minen Landsherrn; äwer wat ich frigen will, oder nich frigen, dat möt Sei egal sin, dorin lat ich keinen Minschen mit in reden. — Un wenn Sei mi derentwegen den Hof verbeiden willen, denn können Sei dat dauhn, dat steiht in Ehre Macht; äwer ich kann of gahn, dat steiht in mine Macht, denn ich bin von den Magistrat tau Nigen-Bramborg anstellt. — Ich empfehl mi Sei tau Gnaden.““ — „Ach, Du leiver Gott! — So bliw Sei doch hir, ich heww jo minen Trost an Em — ach, Du leiver Gott!“ — Hir stek Rand den Kopp in de Dör: „„Dörchläuchten, dit ward sihr slim, dat Gewitter kann nich äwer den See kamen, un Schultsch seggt““ — „Du Schapskopp, ich will nich weiten, wat Schultsch seggt, slut de Dör tau, rigel von buten tau, dat hei nich rute kann.“ — „„Ja, Dörchläuchten,““ säd de Konrefter un treckte sine Zauber-Wondirung af un sinen ihrlichen Rock wedder an, „„mit Gewalt können Sei mi hollen — Dat was en harten Schlag!““ — „Ach, Du leiver Gott! — ja dat was dat. Kam Sei doch wedder hir her.“ — „„Ne, Dörchläuchten, ich stah hir ebenso gaud in Gotts Hand as dor, un wat wi Minschen utsinnen is All. dumm Tüg vör Gott.““ — „Fürcht't Sei sich denn gor nich?“ — „„Ne, Dörchläuchten, vör den Blitz nich,““ säd de olle stramme Mann un sach den regirenden Herrn ruhig in't Gesicht, „„vör Gott as minen Richter förcht ich mi, denn ich weit, ich ward as en Hundsvott vör em bestahn; äwer

vör Gott, as minen Vader, fürcht ic mi nich, denn hei weit, wat mi gaud is, un wenn hei mi mit en Dunnerflag ahn alle Krankheit tau sic raupen will, denn weit ic, dat hei dat in sinen Gnaden beslaten hett, un ic dank em dorför.“ — „Ja, äwer dod? dod?“ — „„Je Dörchläuchten, dat is doch einmal nich anners! — Starwen möt wi All, un ic kann mi 't woll denken, dat dat männigen Minschen sihr swor ward, wenn hei scheiden fall, un wenn um sin lezt Lager Fru un Kinner stahn, de hei lew hett; äwer för so en por olle Einsidlers, as wi beiden siind, dor möt dat lichter gahn.“ — „Ne!“ rep Dörchläuchten — „ach, Du leiwer Gott! — Hei mag dat woll glöwen; äwer wo kann Hei sic gegen mi upreken? — Ic biin doch en regirende Herr — ach, Du leiwer Gott!“ — „„Ja, un hewwen Ehre Unnerdahren, un de heww ic ok, dat siind mine Schäulers, un seihn S', dorin stimmen wi wedder tausam, denn up 'ne Handvull mihr oder weniger kümmt dat vör Gott nich an. Un wenn wi för de sorgen nah unsen Kräften“ — „Ach, Du leiwer Gott!“ rep Dörchläuchten dortüsch. — „„Un ehr bistahn in ehren Nöthen un uns vör Ungerechtigfeit gegen sei häuden“ — Un en fruchtboren Schlag föll, Blitz un Dunner tausam, un Dörchläuchten schreg lud up: „Dat will ic jo ok, dat dauh ic jo ok — Konrekter, bidd Hei sic 'ne Gnad' ut!“ — Den Konrekter müggte woll för den Dgenblick de Gedank dörch den Kopp scheiten, nu wir't Tid för sic tau bidden, dormit dat hei von den Prozeß los kem — un wi können

jo nicks vör so'ne bösen Gedanken un beden jo of dor-
gegen — äwer dat was man en Dgenblick, as wenn
de Swälf de Flücht in't Water stippt, Faut kann sei
dor nich faten, un't äwergot em füerrod vör Schimp,
as hadd hei in de Slacht den Erzfind den Klüggen tau-
fihrt, un Blitz un Dunner was för em as de Trumpet
in de Slacht, un hei stunn wedder düchtig dor un säd:
„Ich bruk blot unsern Herrgott sine Gnad', id bruk
keine Gnad' von Menschen, un wenn't of en Fürst wir.
— De Fürsten-Gnad' is de Krück, woran de lahme
Gerechtigkeit rümmer hinkt, un wenn Fürsten gnedig
warden, willen sei entweder oll Unrecht gaud maken
un dorför noch Dank austen, oder sei begahn niges
Unrecht, taum wenigsten an de, gegen de sei nich
gnedig sünd. — Wenn Einer richtige Gnaden utdeilen
will, denn möt hei allwissend sin un allmächtig, denn
möt hei uns' Herrgott sülwst sin, un dat is kein Fürst.“
— „Sei ward hir unbescheiden! Ich ward Em mal
marken laten, wat fürstliche Ungnaden sünd!“ rep-
Dörchläuchten wüthend, denn't hadd lang' nich dunnert,
„id will em“ — Dunn stef Rand wedder den
Kopp in de Dör: „Dörchläuchten, eben het't inslagen,
Schultsch seggt, up den Wall in 'ne Böppel; äwer't
geht glif wedder los, Schultsch seggt“ — „Dat
will id nich weiten, Du Esel! Un Sei, Konrekter
— Ne, bliw Sei hir! Sinn Sei wat ut, wat uns
helfen kann! — Hett all inslagen!“ — „Se, Dörch-
läuchten, wat fall id utfinden? In so'ne Lagen, wo
uns uns' Hergott neger kümmt, as för gewöhnlich, is

dat Beste för den Minschen, dat hei sich mal irnstlich examinirt, wat hei woll nich gegen sine Nebenmischen en Unrecht begahn hedde, un wenn hei denn dat befindt, un hei fat't den fasten Börsatz, dat Unrecht wedder gaud tau maken, denn find't hei of Trost un Maud.““ — „Ich dauh keinen Minschen Unrecht,“ rep Dörchläuchten hastig, äwer dat Gewitter meldte sich wedder, un hei slog den Dauf wedder äwer sin Gesicht: „Ach, Du leiwere Gott!“ — „„Na, Dörchläuchten, dat is mit Sei of woll nich anners, as mit uns Altaufamen; oder is dat nich Unrecht, wenn Sei Ehren Löper Halsbandten inspunnen laten, wil anner Lüd' Dummheiten maht hewwen?““ — „Minen Löper? Dat is min Bedeinter, wo kann en Fürst — ach, Du leiwere Gott! — wo kann en Fürst gegen sinen Deiner Unrecht hewwen? — Hett de Kirl mi nich Trotz baden? Hett hei nich Redensorten maht?“ — „„Na, süll denn nu woll nich en jungen, kräftigen Kirl wild warden, wenn hei““ — hir blipte un dunnerte dat wedder stark, Dörchläuchten schot tau Hop — „„wenn hei as en Höwer traktirt ward, süll hei woll nich, wenn de Schimp äwer en kümmt, en por driste Redensorten maken können?““ — Un wedder blipte dat, un Dörchläuchten düferte wedder achter sinen Dauf: „Ach, Du leiwere Gott! — Lat't em lopen! Lat't den Kirl lopen!“ — „„Ja, Dörchläuchten, dat is recht schön, dat Sei em de Straf afnemen, äwer Sei möten em of den Schimp afnemen.““ — „Ach, Du leiwere Gott!“ rep Dörchläuchten un höll sich wegen den Dunner de Uhren tau, „ich fall

em am En'n noch üm Bergewung bidden. Ne! Ne!
De Kirl" — Hand tek wedder rinne: „„Dit
ward ümmer sühr swor, un““ — „Ich will nicks
von Schultschen weiten. — Lop hen un lat Halsbandten
ut dat Lock,“ rep Dörchläuchten. — „„Un, Herr Kam-
merdeiner,““ säd de Konrefter, „„mi gewen S' mal
Tint un Fedder un Poppir.““ — „Fedder un Poppir,
dat is hir; äwer uns' Tint is indrögt, wi sünd nich
sühr för't Schriwen, blot wenn de Hofrath Altmann
hir is, denn schriwen wi.“ — „„Dat is woher,““ säd
Dörchläuchten, „„ach, Du leimer Gott! — Glik schaff
Tint an!““ denn hei hadd de Hoffnung, dat de Kon-
refter, as süs weck Lüd' dat Feuer, nu dat Gewitter
affschriwen wull. De Tint kamm, un de Konrefter
schrew. — Mein Gott, dachte Dörchläuchten, wo kann
de Kirl bi so'n Weder schriwen! —

As de Konrefter de Schriwwt farig hadd, las hei:
Halsband wir ganz unschüllig dörch en blotet Verseihn
un in Üwereilung (wer de maht hadd, stunn nich dorbi)
bestraft worden; un, nachdem sine Unschuld bi negere
Unnersäufung an den Dag kamen, wir hei ogenblicks
ut den Arrest entlaten, un Jeden würden de härtesten
Strafen andraucht, de em bi jichtens 'ne Gelegenheit
dit vörhollen un taum Schimp anreken würd. — „So,“
säd de Konrefter, „Dörchläuchting, nu unnerschriwen
S' sück.“ — Dörchläuchten wull nich, hei unnerschrew
sück äwerall sühr ungirn un blot mit nauer Noth freg
em männigmal Hofrath Altmann dortau, un nu noch
bi so'n Weder! — Äwer uns' Herrgott redte en por

Mal drist in den Konreker sine Börstellungen mit rinner, un hei deb't. — „Is Sei nu nich vel lichter, Dörchlächten, nah dese gaude Handlung?“ — „Ne, gor nich,“ säd Dörchlächten, „„dat Gewitter möt irst vöräwer sin.““ — Un hei log nich, hei säd de Woohheit, denn't gimot wirklich Minschen, de allmählich so deip in Eigensük versackt sünd, dat sei sich nich mal doräwer freuen können un in ehren Harten Glück finnen, wenn sei mal taufällig ehren Nebenmischen Hülp taukamen laten können. — —

Dat Gewitter was voräwer, Rand stek den Kopp wedder in de Dör: „Nu is't vörbi, Schultsch seggt, 't sünd säben Stück west.“ — De Konreker gung un namm de Schrimot mit, Dörchlächten athente deip up un säd vör sich hen: „„Säben Stück! — Un dat hett hei vörher wüßt! — Dat is en ollen utverschamten Kirl, mit sine verdamnten Nedensorten. — Wo bleibt da die Ehrfurcht, die mir der Unterthan schuldig ist? — Äwer id kann em nich missen, hei weit tau gaud mit dat Weder Bescheid. — Un frigen will hei doch! Äwer täuw!““ —

Un de Konreker gung äwer den Mark nah Hus un säd vör sich hen: „Wo? id ward' jo woll meindag' nich klauf? Id bliw so'n ollen Esel, as id ümmer west bün. Wat heww id min Näs' in anner Lüüd' ehren Kobl tau steken? — Holl dor Dörchlächten 'ne ordentliche Predigt! Gott bewohr uns — wat 'ne Dummheit! — Ja, wenn't noch en rechten slichten Kirl wir, de Unrecht deiht un sich denn vör'n Deuwel

nich fürcht't, den mal so recht bi 'ne grote Gelegenheit frisch von de Leyer weg in't Gewissen reden, un wenn hei teihnmal en Fürst wir — äwer 'ne olle Bang'büß, de sich för en Gewitter fürcht't — leddig Stroh dösch en un en Kirl bekühren willen, de taum Gauden as taum Slichten tau swach is?! — Kanter Nepinus! Konrekter Nepinus! wenn dit de Lüd' wüßten, wenn Hofrath Altmann dit wüßt, wat würd de lachen? — Na, lat sei! — Ich hadd't Kläuter maken künnt; äwer ich heww doch kregen, wat ich wull, wenn ich of tau vel Pulver dorbi verschaten heww. — Ich kann doch hüt drei Harten recht fröhlich maken. — Diem non perdidit.“ — Dormit tret hei in sin Hus, un't kamm grad tau Paß, dat hei wat bi sich hadd, Harten fröhlich tau maken, denn in de Achterstuw' von sinen Hus was de Rod mal wedder recht grot. —

Wenn en Gewitter an den Hemen steiht, denn trecken sich de Husinwahnere in eine Stuw' tausamen, as 'ne Haut in 'ne Hürd', wenn buten de Löw' brüllt, sei säuken Anholt an enanner un weiten doch recht gaud, dat Keiner den Annern helpen kann. — Of Nahwerslüd', wenn sei einsam wahren, gahn tau Nahwerslüd', un wenn't up de Nacht künmt, denn kafen de Frugenslüd' Koffe, dat sei sich in ehre Angst dormit trösten willen, wat denn of meist gelingt, wenn't Weder vöräwer is. — Hüt hadd nu de Soltmannen sich of in ehren einsamen Sumferntausand sihr allein fählt, un wil dat ehre Huslüd' verreist wiren, hadd sei bi Dürten Holzen Schutz söcht. — Gemeinschaftliche Gefohr bringt

Lüd' tausamen, de sid' süs nich recht rüken können un maht de hartsten Harten weik, un so hadd Dürten denn of in ehr eigenes bedürftiges Gefühl de Soltmannen de Umständen nah recht fründlich upnamen un hadd sei in de säkerste Eck, wid von't Finster af, up ehr weikes Unglückskissen dal nödigt. Äwer sei hadd de Slang' warmt in ehren eigenen Bussen; de snöbste Dank för ehre Gaudheit blew nich ut. —

As de gewöhnlichsten Höflichkeits- und Wederredensorten verschaten wiren, rückte de Soltmannen mit de stadtkünige Geschicht von Halsbandten sinen Brisong rute, un as sei Allens vertellt hadd, wat sei dorvon wüßt, süßte sei un säd, dat wir schändlich. — „Ja woll,“ säd Dürten, „is dat schändlich, un wenn de Minsch noch wat dorför künn!“ — „Nichts,“ säd de Soltmannen, „„kann er dafür, c'est son père et sa mère et, si vous voulez, monsieur le duc.““ — „Wat Sei taulezt säden, heww id' nich verstahn,“ säd Dürten, de hirin de Wahrheit säd, denn sei verstunn wirklich kein Wurd Französch; „äwer dat dat schändlich is, dat is wohr, denn de arme jung' Minsch is doch blot dörch de Dummheit von anner Lüd' tau den Schimp kamen.“ — „„Zu dem Schimpf und zu dem Schaden an seiner Gesundheit,““ säd de Mamsell. — „Ih,“ säd Dürten, „von Postpoppir is hei doch of nich; wat sin Gesundheit dorvon vör groten Schaden liden süll, dat süll mi doch wunnern.“ — „„Ja, wundern Sie sich meinetwegen; alle Leute wundern sich auch, daß en ce cas Ihre Schwester, mademoiselle Stining, in eine liaison

gewilligt hat.“ — „Stining? — Wat hett min Swester Stining mit den Schimp tau dauhn, den sei Halsbandten andahn hewwen?“ — „„Mit dem Schimpf nichts, aber viel mit dem Schaden; oder ist das nicht ein Schaden, wenn ein Mensch, den man heirathen will, ein Krüppel in seinen Eingeweiden ist, un monstre.““ — „Wat? — Halsband wir en Kräpel in sine In-geweiden?“ rep Dürten un lek de Kammerjumfer an, wat dat of bi ehr rappeln ded. — „„Ja,““ säd de ganz ruhig, „„und das wissen Sie nicht? — Jedem Läufer wird ja als Kind die Milz ausgeschnitten, und so ihm auch; sein Vater und seine Mutter haben ihre Zustimmung gegeben, und Durchlaucht haben es befohlen.““ — „Halsbandten is de Milt utsneden?“ rep Dürten, „wat?“ Sei hett sine richtigen Ingeweiden nich?“ — „„Und das wissen Sie nicht? Das weiß ja Jedermann.““ — „Dorvon is hei so'n Löper, so'n Dänzer, so'n Hasenfaut, so'n Hansvörallehägen! Em fehlt wat tau'n richtigen Kirl, un de will min Stining frigen?“ rep Dürten un towte unner Dunner un Blitz in de Stuw' rüm. „Du kumm mi man! Du kumm mi man!“ — Halsband kamm nu zworsten nich, äwer Stining kamm in de Dör rinne, as ehr Swester ehren Brüjam so inständig inventiren ded. — „„Mein Gott, Dürten, wat is Di?““ frog sei un blew in de Dör bestahn. — Dürten müßt sich irst faten — desen Ogenblick namm de Soltmannen woehr un fung an: „Oh, ich erzählte nur eben, daß man Halsbandten“ — „„Hollen S' doch Ehr Mul!““ rep Dürten dor-

tüschen. — Awer de Mamsell was in'n Tog: „die Milz ausgeschnitten hat.“ — „„Mein Gott!““ rep Stining, „„wat is dit wedder?““ — „Dat will ick Di seggen,“ säd Dürten, de nich Tid hatt hadd, ehren Zorn tau dämpfen, äwer doch Tid naug för em en annern Gegenstand uptausinnen, „dat will ick Di seggen, dat is en leges Frugensmensch, de blot dormit ümgeiht, annere Lüd' in Unrauh tau bringen un von annere Lüde Slichtigkeiten tau berichten.“ — „„Wenn Sie mich meinen . . .?““ frog de Soltmannen un stunn von dat weike Küssen up. — „Ja, Sei mein ick, Sei grad!“ rep Dürten un ret dat Küssen an sück, as wir't entheiligt worden, un sei müßte dorför upkamen, dat dor nich mihr Basilisken-Eier up utbrödd würden. — „„Denn empfehl ick mich Ihnen,““ säd de Kammerjunker stolz un gung ut de Dör. — „Ja, denn empfehl ick mich Ihnen!“ rep Dürten achter ehr her, sackte äwer glif up en Staul tausamen, slog sück de Hän'n vör't Gesicht un rep in den düllsten Arger: „Heww ick Di dat nich immer seggt? Säb ick nich immer: Stining, de Kirl bringt uns Unglück in't Hus, lat doch von den Kirl! Un nu is't so kamen, as ick dacht heww. Nu is't gor keinen ordentlichen Kirl, nu fehlt em wat taum vullständigen Menschen, nu hett hei kein Milt.“ — „„Ih wo? Dürten . . .?““ säd Stining of en beten stark verstuht. — „Je, ick wul jo nich, dat Du dat weiten süllst; äwer de olle Klätterkathrin kann jo nich dicht hollen, de möt jo allens wegen ehren Schawernack spelen, un nu weitst Du 'i

jo. — Noch is't Tid, lat den Löper lopen, wat deihst Du mit en inwendigen Kräpel, mit en Kirl ahn Milt?"

— „„Dürten, Dürten,““ säd Stining in deipen Gram, un de hellen Thranen stunnen in ehre blagen Dgen, „„Du weißt jo doch, wo vel ick von em holl, un wenn't würklich wohr wir, wat kann hei dorför?““ — „Ne, hei kann dor nich för, hei is en unmnünnig Kind west; äwer sin Bader un sin Mauder in de Ird, dat sei dat Leben hewwen! un dese olle, knickebeinigte Dörchläuchten, dese olle Ekel, de dit anstift't hett! von den kümmt all unſ' Elend!“ rep Dürten in weinerliche Wuth. —

„„Dürten, 't is nich wohr!““ säd Stining, un de Thranen lepen ehr dennoch äwer de Backen, „„hei is jo so gesund; un wenn't wohr wir, denn hadd hei 't mi sülwen all lang' seggt.““ — „Stining,“ säd Dürten indringlich un stunn up un stellte sich vör ehre Swester, „dat kennst Du nich. Dat is jo all jeden Minschen schanirlich, wenn em wat von sine butwennigen Glidmaßen fehlt, wo möt äwer woll Einen irst tau Maud' sin, den wat von sin richtig Ingeweid afhannen kamen is. — Süh, dor was Snider Schlundten sin öllst Söhn, de hadd man 'ne halw Lung'. Jedermann wüß't, un de Dokter hadd't of seggt; äwer meinst Du, dat hei sülwen dat glöwen wull, un dat hei dorvon redte? — Ne, de arm Minsch kräpelte sich so hen, bet't nahsten mit einem Mal all was.“ — „„Ne, Dürten, so is't nich mit Wilhelmen,““ säd Stining in säuten Bertrugen un wischte sich de Dgen af un kof so fründlich ehre Swester an: „„un wenn sei em Lung' un

„
„
mul
klät
allen
Du

Uewer utzneiden hadden, un sei hadden em man sin Hart laten, denn wull id 't doch mit em wagen. De Milt maft den Minschen nich, dat Hart maft em, un dat is bi em so richtig, so gesund un so tru! — Ne, wenn wi em man irst ut dat Fängniß rute hewwen, denn lat uns wider nich sorgen, denn ward dat All wedder gaud. — Uwer, ach Gott, nu liggt hei bi dit Unweder allein in dat düstere Loß!“ — „Dorin giww Di nu man taufreden,“ säd Dürten ruhiger, denn dat Bertrugen sticht eben so licht an, as de Angst, un Stining hadd ehr Bertrugen vull in Dürten ehr Seel utgaten, „min Herr is nah Dörchläuchten raupen, un de ward den ollen Miltenfnyder — Gott vergew mi de Sün'n! — schön inbäuten. — Dat so'n ollen Kirl so vel Elend anrichten kann! — Denn mit de Milt, dat glöw id doch, dat Frugensmensch säd dat tau bestimut, un sei is bi Hof west un kann dat weiten.“ —

So gung de Ned' bi de beiden Swestern hen und her un wenn Dunner un Blitz of männigmal en beten unsacht dortüsch en fohrten, ehr Hart was tau vull Trübsal, as dat sei dat in'n Ganzen estimirt hadden. — 'T was lang' all Nacht worden, un sei seten noch immer tausamen un lurten mit Angst un Bangen up den Herrn Konrekter. — Nah dese Richtung hen hadd Dürten nu wedder mihr Krasch' as ehr Swestern, denn sei trugte den Herrn Konrekter tau, dat hei, wenn hei blot wull, ganz Medelnborg-Strelitz up den Kopp stellen künn, „un wenn hei dat Regiment hadd,“ set'te sei hentau, „denn stünn't ganz anners in de Welt, denn

würden kein Löpers mihr insteken, un kein Milten mihr utsnedem.“ —

Dunn würd buten an't Finster kloppt, Dürten gung hen un sach tau, wer dor wir: Bäcker Schultsch stunn buten und hadd ehren Rock äwer den Kopp namen — denn dat wiren, of bi di irsten Börgerfrugens, de dunnmaligen Parafols un Paraplihs — „Dürten,““ säd sei — „ne, lat man! id kam rinne, denn dat regent, as wenn't up Buren regent. — Dürten,““ säd sei, as sei binnen was, „un süh dor, of Stining! — Na, för Sei ward dat of 'ne grote Freud' sin. — Wat hei is, de Konrekter, is jo hüt of wedder dor bi den Ollen, un nu ward jo woll wedder dor allerlei unheilig Wesen bedrewen, denn id heww Sei woll seihn, Dürten, dat Sei dor wedder mit den ollen Boffswanz äwer den Mark drawt sünd.““ — „Unheilig Wesen?“ frog Dürten scharp, „un de Herr Konrekter, de as Kanter alle Sünndag' in de Kirch singen möt?“ — „„Ih, laten S' man! Kirch un Paleh sünd tweierlei. — Krischan, säd id, wat de Beiden dor bedriwen, dor hett uns' Herrgott of woll keinen Deil an. — Du redst Di noch üm Ihr un Reputatschon, säd hei. — Du swig ganz still, säd id, Du kümmerst Di vel üm min Ihr un Reputatschon, säd id; vör Dinentwegen kann mi jo Dörchlächten up apenbare Strat „ein impertinentes Frugensmensch“ tituliren. — Un dat hett hei dahn; äwer taum Burthel is em dat of nich west. — Zweiback! kamm de Lakah vermorrntau. — Ja, säd id, Kuchen! — Bacht Jug fülwen weck, en

impertinentes Frauensmensch hett keinen Tweiback. — Na, hüt Abend kamm nu Rand, den hadden. 's jo rute smeten ut de Stuw', wo s' ehren ollen Düwelskram bedriwen. — Un wo leidig was hei, ja dacht id, wegen't Duwvelbir, un Fru Schulden, säd hei — süs seggt hei Schultsch — wat hewwen Sei uns för en Glend maht, säd hei, mit de Tweibacken? Dörchläuchten würd so falsch up mi un wull mi weggagen, säd hei, un de Löper Halsband süll Kammerdeiner warden — freu'n Sei sid nich, Stining?"" — „Ne,“ säd Dürten, „dor kann sei sid nich äwer freu'n, dat's Mis as Mus.“ — „„Dat säd id ok, Rand, säd id, 't wir gaud, wenn mal en anner Regiment an den Hof kem, as ehr, denn würden doch nich ordentliche Börgerfrugens, de 'ne ihrliche Reknung tau föddern hewwen, up den apenboren Mark utgäudert warden, säd id un gung ut de Dör. — Un richtig! as id wedder rinner kamm, hadd dat olle schulsche Dirt Krischanen wedder de weike Sid afgewonnen un satt dor un drunk Duwvelbir. — Schöne Wirthschaft! säd id un gung trotzig wedder rute un hei lep nu immer af un tau räwer nah den Paleh un drog Wederapporten un frog mi immer, wat id dortau meinte, dormit wull hei mi jo woll wedder gaud maken. Äwer Tweiback friggt hei derentwegen morgen doch nich.““ — „Äwer,“ föll Dürten ehr hir in de Neb', „Sei wullen uns jo wat seggen, wat för Stining 'ne grote Freud' sin süll.“ — „„Je, nu kif mal! — Heww id denn dat noch nich seggt? — Je, eben kamm hei nu wedder

räwer, hei müßt den Stadtdeiner raupen, säd hei, denn Dörchläuchten hadd anbefahlen, säd hei“

Sir würd sei dörch de Klingel an de Husdör unnerbraken, un de Herr Konrefter kamm in de Dör rinner: „Dürten, Stining, Jug Halsband is frilaten, un“ — „Gotts ein Dunner!“ rep Schultsch, „Si lat't Einen jo gor nich tau Wurd kamen! Dat wull ich Jug jo grad' seggen.“ — „Jh,“ säd Dürten, „Eid naug hadden 'S dortau woll hatt. — Äwer't schadt nich; ich müßt doch, dat't so kamen würd, wenn sich de Herr dormit bemengen würd.“ — Un Stining stunn vör den Konrefter un hadd ehre lichte Hand up sinen Arm leggt un kof em mit de blagen Dgen so äwerglücklich in't Gesicht un säd mit ehre weike Stimm: „Ach, Herr, womit sälen wi Sei dat vergellen?“ — „Dat fall Di so sur nich warden, min lütt Stining,“ säd de Konrefter un kreg sei unner den Kinn tau faten un böhrte ehr den Kopp tau Höcht un küßte sei drist op den fründlichen roten Mund. Un de rode Mund let sich küssen, äwer de Backen würden nu of rod, wohrschijnlijk ut Afgunst gegen den Mund, dat hei wegen sine schöne Farw so'n Börtog kreg. — „Huching!“ rep Schultsch, „de ollen Herrn laten doch dat Spaßen nich, min oll Krischan“ is just so, wull sei seggen; äwer sei kamm nich dortau, denn Dürten drängte sich vör: „Stining, bedank Di doch!“ — „Ich heww mi jo all bedankt,“ säd Stining en beten in Verlegenheit. — „Ja, wegen Halsbandten,“ säd Dürten, äwer doch noch nich wegen den Ruß. — Sei is noch

tau jung, Herr Konrefter, Sei dörben ehr dat nich anreken.“ — „„Ih wo!““ säd de Konrefter un sach so ut, as wir hei 'ne olle Wittfru, de dat Geschäft mit en smucken Gefellen furtsetten wull, un wenn hei ok noch so jung wir, „„äwer,““ säd hei un halte de Schriwwt rute, „hir is de Hauptsak. Dörchläuchten het't sülmst unnerschrewen, dat de jung Minsch ganz unschüllig seten hett, un dat em Keiner dat taum Schimp anreken darw. — So, nu gun Nacht.““ — Dormit wull hei nah sine Stuw'; äwer Stining hadd sid en Hart fat't, sei höll em up: „Herr Konrefter, Dürten seggt, Sei weiten Allens,“ un sei tek em so ängstlich an un stamelte in ehre Berlegenheit rute: „hett Halsband — hett hei 'ne Milt?“ — „„Wat?““ frog de Konrefter, „wat süll hei hewwen?““ — „Herr,“ säd Dürten, „dat olle gele Frugensmensch von grad' äwer is hir west un hett uns vertellt, dat de Löpers in kindlichen Johren de Milt utsneden ward.“ — „„Un dat ward dat ok, Dürten,““ seggt Schultsch, „„un min Krishan seggt, Halsbandten sin oll Bader — id heww den ollen Mann noch recht gaud kennt, sei säden ümmer „sprecfern Herrgott“ tau em, indem dat hei so dünndarwig was““ — „Dummes Tüg!“ föll ehr hir de Konrefter in de Ned', „Din Halsband hett ebenso gaud 'ne Milt, as Du un id, un wenn em wat fehlen deiht, denn, glöw id, is dat de Gall, un dor dank Du Gott vör, denn hei is ümmer fröhlich un lustig, un dat giwwt en fründlichen Ehmann.“ — Un as hei hirmit wedder Stining ehre Backen rod farwt hadd, lachte hei

un gung of fröhlich un lustig in sine Stuw'. — „„Gott bewohr uns!““ rep Dürten, „„wat heww ick doch för 'ne niderträchtige Natur! — Ick bün doch en ganz leges Frugensminsch! Dor schimp ick hir up unsen ollen, gauden Dörchläuchten, up dat olle, unschüllige Worm, un sinn em allerlei Schanddahten an, un hei deiht wildeß mine Swester den groten-Gefallen un lett den Löper fri! — Ne, dat is doch tau schändlich, dat ick immer mine slichte Natur folgen dauh!““ — „Ja, Dürten,“ säd Schultsch un rüst'te sid taum Bahn, „dat is min Mod' of — leiwer Gotts! — mi löppt of immer glif de Lus äwer de Lemer, un Krischan seggt: Du kannst hunnert Johr olt warden, Du wardst doch nich anners, seggt hei. — Worüm süll ick nich anners warden? segg ick. — Wil Du Din Mul nich tönnen kannst, seggt hei. — Dat is en dummen Snack von em. — Mensch, bedenke das Ende! — Worüm süll ick mi nich ännern können? — Dat will ick Krischanen morgen woll wisen! Morgen friggt Dörchläuchten wedder Tweiback, denn hei hett hüt Gauds gegen Jug dahn, un Geben ist seliger denn Nehmen. — Stining, kümmt Du mit?“ — Stining gung mit: „„Gut Nacht, Dürten!““ —

Un Dürten gung tau Bedd un höll 'ne rechte gründliche In- un Ut-Rühr in ehren Harten un jog un schücherte dorin herümmer mit all de ollen, flüchtigen Utbrüch von Zorn un Haß un set'te ehre Seel so'n rechten dägten Dämper up, bet sei sei so wid dalkreg, dat sei sogar de Nachborin von grad'äwer vergewen

würd, un sei in ehre Dgen ehr nich mihr gel vorkamm. Un sei bed unsen Herrgott, den Herrn Konreker den hütigen Tag extra up sinen Schalm antausniden, un bed em, ehr Stining = Schwester endlich mal in Frieden glücklich tau maken. Un as sei ehre Andacht beennigt hadd, kamm sei von den Konreker un Stining up den Konreker un Stining von hüt Abend, un dat de Konreker Stining küßt hadd, un dat hei ehr sülwen ok all küßt hadd, äwer nich up den Mund, un dat dat Küssen von dat Küssen herkamen wir, dat Küssen von dat Küssen — Küssen — Küssen — un de Gedanken verwirten sich bi ehr un mit Küssen — Küssen sley sei in.

Un Stining lagg noch in't Finster un sach in de Nacht herute, wo dat Weder aftagen was, un de hellen Stirn wedder ruppe togen, un ehr was't, as wenn 'ne Stimm dalflustern ded mit Trostwüörd', un sei kef nah haben; un ehr was't, as wenn von unnen 'ne Stimm ruppe flustern ded mit Leiwswüörd', un sei kef nah unnen: „Gun Abend ok, Stining,“ flusterte dat, „ich müßt Di doch gun Abend seggen, ich bün frikamen.“ — „„Ich weit't, Wilhelm, ich weit't. — Ach, wat hest Du woll uthollen!““ — „Ne, Stining, ich heww an Di dacht un an unj' Taufunft, un bi den Gedanken an Di is mi sacht tau Maud' worden, un bi den Gedanken an de Taufunft irnsthaft, un mi is vel infollen. — Sall ich ruppe kamen un Di 't vertellen?“ — „„Ne, Wilhelm, morgen! — morgen! — Mi is tau weikmäudig. — Gun Nacht, Wilhelm.““ — „Gun Nacht, Stining!“ — Un as ehr Wilhelm gahn was, gung Stining tau Bedd

un danfte unsern Herrn ut ehren weifen Harten, dat hei ehren Livsten hadd fri maht, un bed för den Herrn Konreker, denn de hadd den Anstot dortau gewen, un dachte gor nich mihr an den Ruß, den hei ehr ut pure Schelmenstücken gewen hadd, un höll den Herrn Konreker för den verstännigsten un klücksten Mann, denn hei hadd seggt, ehr Wilhelm hadd 'ne Milt. — Un sei dachte unner vele Sorgen, wo't woll hadd warden süllt, wenn Wilhelm würklich en inwennigen Kräpel west wir, un sei lachte wedder as en Kind äwer ehre Sorgen, un ehre Seel spelte sich mit so'ne bunte un fruse Gedanken in den sütsten Kinnerlap.

Un Bäcker Schultsch kamm of tau Hus un tellte in ehre Schenkstuw' de Buddeln up den Disch un schüddte mit den Kopp un säd: „Dat segg ick man, so drad ick man den Rücken wen'n dauh, is't Spill in'n Gang'. Krischan ward nich anners.“ — Un as sei in ehre Slapstuw' gung, lagg Krischan all un sagte Sagblöck un allerlei Klabenholt, un sei stödd em an, äwer ganz in Fründlichkeit, un säd: „Krischan, ick bün hen nah ehr west.“ — „„Hm,““ säd Krischan, un wer Krischanen nich kennte, kunn sich vel ut dese Red' entnemen, Fru Schulden wüßt äwer ganz genau, dat Krischan dormit seggen wull, 't wir em ganz Parti egal. — „Ne, Krischan,“ säd sei un treckte sich ut, „so glükgültig süllst Du doch nich dorgegen sin, denn dat is doch wedder en gaud Stück von unsern ollen Dörchläuchten, dat hei den Löper hett frilaten.“ — „„Hm,““ säd Krischan. — „Ick weit, wat Du seggen willst,

Krischan," säd sei, „Du meinst, ick bruk min Näs' nich dormang tau steken; äwer ick will dat nu einmal. Un Du meinst, ick ward mi nich ännern; nu will ick mi äwer grad' ännern, un worüm fall ick as 'ne verfrigte Brambörg'sche Börgerfru mi nich ebenso gaud ännern können, as Dürten Holzen? — Ne, de Minsch fall vergewen un vergeten.“ Dormit läd sei sich tau Bedd; Krischan dreihete sich en beten bet nah de Wand üm. — „Wat seggst Du, Krischan?“ — „„Hm,““ kem't von de Wand her. — „Ne, Krischan, hüt Abend bidd ick mi ut, dat Du kein Wedderwürd' hest, denn ick weit, ick bün up den richtigen Weg, un morgen friggt Dörchläuchten wedder sinen richtigen Tweiback. — Wat? Du seggst gor nicks? Is Di dat villicht nich mit? — Slap ruhig in, Krischan, wenn ick mi wat vörnem, denn sett ick dat of dörch. — Slap ruhig in, denn wenn ick Di nich örgeln hür, kann ick nich inslapen, ick bün't all tau sibr gewen't.“ — Un Krischan örgelte los, un ehr würd dorbi ganz sachten tau Maud', as en Möller, den sine Mähl in vullen Gang' is, un sei schüddte mit de Würd': „morgen friggt hei Tweiback, hei friggt sinen richtigen Tweiback!“ noch en beten Kurn up ehren Kump, un dunn danzte dat vör ehre Dgen vull luter Kringel un Tweiback, un Dörchläuchten danzte bet an de Knei in den Tweiback, un de Stadtmuskant blos dortau von den Rathhusthorm, un de Herr Konrefter spelte de Ördel dortau, un as hei hacken blew, markte sei, dat dat eigentlich ehr Krischan was, de an en Knast kamen was, un sei dreihete sich üm un spelte nu of en

beten up ehr Ördel un bröchte Krischanen wedder in den Tog. — —

Kapittel 10.

De oll, brav Kand in de Klemm. — Schultsch will mit Krinkel un Tweiback in't Nemerowsch Holt un schickt ehren Krischan nah Benzlin, Kand den Löper nah Berlin. — Worüm de Nigen-Brambörger in idel Wollgeruch swimnten, un de Herr Konrefter de Del entlang schef'te. — Büß un Bür. — Woans Pagel Zarnewitz den Herrn Konrefter sine swarten Manschesternen in de Ktrch vör Dgen bröchte. — Allens vertürrnt sich, äwer verdröggt sich of wedder. — Wat Einer den Annern ut Mitleed of in de Backen knipen deiht? — Wo sich de Herr Konrefter dat Frigen dacht hett, un wo Dürten steigen will; wo Schultsch ehr äwer as Klotz an den Bein hammelt. — Von dreierlei Ort von Harten.

'T giwwt ganz infam schawernack'sche Lagen in de Welt, wo Einer nich weit, fall hei linksch, fall hei rechtsch gahn; fall hei nah den Appel langen un de Beer fohren laten, oder soll hei nah de Beer langen un den Appel fohren laten, oder fall hei 't mal riskiren un mit beid' Hän'n tautaugrapsen up de Gefohr hen, dat hei gor nicks kriggt. — In so'ne gadermentsche Lag' was uns' oll brav' Kand; hei hadd all förre einige Tid' in sine truge Kammerdeiner-Bost mit allen Flit en lütten nübdlichen Haß gegen den Löper Halsband upfögt, hadd em gröter hörnt, un as Dörchläuchten nilich dorvon redt hadd, dat Halsband mit de Tid sin Nahfolger warden süll, dunn was hei mit einem Mal gewohr worden, dat sin lütt Haß all en groten Slüngel

worden was, de nahgradens all wat dauhn kunn un nich nödig hadd, in alle Ecken von sine warme Bost ful herümmer tau liggen, hei wull em also mal utlaten. — Up de anner Sid' hadd hei nu all, so lang' hei Kammerdeiner was, sinen Burthel tru in't Dg' fat't, un wil dat nu Dörchläuchten em gor nich missen kunn, so was sin Burthel Dörchläuchten sin Burthel, un wil dat Land Dörchläuchten nich missen kunn, so was Dörchläuchten sin Burthel de Burthel von't ganze Land; un so is denn nu hirut düdlich tau seihn, dat dat Glück von Meckelnborg=Strelitz up Randten sinen Burthel stunn, un de Herr Kammerdeiner was en tau gauden Meckelnbörger, as dat hei sin Baderland unglücklich maken süll. — Hei hadd also mit sinen Burthel tauglik dat Glück von Meckelnbörg=Strelitz in't Dg', un derentwegen müßt hei bet an sin seelig En'n Kammerdeiner bliwen. —

Dese Saken wiren nu so wid ganz klar, nu kümmt äwer de Klemm: wull hei sinen Haß gegen Halsbandten gründlich utlaten, denn kunn hei dat man vernünftiger Wis' dordörch, dat hei den Löper sine Frigeratschon taunicht make, un dat gung man, wenn Dörchläuchten em abslut nich ut den Deinst let, un dorüm müßt hei, Rand, den Löper ümmer lawen, dat Dörchläuchten sich ümmer mihr in den Löper verleiweden ded. — Wull hei äwer dat Glück von ganz Meckelnborg, denn müßt hei den Löper wegbiten, dat hei sülweden bet on sinen seligen Dod Kammerdeiner blew. —

In dese Klemm satt nu de olle brave Mann un satt vir Dag' vör Pingsten in Schulten sine Schenkstuw' un drunk Dumwelbir, üm sich de Gedanken klar tau maken; Krischan hülp em dorbi, dat heit bi dat Dumwelbir, nich bi de Gedanken, denn Krischan was kein Fründ von vele Gedanken; Geschichten — ja! äwer Gedanken — ne! — Dunn kamm Schultsch in de Dör un stellte sich vör ehren Eheherrn hen: „Krischan, Du meinst, ich dauh't nich, ich dauh't äwer doch.“ — „„Dauh Du 't,““ säb Krischan. — „Ne, so brukst Du mi nich tau kamen! — Wenn Du mi in Allen tauwedder hüst, denn kann minentwegen wirthschaften, wer will. — Eheleute sollen in Einigkeit mit einander leben. — Äwer Du denkst jo woll, ich fall mi Allens von Di gefallen laten? — Ne, ich dauh't doch!“ — „„Wat Einer nich laten kann, dat möt hei dauhn,““ säb Krischan un drunk eins up sine Weisheit. — „Nicht laten können?“ frog Schultsch, „meinst Du dor villicht mit, dat ich Di wedder tau vel reden dauh? — Du süllst Di wat schämen, mi dat vör tau hollen, wenn ich taum Gauden red'. — Wo? ich fall dat von minen Fenster mit anseh'n, dat Kunst alle Johr den tweiten Pingstdag mit en Wagen vull Buddeln nah den Remerower Holt rute führt un den annern Dag mit ledige Buddeln wedder künmt un 'ne grote Tasch vull Geld? — Wat? — Wenn bi Kunst de Hofrath Altmann sitt un Dokter Hempel un de annern — de Konrektor geiht nich mihr nah em hen — un drinken dor Rodwin, un de vörnemen Mansjells danzen dor de

Nacht dörch un eten den ollen flitschigen Kauen von den Zuckerkanditer in Strelitz un kamen den annern Morgen as de Uhlen tau Kum mit de plusigen Hor un de verhuhlwacken Dgen; worüm fall ic nich ebenjo gaud för ordentlich Börgerlüd' un Börgerdöchter en Telt herrichten, dat de of ehr Plesir doran hewwen? — Oder glöwst Du, dat min Kringel un Botterpamel nich ebenso gaud sünd, as den Zuckerkanditer sin oll Smeerkram, un min Durwelbir nich ebenso gaud as Kunsten sin Rodwin, de as Tint smeckt, wo sich Fleigen in versöpt hewwen?" — „Mutting, drink mal!“ — säd Krischan un höll ehr sin Glas hen, „Lung' un Lewer möten Di jo drög warden.“ — „Gah mi mit dat oll Tüg von'n Liw'! — Ic weit woll, ic red' Di all wedder tau vel; äwer fall ic dor nich von reden, wo alle Lüd' von reden? — Dor kam ic eben von den ollen Böttcher Holzen — von uns' Waschlüben sünd wedder de Bän'n runne sprungun — ic säd woll, wi wullen uns isern ümleggen laten — äwer ne! — na, dor satt Halsband un arbeit't för den ollen Mann, un säd, wenn ic dor mit 'ne Baud' rute kem, denn wull hei sich de Sak annemen, dat hei dor as Bördänzer för uns upkamen wull, denn Du würdst Di dor schön tau passen.“ — „Ja,“ — lachte Krischan äwer sine ganze lächerliche Sid. — „Un dorin büst Du mi nu nich tauwedder! — Un wenn Du mi dorin tauwedder büst, dat ic Dürten un Stining Holzen för den Allend so up mir nichts dir nichts inladen dauh, denn . . . denn will ic Di man seggen, dat ic 't doch dauh. — Nah de ollen

Benzliner Juden, de hir Markdags mit ehr Bauden vör uns' Dör stahn un mi de Stuw' vull Smuz trampeln un nicks vertehren, dor kannst Du henführen un uns de Planlakens leihnen, denn mit de ollen Kirks un ehr oll Gesnatter mag ick nicks tau dauhn hewwen." — „„Mutting, verhiß Di nich, Du künnst Di verkillen, wenn Du buten in den Tog geihst.““ — „Ih,“ säd Schultsch un gung nu grad rute, „dor wardst Du Di vel iim quälen!“

Krischan quälte sich denn of wirklich nich vel äwer ehre Ned'; äwer Rand desto mihr, as hei äwer den Mark nah de Paleh gung; hei wüßt sich nich tau raden: de Löper wull Pingsten dancen, dat müßt hei Dörchlächten so mit en lütten Umswang bibringen, dat verstunn sich von sülwst, dorför was hei jo Kammerdeiner; äwer süll hei Dörchlächten vörher oder nahher in Kenntniß dorvon versetten? — Säd hei 't em nahher, denn hadd Halsband den Kom von de sure Melk, dat Dancen, frisch vörweg; äwer't kunn sihr tau sinen eigenen un Meckelnborg=Strelitz sinen Burthel uthaugen, denn Dörchlächten hadd all oft verbaden, kein von sin Deinerschaften süll mit Frugenslüd' dancen, un kunn in vulle Wuth Halsbandten mal wirklich wegjagen; äwer denn frigte Halsband, un wo stimmte dat mit sinen gründlichen Haß? Säd hei 't em vörher, denn fauderte bei sinen Haß frilich mit Halsbandten sinen Arger un Stining ehre Weihdag'; äwer wo blew denn sin Burthel un dat Glück von sin Baderland? Denn Dörchlächten würd den Löper dat

in sine Gaudmäudigkeit vergäuden, dat hei nich taum Danzen kamen was, un bi de Gelegenheit künn hei, Rand, sülwen so ganz bi Lütten üm de Eck bröcht un in den Kammerdeiner-Kauhstand verset't warden. — Dor gaww't vel tau bedenken; äwer Rand was en groten Charakter, as dat hüt tau Dag' nennt ward, hei würd leiwerst en slichten Patriot un slog sinen eignen Burtzel in't Gesicht, as dat hei sine vörnemere Leidenschaft, sinen Haß, upgaww, hei wull't Dörchläuchten vörher seggen; un as hei bi sinen Herrn rinner kamm, fung hei denn an: „Recht schönes Weder hüt den ganzen Dag, un an Gewitter nich tau denken.“ — „„So?““ frog Dörchläuchten un tek von sine Arbeit tau Höcht, denn hei spelte grad' en beten mit sine Fingerring'. — „Ja, un't lett so fast, as wenn't meindag' nich wedder regen warden will, un Schultsch seggt, de Stadtschepere hett seggt, up drei Wochen seggt hei gaud, hett hei seggt.“ — „„Ih, wenn't de Konrekte nich seggt — wat weit so'n Kirl dorvon?““ — „Je, seggen Sei dat nich, Dörchläuchten, jeder Minsch hett sine besondern Markteiken för't Weder, ick heww min Sicht, Bäcker Schult hett sin ein sliimm Sid, de Konrekte hett dit un dat, un de Stadtschepere hett sinen einen ollen Hamel, jenahdem de sinen Start nah den Wind richt't, jenahdem ward dat gaud oder slicht Weder.“ — „„So?““ frog Dörchläuchten, den dat dörch den Kopp scheiten würd, wat hei sich desen Wohrsegger nich anschaffen wull. — „„Na, weit hei denn ok mit Gewittern Bescheid?““ — „Ih woll, dat is jo grad sin Hauptsak:

wenn en Gewitter in de Luft is, denn fängt hei mit den Start so an tau wriweln, un denn bligt un dunnert dat of glit los. — Äwer up Stun'ns fihrt hei sich an nicks un frett förfötsch weg, as jeder anner Hamel. — Tau Pingsten krigen wi dat schönste Weder un können jo denn of en beten utführen.“ — „„Ja,““ säd Dörchläuchten noch in deipen Gedanken an den nigen Propheten, „„dat kann woll sin.““ — „Ja, de beiden Löpers möt wi äwer denn ditmal woll tau Hus laten, mit einen allein fledt jo dat doch nich.“ — „„Was? — Esel! — Hast Du mich jemals mit einem Läufer fahren sehn?““ — „Ne, dat nich! — Äwer id mein man, wil dat Halsband jo nich kann.“ — „„Was? Ist er krank?““ — „Ih wo! — Krank? — „Ne, id mein man, Dörchläuchten hewwen em dat verlöwt, dat hei den zweiten Pingstdag in den Kemmerow'schen Holt in Schultschen ehre Danzbaud' vördanzen fall, sin Brud is jo of dor, un Schultsch seggt“ — Wider kamm Rand nich, denn Dörchläuchten was uppsprungen un towte gefährlich in de Stuw' rüm: „„Was? — Sind wir noch Herr? — Sind wir noch regierender Herr, und unser Läufer will tanzen? — Ich jag' den Kerl weg! — Ich jag' ihn auf der Stelle weg!““ — „Je, Dörchläuchten,“ säd Rand un so'n tüdtsches Lachen wis'te sich up sin oll truhartiges Kammerdeiner-Gesicht, „denn ward hei woll irst recht danzen.“ — „„Nein,““ rep Dörchläuchten, „„er soll nicht tanzen! — Ich laß ihn nicht laufen, id laß ihn einsperren!““ — „Je,“ Rand säd un treckte mit de Schullern, „dat's of man

jo, Dörchläuchten; denn kümmt de oll klauß Konrekter wedder her un maßt Sei wat vör, un denn laten Sei 'n wedder lopen.“ — „Der Konrekter? — Wir brauchen den Konrekter nicht!“ — „Sei meinen, wil dat nu fast Weder is, äwer . . .“ — „Der Konrekter will auch heirathen; aber wir werden ihm mal zeigen, was die Ungnade des regierenden Herrn zu bedeuten hat!“ — „Je, Dörchläuchten, dat's ok man jo. De Konrekter steiht nich in unsen Diensten, de is von de Stadt anstellt; äwer wenn Sei mi anhören willen, ick will Sei woll en Middell seggen, wo wi 't maken möten“ — Dörchläuchten set'te sick — „seihn S', dor is de Breim, den wi an dat Hofmarschallamt in Berlin schrewen hewwen, de liggt nu all gaud virteihn Dag', indem uns dat mit en Kurir dörch dat Preußsche tau düer ward.“ — Dörchläuchten maekte 'ne Bewegung, as wull hei upfohren — „ne, laten S' man! Wi weiten jo worüm. — Na, de möt doch nu nahgradens mit en Expressen besorgt warden, denn wo würd uns dat kleden, wenn wi den mit de ornäre Post schicken wullen. Wenn wi den nu mit den Löper henschickten, äwer morgen, un säden em, in sinw Dag' müßt hei wedder hir sin, denn kem hei den Dingstag nah Pingsten wedder her, un denn is de Danzeri vörbi, un em ward denn ok woll nich sihr danzerig tau Maud' sin, denn't sünd twintig Mil hen un twintig Mil her, un denn de verfluchte, preußsche Sand un uns' eigen tüschen Strelitz un Förstenbarg.“ — Dörchläuchten würd ganz hellhörig; Randten sin Börslag kunn em woll gefallen,

denn hei was en tau weisen Regent, as dat hei grote Maßregeln anwendt hadd, wenn hei mit lütte of tau finen Zweck kamm. — De Sak würd asmaft, un twee Dag' vör Pingsten würd Halsbandten de Breim äwer-gewen un em bedüdt, fin Dag hadd hei tau de Bestellung Tid. —

Dat was denn nu en hellischen Impasß in sin Danzvergnügen! Dit hadd hei nu äwer frilich woll licht verwun'n, wenn Stining em nich vertellt hadd, dat Schultsch ehr of dortau inladen hadd, un dat makte sin Hart nu swor, dat sei dat Vergnügen quit gahn süll, denn dat wüßt hei, ahn em gung sei nich. — Dat dese Updrag 'ne Utgeburt von Dörchlächten un Randten ehre Weisheit, un de Breim so'ne Ort von Uriasbreim was, ahnte sine Seel nich; blot as Rand em den Breim gewen hadd, hadd hei so'n gnittschämishes Wesen ut sin Gesicht lüchten seihn, un wenn Einer of noch so unschülig de Welt ansüht, ein Mal is doch dat irste Mal, dat em de Böß' ut dat Menschenangeficht ankift un em stuzig maket, wat dor of woll Allens achter dit Gesicht in richtige Ordnung is. — Dat was en unklaren Kram in sine Gedanken, äwer, as hei sich rüsten deb tau sine Reis', müßt hei sich immer fragen: „Süll woll . . . ? de tweede Pingstdag . . . ? Süll Rand dat woll weiten? — Süll Rand woll an den Breim Schuld sin? — Hm, hm! — Verstahn dauh id 't nich, äwer Na, je later hir weg, je later dor. Bөрwärts!“ Dormit gung hei, äwer unnerwegs was taum wenigsten ein Sak bi em taum Klaren kamen:

Stining dürrt dat Bergnügen nich missen, hei gung also fix bi ehr vör: „Stining, ick möt glif furt nah Berlin, de Lüüd' mägen Di woll seggen, ick kem nich taum Danzen an den tweiten Pingstdag; — ick kam, un Du geihst up jeden Fall hen, Dürten ward woll mit kamen, denn sei is jo doch ümmer de Kluck von dat Kücken.“ — „„Mein Gott, Wilhelm, wat....?““ — „„Geww kein Tid! — Du kümmt, dat is min heiligstes Verlat;“ dormit gung hei, un as hei dörch dat Stargard'sche Dur gung, säd hei tau sich: „Ick möt vör jeden Hans Narren lopen, bet mi de Tung' ut den Hals' hängt, denn ward ick doch of woll mal för min Stining lopen können!“ — Un dor drawte hei hen. —

So kamm denn nu de irste Pingstdag ranner. De ganze Stadt was uppußt mit Mai, ein jedes Hus hadd sine Laaw vör de Dör, un dorin satt de ihrsame Börger mit Slapmütz un Pantüffeln, en Teifen, dat Rauhdag wir; un de flitigste Husfru läd vermorrntau de Hän'n in den Schot un satt unner de gräunen Büscher un wehrte de Gören af, dat sei nich all den Pottkaufen un Kringel vertehrten un lührte ehr, wat Kamat heit, un de Deinstmätens drogen mit Platen vull Kaufen up de Straten rümmer, un ganz Nigen-Bramborg swemmte in idel Wollgeruch, de sich halw von unsen Herrgott sine frischen Barkenbüscher, halw von Bäcker Schultsch ehren säuten Festkringel herstammte. Ach! 't is wat Schönes üm so'n Pingstfest, wenn uns' Herrgott gnedig dorup dalkickt ut den blagen

Hewen, un de grüne Ird ut Gras un Krut un ut
Low un Blumen ehr Dankopfer tau em upstigen lett!

För den Herrn Konrefter was dat en düdlichen
Wink, dat hei an so'n schönen Dag noch besonders
danken müßt, un hei hadd dat so inricht't, dat hei alle
Pingsdagsmorgen bi Sünneupgang mit sine Schäulers
iu dat Broda'sche Holt tog un unner de groten rumen
Bäufen en geistlichen Morgengesang anstimmte, un
denn treckte Olt un Jung em nah un stimmte mit in,
un't was en schönen Anfang von dat schöne Fest.

Hüt Morgen hadd hei nu of wedder so sine An-
dacht afhollen, un sin Hart was wid un fröhlich, as
hei tau Hus kamm, un hei begrüßte sin Dürten so
munter un spaßig, as wir hei teihn Johre jünger, un
Dürten säd: „Herr Konrefter, de Snider hett Sei of
Ehren nigen Habit bröcht. Dat ward Sei mal kleden!“
— „So? So? — Dat kümmt mi tau Paß, denn ic
will jo morgen danzen. — Dor lachst Du tau? —
Wat? Glöwst Du, ic kann nich? — Oh, ic kann,“
un dormit sches'te hei de Del entlanken nah sine Slap-
stuw' un treckte so fröhlich sin niges Tüg an, as wir
hei ein von sine Schauljungs, de't taum Wihnachten
kregen hadd. Un as hei dormit prat was, kamm hei
wedder nah de Del rute un presentirte sic un frog:
„Na, Dürten, wo gefall ic Di denn nu?“ — „Oh,
Herr, prächtig!“ säd Dürten, „wat Sei dat knas un
stramm lett! — Sei können sic jo mit de jüngsten Lüd'
mäten.“ — „Je Du, Schelm, Du!“ säd de Herr
Konrefter un knep sin Dürten ganz drist in de Backen,

dat sei rod würd, „„dat seggst Du doch man so haben den Harten weg; äwer täuw! — Ich hadd jo bald wat vergeten,““ un dormit gung hei in sine Slapstuw' tau-rügg un kamm mit sine sanftmanschesterne Hof' in de Hand wedder taum Börschin: „„Da, min leiw' Dürting! — Hest lang' naug up Din Wihnachtspresent täuwen müßt.““ — Ja, hei was denn of tau nett gegen Dürten! — Un as sei nu mit ehr Geschenk in ehre Stuw' satt un nu för gewiß wüßt, dat dat ehr Eigendaum was, un't nochmal kortsfarig dörmusterte, wo't affstrapzirt was un wo nich, un as de Kirchenklofen so fierlich dormang klungen, de den Herrn Konrefter up sinen Kanterposten repen, un sei sich dat so äwerdachte, wat hei doch eigentlich för en groten, gelihrtten Mann wir, un dat so'u groten', gelihrtten Mann so fründlich tau ehr wesen künn, un dat sei von nu an up ehren armen Liw' en Kleidungsstück dragen süll, wat hei Johre lang tau Ihren bröcht hadd, dunn würd ehr doch ganz snurrig tau Maud'. — „Ja,“ säd sei, „da, min leiw' Dürting, säd hei, un knep mi in de Backen, un hett mi jo all vördem . . . ih, dummes Tüg! dat ded hei jo blot ut Mitleid mit mi von wegen dat Rüssen. — Äwer ut Mitleid knippt Einer den Annern doch nich in de Backen — ne, dit is . . . Herregott, wat bün id doch in mine Johren noch för en alwsches Frugensmensch!“ Dormit wull sei sich de Gedanken verjagen, äwer dat wull nich un wull nich; denn't gimwt tweierlei Gedanken: de einen, de ut den Kopp kamen, sünd as de Vägell unner den Hewen, sei

kamen un gahn, un de laten sich of furtschüchern as de Bägel, äwer de annern, de ut den Harten kamen, siünd as de Planten up den Fell'n, sei stahn wiß in ehre Wörteln, un wer sei verdriven will, de möt sei utriten ut den Harten, un dat deiht weih un maht dat Hart bläutig, un worüm süll Dürten sich de Weihdag' maken un de Planten ut ehren Harten ritern, sei bläuchten jo so schön! Un wenn sei sei of dal drücken ded, sei bläuchten ünner wedder tau Höchten! — Ja, Dürten Holzen, mit Di is wat passirt, Dürten! De Pingstdag is in Dine Seel trecht un hett sich Lauwen dorinner bugt von frischen gräunen Mai, un de Gedanken sitten dorin in stille Seeligkeit un Taufredenheit as de Brambörg'schen Börger in Slapmütz un Pantüffeln un stippen Kauken in den Koffe. Äwer Du mit sammt Dinen Konreker, Si hemwt hüt morgen tau tidig sun-gen, un den Bagel, de des Morgens tau tidig singt, frett des Abends de Katt. — Wenn dat Glück von desen Morgen man blot den Dag äwer uthöllt! — —

As de Herr Konreker so recht fröhlich un fram nah sine Kirck un sine Ördel hen stüren wull, begegnete em in sine Husdör Stining Holzen, un wenn en hübsches, fründliches Mätensgesicht en ollen Surpott säut maken kann, so möt dordörch so'n lustig Hart, as dat vermorrntau unner den Herrn Konreker sinen nigen Kock hen un her hüppte, noch lustiger un höger springen warden, un as de Herr Konreker up de Strat en halw Stig' Schaustergesellen mit Sangbäuler unner den Arm vör sich up gahn sach, würd hei noch fideler.

— Worüm äwer dat? — Säkerlich freu'te hei as en christlichen Mann un Kirchenbeamte sich sihr äwer de Gottesfurcht von de Schauftergesellen; äwer dat was't doch noch nich all; an sine Freud' hadte noch en beten wat anners an. — De Sak verhöll sich nämlich so: up't Ördelkur hürten blot de Schäulers von de grote Schaul, un wenn Handwarcksgesellen, de en beten wat bedüden wullen, up desen Threnplatz gungen, müßten sei as Inspringelgeld jeder drei Penning in 'ne swarte, bleckerne Büß steken, un dit Geld was up ewige Tiden tau den Herrn Kanter sine Inkünften slagen. So was dat denn nu eigentlich nich blot de Gottesfurcht von dat halw Stig' frame Schauftergesellen, de den ollen Herrn noch fröhlicher makte, as velmih'r dat halw Stig drei Penningstücker, de hei all in sine swarte Büß klättern hürte. — Un as hei up sin Kur kamm, dunn süll dat denn doch noch siwmal anners kamen, dor haben was hüt an den irften Pingstdag en ordentlichen Segen von Gesellen, un't Insammeln kunn losgahn; wo was denn nu äwer de Büß? De Büß was nich dor, Dürten hadd vergeten, sei in den Herrn sinen nigen Rock tau steken. — So spunn sich nu ut dit lütt Verseihn 'ne Verdreitlichkeit an, de en por glückliche Harten mäglicherweise up ewig scheiden kunn. — Un dit was Dürten ehr Verseihn. — „Pagel Zarnewitz,“ säb de Herr Konreker, „lop Sei mal nah minen Hul', Dürten süll mi mal up de Städ' mine swarte Büß schicken.“ — Un dit was den Herrn Konreker sin Verseihn; denn wenn hei of en richtigen Mund vull Platt-

dütsch reden funn, so passirte em dat doch denn un wenn, dat hei mit en lütten Swupper tau Rum kamm. — Hir hadd hei nu Büß un Büz verwesselt. —

Dürten satt in säute Seeligkeit mit Stining tausam un sach tau, wo Stining mit verstännige Hand un besondern Respekt ehr lang' verhofftes Wihnachts-present up den Disch hen un her läd un in de Läng' un in de Breid' bekef. — „Dürten,“ säd Stining un kef dat Ding mit besorgliche Minen an, „en Haut geiht dorute, dat is keine Frag', äwer en Spenster — ja, wenn sei up dit Flag nich so ledirt wir!“ wobi sei up dat Rüggeheil von de Hof' wis'te. — „„Dat hett sei ok man blot in de letzte Tid kregen,““ rep Dürten un kamm all en beten ut de stille Seeligkeit rute, „„ich dacht mi dat glif. — Hatt hei doch dat Küssen namen! Äwer ne! — Dat is nu doch wirklich recht argerlich an em, dat hei up Keinen hüren deiht!““ — „Se, hei is doch so'n klauken Mann.“ — „„Klauken Mann? — Ih, wat dauh 'd mit en klauken Mann, wenn hei nich mal sin Tüg tau schonen versteiht! — Hadd nu so'n schönen Spenster dorut frigen künnt, de mi so grot nödig deiht. Äwer nu? — Wo? ich fall doch woll nich taum Spektakel von ganz Bramborg mit en Spenster rümmer lopen, wo de Lüd' mit de Fingern up en Flag wisen, wat hei up de Bänken afrutscht hett?““ — Dürten was uppsprungen un lep hellisch verdreitlich up un dal; dunn müßt dat Unglück grad Pagel Zarnewitzen in de Dör rinner farren. — „D . . . D . . . Dürten, D . . . D . . . Dürten,“ stamerte Pagel los. —

„„Nut dormit!““ rep Dürten, „„wat fall los warden?““
— Un Pagel plakte nu nah en lang' Börspill von
Stamern un Gesichtverrenken herut: „Sei fälen den
Herrn Konrefter sine swarte Büz schicken.“ — Dürten
fek den unglückseligen Pagel taurist an, as hadd sei
jichten wat Slimms mit em in den Sinn, mit einem
Mal äwer prust'ete sei los: „„Wat? — Irst schenkt hei
sei mi taum Wihnachten, un Pingsten frig ick f' irst,
un knapp heww ick f', denn will hei f' all wedder hew-
wen? — Da! hewwen S' dat oll Ding!““ un smet
den armen Pagel ahn allen Respekt de unschüllige Hof'
an den Kopp. — Pagel namm de Hof' un fung an:
„Ad . . . ad . . . ad . . .“ maekte de Dör tau un buten
von de Del her kamm denn ganz lud': „adjüs of!“ tau
Kum. —

De Herr Kanter un Konrefter satt vör sine Ördel
un spelte so schön un fung ut fröhlichen, kräftigen
Harten dortau, dunn kamm dat Unglücksworm von
Pagel Zarnewitz an em ranne un höll em de swarte
Hof' vör de Dgen: „Hir!“ — De Herr zupfte taurügg,
fek Pageln, fek de Hof' an: „„Wat? — wat?““ —
verget Spelen un Singen, sin Schäulers, anstatt den
Gesang tau hollen, fregen dat Lachen un Posprusten;
de ganze Gemein fek sich üm, wat de Stillstand tau
bedüden hadd, un freg de swarte Hof' tau seihn, de
Pagel in alle Unschuld preislich tau Höchten höll. —
De Konrefter fohrte von sinen Sitz tau Höchten, ret
em de Hof' ut de Hand un smet sin ehrwürdig Kle-
dungsstück an de Irb, funn of frilich sine bekannte

Kuntenanz glif wedder un set'te mit kräftig Spelen un Singen wedder in; äwer't Unglück was gescheihn, un as hei ut de Kirch gung, dunn würd dat en Fragen un en Spitzen un en heimlich Lachen ün em rümmer, dat em tau Maud' würd, as wir hei mit Nadeln prickelt, un as nu taulezt Bagel wedder mit de Hof' antau- dragen kamm un em de Frag' vörstamerte, wat hei sei wedder nah sinen Hus' dragen süll, dunn was hei mit sine Geduld dörch, hei lep in vulle Wuth nah Hus un up de Del bröcht em sin böse Engel Dürten Holzen in den Worp.

Dürten hadd sich wildeß mit ehr Stining-Swester vertürrt, Stining hadd en por Würd' taum Gauden för den Herrn Konrekter wagt un hadd dat Ganze up Bagel Zarnewitzen sine Dummheit schuwen wullt, dat hadd Dürten äwer nich för ehren Bull annehmen wullt, dat sei in en ungerechten Zorn gegen den Herrn Konrekter kamen kunn, un hadd Stining mit hastige Würd' traktirt, sei hadd in des' Büxenangelegenheit gor nich tau reden, un Stining wir mit Thränen weggahn. — Un as nu de Konrekter mit de Würd': „wat is dat för 'ne Dummheit, mi min oll Hof' nah de Kirch tau schicken?“ up Dürten losfohrte, dunn kamm hei ganz an den Unrechten. — „„Dummheiten?““ rep Dürten, „„hir sünd kein Dummheiten passirt, wenn sei passirt sünd, sünd sei annerswo passirt.““ — „Wat? — Irst makst Du mi tau de Uhl von de ganze Stadt, un denn giwvst Du mi noch snodderige Redensorten?“ — „„Ei wat!““ rep Dürten, „„Uhlen sünd Uhlen, un as Einer

in't Holt röppt, so friggt hei Antwort.“ — „So'ne Antwurten äwer bün ick nich gewennt, un wenn Du mi de gewen willst, denn kannst Du askamen,“ rep de Konrekter un versirte sich binah, as hei 't rute slagen hadd. — „„Un dat is mi denn of ganz egal!““ rep Dürten gegenup, „„un dat kann of glif gescheihn, un ick kann jo of up de Städ' askamen.““ — „Reisen Lüüd,“ rep de Konrekter ut sin Stuwendör äwer de Schuller weg rute, „reisen Lüüd' möt Keiner uphollen.“ — „„Ne, jo nich!““ hürte hei noch, „„dat kann of glif gescheihn.““ Un dunn smet hei sin Dör tau, un dunn hürte hei Dürten ehre Dör tausmiten, un dunn trampelte hei in sine Stuw' rümmer, un dunn hürte hei in Dürten ehre Stuw' rümmer trampeln, un dunn argerte sich de Herr Konrekter in sine Stuw' äwer sich fülwen, un dunn argerte sich Dürten in ehre Stuw' äwer sich fülwen, un de Konrekter was doch Herr un hadd't doch einmal seggt, un Dürten hadd doch Recht un hadd't doch of einmal seggt, un de Konrekter namm sinen Haut un sinen Stoc mit den gollen Knop un gung ut de Husdör, un Dürten smed — Hulter di Pulter! — ehr Habseligkeiten in ehre Lad' un gung ut de Achterdör. — Un de Rüm von dat olle Hus wiren so trostlos still un verlaten, as wiren sei en Afbild von den Herrn Konrekter un Dürten Holzen ehre Seelen, denn seindag' nich is de Menschenfeel trostlos stiller un lediger, as wenn en Gewitter von Zorn dorinne rümmer towet hett. —

De Konreker gung nah Bäcker Schulten sine Raum' — nah Kunsten kunn hei jo doch seindag' nich wedder gahn — un tred unner de Barken-Büsch: „Gut Morgen, Meister Schult, setten S' sich nah de anner Sid 'rüm, dat ick Ehr gaud' Sid frig', denn Verbreitlichs heww ick hüt Morgen all naug tau seihn fregen.“ — „„Wo so? — Wat is Sei denn passirt, Herr Nachbor?““ frog Schult, denn hei rekente all de Straten, de hei von sine Husdör äwerseihn kunn, tau sine Nahwerschaft. — „So'ne Dummheit!“ rep de Konreker, „so'ne Dummheit!“ un hei vertellte nu fort-farig de Bürengeschicht. — „„Nu seggen S' mi mal, Herr Nachbor,““ säd Schult un wull sich dod lachen — „„ne, warden S' nich böß — nu seggen S' mi mal, säden Sei tau den jungen Menschen „Bür“ oder „Büß?““ — „„Bür, säd ick, Bür!““ — „Hahaha,“ fung Schult an, „denn hett Dürten Recht, un Sei hewwen Unrecht. — Hahaha! — Nemen S' nich äwel! — Mutting,“ — denn Schultsch kamm tau Rum — „dit is 'ne Geschicht! dit is 'ne Geschicht!“ — „„Maken S' mi nich wild mit Ehre Geschichten!““ rep de Konreker. — „Ne, Krischan,“ säd Schultsch, „„kumm mi nich mit Din ollen Geschichten, ick kenn Din ollen Geschichten alltaufamen.“ — „„Ne, Mutting, dit is jo 'ne nige, 'ne ganz nige,““ un nu vertellte Krischan de Geschicht, un nu lachte Schultsch, un nu gung grad Dokter Hempel vörbi, un nu vertellte Schultsch de Geschicht, un nu lachte Dokter Hempel: „Hahaha! Und das ist Ihnen passirt, alter Freund?“ — Un de Konreker satt dor

un argerte sich, dat hei swart würd, denn dat is 'ne ekliche Geschicht, wenn von Einen Geschichten vertelt warden; un dortau hadd hei nu noch dat infame Gefühl, dat hei in Unrecht gegen sin Dürten was; äwer sei was em doch tau stripig kamen, un hei was doch Herr. — „„Fru Schulden,““ säd hei taulezt, „„Sei sünd 'ne Fru, Sei verstahn sich up so wat. — Seggen Sei mal, weiten Sei nich 'ne annere Wirthschafterin för mi?““ — „Ne, Herr, un dat ward jo woll so uter de Tid un up den Sturz swor hollen, un so'ne as de Holzen-Ort is, is äwerall sihr ror, denn de Holzen-Ort is 'ne ganz uterwählte, dugendsame Ort — na, Dürten, de hett nu en beten wat Hastigs in ehren Wesen, äwer dor kann sei denn nu of nich vör, denn wat ehr Mutter was, de was de oll Holz, wat hei is, de is dor nich an Schuld, denn dat is allmeindag' en oll gelimplich Mann west, un ick segg, hei is 'ne olle Ruß na, äwer laten S' man, ick snack dat mit Dürten woll wedder tausam.“ — „„Mutting,““ säd Krischan, „„verlat Di dor nich up; so vel, as ick weit, hest Du velmehr utenanner as tausam snack kregen, denn Du kannst de Mund nich törnen.““ — „De Mund nich törnen? de Mund nich törnen?“ un Schultsch wull eben den Bewis ableggen, dat sei dat ut den Grun'n verstunn, as de Konrekter ehr mit de Frag' in de Ned' föll, wat sei em woll för de Tid, dat hei kein Wirthschafterin hadd, dat Eten schicken un de Upwohrung in sinen Hus' besorgen laten künn, hüt wull hei hir bi Schultsch

eten, äwer irst wull hei sin Hus tausluten, denn't künm möglich leddig stahn. —

Hei kamm tau Hus, hei gung in sine Stuw', all so as süs, äwer kein Disch was dect, un dat hadd doch all sin müßt, hei gung in Dürten ehre Stuw', Allens was bi Sid bröcht, äwer de Lad' stunn noch dor, hei kamm an de Käf vörbi, up den Hird prätelte en Pott mit Kindfleisch, äwer't Füter was binah ut, un't was doch man Schad', wenn dat verkamen süll; hei stek frisch Holt unner un puste un puste in de Kahlen, bet em de Asch in de Dgen un up sine Klebaschen satt; hei gung verdreitlich wedder in sine Stuw', halte sid 'ne Pip, halte sid 'ne Kahl ut de Käf, gung in sinen Achtergoren un set'te sid in deipe Gedanken in de Flederlaaw'. — Ach, em was of gor tau einsam, em was, as wenn hei taum tweiten Mal Wittmann worden was. —

Dürten was ut de Achterdör gahn un gung dörch Achterstraten up ehr Baders Hus tau, sei kek nich rechtsch un nich linksch, ehr was, as wenn de Lüd' ehr dat anseihn künnen, wat mit ehr passirt was, un dat sei ut den Herrn Konrekter sinen Deinst jagt was. — „Gott in den hogen Hewen!“ säd sei tau ehren beflemnten Harten, „id' bün nu jo woll ganz vagelfri, wo fall id' hen, id' Worm, id'?“ — Dormit gung sei äwer drimens up de Stalldör tau, de in dat Achterhus nah ehr Baders Markstäb' herinner führte. — „Gott sei Dank! — 't is Pingstdag, de Markstäb' ward woll leddig stahn. — Na, an desen Pingstdag ward id' denken,

tidlebens.“ — Sei kamm rinner, sei set't sich up 'ne Togbänk, un de Hän'n sackten in ehren Schot, de Kopp up ehre Bost un sei lek in deipen Gedanken up en Hümpel Bandstöck in de Eck herinner. — „Mein Gott, mein Gott wo fall dat warden? Hir kann id' jo doch nich bliwen! Wat fall id' hir? — Min Swester un minen ollen Vader dat Brod vör'n Mun'n weg eten? — Ne, ne! — Oh, id' frig of woll 'ne annere Städ' wedder; äwer wo? — Hir in de Stadt sünd kein för mi, un up den Lan'n? — Ih ja, dat güng woll; äwer, du leitwer Gott, denn kann id' doch hir nich mihr taum Rechten seihn, un denn geht jo woll Allens Kopp-äwer. — De oll Mann kann nich mihr, un Stining hett ehren Kopp vull anner Ding' un is tau gaudmäudig, dat sei seggen süll, so fall't sin un nich anners! — Ne, möt id' mit de mi hüt Morgen nu of noch vertüren! — Gott bewohr uns!“ rep sei un slog sich de Schört vör de Dgen, „dat stört't jo woll Allens up mi in!“ — un sei weinte bitterlich — „äwer,“ rep sei, un de Schört föll dal, un sei stunn up, „id' heww Recht, wat hett Stining sich mang mi un minen Herrn tau stecken? — Un mit em heww id' of Recht, un mit em heww id' irst recht Recht!“ rep sei un smet en ollen Tründelband, de ehr in den Weg lagg, gegen de Wand, un de oll Tründelband prallte wedder t'rügg un sei smet em noch mal an de Wand: „willst, Deuwel, liggen. — Ne, of äwer Allens möt Einer sich argern!“ — Un sei set'te sich wedder dal un sünn un sünn, un wat sei of sinnen ded, sei kamm ümmer tau den Sluß,

sei hadd Recht, un de Konrekter Unrecht, un mit einem Mal sprung sei tau Höcht: „Herregott! wat heww ick vergeten, dat Eten steiht jo up den Fier, dat brennt un bradt jo woll an — ih, laa't, wat gelt't mi noch an! — Ne, dat geiht nich, dat geiht allmeindag' nich, un tau Schulden will ick mi nicks kamen laten! — Un hei fall nich seggen, dat ick em in'n Schaden west bün.“ — Dormit gung sei den Weg, den sei maht hadd, tau-rügg un gung in de Achterdör up den Konrekter sinen Hof. — Sei gung so lising, lising, ehr was tau Maud', as brök sei heimlich in en frömd Gehöft, un Einer künn ehr drapen up unredten Wegen; sei slet sich in de Käf, ehr Rindfleisch fakte sich schön; sei namm en Gedeck un deckte in den Herrn Konrekter sine Stuw' up — „hei fall doch seihn, dat ick bet up de Pekt min Schülligkeit dahn heww“ — sei drog dat Eten up, un as sei dunn äwer de Del ut den Hus' gahn wull, sach sei dat unselige Kleidungsstück, wovon de ganze Larn herkamen was, un wat Pögel up den Delendisch leggt hadd; de ganze Arger von hüt Morgen steg wedder in ehr up, sei ret de Hof' an sich — „so!“ rep sei un knauschte de ihrwürdige Bux in en Klugen tausam un läd s' up den Disch up 'ne Schöttel un deckte 'ne Salwiett doräwer, „dor ligg! — Nich mal en ollen Spenster is ut dat olle Dirt tau maken! — Sei fall doch äwer seihn, dat ick bet up de Pekt up min Recht bestahn dauh! — So! Dor freu Di äwer!“ Dormit wull sei ut de Stuwendör — äwer —

De Herr Konreker hadd in den Goren seten in bedräumten Gedanken, hei hadd sich of fragt: „„wat fall ich, oll einsam Worm, woll anfangen?““ Em was't einmal so vörkamen, as hörte hei wat in sinen Huf'; äwer dat kunn jo nich sin. — Nu slog de Klock twölw, un sin Magen stunn of all up den sülwigen Klocken-slag, hei müßte nu nah Bäcker Schulden hen, wull blot noch irst sine halw utrokte Pip in de Stuw' stellen, hei gung also in sine Dör — äwer ! —

Dürten stunn vör em, rod vör Schimp, dat ehr dat Einer anners utlegen kunn, as idel Hast un Gefühl vör ehre Schülligkeit; sei wull an ehren Herrn vörbi; äwer de stunn da mit utgereckte Arm un sach dat Middageten up den Tisch stahn un Dürten dorbi un höll dat Ganze för idel Leiw' un Drang, ehre Schuld intaugestahn. — „Ne,“ rep hei, as Dürten em unner den Arm dörch wull, un fot sei rundting üm un höll sei wis, „ne, Dürten! — Ich weit, Du heft Di dat ut den Sinn slagen un heft mi 'ne Freud' maken wullt.“ — „„Laten S' mi los, Herr Konreker!““ — „Ne, Dürting, ich weit't — Schulden het't mi seggt — dat is en dummes Verseihn von den Jungen, den Bagel.“ — „„So?““ frog Dürten en beten sühr spit, un de ganzen Anstalten von 'ne richtige Ewasdochter kemen bi ehr taum Börschin, „„Sei sünd doch so'n klauen un gelührten Mann; wer schickt en Lahmen as Bad'gänger, un wer schickt en Stamerbuch taum Ut-richten von Bestellungen?““ — „Dürting,“ säb de Konreker, un hei hadd sei noch immer in den Arm,

„iç heww Schuld, iç säd Bix un meinte de Bix de swarte Bix; un dat gaww en Spektakel in de Kirch, un sei hewwen mi dormit brüdt, un iç was falsch un“ un hei strakte ehr de Backen. — „„Oh, Herr Konreker, Herr Konreker! Iç was jo ok falsch, iç habb mi mit Stining vertürnt — ne, Herr Konreker, laten S' mi, iç will““ äwer sei kamm nich taum Willen, denn de Herr Konreker namm ehr den Willen mit en ganz richtigen Ruß von den Mun'n weg. — So, nu was't farig, nu stunnen sei dor, wat nu wider? — Eigentlich was nu an Dürten de Reih, denn de Konreker habb tau den vullen Verdrag sine Schülligkeit dahn; äwer Dürten ded nicks un säd nicks, denn in ehr bläuheten de Gedanken von den Morgen tau Höchten, un sei bläuheten so schön, sei kunn sei nich dal drücken, sei müßt sei plegen, un sei begot sei mit warme Thranen, de ehr ut de Dgen floten, as sei sach, wo de Konreker en Staul för sei an den Disch rückte un hir un dor 'ne Schuwlad' upret, as wenn Metz un Gavel för gewöhnlich in sinen Schriwdisch lagg. —

Un as Dürten nu endlich satt, säd de Herr Konreker ganz irnsthaft: „Dürten, Du möst nich glöwen, dat wi gelihreten Lüd' ok in allen Dingen klauke Lüd' sünd,“ un hei sach dorbi so ihrlich ut, as wenn't wirklich wohr wir. — „„Ne,““ säd Dürten un lachte vör sich dal, „„denn hir hewwen Sei mi staats 'ne Salwiett en Wischdauk henleggt.““ — Un dat gaww nu wedder en lütten Spaß, un de Konreker säd: „Dat sühst Du nu woll, Dürting, verlaten darfst Du mi nich, denn

fließ fem ich nich rut ut de Dummheiten. — Un hir, hir heft Du mi gewiß hüt noch en besonderes Gericht tau Pingsten anricht't“ — un hei wull de Salwiett von dat verdeckte Gericht tau Höcht hören. — Ach, du leimer Gott! in ehren Glück hadd Dürten dit Unglücksgericht ganz vergeten, sei sprung up un höll mit beide Hän'n de Salwiett dal, un de Herr Konrekter höll natürlich dit för en prächtigen Spaß, dormit dat de Uverraschung noch gröter warden künn, un üm den Spaß gröter tau maken, tarte hei an den einen Zippel von de Salwiett un meinte: blot mit ein Dg' wull hei mal en beten dorunner fiken. — Dat dürt nich scheihn, denn adjüis Glück und Seeligkeit, Rauh un Frieden! Dit swarte sammtmanschesterne Gewitter hadd all so lang' an Dürten ehren Freudenhimmel stahn, un Blitz un Dunner wiren up ehr dorut herunner fohrt, sei müßt dorför en Bligafleiter säuken, un dorin was sei binah ebenso geschickt, as min Fründ, de Herr Dokter Dollu in Treptow; wenn de in Berlegenheit kümmt, maht hei en langen Hals, fickt rasch ut dat Fenster up fröggt: „Ist das nicht der Justizrath Schröder, der da vorbeie geht? — Ach, nein, ich irre mich — es ist ja wohl der Herr Superintendent?“ — Dorbi möt nu Einer weiten, dat de Herr Superintendent noch mal so lang is, as de Justizrath, un de Justizrath noch mal so dick, as de Herr Superintendent, un wenn Einer denn an't Fenster löppt un of taukickt, denn is't gewöhnlich 'ne olle Fru mit en Korf unner'n Arm, un de Herr Dokter Dollu fängt an, äwer sin swack Gesicht

tau klagen, un hei is rute ut de Berlegenheit. — Binah ebenso make Dürten dat, sei rep in ehre Angst: „Herr Konreker, kiken S' mal! kiken S' mal! Is dat nich de Soltmannen, de dor vörbi geiht?“ — „„Ih, ne!““ säd de Herr Konreker. — „Ja,“ säd Dürten, „dat is sei, sei hett blot hüt en brunen Äwerrock an.“ — „„Ih, Dürten, 't was jo en blagen.““ — „Ne, ne, 't was en brunen, kiken S' ehr man mal nah, wenn sei bi Dokter Hempels in de Dör geiht, denn is sei 't.“ — „„Ih, dat was jo doch ein blagen,““ säd de Konreker un stunn up un kek ut't Fenster. — Katsch! hadd Dürten de Hof' unner de Salwiert rute un unner de Schört steken. — „„Mein Gott, Dürten, wat hest Du denn seihn? dat was jo doch en blagen?““ — „So?“ säd Dürten sihr ergewen in ehren Irrthum, „ja, 't is of möglich, dat dat en blagen was; mi flämert dat förre einige Tid so brun vör de Dgen;“ dormit stunn sei up un wull ut de Dör gahn. — Awer de Herr Konreker was hüt ganz des Deuwels, hei was ehr fix nah un höll sei wis: „„Ne, Dürting, ne! — Hüt gahn wi noch nich so utenanner; irst möten wi tausamen dat Gericht . . . — Wo? — Wo, daufend? — Wo is dat verdeckte Gericht blewen? — Womit Du mi 'ne Freud' maken wullst?““ un hei bückte sich dal, as wenn hei von Dürten ehren Mund sich ein ganz verbadenes Gericht nemen wull. — Awer Dürten ret sich von em los un schow em taurügg un säd ganz irnsthaft: „Herr Konreker, min leiw Herr Konreker, dat Gericht, wat hüt Middag tüschen uns verdeckt stunn, möt för immer

tüschen uns en verdecktes bliwen, denn, hoff ick, bliwot Freud' un Raub tüschen uns, un später sälen Sei't of noch mal tau weiten frigen, wat't was. — Un, Herr Konreker, wenn Sei't willen, denn will ick girn ehre Wirthschafterin bliwen un minen Posten noch beter tau verwachten säuken, as vördem; äwer, Herr, ick bin en armes Mäten, ick heww nicks as minen ihrlichen Namen.“ — Dormit gung sei ganz rodäwegaten ut de Dör, un ehre Hand müßte tweimal nah den Drücker gripen, ihre sei em funn.

De Konreker stunn stiw dor un keß up dat Flag, wo sei em ut de Dgen kamen was, nah 'ne Wil dreihete hei sich üm un gung in olle Gewohnheit nah sin Pipenbrett, as wull hei sich sin Nahmiddagspip ansticken, hei ded't äwer nich un keß in de Eck rinne, wo de ollen Pipenstaken verkrüz un verdwas äwer enanner her legen, as wiren't sine eignen Gedanken. — — Hei was, as hei sin Dürten wedder vör sich sach, so fröhlich un so lustig worden, em was bi't Middag so spaßig tau Sinn west, sin Hart was so licht; äwer Blaumen, schöne Blaumen bläuhten dor nich drin, gräun was't, äwer un äwer gräun, as en schönen Brink, worup allerlei nütbor Weih fröhlich grasen kunn; hei hadd jo sin Hushöllerin wedder. — Äwer — äwer — nu, as em Dürten in sine Lustigkeit so taurügg wesen hadd, dunn was't em, as hadd sei dormit all dat Weih ut sine Koppel jagt, un dat Gras wuß höger un höger un Blaumenknuppen wisten sich doran, un wenn uns' Herrgott un noch en warmen Regen un en hellen Sünneschin

schickte, worüm süll denn nich of en ollen Brink an tau bläuen fangen? — Sei verget sin Pip, hei set'te sich nich in den Lehnstaul, hei fung an, in de Stuw up un dal tau gahn. — Mein Gott, wat hadd Dürten so ganz anners utseihn, as sei ut de Dör gahn was, as süs! So ernsthaft, still und sacht, was sei gahn, was ehre Red' west; sei hadd so weit seggt: „min leiw' Herr, id hemw nicks as minen ihrlichen Namen,“ äwer wir hei, de Konrekter Nepinus, denn en Eiderjahn? un wat hadd hei denn dahn? — Sei hadd ehr en Ruß gewen. — Ja, 't was en dummen Streich, 't was en Jungstreich! — Wat hadd hei tau küssen? — Sei hadd sei nu all tweimal küßt, un dat letzte Mal up den Mund; dat olle dämlische Küssen kunn em noch in Ungelegenheiten bringen. — Wo kam hei dortau? — Ja, 't was woehr, an 't Frigen hadd hei all öfter dacht; äwer hei hadd sich dat ganz anners dacht — mit Küssen gor nich — hei hadd sich dat dacht as en Rumpaniegeschäft up gegen-
sibige Uthülp und grote Hochachtung, wo „unser Nepi-
nus“ de utwartigen Ungelegenheiten in de Schaul be-
sorgen süll, un „sein Comp.“ de Käf. — Äwer wo
blew de grote Hochachtung bi Dürten, wenn hei sei all
küssen deb? — Süll hei woll . . . ? — Ih, bewoehr
uns, wo wir't möglich! — Je, süll hei sich woll verleiven
känen? — Wat? In sine Stellung un in sine Johren
un denn in sine Wirthschafterin? — 'T was 'ne ver-
fluchte Lag', un hei hadd Keinen, denn hei dor nah fragen
kunn, denn de einzigste, de em gauden Rath gewen
kunn un ümmer gewen hadd, dat was sin Dürten —

un dat gung doch nich. — Dunn lüdden de Klocken tau Kirchen, hei müßte hen un singen un spelen; äwer as hei vör sine Örtel satt, dunn sach hei immer vör sich de swarte manschesterne Hof' von hüt Morgen un dorbi wedder Dürten, as sei äwer Nahmiddag ut sine Dör gung, un wat hei spelte un sung, was of nich grad vom Besten. — —

Dürten satt wildeß in ehre Stuw' un ehre Seel was dorbi, sich de schönen witten Engelsflüchten antausnallen un wull en beten äwer Tid un Num wegfleigen in en schönes Land, wat in de Taufunft lag, wo de Ird grüner was un de Hewen^z blager, und wo de Siinn heller lücht't. — Na, sei segelte denn of richtig los un was of all en gaud En'n tau Höchten; äwer Einer fall nich ihre raupen „halt Fisch!“ ihre hei wed hett. — Jede Seel hett en Klotz an den Bein, de heit „dat Schicksal“, un wenn sei sich upswingen will, denn möt sei den Klotz mit tau Höchten riten un de slafert denn verdreitlich an de Beinen rümmer, un de witten Flüchten stöten hir an un dor an un schurren an de Wän'n lang un kamen gor nich rute ut de enge Kamer un ehre tägliche Bedrängniß. — Dor sitt nu taum Bispill en jung Mäten 's Abends in'n Schummern an en Winterdag in ehre Stuw' un will sich dat utmalen, woans ehr dat woll kleden würd, wenn sei mit Fritzen, oder Franzen, oder Korlen, oder wo hei nu heit, des Sommers in de Gorenlaaw' set, un Mutting wir en beten utgahn, un . . . bauz smitt en lütten Stratenjung', den dat Schicksal anstift't hett, mit en Sneiball

in't Finster, dat de Schören ehr iim den Kopp klättern, un de Winterwind püst ehr in den Nacken, un vörbi is't mit dat Sitten in de schöne Sommerlaun', de Klotz ritt sei up de Ird taurügg. — Un Fritz, oder Karl, oder Franz, oder wo hei nu heit, sitt bi den Herrn Konrefter in de Klass' un vör em liggt de oll ihrwürdige Cicero, un hei denkt, wat fallst Du Di vel mit den ollen Herrn afgewen, preparirt hest Du Di jo doch nich, un hei will eben Mining, oder Stining, oder Dining sacht in de Arm nemen un mit ehr tau Höchten segeln, un de Herr Konrefter röppt sinen Namen un seggt: „min Sähn, äwersett mal!“ — Je, denn is de Herr Konrefter de Klotz. —

Dürten ehr Klotz würd nu Bäcker Schultsch, denn as sei sid all en schön En'n tau Höchten swungen hadd un all in de Firn en lütten nüdlichen Husstand mit en recht folgamen Ehmann un allerlei Schötteln un Pött sacht, kamm Schultsch in de Dör rinne un fung nu an un höll un bet an't En'n, ahn dat Dürten antwurten kunn oder mügg: „Wat heit dat Dürten? Du büst hir? — Ik mein, Du büst weg? — Dorüm lett mi also de Konrefter mit minen Kalwerbraden up em luren, un ett hir un seggt mi, hei hett Di weggagt, un ik fall't wedder in Richtigkeit bringen. — Ik stek mi mang so wat nich mang, denn hadd ik vel tau dauhn, un't is jo of nu nich nödig, denn ik seih jo, Si sid jo all wedder schön äwerein! — Na, minentwegen! — Äwer dat segg ik Di, dat Anner slag Di ut den Sinn — ja, ik was jo of ne Wirthschafterin, as ik frigen ded, äwer

dat was jo of 'ne annere Sak, id was en jung Mäten, un Krischan was en jungen Kirl un kein Konrekter — äwer Du; . . Du büst jo all in de verstännigen Johren, un hei is dor jo woll äwer rut. — Du fallst sein Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem Fleisch; ja, dat glöw id, wenn hei'n Bäckergefell wir, as Krischan, denn güng't, äwer so — Herr Konrekter un Dürten Holzen — ne! — Mensch, bedenke das Ende! — Frigen deiht hei Di nich un kann hei Di nich; is jo of nich nödig, denn Ji sid jo nu all wedder tausam, un dat freut mi, denn eigentlich bün id dor doch man Schuld an, un as Krischan säd, id süll't sin laten, id snact Jug utenanner, dunn säd id: ne, Krischan, id snack sei tausam. — Na, un heww id't nich? — Äwer dat Anner slah Di ut den Sinn. — Na, adjüs! 't geiht wirklich nich — 't is en tau groten Scheidunner, Dürten. — Na, adjüs!" — Dor gung sei hen, un sei was en sworn Klog, un Dürten föll ut ehren hellen Himmel up de harte Erd taurügg, un dat Hart ded ehr weih. — —

Äwer't giwnt Harten von allerhand Ort, de weck sünd hart as Marmelstein, wenn de uns' Herrgott ut ehren Hewen fallen lett, denn springen sei, oder sei bohren sid in in den Stoff un den Smuz von de Erd; de weck sünd weik, as wiren s' ut Botterdeig knebt, wenn de up de Erd fallen — so! — denn liggt de Quark dor; äwer't giwnt of Harten, mit de kann en Kind lustig spelen, un 'ne Risenfust kann dorup drücken, un sei lett kein Fingermalen nah, 't is, as wiren s' ut

Gummilastikum, wenn de uns' Herrgott up de Ird smitt, denn prallen sei taum Hewen wedder up, un uns' Herrgott fängt sei un behöllt sei, oder hei lett sei wedder fallen un wedder, un ehr Fall ward sachter un sachter, un sei rullen furt, bet sei in't grüne Gras liggen bliwen oder in'n grünen Busch. — So'n Hart was Dürten ehr, un mi sall't wunnern, in wat för en Busch dat woll liggen bliwen ward — ob't woll en Rosenbusch is? — —

Kapittel 11.

Se. Majestät, Ferdinand der erste von Malzahm mit der Kette des goldenen Bließes. — Mamsell Soltmann tred an as letzte Mann, de Konreker stecht ehr 'ne Schumkell as Daufnadel an, Schaufter Schönning wischt sinen Föching de Näs' af. — Schultsch un Kägebein gegen einanner up. — Worüm de Dichter sin Vermägen up Kunsten sinen Schenkdisch smitt, un de Herr Konreker Schultschen de unregelmäßigen griechschen Verba verhöört. — Dürten is sehr taufreden un will Stining trösten. — Wer wildeß all Stining trösten deiht. — De Lüffelmafer will nich kamen, un de Löper will nu endlich sinen dummen Streich maken. — Admiral Strafen set't Dörchläuchten — baff! — mang sin truges Volk. Hofrath Altmann maft mit Hülp von Dörchläuchten Kägebeinen taum Hofpoeten, äwer de Botter kost't immer noch drei Gröschen, un siw Eier gewen s' för en Schilling. — Stining un Dürten stahn vör Dörchläuchten, un Schultsch gütt Randten en Kraus mit Dumwelbir in Strümp un Schau. — Zwei arme Mätens.

• Grad so, as in de äwrige Welt so is't in Nigenbramborg of: de tweede Pingstdag folgt dicht achter den irsten, un wenn de leiwen Nigenbrambörger den irsten

Pingstdag recht frisch un fram in de Kirch gahn sünd, denn slagen sei den tweiten recht fröhlich un fri achterut; un grad so, as 't hüt is, was't dunn of, blot en beten anners, blot en beten swaeker, wat de Middel anbedrapen deiht, un blot en beten stärker, wat de Lust angeiht; denn mit de Middel tau 'ne Fröhlichkeit und de Fröhlichkeit sülvst is dat grad so as mit de Spurn un dat Bird, je slichter dat mit dat Bird bestellt is, desto scharper möt de Spurn sin, un en rechten krähnschen jungen Hingst, de brus't von sülvwen dorhen, de brukt keinen Spurn. — Ich will nu grad nich seggen, dat de Nigen-Brambörger up Stunns in ehre Fröhlichkeit up en ful Bird riden, un dat sei nich of mal as en kränschen Hingst dat Bitt mang de Zähnen nemen un döchgahn; äwer en beten scharperen Spurn möten sei doch all hewwen, as vördem, un dorin kann ich eben so gaud as jeder Anner min Urthel afgewen, denn heww ich dat villicht nich seihn? — Bün ich nich dorbi west, wenn min oll Fründ Hagemann den Dag nah Pingsten dat Ganze bi de Schüttengill kummandirte un dat Batteljon scharp tausam namm? — Heww ich nich dorbi stahn, wenn dat Batteljon dat Schüttenhus störmte, un heww ich nich as „tapferer Zuschauer“ bi't Plünnern hulpen? — Heww ich nich villicht bi Disch grad äwer von den Herrn Schaffner, Jehann Stoll, seten un mit anseihn, wat hei vör Heldenthaten in Hektlewern un Swinsbraden mit Plummen verricht'te. — Ja, heww ich mi nich bi den Rückmarsch an Dokter Brücknern sine Eck henstellt un heww „seiner Majestät seihn, den König,

Freiherrn Ferdinand den ersten von Malzahn mit der Kette des goldenen Vlieses der Neubrandenburger Schützengilde, wie er ehrfurchtsvoll geleitet wurde von den Magistratsmitgliedern in hohen, hochrothen, goldgestickten Kragen?“ — Un dat süll keine scharpe Spurn tau Lustigkeit sin? —

So wat Schönes, Grottes un Erhabenes hadden de dunnmaligen Nigenbrambörger noch nich utfünnig maakt un hadden 't — Gott sei Dank! — ok noch nich nödig, denn lustig wiren sei ehedem, un sei treckten in hellen Hupen ut dat Stargarder Dur nah dat Memerowsche Holt — wo denn noch nich mal Fritz Lang' was — oder sei swimnten in allerlei Rahns un Seelenverköpers äwer den schönen See un juchten un frischten all vörher, ihre de eigentliche Lust angahn was. Un all vör den Dur un den Weg entlang seten de Stutenwiwer wat meistens Schultsch ehre Unnerbeamten wiren, un verköfften Lockstuten un Stollen un Botterpamel un för de Kinner vele Semmelpoppen un vör de Ollen schenkten sei Kirsch un 'ne Ort Gesöff, wat sei Bittern nennten, un wonah de Manslüd' sich schüdden un de Frugenslüd' sich breken müßten; äwer 't was sehr gesund. — Un wenn nu Einer unner de schönen, rumen, gelpen Bäufen kamm un sach de Sünne so dörch de jungen Bläder spelen un ehren Schatten hirhen un dorhen smiten, äwer immer up fröhliche Gesichter; un hei sach de beiden Dresler=Bauden mit lange un forte Pipen, un hei sach den Klempler sine Baud' ut de Badstüwerstrat, den Dürten nich hadd frigen wullt, un hei sach

Jud' Markuffen sine Baud' mit all de schönen Saken, de för nicks un gor nicks wiren, nich för de Warmniß un nich för de Küll, süll Einen nich dat Hart dorbi upgahn, un bi den Gedanken, dat all dese Herrlichkeiten mit en poor Wörpelogen tau winnen wiren. — Von Bäcker Schultsch ehre Danzbaud' mit Dumwelbir un Botterpamel un von Kunsten sine mit Punsch un Zuckeranditer-Kram heww ick nicks nich seggt, denn dat dick En'n kümmt nah.

Un as de Herr Konrefter an desen gesegneten Nahmiddag unner de Bäumen ankamm, dunn rep Dresler Swirdfeger: „Alle Mann heran! — Herr Konrefter, nemen S' nich äwel, äwer't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Herr Konrefter einen bläudigen Gröschén ut de Tasch herute grawwelt hadd, rep de Dresler wider: „Alle Mann heran! — Mamsell Soltmannen, nemen S' nich äwel, äwer't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Soltmannen as letzte Mann intreden was, dunn kunn't Wörpeln losgahn, un Schaufter Schöning säd, sin Föching, den hei up den Arm hadd, süll vör em smiten, Unschuld bröcht Glück, un de Herr Konrefter make en unschülligen Spaß tau de Soltmannen un frog, wo't ehr Beiden denn woll kleden würd? — Un de Soltmannen namm't äwel un smet, un Föching smet of mit Hülp von sinen Vader un make glike Dgen mit de Soltmannen un müßte sich mit ehr steken un gewünn, un de Soltmannen gung mit ehren Pareßoll af un refente den Herrn Konrefter ehren Verlust för sine dumme Ned' an. — Un Schaufter

Schöning säd: „Herr Konrefter, nemen S' nich äwel, dat Jöching Sei dat so vör de Näs' weggewunnen hett; äwer't is en hellfchen Jung', un Sei sälen em of noch mal in de Maß frigen, denn, wenn't nah minen Willen geiht, denn fall hei studiren lihren. — So, Jöching,“ un hei wischte den Jungen de Snut, „gibw Dinen Lihrmeister en Kuß.“ — Un as de Herr Konrefter an de Klemperbaud' kamm, was't dor grad so as bi den Dresler, hei was noch wedder grad de Mann, de noch fehlen ded, un Mansfell Soltmannen smet of wedder mit un verlür wedder, un de Konrefter gewunn 'ne missingsche Schumfell, un 'ne lustige Ridderlichkeit kamm äwer em, un hei hung de Schumfell mit ehren Haken vörn in de Soltmannen ehren Äwerrock un make ehr en schönes Present dormit, un de Soltmannen würd rod, un säd, sei nemt an as en Bewis von inclination, un knickste dorbi, un dorbi kamm de oll Schumfell in den Swung un slog hen un her as en Parpendikel in de Stuwenkloß, un Schultsch sach't von ehre Baud' ut un wull sich dodlachen un rep: Dürten Holzen, kif Korlin Soltmanns mal an un Dinen Herrn Konrefter!“ —

Dat hadd Schultsch nu gor nich nödig hadd tau seggen, denn Dürten hadd de Anstalten von de Beiden all lang' seihn. — Sei hadd tauirst nich rute wullt nah den Holt desen Nahmiddag, un sei hadd möglicherwis' nich einmal up Stining ehr veles Bidden hört, wenn de Konrefter nich so fründlich desen Morgen seggt hadd: „Dürting, Du geihst doch of hüt en beten rute in't

Holt?" — un as Dürten Inwendungen maht hadd, hadd hei seggt: „Ih, worüm nich, Dürten? — Wi gahn Beid' in Bäcker Schultsch ehre Baud' un lewen lustig un eten Kalwerbraden un seihn biher so'n beten up Stining, dat sei mit den Löper nich tau hoch springt.“ — Un dese Ort von Redensorten hadd sei nu dortau bröcht, dat sei mit ehre Swester rute gahn was, un nu müßt sei dat vör ehren sichtlichen Dgen erleben, dat de Herr Konreker sich of gor nich üm ehr un Stining kümmerde un mit de gele Person von Baud' tau Baud' torrte un mit ehr schön ded un ehr 'ne schöne Schumkell, de sei sülwst so schön brufen können, as 'ne Daufnadel an den Bussen steck; un dat Schugels von Kammerjumfer, dat schämte sich gor nich un flackerte so utverschamten mit de schöne Schumkell rümme, as wull sei tau Jeden seggen: Ritt mal! — Hett mi de Herr Konreker schenkt! — Un sei kamm Dürten in desen Dgenblick doch äwermaten gel vör; un wat sei eigentlich von ehren Herrn denken süll, dat wüßt sei denn doch gor nich. — Wo? — Paßte sich dat, dat en Kanter un Konreker in sine Johren vör 'ne Klemperbaud' mang all de Lüd' mit so'ne lichtfarige Person spaßen un jökeln ded? —

Äwer dit süll noch firwmal anners kamen, as mit de sel Fru, denn ihre sei't sich versach, kamm de Herr Hofat Kägebein ut Nigenstrelitz mit en Packet unner'n Arm up de Beiden tau, un nu gung dat mit „bon jour“ hir un „bon jour“ dor un mit Lachen un Hägen los, un de Herr Konreker bonjourte lustig mit mang,

wenn of man up Plattdütsch, äwer lachen ded hei ganz lichtfarig französch. Un de Gesellschaft gung an Schultschen ehre Baud' vörbi, un de Herr Konrekteer ströpte Dürten binah an de Nock, äwer sach sei nich; un de Soltmannen sach sei recht gaud, woll sei äwer nich seihn un slog en por Mal Rad mit ehren Parafoll, as wull sei seggen, Du jammerst mi, un as sei vörbi waren, kof sei sich nochmal üm, un Dürten was't, as wir de Blick in Gift un Gall stippt, un dat was of so, denn de Blick hadd sich deip in Dürten ehre Ingeweiden bohrt, un dor fakte dat von Gift un Gall. — Un Stining jäd: „Mein Gott, Dürten, wat hett sei doch för en poor Dgen, dat is doch grad, as wenn sei in'n Düstern lüchten können.“ — „Ja,“ jäd Dürten, „von Pick un Swewel.“ —

Un mitdewil hadd sich de Herr Advat Kägebein mit den Buckel an de Bagelstang' henstellt un ret sin Packet utenanner un halte en Bauk taum Börschin, dat wiren sine Gedichten, de Korb tau Pingsten farig druckt hadd, un sach ut as en begeisterten Sängere ut ollen Tiden, blot dat hei keine Leher in de Hand hadd un üm den Kopp kruse Locken un in de Locken en gräunen Kranz un an de Beinen Sandalen, denn staats Locken hadd hei 'ne Prük up un staats den Kranz en lütten dreitimpigen Haut, un staats de Sandalen lange Smerstäveln, wat of beter was, denn hei was tau Faut von Nigenstrelitz kamen. — Un hei las sine Gedichte vör, un dormang verköfft Schultsch ehre Stuten un ehr Dünnbir, un in dat grote Minschengewähl vör Schult-

sehen ehren Telt slog dat nu männigmal an Dürten un Stining ehre Uhren: „Deine holde Liebe zu genießen“ — „„Ne, des' is weiker, nemen S' diffen““ — „Stehet längst nach meinem Sinn“ — „„Ih, dat is Bir, nich Lüttjedünn!““ — „Soll ich die Seel in Deine Seele gießen, hier hast Du sie! Da! Nimm sie hin!“ — „„Gotts Dunnerwetter! Sei geiten mi jo dat ganze Dischlaken vull.““ — „Du bist's allein, die mir gefällt.“ — „„Ih wat! — Ich nem kein preußisches Geld.““ — „Du bist die Schönste in der Welt!“ — „„Wo sik dat Görentüg hir vör mi stellt! — Dürten, kumm her un help mi de Gören weggagen. Wat hir! — Hand von'n Disch! — Wer kein Geld hett, bliw mi von den Wagen.““ — Un so wirkten Kägebein un Schultsch in den groten Minschenverkihr, jeder in sine Ort, un Schultsch hadd grote Innahm an Geld, Kägebein grote Innahm an Ruhm, denn sülwst de Konrekter lachte äwer em, un verböd em den Mund nich, denn hei sach, dat hei wirklich begeistert was, indem dat hei all ezliche Gläf' Punsch bi Kunsten vertehrt hadd, un de Soltmannen was vullständig weg, as de Dichter ehr säd: Dese Gedichten wiren all up ehr makt, un hüt wull hei sei Dörchläuchten äwergewen, un denn würd hei Hofpoet; Dörchläuchten wull hüt hir exprefß dessentwegen rute kamen, dat hei em dat Bauk vör Aller Dgen äwergewen süll, un dat wir gewiß — Hand hadd't seggt. —

Un de Konrekter hadd jo hüt de Mäglichkeit dahn, sik bi de Soltmannen in den Thee tau setten, äwer wat is 'ne Schumkell gegen en Band vull Feinsgedichten?

— Rägebein schow immer einen Stein nah den annern bi Korlin=Dorimenen in't Brett un puste den armen, ollen Konrekter einen Stein nah den annern weg, un as de Soltmannen sinen Arm annamm, dunn slog hei tau Damm, un de Konrekter hadd de Parti verluren; denn de Dichter stürte mit Korlin=Dorimene grad up Kunsten sinen Punschtempel los, un as de Konrekter säd, dor künn hei nich un wull hei nich rinne gahn, hei güng nah Schultschen; dunn fek em de vakante Kammerjunker mit den sülwigen Blick an, mit den sei Dürten anfeken hadd: Du jammerst mi! — Un Rägebein deklamirte:

„Du kannst das Niedere nicht vergessen,
Es fehlt Dir der hohe Schwung!
Du gehst zu Schultschen Pamel essen
Und trinkst Bier dazu als Trunk.
Wir aber Beide gehn zu Kunsten
Und sitzen da als selig Paar
Und wollen fröhlich mit uns punschen
Und essen süß Kanditerwaar.“

Un Rägebein ded in Wirklichkeit, wat hei as Dichter verspraken hadd — un dat können wenig Dichters von sich seggen! — hei gung mit Dorimen punschen, un Dorimene let't sich gefallen un satt as einsame Jungfrau mit den Hofrath Altmann un den Dokter Hempel un den Rath Fischer un süs noch weck von Kunsten sine Stammgäst an den Tisch un stippte ehre swarten Päckeln von Dgen in den Punsch, indem dat sei verschämt in dat Glas rinne fek, un Rägebein höll sin Glas stiw vör sich weg un fek nah haben taum Hewen up dörch dat Lock in Kunsten sin Planlaken, wat ver-

leden Winter de Kotten dorin freden hadden, un Keiner von de ganze Gesellschaft wüßt dat, wat för en Gefühl dat eigentlich was, wat dörch sine Sängerbost tog, sülvst Kunst nich, un de wüßt doch süs genau, wat sin Punsch för 'ne Wirkung hadd. — Äwer de olle pfiffige Hofrath Altmann, de of up anner Ding' tau lopen verstunn as up Schuldschins un Obligatschonen, indem dat hei all drei Mal sin truges Hart up ewig verschenkt hadd un nu taum virten Mal wedder dorbi was, kamm em achter dat Geheimniß, as hei gewohr wüird, dat Korlin Soltmanns von Tid tau Tid so hochgel anlep, as wüird 'ne gele Beer tau Wihnachtstiden mit Goldschum vergüllt, denn hei sacht't as Rahwer, wo Kägebein de unschüllige Kammerjunfer ümmer unner den Tisch de Hand drückte. — Dat kunn hei denn jo nu nich verschwigen, un hei fung an tau plinken un tau winken, bet sin Kameraden alltaufamen Bescheid wüßten, un Kunst sich achter dat Pörken henstellte, de Dumen in de Ärmellöcker, un sei ümmer ümschichtig von unnen up ankek. — De Dichter markte natürlich nicks, äwer Dorimene sprung up un sticte sich in ehre säute Verschämtheit rodgel an, dat dat ehr as 'ne schöne Appelsine let, un lep ut den Punschtempel — un natürlich de Dichter of achter drin.

Un as sei nu so säut argerlich un so fründlich verdreitlich unner de schönen gräunen Bäumen vorup gung, dunn folgte de Dichter ehr so smachtig vull Hoffnung un so kläglich vull Freud', dat hei utsach as en rik beladenen Dreimaster mit terretene Segel, de up hoge

Bülgen hen un her wiwakt. Un as hei sei nu äwerhalte un in de schöne Bucht von ehren weifen Arm inlep un mit sinen krummen Arm dor Anker smet un nah en beten Säuken of taulest schönen Ankergrund funn, dunn was em tau Maud', as wir hei nu för ümmer in den säfern Haven von Glück inlopen, un dat ganze schrägelbeinige Schippsvolk von Dichtergefühlen in sinen Harten tummelte dorin sparrbeinig herümmen, un Allens schreg: Land! Land! — Un of in Dorimenen ehren Harten schreg dat nah lange See- un Irrfohrt: Land! un nah korten Besinnen, wat de Konrekter nich beter wir, entslot sei sich, wißtauholen, wat sei hadd, un nich mihr up See tau gahn.

Dor seten sei nu in den schönen Schatten von dat Buschholt unnen an den See, un de Dichter hadd 'ne Brud un kreg hüt den Titel: „Hospoet“, un de Soltmannen hadd en Brüdjam un kunn nu tau den Konrekter un Dürten irst recht seggen: „Si jammert mi!“ — Dunn brüsten de Trumpeten un Pauken von den Stadtmuskanten ut Kunsten sine Baud' ehr in de Uhren un repen sei up de Ird taurügg, un Kägebein säd, hei künnt sogor in sine wide Post nich mihr harbargen, de Welt müßt sin Glück seihn, un Dorimene säd, sei wir't taufreden, ehr hadd — Gott sei Dank! — Keiner tau befehlen, un sei hadd ehr Vermägen för sich. — Un sei gungen Arm in Arm nah Kunsten sine Baud' taurügg un strahlten an den Konrekter un Dürten in Schultschen ehre Baud' vörbi un säden nich Swart un Witt; äwer üm ehr rümmer swimnte en stolzen Glanz, dat Dürten

tau sich seggen müßt: „Gott bewohr uns in allen Gnaden! — Wat is't mit de?“ — Un as sei in Kunsten sine Baud' herinne kemen, spelte de Stadtmuskant en Hopser, un ahn sich wider lang' tau besinnen, hopsten de beiden glücklichen Brudlud' los, un hopsten un hopsten, as süll't Vergnügen so lang' duren, bet sei in den Ehestand seelig herinner hopst wiren. — Äwer wer lang' leiw't, den ward de Leiw' olt, un wer lang' hopst, den ward de Pust fort, un as de Pust all was, tred Kägebein mit sine Brud an den Schenkbisch un smet, as lichtsinige Dichter dauhn, sin ganzes Vermägen in swedsche Zweigröschentücken un strelizsche Schillings up den Schenkbisch un födderte Punsch dorför, un Kunst rep: „Korl! för den Herrn Advokaten! — Korl! för de Mamsell Soltmannen! — Korl! . . .“ un hei gluberte so von unnen up de Beiden wedder iimschichtig an — „Hir is woll wat passirt? — Korl! För mi ok en Glas!“ — Un dat kunn nu woll gaud Jeder seihn, dat hir wat passirt was, un de Stammgäst drängten sich ran an, un Kägebein slog den einen Arm üm sin niges Eigendaum un hörte mit den annern dat Glas in de Höcht un rep:

„„Solches hab' ich mir errungen,
Solches war mir zugebacht!
Hoch sei jedes Glas geschwungen,
Hoch auf Dorimen' gebracht!““

„Korl! mihr Gläser! — Korl! för Hofrath Altmann! — Korl . . .“ — äwer wider kamm hei nich — „„Hoch! Hoch!““ — Un sogor in desen fierlichen Dgenblick kunn

de Dichter dat Dichten nich laten, hei fihrted sich an nicks un dicht'te wider:

„„Und hier selig stehn wir Beiden
Froh nach der beglückten That,
Und der Liebe Lämmer weiden
Lustig auf der Hoffnungsfaat.““

„Hoch! — Hoch! — Korl! — Korl! — Hoch! — Tusch!“
so gung't nu dörrchenanner, bet den Stadtmuskanten
sine Trumpeten dat letzte Wurd behöllen. —

„„Dat segg ick man, dat segg ick man!““ reep
Schultsch in ehre Baud, „„de bakermentsche Pantüffel-
maker up den Sanct-Jürrn! — Wat dauh 'ck mit so'n
Kirl? — Lett sich up sine Finsterluk as Schild en höltern
Tüffel un ne' Trumpet malen, taum Teifen, dat hei of
Musik maken kann, un ick nem em derentwegen of, dat
hei doch von mine Baud' ut Kunsten sinen ollen däm-
lichen Stadtmuskanten Gegenstand leisten fall, un nu
kümmt dat nich un nu kümmt dat nich? — Dürten
Holzen, Dürten Holzen! fik doch blot in Kunsten sine
Baud'! Kik doch Korlin Soltmanns an! Kik! Wat
hett s' för Anstalten! — Steiht mang de ollen Kirls
un knickst un knickst. — Gott bewohr uns! Lett sich von
den ollen Swäckspohn von Streliger Advaten rund um-
faten! — Oll Bitteron! — Schämst Di nich? Mang
all de ollen Kirls allein tau stahn? — Ick wull, de
bakermentsche Tüffelmaker wir hir, ick wull Di en Vers
blasen laten! — Dürten, Dürten fik! Kik den ollen
Hofrath Altmann an. Bunt as 'ne Bagelun steiht hei
dor un drängt sich mit so'n oll Gesöff an Korlinen ran —

ic wull hei begöt f' mit sinen Punsch von haben bet unnen, dat f' doch mal roß würd — un nu — hest hört? — Huching! — Huching! — „Dem verehrten Brautpaar ein donnerndes Hoch!“ — Krischan!! Krischan! — So hör doch! — Korlin Soltmanns is Brud! — Jungs, lopt räwer nah Kunsten sine Baud' un raupt: Hurah! un Vivat! un Frier! un wat Jug inföllt. — Lieber Gott, wer hätt 's gedacht? — Unverstand kommt über Nacht! — Ne, ic segg nicks, ic segg gor nicks, äwer: vorgethan und nachgedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht. — Dürten . . . ach, Herre Gott, Herr Konreker, ic heww Sei gar nich seihn; leiwere Gott, ic segg nicks, äwer wo Sei woll tau Maud' is?“ — „Mi? Wo mi tau Maud' is?“ frog de Herr Konreker dorgegen un lek Schultsch an, as verhörte hei ehr de unregelmäßigen grichschen Verba un wüßt all vörher, dat sei mit 'ne Dummheit tau Num kamen würd. — Un dit hadd hei denn of richtig raden, denn Schultsch stamerte rute: „„Ic dacht, Sei hadden . . . Sei wullen . . . de Lüd' säden, Sei wullen de Soltmannen sülwst frigen.““ — „Fru Schulten,“ säd de Konreker un stunn von Krischanen sine Sid up, wo hei seten hadd, „mi dücht, Sei hewwen hiid vullup naug mit Ehren eigenen Kram tau dauhn, bekümmern S' sich nich üm minen;“ dormit set'te hei den gollen Knop von sinen Ruhrstock sich unner de Näs' un gung stiw ut de Baud'. — „„So!““ rep Schultsch, „„dat segg ic man; nu heww ic den of vör den Kopp stött.““ — „Un ic segg,“ säd Krischan, „Du kannst Din Mul nich törnen.“

— „„Dat seggst Du mi wedder? Un ick segg Di . . .
— Dürten, segg mi mal . . .““ äwer wider säd sei
nicks tau Dürten, denn dat Unglück bröchte in desen
Ogenblick den Tüffelmaker mit sine musikalischen Mit-
kollegen in dat Telt, un nu fohrte sei up desen los un
gaww em sinen richtigen Empfang un verlangte von
em in ehre regierende Eigenschaft: hei süll up de Städ'
in ehre Baud' eben so'n groten Spektakel maken, as in
Kunsten sine Baud' los wir, un dat ded denn ok de
gehursame Tüffelmaker un besorgte dat den ganzen
Abend un de Nacht dörch un blos vir Viertel-Takt,
wenn bi Kunsten drei Achtel blasen würden un drei
Achtel, wenn Kunsten in twei Achtel utkamen wull, un
ded den Stadtmuskanten Gegenstand, un Schultsch was
mit em sibr taufreden un schenkte em ut ehre Duwwel-
bir-Buddeln ünner frischen Kunst-Schawernack gegen
Kunsten in.

Na, un Dürten? — Je ün Dürten brukte Schultsch
sick nich tau kümmern, de hadd Allens gaud naug mit
ansehn, in ehr hadd't heit upfakt, as sei de olle gele
Person so äwerböstig hadd rümmer stolziren seihn, un
as sei sei in Kunsten sine Baud' so frech mang all de
vörnemen Herrn stahn sach, hadd sei sick nah ehren Herrn
Konrekter ümfeken, wat de ok vör Allen in Säkerheit
wir, un as sei gewohr worden was, dat de ahn alle
Gefohr bi Krishan Schulden satt, dunn hadd sei still vör
sick henseggt: „Gott sei Dank! — Mi gelt't nicks an.“
— Dunn was äwer 'ne grote Niglichkeit äwer ehr
famen, wat denn woll eigentlich los warden süll, un as

nu Hofrath Altmann dat Brudpoor hoch lewen let, hadd sei sich vör ehr ganzes Geslecht schämt, dat ein von ehre Mitswestern sich bi 'ne Bol Punsch un nich von 'ne Kanzel proklamiren un afsünnigen let, un as sei sich den Dichter noch mal recht nipp ankelen hadd, hadd sei tau sich seggt: „Na, lat sei! — So'n Pott, so'n Stülp.“ — Un nu was 'ne grote Raub bi ehr inführt, wenn of de Tüffelmafer noch so vel Spektakel üm ehr rümmer makte, de irste Noth was führt, ein Stein was ut den Weg' rümt, an den sei sich oft stött hadd, ehr Herr kunn un würd nu allseindag' nich de Kammerjumfer frigen, un wenn de Person ehr of hüt noch so niderträchtig hochmäudig ankelen hadd, sei gaww ehr doch ehren Segen un säd tau sich: „sei glöwte of, so wir't am besten.“ — Un nu kamm ehr wedder allerlei Bedenken, wenn dit nich wir un dat nich wir, un wenn sei bi den Herrn Konreker as Wirthschafterin blew, oder wenn sei . . . — Gott bewohre! wo künn sei so wat denken! denn dat beten in de Backen knipen un leiw' Dürting un sülwst de Ruß, de können't doch noch nich utmaken; un sei wir 'ne slichte Person, säd sei tau sich, dat sei äwerall an so wat dachte, un sei wir 'ne slichte Person, dat sei hüt Nahmiddag wedder so'n Haß up de Soltmannen smeten hadd, un dat Mäten hadd ehr in den sülwigen Dgenblick den grötsten Gefallen up de Welt dahn. — Un unsen Herrgott sine Weg' wiren doch wunnerlich, säd sei, und de Minsch süll nich glik up den Weg schellen, wenn hei of en beten mit Distel un Durn bewuffen wir, wer wüßt, wat dor achter leg. — Un sei

mull't Stining of seggen, sei süll noch lang' nich verzagen, wenn de Löper hüt of nich taum Danzen kem, wer wüßt, wotau dat gaud wir. — Un bi den Larm, den de Tüffelmaker make, künn sei't ehr am besten in de Uhren flustern, dat dat heimlich tüschen ehr blew; un as sei sich nu nah ehr Swester ümfek, dunn was kein Stining tau hören un tau seihn.

Stining stunn, wildeß ehr leiw' Swesting mal wedder in christliche Verdreitlichkeit bi sich utführte un astöhnte, achter Schultsch ehr Baudenlaken in den dichten Schatten von 'ne schöne Eik, un ehr was gor nich so tau Sinn, as sich Dürten dat vermauden was, dat sei verzagen un up de Weg' schellen wull, denn de Weg' wiren sich schön, sei hadden ehren bunten, lustigen Togvigel von Löper gesund un heil wedder taurügg bröcht, un taum Verfieren mag dat woll för en lütt Mäten sin, wenn dat so in allerlei säute Taufunfts-Gedanken versackt vör sich hen sitt un ward denn ganz lising mit en Finger in den witten Nacken tippt un fickt sich üm un friggt denn dörch 'ne Schlitz von en oll Planlaken en lustig lachend Gesicht tau seihn, wat ehr tauplinkt un 'ran winkt — ja taum Verfieren mag dat woll sin, äwer taum Verzagen is dat noch lang nich. — Un of nu, as sei unner de gräune Eik stunn, un de Löper den Arm üm ehr schlagen hadd un sei küßte un wedder küßte, un dat oll grise Planlaken sich tüschen ehr un de Niglichkeit von de Welt schawen hadd, as wir't en Stück Schummerabend, wat sich äwer ehre leiw' deckte, dat sei heimlich dorunner bläuben künn, verzagte ehre Seel

nich, ne, sei juchte hoch up, dat sei ehren Wilhelm wedder hadd, dat hei Wurd hollen hadd, dat hei en Löper was, de in vir Dagen staats in fiv nah Berlin ruppe un wedder trügg lopen kunn, un dat hei dat üm ehrentwillen utführt hadd. — „Nu büßt Du äwer of woll sihr mäud?“ frog sei. — „„Gor nich Stining, un nu fall't Danzen losgahn.““ — „Ach, Du möst jo doch irst Dörchläuchten Bescheid bringen.“ — „„Ne, Stining, dat heww id nich nödig, hei hett mi jo bet morgen Abend Respit gewen, un — id will Di't man seggen, denn hüt möst Du dat doch tau weiten frigen — de ganze Jagd nah Berlin is wider nicks, as en Stück Schawernack, wat sei mi spelt hewwen.““ — „„Ih, Wilhelm, wo soll Dörchläuchten . . . ? Rand hett jo doch tau Schultschen seggt, Dörchläuchten wull Di jo sogor tau sinen öbbersten Kammerdeiner maken.“ — „„So? — Will hei dat? — Na, denn lat Di seggen, denn will id nich. — Wat Dörchläuchten mi den Puzen spelt hett, weit id nich, un wat Rand doran schüllig is, weit id of nich; äwer Einer von de Beiden het't dahn, un wenn id of irst nich doran glöwen wull, id heww mi dat nahdacht: dat is blos scheihn, dat id hüt nich mit Di danzen fall. Un nu dauh 'd 't grad.““ — „„Mein Gott, Wilhelm, wenn Dörchläuchten dat tau weiten friggt!“ — „„Hei fall't nich blot tau weiten kriegen, hei fall't sülwst mit anseihn. — Süh, eben as id äwer dat hoge Äwer lep, kamm sin oll Kasten von Gondel ut den Kropp rute, un in 'ne Viertelstun'n is hei hir, un nu is't Tid, dat id dat dauh, wat id Di Wihnachten up

den Is' verspraken heww, dat ick em en dummen Streich grad in de Dgen rinne maken will, dat hei mi weg-jagen möt." — „Herregott! Ne, Wilhelm, Wilhelm, ick bidd Di" — „„Ne, ne!““ rep Halsband fort af, „„ick danz mit Di, un wenn teihn Dörchläuchters dorümmer stahn un Füer un Fett ut de Dgen spucken! — Is hei unschüllig an den Schawernack, de mi spelt worden is, denn ward hei't gaud verdragen können, un weit hei wat dorvon, denn ward hei falsch warden, un denn fall hei of falsch warden. — Ut ein Lock möt de Boß herut, un ick will doch mal seihn, wo de Has' löppt.“ — Stining bed, Stining quälte, ehr was so bang', Halsband küßte sei woll fründlich up den Mund, äwer hei tog sei ahn Erbarmen in de Baud' rinner un mit sworn Harten un bewerige Knei müßte sei rinner in den Tüffelmafer sinen Gleifer. — Du leiwere Gott, sei was 'ne Brud, ebenso gaud as Korlin Soltmanns, un de hopste un drunk Punsch un gläubte as 'ne Pommeranz, un ehre Backen wullen sich nich farwen, ehr Hart würd woll düller slagen, äwer of immer banger, un as Dürten nu an ehr ranne kamm nah den Danz un Halsbandten gun Dag säd un sich wunnerte un frog un wedder frog, dunn wir't Tid west, dat Dürten ehr ehre Weisheit von unsen Herrgott sine wunnerlichen Weg' un von Distel un Durn un von dat, wat dorhinner liggen können, in't Hart gaten hadd; äwer Dürten hadd't all wedder vergeten, un Stining wull rein verzagen. — — —

So sach't an desen Pingstdagnahmiddag in't Remerowsche Holt ut, un wenn wi Stining un villicht of den Löper utnemen — na, minentwegen of den Herrn Konrektor, denn hei was in arge Verdreitlichkeit mit den Stoeknop unner de Näs' ut Schultschen ehre Baud' gahn — denn sach't dor idel lustig ut; äwer tau Nigen-Bramborg in de Paleh sach dat dorför desto argerlicher ut. — Wat hadd of de Herzog Fridrich Franz von Meckelnborg-Swerin nödig hatt, an desen Pingstdag en riden Baden exprek an Dörchlächten von Meckelnborg-Strelitz tau schicken? — Äwer wat helpt dat Reden doräwer? De Kirl was dor, Rand hadd em en Breim afnamen un Dörchlächten hadd em eigenhännig upbraken un eigenhännig lesen, un as hei dormit prat was, säd hei ganz behaglich: „Rand, wi frigen morgen Besäuf. — Unser Better Liebden von Meckelnborg-Schwerin wird uns morgen von Berlin aus ein Bischen besuchen mit anständigem Gefolge und uns sein Complimang machen.“ — „Un dat seggen Sei so, as wenn dor wider nicks bi los wir? — Un dat seggen Sei mi so unschüllig? — Ne, Dörchlächten, dat geiht allmeindag' nich. Äwer den Besäuf können wi up Stun'ns nich sin. — Wi möten wat von Krankheit oder Verhältnissen oder annere Regierungsfaken utfünnig maken.“ — „Was fällt Dir ein?“ frog Dörchlächten un treckte de Stirn vull Schrumpeln, „wir werden doch unsern hohen Verwandten empfangen können?“ — „Känen wi of, Dörchlächten, können wi jo of; äwer up Stun'ns man nich. — Wi hetwen jo keinen

Gröſchen Geld, un de Sweriner Herzog, dat is en jungen Herr, un de will lewen un lustig lewen, un de Ort, de hei uns noch mitbringt, de kenn id.“ — Rand hadd Recht, Rand hadd immer Recht, wenn hei up de Vermögensverhältnissen tau reden kamm, un Dörchläuchten wüſte dat ganz gaud, äwer argerlich müſt em dat doch ſin, hei ſäd also ſehr verdreitlich: „Den Besuch können wir nich ablehnen, wir müſſen Anſtalten treffen, wir müſſen borgen.“ — „„Je, Dörchläuchting,““ ſäd Rand in deiſe Bedräumniß, „„wer borgt uns? — Uns borgt kein Miſch. — Seihn S', dor is Schultſch mit den Tweibaß . . .““ — „Halt Dein Maul, Du Eſel!“ rep Dörchläuchten, un mit Recht ſehr falſch, „was kümmert uns Schultſch!“ — „„Ih, Dörchläuchting,““ ſäd Rand un gawo lütt bi, „„datt is jo of man, dat id dorvon red. — Ne,““ ſet'te hei nah 'ne Wil hentau un dachte dorbi an de Drinkgeller, de em ut de Fingern ſlippen können, „„ne! taurügg wiſen können wie Fridrich Franzen nich, denn wo würd uns dat kleden? — Dat ſeg jo ut, as wenn wi power wiren. — Ich weit woll, ſei hett watt,““ un dormit wiſte hei mit den Dumen äwer de Schuller un äwer den Mark weg. — „Wer?“ frog Dörchläuchten, un't was, as wenn em en ganz Deil lichter würd. — „„Je, ſei dor bi Buttermannen up den Bähn, Prinzeß Chriſtel. — Ich heww ehr Kammerjumfer giſtern Morgen woll ſeihn, wo ſei bi Kunſten mit en Korf vull Buddeln ut den Rathskeller kamm, un vermorrntau ſäd Kunſt jo, ſei hadd Allens bor betahlt.““ — „An

unsere Christel-Schwester können wir uns nicht adressiren," jäd Dörchlächten mit grote Bestimmtheit, „die Prinzess macht uns schon so genug Reproschen, daß wir zu wenig für sie thun. — Wie wäre es mit dem Hofrath?" — „„Je, heww id dat nich ünmer seggt? — Nu kümmt dat doch so. Nu hewwen wi em den Hof verboten. — Dörchlächten, wat laten wi den Kirl nich frigen? Wat gelt uns den Minschen sine Frigerei an? — Wenn wi sülwst man nich frigen sälen.““ — „Na," rep Dörchlächten sühr bestimmt, denn hei was in Regierungssaken ünmer fort resolwirt, „denn lass' ihn rufen.“ — „„Ja, Dörchlächten, dat is licht seggt, wo „rufen?“ — De is hüt Nahmiddag Klock zwei all nah'n Nemerowschen Holt rut, un de Korrir von Meckelnborg-Swerin möt doch soglik 'ne gnedige Antwort hewwen. — Äwer nu hören S' mi — Sei hören mi meindag' nich — laten S' den Kammerjunfer glif schariven: sühr angenehm — grote Freud' — oder wat Sei süß inföllt, un wi führen nah den Nemerower Holt rute. — Tau Wagen geht dat hüt frilich nich, denn uns fehlt de ein Löper, äwer wi können jo in de Gondel führen un Strasen Bescheid seggen laten, dat hei führen fall — en Gewitter frigen wi nich — un denn ward id mi an den Hofrath maken, dat hei uns nich in den Holt utritschen kann. — Äwer dat segg id Sei, hellschen gnedig möten wi gegen em sin, un dat können wi jo of, denn wat gelt uns sin Frigen an?““ — Rand hadd wedder Recht, Dörchlächten gaww sück, de Korrir freg

finen Bescheid, un Dörchläuchten führte mit Randten in de Gondel nah den Memerower Holt. —

'Ne gaude halwe Stun'n vörher, ihre de Gondel, de in de Firn so utsach, as hadd sei Einer bi Noahn finen Kasten as Jung'n beliggen laten, un jedenfalls hellschen lewensgefährlich let, Anker smet, hadden de Nigen-Brambörger in dat Memerowsche Holt all enanner tau raupen: „Dor is hei! — Dor kümmt hei! — Hei kümmt sülwst! — Na, nu will'n wi em doch ok nah Kräften upnemen! — Krischan, tref Di den Rock an! — Jung', Du wardst Di doch nich mit Din Bützen in de irste Reih stellen willen?“ — Schuster Schöning wischte finen lütten Jungen de Snut wedder af, Kunst schickte den Stadtmuskanten an den See heraf un befohl em, hei süll blasen un wider nicks as blasen. — „Kork! Dat grote Glas! Dat ick Dörchläuchten dormit unner de Dgen gahn kann!“ — Schultsch kann sich dat doch nich beiden laten, wotau hadd sei ehren Tüffelmaker? „„Krischan, Du rögst Di nich! — Rög Di doch! — Wat? — Du wardst Kunsten doch Gegenstand dauhn können? — Wotau hemwen wi de Baud'? — Hir! un hir!““ un sei steß Krischanen in jede Hand 'ne Buddel Durwelbir. — „„Worüm soll Dörchläuchten nich von uns' schön Durwelbir ebenso gaud drinken as von Kunsten sin Gesöff?““ — Un Krischan rögte sich un gung an't Seeäumer, un de Tüffelmaker blos, un de Stadtmuskant blos, un Allens was up de Bein, blot de Dichter satt in Kunsten sine Baud' un sweit'te grote Druppen, denn hei make en

Gedicht tau Dörchläuchten sinen Empfang. — Un noch Einer satt dor, dat was de Herr Hofrath Altmann, de säd tau sich: „Ja, gaht Zi man, id bruk Dörchläuchten nich, Dörchläuchten brukt mi.“ —

Nu kamm Dörchläuchten an't Land. — Sin öbberste Admiral för den Tollensensee un de Pieps, Jochen Strasen, wat den jüzigen Jehann Strasen sin Grotvader was, namm den hogen Herrn up den Arm, drog em dörch dat tüdsche Element un stellte em — baff! — midden unner sin truges Volk up den Drögen, un sin Volk jubilirte, un de Muskanten blofen, un weck von de lütten Stratenjungs, de weck hadden, smeten mit de Mützen, un as Krischäning Birndten sin haben in de Bäuf behacken blew, smeten sei mit Stein un Knüppel dornah, dat de Sak binah lebensgefährlich würd, un Kunst rückte von de ein Sid mit dat grote Deckelglas vull Punsch vör, wat de Präses immer in de Hand hadd, wenn Kundgesang sungen würd, un von de anner Sid rückte in den sülwigen Tempo Bäcker Schult mit twee Buddeln Dumwelbir vör, un de Konreker, de von Firn sich de Sak of mit ansach, säd vör sich: „Wo? — dit is jo binah, as wenn Dörchläuchten as en nigen Prometheus von de Gewalt un de Kraft an den Kaukasus ankedt warden fall, *καταιήφι, βιήφι*, wat Einer hir schön mit Punsch un Dumwelbir äwersetten künn.“ — Äwer't würd nicks dorut, Apollo schow sich dormang in de Person von den Herrn Dichter Kägebein, de sich dörch Punsch un Dumwelbir nah vör stört'te, in de eine Hand sine bi Korben drückten, Johre

lang mäufam sammelten Gedichte, in de anner sine eben bi Kunsten sammelten Gedanken. — Utwennig kunn hei sei nich, hei las also, Korlin Soltmanns stunn achter em:

„Ich reiche hier in meines Fürsten Händen
In Ehrfurcht und devotem Sinn
Dies Werk aus Dankbarkeit Dir hin.
Sollt' nun Dein Aug' sich gnädig wenden
Zu diesen Poesien hin.
Und sich nur ein'ge Zeilen fänden,
Durchlächtigster! nach Deinem Sinn,
Welch' Glück, daß ich so glücklich bin!
Der Herr, der setze Dich zum Seegen,
Er geb Dir Heil und Wohlergehn,
Geleite Dich auf allen Wegen,
Dein Glück muß immer grünend stehn:
Und Mecklenburg wird sich erfreu'n
Und Dir des Dankes Palmen streu'n.“

Dormit äwergaww hei Dörchläuchten sine gesammelten Gedichte. — Dörchläuchten was ganz still, de Sat hadd em äwernamen, hei was gerührt, em was so wat noch nich vörkamen, hei fet sich nah Randten üm, wat de woll dortau säd. — Rand was weg. — Of de Nigen = Brambörger wiren ganz still, ehr hadd dat of äwernamen, ehr was so wat of noch nich vörkamen, äwer gerührt wiren sei nich, sei wiren falsch, dat en Nigen = Strelizer in ehr eigen Kämmeriholt ehr den Rang aflopen süll, un't wohrte nich lang', dunn gung irst en Flustern los: „Dat sälen wi uns beiden laten? — Dat sälen wi uns von en Nigen = Strelizer beiden laten?“ — Un ut dat Flustern würd en Raupen: „Wo is de Konrekter? — Wo is de Herr Konrekter? — Hir

hett hei vör en beten noch stahn. — Ja, Vadder, ick hemw't of seihn. — Ih, dor is hei runne, den See entlang gahn." — De Konrefter was of weg, twee Hauptpersonen in dit Spill fehlten, 't kunn also of nich recht von Bedüden wider wat warden. —

Dörchläuchten gung nu dörch dat grote Minschen-
gewäuhl gnedig wider un grüßte rechtsch un grüßte
linksch, un de Unnerdahlen repen em tau: „Na, gun
Dag of, Dörchläuchting! — Dat is schön, dat Sei of
en beten hir sünd! — Ja, ick säd glif, Dörchläuchting
würden woll hüt Nahmiddag en beten kamen." —
„Seid Ihr denn auch recht vergnügt, Leute?“ frog
Dörchläuchten recht freundlich. — „Dank för gaude
Nahfrag'! — Ih, ja! — Dat geiht woll. — Hellschen!
— Ümmer up twee Bein!“ so gung dat dörchenanner,
un so'n Putzenmaker rep dormang: „Hüt Abend geiht't
up einen Bein!“ — „„Je, Du süllst leimer seggen:
up alle vir Beinen,““ — rep 'ne smucke Dirn dormang,
„„weist noch von verleden Johr?““ — Un Dörch-
läuchten lachte gnedigst mit, as Alle lachten, un de
Musikanten blösen, un de drei Lakayen folgten, un
achter de gungen Kunst un Bäcker Schult, as wir dit
en Opfertog, un sei drögen dat Trauf-Opfer, un dunn
kamm de Dichter un sach nicks, sach gor nicks, sülwst
sine besten Bekannten nich, un Korlin Soltmanns
bammelte an sinen Arm, un hei dachte nich an sei —
en richtigen Dichter denkt nich an Brud un an Fru,
blot an sinen Triumph — hei gung of nich, hei swemte;
un hei was doch irst blot in de Vörhall von all de

Seeligkeit, de hei sich utmalt hadd, un de hiit noch in vullen Gäten äwer sin glücklich Höwt süll utgaten warden. —

As Dörchläuchten un de Dichter, ein jeder up sine Ort, so dörch dat Volk dörchtriumphirten, satt de Herr Kammerdeiner Rand ganz de= un wehmäudig in Kunsten sine Baud' bi Hofrath Altmannen un redte mit en groten Umswang von slichten Tiden un gauden Tiden un von slichten Weder un gauden Weder un von allen Mäglichen, blot nich von de grote Berlegenheit, in de sei bi Hof seten, un Hofrath Altmann was schawernack'schen naug, em sich ümmer deiper in den Drähnsack rinne zappeln tau laten, denn wat hei wull, wüßt hei recht gaud. — Taulezt müßt sich Rand denn nu en Hart faten un müßt in den suren Appel biten; hei fung nu also an: „Ja, un morgen frigen wi of wedder en hogen Besäuf, Fridrich Franz von Swerin kümmt; dat ward of wedder en schönen Gröschén kosten.“ — „Ja, de Tiden sünd slicht,““ säd de Hofrath, „de Botter kost't of all wedder drei Gröschén.““ — „Un wi möten denn doch Anstalten tau allerlei Festlichkeiten maken, un wat kost't dat nich?“ — „Ja,““ säd de Hofrath un süfzte ganz christlich dortau, as hadd hei en deipes Mitleid mit de allgemeine Noth. — Dese Süfzer make Randten nu frischen Maud un hei set'te hentau: „un wo sälen wi dat Geld hernemen?“ — „'T is slicht in de Welt,““ säd Altmann, „mih'r as fiv. Eier willen s' nu of nich mih'r för en Schilling gewen.““ — „Ih, dorvon red' ick nich, mit Botter un

Eier un anner Lebensmittel kamen wi woll dörch, dat is man üm den bore Gröschén tau dauhn.“ — „Sei hewwen recht, Kand,““ säd de Hofrath un lek den Kammerdeiner an, as müßt hei sid dägern äwer sine groten Insichten verwunnern, „Sei hewwen recht, dat is dat grad: de bore Gröschén.““ — „Na, so sibr slimm is dat of noch nich, nah grot acht Dag' möten jo doch uns' Inkünften of wedder inspringen.“ — „Ne slimm is dat nich; äwer't hört vel tau taum menschlichen Lewen. — Ik wull eigentlich of in de negsten virteihn Dag' Hochtíd hollen, äwer — dat verdamnte bore Geld!““ — „Ih wat,“ säd Kand un wull stramm up sinen Zweck los gahn, „Sei hewwen't jo un wenn Sei Hochtíd hollen willen“ — „Se, Kand,““ föll hir de Hofrath in, denn so licht wull hei sid denn doch noch nich frigen laten, „de Botter drei Gröschén, siw Eier för'n Schilling un dortau Dörchläuchten sine Ungnad!““ — „Ih, dat ward so heit nich eten, as dat upfüllt is, wenn Sei“ — „Dat Frigen sin laten, willen Sei seggen,““ föll de Hofrath wedder in, „denn““ — „Ne,“ rep Kand dortüschén, „id mein, wen Sei uns bet Jehanni en lütten Posten Geld vörscheiten, denn kem't mit de Ungnad woll wedder taurecht.“ — „Ne, Kand,““ rep de Hofrath, stunn up, knöpte sid den Rock fast tau un langte nah sinen Haut, as wull hei weggahn, „as id Jug Geld gaww, let Si mi in Ungnaden fallen, wenn id Jug kein gew, kam 'd mäglich wedder tau Gnaden. — Wat gelt Dörchläuchten min Frigen an?““ — „Dat

fegg ick, dat fegg ick!“ rep Rand un höll em wist, „un hei süht dat jo ok in. — Nu setten S' sich! setten S' sich! — Hei is so gnedig gegen Sei in sinen Sinn, stellen S' em up de Brauw, ick hal em her!“ dormit lep Rand ut de Baud'. — „Ja, wegen't Geld!“ rep de Hofrath achter em her. — „Ne, ne!“ rep Rand taurügg, „hei deiht Allens, wat sei willen.“ —

Mit de Wil wiren denn nu ok Kunsten sine Gäst un de Muskanten wedder in de Baud' taurügg kamen, un dat Danzen gung wedder los, un Dichter Kägebein un Korlin-Dorimene swemnten in ehre Seeligkeit äwer all de annern Danzpore haben weg, taum wenigsten Kägebein mit sine Näs', denn de höll hei pil tau Höchten, as satt sin ganze Dichterrum fustdiek dorup, un de Welt led Schaden, wenn sei 'n nich seg. — Nu müßt hei äwer mal wedder Pust hollen un kamm bi den Hofrath tau stahn, hei jappte denn en pör Mal deip nah Luft, un sülwst in desen bedenklichen Taustand, de süs jeden Minschen för en Ogenblick lahm leggt, funn hei dat Dichten nich laten: „Damon,“ redte hei den Hofrath an. — „„Ih wat!““ lachte de, denn de Utsicht up den Berdeinst, den hei bi Dörchläuchten maken wull, hadd em lustig fettelt, „ick heit Altmann, nich Damann.““ — En ordentlichen Dichter lett sich nich ut de Kuntenanz bringen: „Damon,“ fung Kägebein wedder an:

„Selig ist der Tag dahin geflossen,
Punsch und Kuchen haben wir genossen,
Dorimen, die schönste Bier,
Tanzt in meinen Armen hier.

Und Durchläuchten seine Gnaden,
Als er aus dem Schiff geladen,
Nahm mein Buch in dem Empfang
Unter frohem Zymbelklang.

Aber Eins fehlt zu dem Glücke,
Rand und Du hältst mein Geschicke,
Dorimene flehet mit,
Machet mich zum: Hofpoet.“

„Dat is jo prächtig!“ lachte Hofrath Altmann, dat will'n wi woll frigen! — Hahaha! — Un Korlining, Sei? — Hofpoetin, wat?“ — un hei strakte Korlin=Dorimenen äwer de Baden, dat sei wedder gelrod anlepen, un Kägebein ledt, denn hei was en wirklichen Dichter, hei kümmerte sich den Deuwel üm de gewöhnliche Zwersük, hei hadd blot den Hofpoeten in't Dg'. — Äwer nu kamm Rand mit Dörchläuchten in de Baud', un de Stadtmuskant blos „Von Pharao“, *) un Kunst kamm wedder mit dat Deckelglas voll Punsch, un Dörchläuchten namm't un drunk gnedigst dorvon un wendte sich an de Gesellschaft, de an de Bänken un up de Bänken entlang stunn, un säd mit düdliche Stimm: hei hoffte, sine leiven Unnerdahnen wiren recht vergnügt; un Kunst namm dat Wurd un rep: „Kork! För jeden Unnerdahnen en frisch Glos! — 'T ward nich betahlt.“ — Un hei namm sülwost en Glas tau Hand un rep: „Unf' Dörchläuchting von Meckelnborg=Strelitz, Adolphy Fridrich, de virte,

*) So hat sich das Wort: „Fanfare“ im Munde des Volkes verändert.

Hoch!“ — „„Hoch!““ rep Allens. — „Un dat hei för uns Nigen-Brambörger noch lang' en gnedige Herr bliwen mag! Hoch!“ — „„Hoch!““ — „Un dat hei noch lang' as uns' gnedigste Fürst un Nahwer an unsern Mark lewen mag! — Hoch!“ — „„Hoch!““ — Un Dörchläuchten bedankte sich mit en por Würd' un gung an de Reihen entlang un sprok hir mit den Einen un dor mit den Annern, ganz natürlich, as wir hei wirklich of man en gewöhnlichen, gemeinen Mensch as de Annern, un as hei bi Kägebeinen kamm, steg he so vele Stufen von sinen erhabenen Thron runner, bet hei Kägebeinen up de Schuller kloppen kunn, un säd tau em: hei hadd em hüt 'ne grote Freud' maht, un hei wull of immer 's Abends bi Taubeddgahnstid in sin Bauk lesen. Un äwer Kägebeinen kamm dat wedder mit en Dichterswung, un hei wull eben sine Dorimene as sine Brud vörstellen un üm den Hofpoeten bitten, un hei grawwelte all nah de Kammerjunfer ehre Hand, as em Einer von achter mit de Würd': „plagt Sei der Deuwel?“ in't Krüz stödd, un hei 't also mit en deipen Diner bewennen let. — Un achter desen deipen Diner kof dat olle, luvige Gesicht von den Hofrath rute, un Dörchläuchten kof em sühr gnedig an un säd: „„Guten Tag, mein lieber Hofrath, wie geht es Ihm?““ — Un de Hofrath let in deipste Verehrung den Kopp sacken un hung in ganz gehursamste Hochachtung dat Mul un säd: „Slicht, Dörchläuchten, sühr slicht. — De Botter kost't up Stun'ns wedder drei Gröschen, un mihr as siw Eier gewen s' nich för en

Schilling; un't bor Geld is so knapp, un dortau noch de allerhöchste Ungnad', in de id verfollen bün . . ."

— „Hm, hm,“ föll Dörchläuchten gaudmäudig in, „besuch Er uns morgen, wir wollen Ihm in Gnaden gewogen bleiben, und zum Beweise dessen: bitt Er sich eine Gnade aus.“ — Je, de Gnaden, um de dat den Hofrath tau danhn was, de kunn hei hir nich öffentlich föddern, de wiren em of immer so as so gewiß, wenn hei de Tinsen infödderte, äwer bidden müßte hei wat, Dörchläuchten kof em tau gnedig an, bidden müßte hei wat, Kägebein kof em tau erbärmlich an, hei sei'te also sinen Burthel taurügg un let sine Lust an en Spaß frigen Pop: „Dörchläuchten hewwen mi mit ehre Gnaden all so hupenwis äwerschüddt, dat id för mi sülwen gor nids tau wünschen heww“ — hir wull Dörchläuchten mit en gnedigen Diner weggahn, äwer Kägebeinen folgte so erbärmlich de Hän'n, dat de Hofrath rute plagte: „wenn äwer Dörchläuchten Ehre hoge Snad' up en annern, sihr verdeinten Unnerdahlen utstrahlen willen, den maken Dörchläuchten hir desen Dichter taum Hofpoeten.“ — Dörchläuchten kof sich en beten hastig den Dichter an — worüm nich? — hei hadd Allens, wat taum Hof hört, äwer'n Hofpoeten hadd hei noch nich, hei hadd of noch gor nich doran dacht, dat hei so en uterwählten Bagel um sich rümmer singen laten wull — äwer worüm denn nich? — Hei fot also mit de linke Hand an sinen Degen, mit de rechte an sinen lütten dreitimpigen Haut, taum Teifen, dat wichtig Regierungssangelegenheiten em dörch den Kopp

späukten, un frog: „„Wie heißt Er?““ — „Kägebein, Advokat Kägebein,“ stamerte de Dichter, as stünn hei vör de Himmelsdör, un Petrus hadd em sinen Paß för den Himmel afföddert. — Dörchläuchten set'te den einen Bein en beten nah vör, lek de anwesende Gesellschaft irnsthaft an un säd äwer Kägebeinen sinen krummen Bußel räwer: „„Ich ernenne hiemit den Advokaten Kägebein zu meinem Hofpoeten.““ Dormit wull hei wider gahn, äwer so gung't nicht los — süßst en Fürst hett nich blot Rechte uttauäwen, hei hett of Pflichten tau erfüllen — un Dörchläuchten müßte nu „das Stammeln des Dankes“ von den nigen Hofpoeten ut-hollen. — Kägebein was för Dörchläuchten up ein Knei dal follen — Korlin-Dorimene was ut Brudstands-Rücksichten of achter em in en Dutt tausam schaten — un hei stamerte nu los: „Das höchste Glück hab' ich errungen . . .“ un nu brummte em dat dörch den Kopp: geschwungen, gelungen, gesungen, gedrungen, gebrungen, äwer hei bröchte dat nich wider, hei satt fast; süßst was sin Pegasus ümmer fadelt un pakt, nu grad in desen Ogenblick, in den schönsten Ogenblick in sinen ganzen Lewen, was dat entfauntige Dirt stetsch worden. — Un dat is markwürdig: -ich heww ümmer seihn, dat all de Dichters, wenn sei dat höchste Glück errungen hewwen un Hofpoeten worden sünd, jämmerlich an tau stamern fangen — 't is trurig; äwer't is wohr. — Hei hadd woll noch 'ne Tid wider stamert, dunn läd sich äwer Rand in't Middel; dese brave Kammerdeiner bögte sich an Dörchläuchten sin Uhr un säd:

„Dörchlächten, bi Schultschen“ — „Was soll Schultsch? — Esel! — In diesem Augenblick?“ — „Bi Schultschen danzt Halsband — un s' Halsband! mit sine Brud?“ — „Was? was?“ rep Dörchlächten un dreichte sich hastig nah Schultsch ehre Baud' rüm, grad in den Dgenblick, as Halsband in sine bunte Löpermondirung mit sin Stining nah vör in den Kreis herüm schesen ded. — Dörchlächten hadd sinen nigen Apoll ganz vergeten un hadd sinen Markur in't Dg' fat't un wo! — De helle Zorn wir gewiß taum Utbruch kamen, hadd Rand nich heimlich seggt: „Sachten, Dörchlächting, sachten! Nich üm den Bengel sinentwillen, ne, üm unserntwillen fülwst un denn wegen dat Volk.“ — Dörchlächten höll an sich un gung mit langsame, fürstliche Schritten up Schultschen ehre Baud' los. — „Krischan,“ rep Schultsch, de dit för en fründschaftlichen Besäuk estimiren ded un sich derowegen up utgesöchte Höflichkeiten inlaten wull, „treck den Propfen von de Buddel un schenk in!“ un as Krischan, de sich nich licht 'ne Sak äwer'n Kopp wassen let, of nich fürstliche Gnaden un Thren, sich nich rögte, indem dat hei ut Dörchlächten sin Wesen so'n sonderboren Irust un so'n scharpen Blick up den Löper herute lüchten sach, sprung sei vörtau un höll Dörchlächten en groten tinnernen Kraus mit schütmig Duwwelbir entgegen: „Gott sei Dank, Dörchlächten kamen doch of tau uns. — Ja, wenn wi of nich“; äwer Rand schow sei taurügg, Dörchlächten gung, ahn sei antauseihn, an

ehr vöräwer un drivens up sinen Löper los: „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ —

Wilhelm Halsband hadd den hogen Herrn sine Anstalten grad' so richtig taxirt, as Bäcker Schult, un las in sine Dgen, dat em de Besäuf gellen würd. Stining hadd Dörchläuchten anseihn, hadd ehren Wilhelm in de Dgen feten, un 'ne fürchterliche Angst was äwer ehr kamen; sei wull weg, äwer de Löper höll ehre Hand fast un flusterte ehr tau: „„Stah fast! — Holl ut! — Kammen möt't doch einmal!““ — „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ frog de hoge Herr noch mal mit grötern Nachdruck, as Halsband, de mit Stining tau dauhn hadd, nich glit antwurt'te. — „„Gnedigste Herr,““ säd de Löper un maakte 'ne deipe Reverenz, „„ick biin ok dor west, heww Allens besorgt un heww de Antwurd up minen Breiw hir.““ — Dormit wull hei Dörchläuchten dese Antwurd äwerreiken. — Dörchläuchten stunn en Dgenblick ganz verduzt: wat? sin Löper was in drei un en halben Dag virtig Mil lopen un hadd doch gewiß noch en Dag up de Antwurd rümmer luren müßt, binah hadd dat so'n Indruck up em maakt, dat hei 'n vör all dat Volk lawt hadd; äwer sin oll, brav Kammerdeiner bewohrte em vör so'ne Üwerilung, indem dat hei so halw lud för sich hen säd: „„Ih, dat is doch sonderboren: hett en Breiw un giwot em nich af.““ — „„Ja,““ säd Dörchläuchten lud, „„warum bist Du nicht in unser Palais gekommen und hast die Antwurd abgegeben?““ — „Dörchläuchten hewwen mi irst tau morgen Abend de Tid set't, säd

Halsband ganz bescheiden un makte wedder en Diner, höll äwer immer sin Stining fast, de vör Schimplichkeit hadd binah in de Ird sachen mügg. „Un denn sach id Dörchlächten Ehre Gondel up den See, as id äwer dat hoge Klüwer lep un dacht, id künn den Breiw hir äwergewen.“ — Dit was sowid ganz vernünftig; äwer't paßte nich in Mandten finen Kram, un de Kammerdeiner säd denn of so recht höhnschen vör sich hen: „un denn danzt hei hir.“ — „Ja,“ säd Dörchlächten in Zornigkeit, „und denn tanzt Du hier? springst hier rum? mit der Person? mit der Person da? — Was ist das für 'ne Person?“ — „Dörchlächten,“ säd Halsband un stunn steidel vör den hogen Herrn tau Höchten un keß em stramm in de Ogen, „dat is keine Person, dat is 'ne ihrliche Börgerdochter, un dat is mine Brud.“ — Mand verkährte bi dese Würd' schredlich de Ogen un wull all en beten frisch Del up Dörchlächten sine Lamp geiten, äwer't ded nich nödig, Dörchlächten bluckte ahn dit hell tau Höcht: „Brud? — Un dat seggst Du mi? Dat seggst Du mi?“ — „Ja,“ säd Halsband un slog den Arm üm Stining, dat hei sei hollen ded, denn ehr treden de Ahnmachten an, „un Dörchlächten, id möt üm minen Affschid bidden, id bliw nich länger Löper.“ — „Id will Di bi Brudten, id will Di bi Affschid nemen!“ rep Dörchlächten, „reißt die Person von dem Kerl los!“ rep hei sine Lakayen tau, un't wir of woll gescheihn; äwer wenn de Noth am grötsten, is de Hülp am negsten: Dürten Holzen hadd sich wil desen Spermanng immer

neger an ehr Stining = Swester ranne drängt un stunn nu mit einmal tüschen ehr un de Lakahen un rep: „Rögt sei blot an! — Gnad' Gott den, de min Swester anrögt!“ un dormit namm sei ehre Swester in den Arm un wendte sich tau Dörchläuchten üm: „un wenn de Kaiser hir vör mi stünn, so süll hei min Swester nich in Schimp bringen! — Wat hett dat Kind dahn? — Dat sei den Löper sine Brud is? — Dörchläuchten, is Ehr Mutter nich of mal Brud west?“ — „Was?“ rep Dörchläuchten un was en por Schritt taurügg treden, „das mir? — Braucht Gewalt!“ — „Gewalt? Gewalt gegen en por unschüllige Frugenslüd'? — Un wenn Sei of noch so'n groten Grimm gegen uns hewwen, is Ehr Mutter nich of 'ne Fru west?“ — „Wer ist das? — Wer ist diese Person?“ frog Dörchläuchten un bewerte vör Wuth an Hän'n un Fäuten. — „„Oh, 't is Dürten Holzen,““ säd Mand. — „Ah, das ist jawohl die,“ säd Dörchläuchten, „die den Konrekter heirathen will.“ —

Ach, du leiwere Gott, dat arme Dürten! — Nu was't äwer ehr famen, un alle Dgen kelen ehr in dat Hart, wat sei so heimlich vör alle Dgen verflaten glöwte. Wo blew ehr Maud vör Kaiser un König tau stahn? Sei hadd nich mal den Maud, ehre Nahwer-schaft in't Dg' tau seihn. — Dor stunn sei von gläng-nigen Schimp äwergaten un hadd nich mal de Macht, ehr Swester tau hollen. — Krischan Schult sprung tau un schow sich mit sinen breiden Puckel tüschen Dörchläuchten un stüt'te sei un wull sei wegbringen, dunn

rep 'ne fette Frugensstimme von achter ut den Menschenhümpel: „Lat't mi dörch! Ich möt hen!“ un en tinern Birkraus wackelte hen un her äwer den Kopp von de Gesellschaft, un Krischan rep nah hinnen: „„Lat f nich dörch, Mahwer! Sei kann de Mund nich törnen.““ — Un Dörchlächten dreichte sich üm un gaww Befehl, sei füllen den Löper in de Gondel bringen un gung mit sine Hofdeinsten dörch de Menschen, stur un still, blot Rand rep en por Mal: „Auh! — Auh!“ — denn Schultsch hadd em mit den Birkraus en por Büff in de korten Ribben gewen, dat em dat Dumwelbir äwer Strümp un Schau lep, un hadd en Gesicht dortau maht, worut hei düdlich lesen kunn, dat von nu an dat Dumwelbir immer ihre desen Weg nemen würd, as dörch sinen Hals. —

Un Dörchlächten führte mit de Gondel äwer den See, un de Sak hadd 'ne grote Ähnlichkeit mit de Geschicht von Wilhelm Tellen, denn Wilhelm Halsband näumte sich of Wilhelm un lag ebenso as de anner Wilhelm hinnen in't Fohrtüg, sprung äwer nich rute, as hei an den Kropp kamm, un schow of nich de Gondel in de willen Bülgen rinne, denn Storm un Bülgen wiren nich dor, un Dörchlächten was fein Landvoagt oder Landdrost, ne! hei was de regirende Herr.

Un an den See entlang gungen zwei arme Mätens, de sich schämten, de Dgen uptauslahn un de annern Lüüd' up den gewöhnlichen Weg vör de Dgen tau kamen. Sei slegen heimlich dörch de Ellernbüsch an den Rand von den See, un Stining weinte still vör

sich hen, un Dürten sach blaß ut un hadd de Lippen äwer enanner knepen un de Lippen bewerten af un an, as wir't ut Weihdag', oder as wir't ut Haß, un ehre Dgen schoten äwer den glatten Seespiegel nah Dörchläuchten sine Gondel, as wullen sei Löcker in dat Boot bohren, dat Allens in den Grund sackte, wat dit Elend äwer sei bröcht hadd, un mit em Stining ehr Unglück un ehr eigene Schimp. —

Kapittel 12.

Wat de Herr Konreker tau Nigen-Strelitz tau dauhn hadd. — Worüm Jochen Schlutow un Schausler Grabow'n sin Gesell irdne Pipen blansiren leten. — Tau spääd! — Wer woll en dummen Jung' is. — Wat de Herr Konreker sich mit sine Mag' vertellte. — Wenn sei mi nu nich will? — Sei will un de Herr Konreker spelt de Bigelin dortau. — Dörchläuchten liggt up Stining ehr Bedd un Bäcker Schultsch ehr Mund ward törnt; sei will't äwer von den Nachtwächter utraupen laten.

Den annern Morgen tidig gung Dürten Holzen mit den Herrn Konreker sinen Mantäng äwer de Strat nah dat Posthus un wull de Post för em bestellen, denn dit was de Dag, an den hei sich wegen de Stodgeschichte tau Nigen-Strelitz vernemen laten süll; un as sei an dat Posthus ranne kamm, frog de Postillion Jochen Schlutow: „Dürten, will hei mit mi as Buß führen, oder will hei sich ordentlich bi minen

Brauder inschriwen laten?" — Den Postillion sin Brauder was de Herr Postmeister. — „Jochen,"" säd Dürten, „wo kann hei glöwen, dat min Herr as Bud führen ward?" — „Na, wenn hei denn abslut den Dicknäsigen spelen will, mi nich tauwedder! äwer wollfeiler wir't em doch, un worüm führt hei denn nich mit den Hofrath Altmannen un Kunsten? de hemwen sich jo vermorrntau all Extra bestellt; Krischan Kamlow führt." — „Wenn min Herr Extra führen will,"" säd Dürten fort, „denn kann hei sich süllwen Extra nemen, denn brukt hei nich up den Hofrath un Kunsten tau luren." — Dormit gung sei rinner un betahlte de Post. —

Punkt Kloß söß satt de Herr Konrektor in den apenen Kasten up de höltern Britsch, de dunnmals tau 'ne richtige Postutrüstung hörten, un frog den Postmeister Schlutow, wennihre hei denn tau Nigen-Strelitz wir, hei müßt tau Kloß twölwen dor sin, denn hadd hei Termin. — „Känen sei of,"" säd de Postmeister, „känen Sei bi dese Weg' ganz gaud; Kloß elben sünd Sei dor. — Jochen, tau Kloß elben möst Du dor sin." — „Will tau seihn,"" säd Jochen un führte los. — De Herr Konrektor satt mit sine Gedanken allein up de Post, un wenn de Gesellschaft of grad' nich sihr angenehm was, so was hei doch taufreden, dat sei em nich up de Lehnen rümmer peddte un in de Ribben stödd; äwer de Freud' süll nich lang wohren, denn as sei buten den Dur kemen, stunn hir en Mäten mit 'ne Schachtel unnern Arm, en beten wider 'ne oll Fru mit

en Korf, denn en jung' Minsch mit en Fellisen un en ollen Mann mit en lütten Kasten, un bi jeden höll Jochen Schlutow an: „Prr öh! Na, stig man in.“ — Un as sei an den Dannenkraug ranne kemen, was de Post proppnig vull Büd, un de Büd stegen nu af un deden ehre Schülligkeit gegen Jochen un traktirten em, un so gung dat Traktiren bi jeden Kraug los, un Kräug' wiren dor vel up dese Strat. —

De Konreker satt in deipen Gedanken. — Sine Nachborin grad' äwer? — je, dat was nu nicks mihr, dor was de Anker, den hei noch mal in den Ehstandsgrun'n hadd smiten wullt, utreten — un de Prozeß? — hüt müßt hei dormit vör't Brett. Dürten hadd süs äimmer so wog redt von Gornichverlirenkänen un hadd em so säker maht, un hüt morgen hadd sei gor nicks tau Kopp hatt, sei was so still un bedrückt west. Dat müßt doch en Grund hewwen, wat hadd denn Dürten? — Süll sei nu of woll meinen, dat de Sak scheitwahn künn? — Un wat denn? — Woher dat Geld nemen? — Wer hadd Geld? — Hofrath Altmann hadd Geld, un Kunst was of gaud in de Wehr, äwer de! — „Tereng! tereng! tereng!“ blos dat achter em, as hei sid mit dit trübselige Gedankenspill de Tid vör den roden Kraug verdrew, de Jochen Schlutow binnen vel plesirlicher mit sin Büd henbröchte. — Sei fel sid üm, Hofrath Altmann un Kunst führten mit Extrapost an em vörbi, Kunst gluberte un lachte em so von unnen up venynschen an, un de Hofrath rep:

„Konrekter, setten S' sich nich in den roten Kraug fast, Klock twölw is de letzte Termin.“ — Dor jogen s' hen.

De Konrekter argerte sich hiräwer grad' so vel, as nödig ded, um em ut de Gedanken tau bringen, hei grep nah sine Klock: leiwer Gott! de Klock was halw elben un sei seten irst vör den roten Kraug! — „Postilljon! — Jochen Schlutow!“ — Ein Buch tek ut dat Finster: „wat is 'e los?“ — „Mein Gott, de Klock is halw elben, un wi sitten hir vör den roten Krug!“ — Ne, wi sitten binnen!“ lachte de Buch un makte dat Finster tau. — „Jochen Schlutow! — Postilljon!“ — Ein anner Buch lachte äwer de halw Husdör räwer: „Herr Konrekter, stigen s' runn, dit ward en Spaß: Schaufter Grabown sin Gefell un Jochen Schlutow hewwen en Pott Bramwin weddt, wer am längsten 'ne irbne Pip up de Näs in 'ne Blansirung hollen kann.“ — „Jh, dor möt jo en Dunner rinne slagen!“ rep de Konrekter un sprung von den Wagen un lep in de Stuw'. Hir blansirten nu Jochen Schlutow un de Schauftergesell mit de Pipen up de Näs' hen un her, un't was nich recht düdlich tau seihn, wat dat Henunherwivaken von Bir un Bramwin oder von de Pipen kamm. — „Wat is dat för 'ne Dunneheit?“ rep de Konrekter. — Klock! föll Jochen sine Pip up de Ird. — „Will'n wi denn nich nah Strelitz?“ frog de Konrekter. — „Oh, wi will'n woll henkamen,“ säb Jochen mit Recht falsch. — „Ja, äwer tau späb, ick möt Klock twölwen dor sin.“ — „Gelt mi nicks an,“ säb Jochen, „Sei sünd minen

Brauder sin, un des' Annern sünd min, un de hewwen noch Tid." — „Id ward mi besweren,“ rep de Konrekter in hellen Arger. — „Dat hewwen all Bele dahn, is äwer of noch nicks nah kamen,“ säd Jochen un schregelste ut de Dör rut. — „Äwer nu man rup up den Wagen mit Jug!“ set'te hei hentau, un as sei All wedder seten, gung't sachten los; äwer fösting Raub bettau lenkte Jochen rechtsch af: „Prr! — Öh!“ — un dor hell hei wedder. — „Worüm führt Hei nich wider?“ rep de Konrekter. — „Kann id nich, darw id nich,“ säd Jochen, „seihn S' em dor nich, hören S' em nich? — Dat is hei. — Dat is de Vörrüter von den Sweriner Herzog, de kümmt hüt von Barlin heraf un führt nah Bramborg, un denn möt de Post ut den Weg' un möt tau Ihren von den Herzog still liggen.“ — De Vörrüter kamm, de Herzog kamm, de Wagens mit de Hofbedeinten kemen, immer in tämliche Tüschenrüm, un irst, as de letzte vörbi was, set'te sid de ordnäre Post wedder in Bewegung. — De Konrekter sach nah de Klock un immer wedder nah de Klock, ja, de Wiser wist' em jedesmal düdlicher sin Unglück, hülp em äwer nich wider. — En virtel up Ein höllen sei denn nu of richtig vör den Posthus' tau Nigenstrelig. —

De Konrekter smet sid den Mantäng äwer de Schuller, sprung von den Wagen un rönnte, as ob em de Kopp brennte, de Strat hendal nah dat Gerichtsgebüüd' hentau. — Äwer unnerwegs all kemen em de Hofrath un Kunst entgegen, un de Hofrath rep em all

von firt tau: „Termin verseten! — Verurthelt! — Mit de Kosten verurthelt!“ — „„Un de Stoc is min,““ säd Kunst, as hei neger kamm, un sach sinen Swager von unnen up mit so'n sonderbares Lachen an. — De Konrekter blew as verdunnert för en Dzenblick stahn, de Sak, de em lange Tid Dual maht hadd, was taum Sluß kamen un tau sinen Schaden; äwer nu wüßt hei, woran hei was, un 'ne säkere Krauh kamm äwer em, hei was ahn Schuld in de Berlegenheit kamen. — „De Stoc is nich Din,“ säd hei kolt un irnsthaft tau sinen Swager, „dat Geld is Din, un dorför ward sif Utkunft finnen. — Adjüs ol,“ dormit wull hei furt. — „„Konrekter, täuwen S' doch!““ rep de Hofrath. — „Swager, hür doch!“ rep Kunst un lep em in den Weg. — „„Ja, Konrekter, hüren S' doch!““ rep de Hofrath un kamm em von de anner Sid in de Duer, „„de ganze Geschicht is jo man Spaf west.““ — „Wat?“ frog de Konrekter un tel Kunst ganz isig kolt an. — „„Ja, 't is jo man Spaf west,““ säd Kunst iwrig, „„süh, den annern Morgen, den irsten Wihnachtsdag, kamm de Hofrath nah mi un wull mi dormit brüden, dat ick den Stoc nich kregen hadd, un dat verdrot mi, un ick weddte mit em teihn Daler un teihn Buddel Win, dat ick Di den Stoc affagen wull, un so wull ick Di denn mit de Reknung en beten in de Schücheri bringen; äwer ick hadd en jo nich namen, ick hadd en Di jo wedder gewen.““ — „Un so heft Du mi en halwes Johr in Unrauh un Arger verset't, heft mi en Prozeß up den Hals laden, dormit dat Du mit Dinen

„Cumpan äwer mi in de Fust lahen kannst?“ frog de Konrekter, un sine Stimme, de bewerte, as wenn hei mit Müeh noch an sich höll. — „Dat is jo . . .“ — „„Um Gotteswillen nich!““ rep de Hofrath dormang. „„De Sak is jo ut de Welt; Kunst hedd de Wedd ver-luren, un nu möt hei . . .““ — „Ja, Swager,“ föll Kunst hastig in, „wi sünd jo berentwegen mit Extra vörup führt, dat ick de Klag' taurügg nemen wull, un hir is sei,“ un hei hell em en Stück Acten hen. — „Un Kunst möt de Kosten betahlen un sin Wedd, un nu kamen S', Konrekter, de Win fall uns gaud smacken, wi will'n uns en lustigen Dag maken,““ säd de Hof-rath un wull den Konrekter unner den Arm faten un mitnemen. Äwer in den Konrekter gährten sonderbore Gedanken up, hei hatte sinen Arm ut den Hofrath sinen un tred en por Schritt taurügg un säd: „Also so hewwt Si mit mi spelt? Äwer mi hewwt Si Jug lustig maht, as wenn ick en dummen Jung' wir? — Un nu staht Si as de dummen Jung's hir vör mi un willt dat mit en Glas Win wedder gaud maken, wat Si Unrecht an mi dahn hewwt? — Mit so'ne Ort drink ick keinen Win.“ — Dor gung hei hen, un as de Kläufsten stun'n de beiden grad' nich dor un ehr was't antauseihn, dat ut den lustigen Dag woll nich vel warden würd. —

De Konrekter gung drimens ut de Stadt rute den Weg taurügg, den hei kamen was, un de sonderboren Gedanken gährten in em furt; Arger un Schimp streden sich in em mit dat Gefühl, dat hei von 'ne

drückende Verlegenheit loskamen was. — „Schändlich!“
säd hei, „schändlich, mi taum Spektakel tau maken!
— Wat gelt so'ne Kirls dat an, en ihrlichen Minschen
in Ungelegenheiten tau bringen, wenn sei man ehren
Spaß hewwen! — De ein is rif, de anner verdeint
vel, wat kümmern sei sich dorüm, wat en anner Minsch
sinen kümmerlichen, suren Verdeinst in Freuden geneiten
will? — Un wat hadd dorut warden künnt, wat hadd
dorut warden künnt? — Mein Gott, id bün jo de Tid
äwer rein ganz ut mine Raub un Besinnung herut-
kamen — dörch so'ne Lumperi. — Ne, ne! För ehr
mag't ein sin, för mi is't kein Lumperi. — Wo süll
id 't hernemen, up den Sturz hernemen? — Dor fall
woll Einer lang' up sporen! — Un wat hadd dorut
warden künnt, wenn id mi in mine Unbedächtlichkeit
hadd dortau driwen laten, dat id mi Kägebeinen sin
geles Schätzchen anhandelt hadd? — Schämen süll id
mi, dat id mi för Geld verköpen, dat id mi in minen
ollen Dagen von 'ne rife Fri utfaudern laten wull!
— Leiwer Gott, id bün jo en Hundsvott an mi sültwen
worden. — Noch is Liw un Seel gesund bi mi, un is
dat de Dank, den id minen Herrgott dorför schüllig
bün, dat id mi dörch so'ne Hansbunkenstreich heil un
deil ut de Nicht bringen lat un den Grund verlir, up
den id min Lewen set't heww, up Arbeit un Gottver-
trugen? — Nicht wohr, Konrekter Nepinus, 't wir doch
'ne schöne Sak, so'ne rife Fru? — Wat? — Un Du
letst Di denn pangfioniren un kessst den Dag äwer mit
ne swarte Kapp un 'ne lang' Pip ut den Finster un

segst Din Schäulers in de Schaul gahn un haddst — Gott sei Dank! — nicks mihr mit ehr tau dauhn, un Du redst denn mal mit so'n armen Schelm, un Du würdst denn so bi Weg'lang gewohr, dat sei bi den nigen Konrekter Allens gründlich vergeten hadden, wat Du ehr intrechtert haddst? — Oh, ick müggd dull werden, wenn ick doran denk, dat ick mi mit so'ne Gedanken mal dragen heww." — So schüll un resonnierte dat in sinen Kopp un Harten hen un her, as hei mit forschen Schritten in de Middagsmidd dörch den Streliger Sand pläugte, un't wohrte nich lang', dunn fung de Mag' of mit an tau resonniren, un de fung an so dull tau bleken, dat de annern beiden ganz still dat Mul hollen müßten. — „„Dat weit der Deuwel!““ sung dit Hauptregister von den Minschen em in de Uhren, „„wat Du tau so'ne Klockentid bi so'ne Hitt in Sand un Dannen rümmer tau kneden hest, süs sittst Du üm dese Tid ruhig in Dinen Lehnstaul, un wi beiden hewwen Freud' an enamer, un Keiner seggt en Wurd, un wi hewwen frame un dankbore Gedanken an Gott un an Dürten; un nu fängst Du an mit de annern beiden, mit Kopp un Harten Di astaugewen, un willst mi doräwer vergeten? — Ne, irst kam ick, un nah mi kümmt denn noch lang' nicks. — Ne, Herr will ick denn doch noch bliwen, un wenn Du nich glif deihst, wat ick befehl, denn jag' ick Di de Gall äwer de Lewer, dat Du noch mihr Dummheiten anstiften möst un ut de Verdreitlichkeiten gor nich rut kümmt.““ — Un dortau quarnte un gnägelte dat oll Ingeweid' so verständlich

un de Herr Konrefter säd so argerlich tau sich: „un dor möt ich nu in mine Dämlichkeit ut dat schöne Nigen-Strelitz rute lopen, wo dagdäglich so vele Dufende von Minschen ehren Middagsdisch deckt herwen un möt hir up de Landstrat Hunger un Döft liden, un dat blot üm de beiden Hundsvötter ehren Willen, de nu jowoll schön bi ehren Win sitten un ehren Spijök äwer mi bedriwen. — Hal der Deuwel de ganze Geschicht! — Äwer,“ set'te hei glif hentau, „Gott sei Dank! — Dor liggt de rode Kraug.“

Un as hei sich nu dor unner Bihülp von de rode Kräugerfru mit sine Mag' wedder verstännigt un up en gauden Faut set't, un de rode Kräuger dat letzte Gnurren von den gnedigen Herrn mit en por Gläf' Rodwin taum Ewigen bröcht hadd, un de Herr Konrefter nu mit vel langsameren, äwer ok behaglicheren Schritt, as vörhen, in den schönen Maidag rinne gung, dunn was em doch en ganz Deil anners tau Maud', un hei fek mit Wollgefallen äwer de gräunen Feller un snüffelte nah Wollgeruch in den Holt herüm un säd tau sich: 't is doch schön in de Welt, un de Minsch füll Gott vör Allens danken, 't is eigentlich 'ne wohre Eün'n, äwerall verdreitlich tau sin. — Ih ja! — worüm füll sich Einer nich mal argern dörwen, wenn de Jung's in de Schaul dumme Streich maken, oder so'n por Hundsvötter herwen oll Lüd' taum Besten, oder Dürten schickt Einen en por Hosin in de Kirch, äwer dat möt man nich anhollen un Einen ut de Nicht un up falschen Weg bringen. — Woräwer herwo ich woll

tau klagen? Ich bin gesund, herum mine vulle Arbeit un kann s' of gaud lasten, gegen Langewil is gaud sorgt, satt bin id of noch immer worden, un up Wolllewen steiht min Sinn nich — na, wenn't Einer beter herum kann, Sün'n is't of nich — äwer de Lung is man en fort En'n, wo't gaud smecht, seggt Sadler Fabe, un de Mann hett Recht, nahsten is't ganz egal. — Äwer dat Öller! Dat möt kamen un ward kamen; un denn so ganz allein! — Ih, so lang' Dürten noch bi mi is, so lang' geht dat, wenn sei nu äwer Oh, ne! Frigen deiht sei nich, dat hett sei tau oft sültst seggt, un wer süll denn nu of woll Dürten Holzen grot frigen? — Äwer sei kann mi ut den Deinst gahn; ihrgistern was sei jo all weg. — Je, wenn id nu so mit ehr en Kuntrakt maken würd, dat sei sich up mine un up ehre Lewenstid bi mi fast maken ded? — En por Daler Lohn mihr künn 'd ehr immer gewen; äwer dat würd' of wedder mal 'ne snurrige Ort von Kuntrakt warden, wat dor woll de Lüüd' tau säden? — Ih, wat gellen mi de Lüüd' an? — Wenn id allein stah un sich Keiner um mi schert, bruk id mi of um Keinen tau scheren. — Äwer — hm! hm!" säd hei un föll in en forschern Schritt, as wenn hei sine Gedanken ut den Weg' gahn wull, „Konrekter Nepinus, Kanter Nepinus, Du büst wedder ut de Rieht, Du büst wedder up en unrechten Weg. — Wat? — Du höllst dat för Unrecht, dat Dörchlächten sinen Löper nich ut den Deinst gahn laten will, un Du willst 'ne witte, chrisstliche, Nigen-Brambörg'sche Börgerdchter traktiren,

as wir sei 'ne swarte, heidnische Slavinn? — Sei fall
sick an Di verköpen tiblewens, sei fall Di deinen mit
Leim' un Fründlichkeit, sei fall Di plegen in ollen
Dagen, fall Dinen Rücken dragen, un dorför willst Du
ehr Geld beiden? — 'Ne witte, christliche Börgerdochter
ut Nigen-Bramborg? — Un wo christlich is sei! —
Sei hett en frames Gemäud un en dugendsamen Sinn.
— Un wo witt is sei! — So witt un so rod! — Wo
rod würd' sei äwergaten, as sei ihrgistern Middag ut
de Dör rute wull, un ick sei in den Arm fot un —
Gott bewohr uns! möt ick mi denn hüt mit all mine
Dummheiten plagen? — Ih, wat!" rep hei un ret den
Mantel von de Schuller un smet em up de Grawen-
burd un set'te sick dorneben, „taum Sluß möt de Sak
kamen! — äwer mit Bedacht un Besinnung,“ set'te hei
ruhiger hentau. — Un so satt hei up den Grawenburd
un tek nah Nigen-Bramborg räwer, wat in de Abend-
sünn all vör em lagg un sünn un sünn. — „Na, ick
bün doch äwer kein Schaukind mihr,“ rep hei un wull
upstahn, „ick kann doch dauhn un laten, wat ick will.“
— Un hei blew wedder sitten un säd: „Je, äwer wil
ick kein Schaukind bün, möt ick de Sak irst nah allen
Ranten äwerleggen.“ — Un hei äwerläd', un wenn hei
tau En'n kamen was, fung hei bi den Anfang wed-
der an. —

De Sünn wull all unnergahn, dunn stunn hei up
un säd tau sick: „Ick bün mit mi in'n Floren. Wissen
kann ick Dürten nich — ick heww't wull in't Gefäuhl
hatt, heww't äwer bet hüt nich wüßt — sei is mi an't

Hart wüssen. — Ja, ja! Mit min seelig Lotting was dat anners; äwer dörting Johr un föftig maken en Unnerscheid — na eigentlich sünd't siw un föftig, äwer bi so'ne wichtige Sak kann't up en por Johr nich ankamen — en beten käuhler ward de Sak woll utfallen, dit ward woll mihr so sin, as sei up Stun'ns seggen, „auf gegenseitige Hochachtung.“ — Dummen Snack! Wenn id up gegensidige Hochachtung frigen wull, denn künn id jo man unsen braven Paster Bollen frigen. — Ne, Dürten, min Dürten Holzen is in mine Dgen en schönes Mäten, un sei is en brav Mäten, un sei is en verständnig Mäten, de of Gripps hett; mit wat för 'ne Sichtigkeit hett sei nich dat begrepen, wat id ehr von de Elektrizität seggt heww! — Id kann ehr jo of noch in vele Stücken en beten wider helpen, sei is jo noch jung taum Lihren. — Äwer wat warden de Lüd' seggen, wat ward Dörchläuchten seggen? — Na, dor ward id mi nich vel üm kümmern; äwer heiten ward dat nu Allentwegen, „er hat sich eine ungebildete Person geheirathet.“ — Äwer nu bitt id Einen üm Gotteswillen, wat is denn nu eigentlich Bildung. — Jeder, den Ein dornah fröggt, giwot 'ne anner Antwort, as't in sinen Kram paßt. De Ein meint, sei is gebildet, wenn sei sich bunte Fahnen up den Liw' hängt, de Anner, wenn sei 'ne Menewett tanzen kann, de Drüdd, wenn sei en beten französisch parlirt, de Viert, wenn sei Thee inschenken kann un stött kein Tassen üm; äwer doran denkt Keiner, dat vör Allen tau 'ne richtige Bildung hört, dat de Kopp hell un klar, de

Will stark un gaud, un dat Hart warm un weik is. — Un dat is bi Dürten, dat is bi min Dürten Holzen. — Ja, 't is woher, sei is männigmal en beten hastig un pultert of männigmal en beten rute; äwer dat wenn ick ehr af, dat fall sief woll gewen. Sei deiht jo Allens, wat ick will, sei richt't sief jo ganz nah mi.“ —

So was hei bet an't Stargardsche Dur kamen, dunn blew hei mit en Mal stahn un tek sief dat Dur an, as wir hei de berühmte Kauh, de sief dat nige Dur antek, un säd: „Je, wenn sei mi nu nich will? — Wat denn?“ Un hei gung in't Dur un dörch de Straten: „Wenn sei mi nu nich will?“ Un hei gung in sine Husdör un dat Hart slog em: „Wenn sei mi nu nich will?“ —

Dat schummerte all, as de Herr Konrekter up sine Del kamm; Dürten make ehre Stuwendör up: „Wer . . . ? — Mein Gott, sünd Sei dat, Herr? Ick dacht mi, Sei würden des' Nacht irst mit de Post taurügg kamen.“ — „„Ne, Dürten,““ säd de Herr un tred in Dürten ehre Stuw', „„dat hadd mi tau lang' durt, mi hett ordentlich 'ne Unrauh pinigt, dat ick wedder her kem. De Sak mit Kunsten is ut de Welt.““ — Dürten säd nicks. — „„Freust Du Di nich doräwer? un freust Du Di nich, dat ick wedder hir bün?““ — Dürten säd nicks un blücte sief in ehre Lad' dal un handtirte dorin herüim. — „„Dürten,““ frog de Herr Konrekter, „„wat heit dit? — Hüt morgen, as ick furtreis'te, wirst Du so still, dat Du mi knapp „adjüs“ sädst, un nu büst Du wedder so un seggst knapp

„willkam“?““ — „Herr Konrefter,“ säd Dürten un richt'te sich äwer En'n, fet äwer bi Sid weg, „ich freu mi, dat Allens taum Gauden utslahn is, un ich freu mi, dat Sei gesund wedder hir sünd, äwer mi drückt wat, un seggen möt ich 't doch einmal: ich möt von Sei furt trecken.“ — De Konrefter stunn dor, as hadd de Blitz vör em inslagen; „wenn sei Di nu nich will?“ schallte dat dörch sine Seel, un knapp funn hei fragen: „„Wat heit dat, Dürten? — Hest Du mi de harten-Würd' nich vergewen, de ich Di ihrgistern gaww?““ — „Dat is lang' vergeten,“ säd Dürten mit en deipen Süfzer, „dit is wat anners, un dit kann ich Sei nich seggen; wenn Sei äwer hüt hir blewen wiren, würden Sei 't von de Kinner up de Strat hört hewwen.“ — „„Wat heit dit? Du willst mi ut den Deinst gahn, ahn alle Ursak?““ — „Erbarmen Sei sich äwer mi, Herr,“ säd Dürten un wendte sich nah em üm un slog de Hän'n äwer de Bost tausam, „ich kann Sei 't nich seggen. Ich weit, Sei hewwen dat Recht, mi tau hollen; äwer erbarmen S' sich, laten S' mi trecken.“ — Un wenn't of all düster würd, so lücht'te doch ut ehre Dgen so'ne deipe Hartensweihdag' herute, dat den ollen Herrn ganz weikmäudig tau Maud' würd, hei gung an ehr ranne un slog den Arm üm ehr un säd: „„Min leiw', leiw' Dürting, wat is Di? — Segg't mi, ich biin jo Din beste Fründ.““ — „Ja, dat sünd Sei; äwer eben deswegen,“ säd Dürten un makte sich von sinen Arm los, „ich, ich möt Licht anmaken.“ — Sei schow den Herrn taurügg un makte ehre Lamp an. —

De Konrefter stunn dor un rew sich den Kopp, as hadd hei de sworste Städ' ut den Griechschen tau äwerjetten un wüßt sich keinen Bers dorup tau maken. „„Segg mal,““ frog hei taulezt, as em de Construction von sinen Satz doch tau verwickelt vörkamm un fot Dürten wedder üm un trechte sei up en Staul neben sich dal, „„segg mal, bün ick denn doran Schuld, dat Du von mi willst?““ — „Ne,“ säd Dürten un kek vör sich dal. — „„Un Du kannst mi dat nich seggen?““ — „Ne, Herr Konrefter,“ säd Dürten un kek em so biddwis' an, un dat helle Bland steg ehr in't Gesicht, „ick kann't nich seggen.“ — „„Hm!““ säd de Konrefter un stunn up un gung in de Stuw' up un dal un redte mit sich en por Würd' stillswigends: „„Sei kann't nich seggen, seggt sei, un nu fall ick 't seggen, äwer woans? — Gott in den Himmel! — Wenn sei mi nu nich will? — Ja, äwer weiten möt ick, woran ick bün,““ un hei set'te sich fort entflaten wedder dal, slog den einen Bein äwer den annern, läd sich en beten achter äwer, as hei up den Kantheder tau dauhn plegte, un fung an: „„Dürten Holzen, all bi de ollen Griechen un Römers, ok bi de Juden, dat heit bi de ollen Juden tau Daviden un Salamo'n sine Tiden, is dat vörkamen, dat de berühmtesten Männer — na, dat paßt nich ganz, un Du versteihst dat ok woll nich, ick möt woll anners anfangen. — De Bibel versteihst Du, un dor steiht in: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, un dat gelt ebenso gaud von Di as von mi, un wenn Du von mi geihst, süh, denn bün ick allein, un Du büst ok allein.““

— „Herr, ick kann nich bliwen,“ säd Dürten un wull upstahn. — „„Dürten,““ säd de Konrekter un treckte sei wedder dal, „„hür mi irst ut. — Süh, as ick hüt von Strelig wedder taurügg gung — na, ick hadd mi äwer de beiden dummen Kirls argert — dat vertell ick Di nahsten — un ick mi wedder dat so bedachte, dat Du mi ok in dese Sak wedder taum Gauden raden hadd'st, un wat Du doch för en braves un en tugend-sames Mäten wirst, un wat Du in minen Dgen doch för en schönes Mäten wirst. — Ne, bliw sitten, Dürten!““ rep hei un slog den Arm fast üm sei un bögte sic nah ehr Gesicht vöräwer, „„dunn dacht ick so bi mi, wat Du woll nich min Fru warden wullst?““ — Dürten hadd sic taurügg bögt, as sic de Konrekter vöräwer läd, mit jeden Wurd ut sinen Mun'n rüchte sei mit ehr Gesicht wider von em af un rechte de beiden Hän'n nah vör, as künn ehr wat Grugliches passiren; nu sprung sei up un läd de beiden Hän'n äwer de Bost un stunn todenbleif dor un rep: „Herr, Herr, äwer mi is all so vel Schimp un Echan'n utgaten! Herr, Herr, dat hemw ick nich üm Sei verdeint!“ — „„Dürting!““ säd de Konrekter un fot ehre beiden Hän'n, de sei wedder nah vör rechte, as wull sei em von sic afwehren, in sine beiden un drückte sei, „„min leiw' Dürting, ick mein't ja so gaud mi Di.““ — „Ne, ne!“ rep sei un ret de Hän'n los un drückte sei äwer de Dgen, un de Thranen stört'ten ehr ut de Dgen, „ick bün so all in de Lüüd' Mund kamen, un nu dit noch?“ — „„Dürten,““ säd de Konrekter un richt'te sic en Deil

grader, „bün ick kein ihrlich, verständig Mann? bün ick en jungen, unbedachtsamen Lüderjahn, de mit en brav Mäten sin Spill bedriwwt? — Ick verlang' Di tau mine christliche Ehefru, dat heit,“ set'te hei en beten benaut hentau, „wenn Du mi äwerall willst.“ — Dürten let de Hän'n saken un tek em mit 'ne ungewisse Angst an, as wenn en schönes, trostlikes Wurd, wat dörch ehr stilles Lewen un Hoffen klungen was, nich woher wir un würd sich nu as 'ne Läg' utweisen. „Dat willen Sei nich un dat können Sei nich,“ säd sei un wull sich afwenden. — Äwer de Konrekter fot sei üm un treckte sei up sinen Knei dal un küßte sei: „Dat will ick, un dat kann ick, äwer willst Du, Dürting?“ un hei küßte sei wedder, „willst Du?“ — Un sei bögte den Kopp an sine Bost raffe, un hei frog wedder: „willst Du, Dürting?“ — „Ja, ja!“ kamm't rut ut ehre deipste Seel, un sei sprung up un ret sich los un stört'te ut de Dör, de Trepp in de Höcht nah ehren Vörrathsbähn, as wenn de Find achter ehr wir. Sei rigelte von binnen tau un smet sich up de Knei: „führe uns nicht in Versuchung!“ — Sei wull beden, sei wull danken, sei wull heit danken, un immer wedder schot ehr dat dörch den Kopp, dat Allens en Blendwerk wir, dat so wat nich sin kün, dat sei upwaken müßt ut den Drom, den sei ahn Verstand un Besinnung all so lang' drömt hadd. — Sei den Herrn Konrekter sine Fru? — „Führe uns nicht in Versuchung!“ — Dat kunn nich sin, dat wir nich mäglich; ehr was, as stünn de ganze Welt üm ehr rümmer un lachte ehr

in't Gesicht. — Un doch! Sei hadd't ehr jo süßwen seggt, un hei was jo so brav un so ihrlich, seindag was kein Läg' äwer sine Lippen kamen, sei hadd nah em tau Höchten kelen, as stünn hei hoch haben ehr, un nu hadd hei de Hand utrecht un wull sei ruppe trecken tau sich, un sei süß Theil hemwen an dat, wat hei was un wat hei hadd! — Sei kunn't nich glöwen, sei kunn't nich faten. Un doch müßt sei't glöwen, denn sei hörte em unnen up de Del hen un her gahn, wo hei Bigelin spelte, lustige Stückchen up de Bigelin spelte. — Un wer kann woll lustig up de Bigelin spelen, de mit Slichtigkeiten un Lügen ümgeiht? — Ja, sei müßt dat glöwen, un de Thranen stört'ten ehr ut de Dgen, un sei bedte un dankte ut vulle Seel, un ehr Strid von ihrgistern föll ehr in un all de lütten Scharmützel, de sei mit em hatt hadd, wenn hei nich so wull, as sei, un sei bed't em af mit heite Thranen, un ännern müßt sei sich, ganz ännern! —

De Herr Konreker hadd Dürten ehre Thranlamp up de Del stellt, hadd sich sine Bigelin halt un gung nu up un dal un spelte lustig, as wenn't en Wedderhall ut sine Seel was, denn hei was so fri, as de Bagel up den Bom, denn hei was taum Sluß kamen, „taum richtigen Sluß“, säd hei tau sich. Allens, wat em drückt hadd, was von em afnamen, Allens, wat düster west was, lagg nu klar vör em bet wid in de Firn in hellen Sünnesschin. — Un't was tauirst west, as wenn sine olle Bigelin sich orndlich versiren ded äwer dat, wat von ehr verlangt würd, denn sei wüßt woll,

hei was tauwilen lustig, äwer so lustig, dat was ehr noch nich vörkamen, dat kunn sei nich verstahn un sei stamerte irst, grad as Dürten; äwer nu was hei mit ehr äwerein, grad' as mit Dürten, un nu gung dat in'n Schwung' los, un't würd en Suchen un Jubiliren in den ollen Konrektershuf', as wenn hüt all Hochtid wir. —

Un as hei nu bi sin Upundalgahn wedder an de Husdör kamm, gung de Dör up un Stining prallte taurügg vör dit lustige Wirken un Handtiren, un de Herr Konrekteer stunn in de apne Dör un spelte äwer de Strat räwer — wat gung em de Welt an? — un spelte sinen Satz tau En'n un namm de Bigelin unner dat Kinn rute un lachte: „Wat? — Verfirst Du Di, Stining? — Kumm rinne, Kindting, wi sünd hir hell-schen lustig.“ — „„Dat seih id,““ säd Stining; äwer, wo's Dürten?““ — „„Weit id nich,““ säd de Herr Konrekteer, „ward äwer woll kamen,“ un sach dorbi so säker un lustig ut, as hadd hei de ganze Welt an den Band un brukte blot tau trocken, denn müßt sei danzen. — „„Herr,““ säd Stining un würd ganz angst bi den Herrn Konrekteer sine Anstalten, „„sei is doch nich weggahn von hir?““ — „Den Deutscher ok!“ rep hei, „weggahn? — Ne, sei bliwot hir, bliwot för ümmer hir! — Äwer wat fehlt Di?““ säd hei un kamm allmällig beter tau Besinnung, „Du sühst jo so hastig ut!“ — „„Herre Gott, Herr, weiten Sei denn nich . . .?““ — „Id weit von nicks, id kam eben irst tau Hus; äwer wat weit id, un dat . . .“ —

„Herrn Sei denn nich von dat Unglück hört?“ —
„Wat för en Unglück?“ — „Dat Dörchlächten so
gruglich tau Schaden kamen is?“ — „Wat? wat?“
rep de Konrefter in sinen deipsten Bass un fot Stining
an de Schuller, „tau Schaden? — Unf' Herr?“ —
„Ja, äwer de Dokter seggt — Gott sei Dank! — dat
is nich so schlimm, de Schreck hett dat Meiste dahn.“ —
— „Wat is't?“ säd de Konrefter lichter, „vertell!“ —
„Je, seihn S', Herr — mein Gott, wo is äwer
Dürten?“ — Dunn kamm Dürten ganz ruhig de
Treppe hendal: „Gut Abend, Stining,“ un gung in
den Herrn Konrefter sine Stuw', sticte dor Licht an
nu set'te sich still in de Eck tüschen Uben un Wanduhr.
— „Denk Di mal, Dürting,“ säd de Konrefter,
„unf' Dörchlächten hett en Unglück hatt.“ — „Ja,“
säd Stining, „t' hadd schlimm warden künnt. — Hüt
Nahmiddag so gegen Kloß zwei süll jo de jung' Swe-
riner Herzog kamen, un Dörchlächten was em ent-
gegen führt bet nah den Dannenfraug. — Un as nu
dor de Sweriner künnt, dunn stiggt hei ut sinen
Wagen un set't sich bi unsern ollen Herrn in, un
Jochen Bähnhas', de will sich jo woll nu wat för de
Sweriner Kutschers seihn laten un frigg dat Jagen
un bädelst in dat Dur herinner, all wat dat Tiig hol-
len will, un Wilhelm un Fleischreter vörup, un as
hei an unf' Eck künnt — ich stunn grad in unf' Dör —
dunn will hei jo woll so recht fort üm de Eck bögen,
un de Wagen frigg en Schlag in den ollen deipen Kön-
stein, un de Ass' von dat Hin'nrad brecht, un dor liggt

hei. Un de jung' Sweriner Herzog schot ut de Kutsch herute up de Strat, un de drei Lakayen achter up flogen in den Könnstein, dat ick denk, sei breken sid Arm un Bein — na, Niklas hett sid of en Arm intwei braken — äwer de jung' Herzog was wedder fix up de Bein, un as ick nu antauspringen kamm, rep hei: „Seht nach dem Herzog.“ — Reimer Gott, uns' oll Herr lagg dodenblaß dor, un dat Blaut lep em äwer de Backen, denn hei hadd sid den Kopp arg an dat Finsterfäms drüsch, un as de Herzog un ick em äwer En'n richt'ten, dunn beswimt hei uns, un de Herzog gaww Orre, hei süll in'n Hus bröcht warden, un Rand kamm nu un fot mit an un de ein Lakay un de Herzog un ick, un so drogen wi em denn in uns' Hus rinne un läden em up min Bedd.“ — „„Up Din Bedd?““ frog Dürten. — „Ja, Dürten,“ säd Stining, „ick weit woll, hei hett uns Beiden gistern arg tauset't, äwer“ — „„Ih, dat mein ick nich, ick mein man, wo dat mäglich is, dat Dörchlächten up Din Bedd tau liggen kamm.““ — „Je,“ säd de Konreker, „Noth kennt kein Gebot.“ — „„Ja,““ sowat säd de Herzog of un schickte nah en Dokter, un as Dokter Hempel nu kamm, let hei em ut de Aber un säd, gefährlich wir't just nich, 't wir von't Versiren, äwer Kauh müßt hei hewwen, un sin Kopp süll mit Essig un Water utkühlt warden, un ick hadd taum Glücken noch Essig un kühlte em, un nah 'ne Stun'n würd hei so swach un slep sachten in, un dunn jog' de jung' Herzog Allens rute, un ick satt mit em allein dor.“ — „„Du mit den jungen Herzog allein

in Din Stuw'?" frog Dürten: — „„Ja, ick wull of rute gahn, äwer hei ledt nich un säd, ick süll bliwen, ick hadd so'ne lichte Hand, säd hei.““ — „Stining, Stining!“ säd de Konrekter un drauchte mit den Finger, hei hett gewiß mihr seggt, hei hett gewiß seggt, Du wirfst so'n lüttes, hübsches Mäten.“ — „„Oh, Herr Konrekter,““ säd Stining un sticte sich rod an. — „Na, na!“ säd de Konrekter, „hei is bekannt as en lustigen Herr un mag de Fragenslüd' verdeuwelt girn liden.“ — „„Oh, Herr,““ säd Dürten un schüddelte mit den Kopp, as müßt sei em so'ne lichtfarige Red' verwisen, „„en Herzog un min Stineswester!““ — „'I kümmt Allens vör, Dürten. — Äwer wo würd't nu wider?“ frog de Konrekter. — „„Se, bet hentau halwig söß slep hei ganz ruhig, un dunn wakke hei up un was hell un flor, un Dokter Hempel säd, nu künn hei furt bröcht warden, un dunn halten sei 'ne Portsches', un dor set'ten sei em in un drogen em in't Paleh. — Ja, un as em de Herzog unner'n Arm fot un em rut bringen wull, dunn keß hei sich so wild üm in de Stuw' un frog, wo hei denn eigentlich wir. — „Bi dit lütt Mäten,“ säd de Herzog, „un de hett den Herrn Bedder Liebden mit rinne dragen hulpen,“ säd hei, „un hett Sei plegt, as 'ne Dochter,“ säd hei. Un dunn keß mi Dörchläuchten 'ne ganze Tid an un säd: „'Ik möt Di all seih'n hewwen. — Na,“ säd hei, „kumm morgen nah dat Paleh un bidd Di 'ne Gnad' bi mi ut.““ — „„Mein Gott!“ rep Dürten, „un dor kümmt Du nu irst mit rute?“ — „„'Ik künn jo nich ihre, denn as hei

weg was, dunn kemen alle Mahwers, un ick müßt vertellen, un ümmer wedder von vörn anfangen, un Du weitst jo, wo uns' Vater is, för den was dit jo nu 'ne grote Jhr, un hei nödigst sich ümmer wedder up't Frisch de Lüüd' rinne un wist'e ehr ümmer dat Flag, wo Dörchläuchten legen hadd, un as ick dunn taulezt nah Di gahn wull, dunn kamm Wilhelm." — „Jh, dat mein ick jo nich," säd Dürten, „ick mein dat mit de Gnab', denn dat is jo doch de Hauptsack, un dordörch kann jo" — „„Gut Abend,"" rep 'ne Stimm von de Del her, „„mein Gott, flöppst Du denn all, Dürten, un de Dören stahn up." — Dürten makte de Stuwendör up: „Wer is dor?" — „„Wer anners as ick, ick bün von achter rinner kamen, ick künn doch nich"", un Schulsch kamm taum Börschin. — „„Herre Gott, Herr Konrektor, sünd Sei all wedder hir? — Ick denk, Sei sünd in Strelitz. — Sallst seihn, säd ick tau Krischanen, hei kümmt irst des' Nacht mit de Post wedder, denn mit Kunsten führt hei nich, un möglich steken s' em of glük in. — Jh wat! säd Krischan, red un red! — Un dorüm kam ick of man so up en Sprung un, nemen S' nich äwel, mit min oll Schört. — Ick heww den ganzen Dag herümmer rackt, dat ick man irst Allens wedder tau Schick hadd, un, Dürten, dorüm kam ick nu irst. — Jh ja, dat hett jo 'n por Groschen bröcht in den Holt, äwer dor is of gor tau vel bi tau besorgen, dat Inpacken un dat Utpacken, un denn so vel Arger — nimm mal blot an, Dürten, gistern mit Dörchläuchten!" — „Fru Schulden," rep

Dürten in helle Angst un sprang up, „Sei warden doch nich?“ — „„Ih, wo ward ic, ic bin jo kein Kind; äwer ic heww mi so argert in Dine Seel. — Krischan, säd ic, wenn ic Dürten Holzen wir, denn füllst mal seihn. — Ja, säd hei, denn würd wat Schöns tau Platz kamen, säd hei, hest den ollen Randten all dat Dumwelbir äwer de witten Strümp gaten, säd hei, dor warden sic de Fleigen fustendic upsetten, säd hei, un Dürten is vel verstänniger as Du.““ — „Fru Schulten,“ föll hir rasch de Konreker in, as sei em halweg' en beten Kum let, „wat is denn dat, wat hett Dörchläuchten mit min Dürten?“ — Dürten höll fürchterliche Pin ut un wull weg; äwer Schultsch stellte sic breit vör de Dör: „„Herr Konreker, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, un wenn Sei 't wüßten, würden Sei heit naug warden; äwer kein Wurd! Ic red kein Wurd!““ — „Dürten,“ frog de Konreker irnsthaft, denn dat schot em dörch den Sinn, dat dat mit Dürten ehren Willen, von em furt tau gahn, tausam hängen künn, „wat is dor in den Holt passirt? Womit hett Dörchläuchten Di argert?“ — Nu sprung Stining vör: „„Herr Konreker, 't was jo wegen mi un Halsbandten,““ un sei vertellte ehren Schimp, üm ehr Swester tau redder, un let Dürten weg un slot dormit, dat Halsband in den Kahn smeten wir. — „Ja,“ säd Schultsch, „un Dörchläuchten hett em jo wedder in't Roß smiten laten wullt, het't awer nich dahn, wil dat hei em nich missen künn wegen de Inhalung von den Smeriner Herzog — 'ne schöne Inhalung! breken sic

binah dat Gnick! — Schad', dat Rand nich en beten wat affregen hett, denn denken S' sich, Herr Konreker, hüt morrn, as ick mi gor nicks Böses bewußt bin un min Geschäften besorg' un in de Stuw' rinner kam, sitt de olle Sliker von Kammerdeiner all wedder achter'n Tisch bi dat Dumwelbir un michelt sich bi Krischanen an; äwer ick mein, ick heww em utlücht't; Sei, säd ick, mit samt ehren Dörchlächten füllen sich wat schämen, dat Sei en por ordentliche Börgerdöchter so tau Platz bringen, un de ein hewwen Sei üm ehren gauden Deinst bröcht, denn de kann bi den Herrn Konreker nu nich länger bliwen, säd ick. — Un, Dürten, bliwen kannst Du hir nu nich länger." — Dürten was woll en resolvirt Mäten, äwer as All dit hir vör den Herrn Konreker sine Dgen süll utframt warden, würd sei ganz swack, sei ward dodenblik un höhrte de Hän'n tau Schultschen up: „„Fru Schulten, ick bidd Sei . . .““ — „Ne, Dürten,“ säd Schultsch mit grote Würdigkeit, „hir helpt kein Bidde un Beden, furt möst Du. — Ick bin 'ne olle Fru un reden dauh ick äwerall nich dorvon, äwer't weiten jo doch alle Lüd', un ick heww Din seel Mutting gaud naug kennt, un wenn de hir stünn, de würd gewiß seggen: Fru Schulten hett Recht, Dürten möt furt, denn sei kann jo of den Herrn Konreker in de Lüd' ehren Mund bringen.“ — „„Gotts Dausend!““ rep de Konreker un fohrte up Schultsch los, „wat is dat för en dummes Gezanzel? — Womit fall ick in de Lüd' ehren Mund kamen? worüm fall Dürten weg?““ — „Gott bewohr uns, Herr Konreker,

rep Schultsch un tred en Schritt taurügg, ick segg nicks, ick segg gor nicks; äwer wenn Dörchläuchten doch in mine Baub' in den Holt vör alle Lüüd' seggt, Dürten will Sei abslut frigen, denn" — „„Dummen Snack!““ rep de Konrekter un gung up Dürten tau, de up en Staul sacht was un de Hän'n vör't Gesicht slog, „„Dürten will mi nich, ick will Dürten frigen. — Dürting, min leiw' Dürting, lat doch de Lüüd' reden! Wi brufen kein Geheimniß dorut tau maken un wat ick daub, dat kann allentwegen apenbor sin, un Jeder kann't weiten, dat Du min Brud büßt, un dat Du min Fru warden fallst.““ — Stining fung bitterlich an tau weinen, as sei dese Wüüd' hörte, Schultsch stunn 'ne korte Tid verbaßt dor, un wat ehr Krischan of seggen wull, ehr Mulwurf was vullstännig törnt, obschonst dat apen stunn, un de Dgen gungen wild rümmer, äwer as sei sach, dat de Konrekter Dürten einen Kuß gaww, dunn glöwte sei, de Konrekter wull sich en Spaß mit ehr maken un ehr wat inbilden, sei set'te de Hän'n in de Siden, smet den Kopp taurügg un säd: „Ja, ick weit woll, Sei meinen, ick bün so dumm, Sei willen mi taum Besten hewwen, äwer wenn ick of nich so vel lihrt heww, as Sei, dat weit ick doch, dat sei mit so'n Spaßmaken Dürten blot wat in den Kopp setten. Un wat ick seggt heww, heww ick seggt, un ick segg nicks, un ick kann jo of gahn.“ — „„Fru Schulten,““ säd de Konrekter, „„dat is vulle Ernst un de ganze Welt kann't weiten un Sei können dorup nahseggen. — Dürting, is dat nich Ernst?““ — Un

Dürten blüchte sich an em ranne; „Ja, ja, äwer id kann't sülvst noch nich glöwen.“ — Un Stining fohrte up ehre Swester tau un fot sei iim un küßte sei, un Schultsch mahte den wägliehen Versäuf, — sich up einen Hacken rüm tau küßeln, kamm äwer man halw heriim un slog de Hän'n in enanner: „„Un dat seggt Si mi Klock halwig elben in de Nacht, wenn Allens slöppt? wenn bi uns ut de Schenkstum' Allens furt is? — Un id fall slapen dese Nacht mit dit Wurd up den Harten un fall dor nich äwer reden? — Herre Gott, Krischan kann mäglich noch waken. — Gun Nacht ok, id heww kein Tid, gun Nacht ok!““ — „Gun Nacht!“ lachte de Konrefter achter ehr her, „Sei känen't den Nachtwächter vertellen, de kann't uttuten.“ —

Un as sei weg was, dunn. gung dat Vertellen los un dat Fragen, un Dürten säd iimmer „Herr Konrefter“ un „Sei“, un wenn de Herr Konrefter sei denn mal mit en Ruß dorför affrahte, dat sei em nich „Du“ nennte, säd sei ok woll mal „Herr Konrefter“ un „Du“, äwer von den „Herrn Konrefter“ let sei hüt Abend noch nich, denn de Respekt vör em satt ehr noch tau deip in den Harten. — Un as nu Stining nah langes Fragen mit de Sak taum Börschin kamm, wo Dörchläuchten in den Holt Dürten ehr Hart so gruglich weih dahn hadd, stellte de Konrefter sich vör Dürten hen un säd nahdrücklich: „Hett hei Di den Schimp andahn, denn fall hei 'n Di ok afnemen, dorför bün id Mann.“ — Un Stining was so fröhlich in Dürten ehren Harten un mahte Spaß un bögte sich an den Konrefter ran un

flusterte: „Dörchlächten hett so Unrecht nicht hatt; sei hett Sei all lang' in'n Harten dragen.“ — Un Dürten hadd't hürt un rep gläunig rod: „Stining, Stining! Du redst as en unverstännig Kind.“ — Äwer Stining lachte un säd: „Rinner un Narren reden de Wahrheit. De Narren, de nicks dorvon hewwen weiten künnt, hewwen dorvon redt, un ick, de't all lang' wüßt hett, kam dor nu mit rut.“ — Un Dürten stunn up un ergaww sich in de Sak un säd: „Nu kumm, nu is't Tid tau Bedd.“ — Un de Herr Konrekter wull dor- gegen Inspraf dauhn, äwer Dürten säd: „Ne, Herr Konrekter, Sei sünd of“ — Un de Herr Konrekter wull ehr dorför en Strafkufß gewen; äwer Dürten flitschte em unner den Arm dörch: „Du büst of mäud'.“ — Un rute wiren sei. —

Un buten in de Achterdör säd Dürten: „Stining, Du slöppst dese Nacht hir, un ick gah nah Badern.“ — „Mein Gott, Dürten“ — „Stining, de Welt hett ehr Recht; morgen reden wi wider äwer de Sak. Gun Nacht of.“ — — —

Kapittel 13.

Hofrath Altmann kriggt Dörchläuchten tau'n dull Stück. — Dörchläuchten snirt't döörch dat Slätellock. — Wat Fridrich Franz för 'ne Ort Mann was. — Bäcker Schult maakt Erkäusen wegen de Backschört, un oll Böttcher Holz, sitt mit Dörchläuchten up einen Staul. — Wo de Herr Hospoet Kägebein unsern Dörchläuchten 'ne grote Freud' maakt. — Wat Fridrich Franz dortau dauhn kann, beitht hei. — De Konrektor un Dürten, un de Löper un Stining maken Dörchläuchten of 'ne grote Freud'. — En gesegenten Dag för Verlawungen. — De Welt dreiht sich, wat unnen liggt, möt haben kamen. — Oll Böttcher Holz drinkt würllichen Win, woräwer sich Dürten bägern versirt. — Unsern Eingang segne Gott, unsern Ausgang gleichermaßen; un dat is dat En'n von de Geschicht.

As Dörchläuchten ut den Holt taurügg kamen was, hadd hei den Löper, as Schultsch all vertellt hett, in't Lock smiten laten wullt, hadd sich äwer besonnen, wil hei em bi de Inhalung nich missen kunn; 't lagg em of noch vel Anneres in den Kopp, wat besorgt warden müßt, dat hei sinen vörnemen Besäuf of in allen Ranten gerecht warden un sich hellsehen staatsch up miten wull, un de irste Sorg' bi dit Vörnemen was denn nu natürlich dat Geld. — Rand müßte also nah den Hofrath rümmen säuken un kamm denn of taulegt mit em angetrect. —

De Hofrath was desen Abend vel fierlicher in sinen Wesen as süs, denn süs was hei bi Dörchläuchten hellsehen listau, de Lüüd' säden, tau sich listau;

äwer was dat nu, dat hei in Kunsten sine Baud' en beten vel Punsch drunken hadd un sich dat nu nich marken laten wull, oder was dat nu, dat hei in Sorgen was, Dörchlächten künn mal ut Spaß Ernst maken un em wirklich in Ungnaden fallen laten, oder glöwte hei up so'ne Ort sinen Burtel mit de Intressen beter wohnemen tau können, oder hadd hei süs wat in den Sinn — wat weit id? — genaug, hei stunn dor, stiw as en Pahl, un dinerte as en Klappmeß. — Dörchlächten was sihr gnedig gegen em un frog em taulezt, as hei gor nich ut sinen sturen Verfaat herute kamen wull, wat em denn eigentlich fehlen ded? — De Hofrath treckt den Mund dal, de Schullern tau Höcht, de Ogenbranen tau Höcht, as wir de Last, de up em lagg, tau swor för sine swacken Kräft, un säd: de slimmen Tiden un de allerhöchste Ungnad', de wiren't, de em dal drückten. — De slimmen Tiden, säd Dörchlächten, können em woll nich drücken, dat wüßt hei, un de Ungnad' hadd hei jo von em namen, un hei hadd em jo utdrücklich seggt, hei süll sich 'ne Gnad' utbidde, un dat hadd hei jo of dahn. — „Un dor dank id Dörchlächten of in deipste Ihrfurcht för,“ säd de Hofrath un slog wedder dat Klappmeß tau, „äwer de Gnad', üm de id ganz unnerdähngst bidde wull, de kunn id dor buten vör alle Welt nich seggen.“ — „Na, denn sag' Er mal hir,“ säd Dörchlächten gnedigst. — „Ja,“ säd de Hofrath mit vel hen und her Winnen, „dat hett sich in de Stadt utspraken, dat id wegen mine vörhewwende, nige Verheirathung in Ungnaden versollen

bün, un mine taufkünstige Fru, de sitt nu den ganzen Dag un rohrt, dat dat en Stein erbarmen kann, un wenn dat so bliwot, denn kann dat kamen, dat sei nicks mihr von mi weiten will.“ — „Nun, den laß Er sie, es ist auch besser so.“ — „Je, Dörchläuchten, dat seggen Dörchläuchten so licht weg, äwer sei hett en nüdliches Stück Geld, un wenn ick Geld schaffen fall, denn möt sei 't herute rücken.“ — „Hm, hm,““ säd Dörchläuchten, „Er weiß, ich bin nicht dafür, daß meine Umgebung sich verheirathet; aber — aber — denn nehm Er sie.“ — „Ja, dat güng woll, wenn Dörchläuchten de Ungnad' von mi nemen un ehr den Bewis dorvon liwerten, indem dat Sei mi verlöwen deden, sei bi Sei vörtaustellen, denn können Sei ehr dat sülsen seggen, dat Ehre hoge Gnad' wedder äwer uns lüchten süll.“ — „Na, minentwegen! Denn kam Sei man mit sinen Schatz mal her — so bi Gelegenheit.“ — „Ja,“ säd de Hofrath, „un bi de Gelegenheit kann ick jo ok denn dat Geld mitbringen, von dat Rand mi seggt hett.“ — „Den Teufel auch!““ rep Dörchläuchten, „das Geld muß ich morgen haben.“ — „Je, Dörchläuchten,“ säd de Hofrath un sach ut, as wenn't em recht in de Seel weih ded, „dat geiht woll nich; denn ihre sei mit Ehre Gnad' nich in'n Floren is, ward sei ehre Poppiren nich rute gewen, un nah Strelitz möt ick ok irst, denn hir is kein Geld tau frigen. Un wenn ick dit morgen besorg', denn künne ick äwer-morgen mit min Taufkünstige tau 'ne Börstellung kamen.“ — „Ist Er nicht flug?““ rep Dörchläuchten

argerlich, „„ich erhalte ja Besuch von dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin.““ — „Ja, Dörchläuchten,“ säb de Hofrath un kef den hogen Herrn, de verdreitlich in de Stuw' herüm lep, mit dat eine Dg' en beten listig un en beten despektirlich an, „ick mein of mit dat Geld.“ — „„Nun, dann komm Er! dann komm Er zum Teufel mit Seiner Scharmanten!““ rep Dörchläuchten un lep ut de Stuw' un gnägelte in sine Apartemangs herümmer, indem dat hei nahsach, wat Allens tau den Empfang von sinen Herrn Bedder tau Schick wir. — Äwer dat wohrte nich lang', dunn vermünterte hei sick tau 'ne grote Häg', indem dat hei up den kurjosen Infall kamm, de Frugenslied', de bi't Schüren wiren, mit 'ne Sprütt dörch dat Slätellock natt tau snirten. —

Wi hewwen nu seihn, ut wat för'n Grund de Hofrath Altmann hauptsächlich mit Kunsten nah Strelig führte, un Stining hett uns ganz tru un wohr vertellt, wat för'n Unglück sick an den annern Nahmid-dag mit Dörchläuchten begaww, so dat wi blot tau seggen hewwen, dat Dörchläuchten, as hei in sine Paleh bröcht was, woll noch en beten swack, äwer doch eigentlich von Harten gesund up sinen Sopha lagg un sick of allmählich so wid verdorte, dat hei Fridrich Franzen sinen lustigen Späß fründlich anhürte un as hoge Verwandte of doräwer lachte.

Fridrich Franz von Meckelnborg-Swerin was en jungen, lustigen Herr, de velen Witz un Gripps in sinen Kopp hadd un den of bet in sin höchstes Öller behollen hett, so dat noch bet taum hütigen Dag vele

lustige Geschichten von em in'n Lan'n in Umschwang sünd, de tau glieker Tid bewisen, dat hei 't gaud verstaht hett, sich mit en por richtige Würd' bi sine Umgewung un in sinen Lan'n beleimt tau maken. — Wat sin Regiment anbedrapen deiht, so wiren dorin up Fläg' of woll en por Posten tau finnen, de nich recht stimmen willen, äwer de Meckelnbörger hewwen dat lang' vergeten, un wenn von em de Red' is, denn warden de ollen Lüd', de em noch kennt hewwen, en ganz Deil jünger, un sin fröhlich Andenken stiggt vör ehr up. — Ich heww en of noch kennt un heww dörch de Fründlichkeit von en por Damen en merschümern Pipenkopp taum Present kregen, den hei sülvst noch roft hett, un wenn mi denn mal en beten verbreitlich tau Maud' is, den bäut ich mi den Kopp an, un mit den Hof stigen denn allerlei fröhliche Gedanken in mi up an olt Meckelnborg un an de ollen Tiden, as Fridrich Franz regirte un noch nich so vel Zank un Stank in'n Lan'n was. — Hei was en lütten, smucken un gelenkigen Mann tau desen Tiden, un sin Liew was ebenso beweglich as sin Geist, un in desen Hinsichten kunn sich Dörchlächten woll knapp mit em mäten, in annere Hinsichten was hei taudem noch Dörchlächten sin vullständiges Gegenpart — hei mügg't nämlich heilschen girn de Frugenslüd' liden.

As Fridrich Franz den annern Morgen upstahn was un sich nah dat Besinnen von Dörchlächting erkunnigen ded, kreg hei de Nachricht, Dörchlächting hadd sich schön slafen un wir bi de Leweh. — De

Sweriner Herzog gung nu en beten ut de Dör von dat Paleh, freute sich äwer dat Nigen-Brambörger Rathhus, un as hei nu dor so'n beten herümmer dwärtete, kamm Bäcker Schult mit sine Backschört an em ranne un frog em: „Mit Berlöw, Sei weiten woll nich, wo Rand is?“ — „„Der Kammerdiener?““ — „Ja, id woll em man fragen, wo dat mit Dörchläuchten stünn.“ — „„Gut, lieber Freund, gut! — Der Herzog hat gut geschlafen und ist beim Aufstehn.““ — Un oll Böttcher Holz, de den Herzog gisteren in sinen Hus' seihu hadd, kamm heranne un frog: „Herr Dörchläuchten, wat maht uns' Dörchläuchten?“ — „„Er ist ganz gesund, lieber Alter. — Sag' Er mal, ist Er nicht der alte Mann, in dessen Haus wir gestern den Herzog trugen?““ — „Ja, Dörchläuchten, dat bün id mit Recht.“ — „„Denn grüß Er Seine hübsche Tochter und sag' Er ihr, sie solle heute nur kommen und solle sich die Gnade ausbitten, ich möchte sie wohl noch mal wieder sehn.““ — „Nahwer,“ frog Bäcker Schult un treckte den Böttcher an de Rockslipp, „wer is dat, mit den Du redst?“ — „„Ich,““ flusterte de oll Böttcher un smet sich in de Bost, „„dat is jo de Sweriner Herzog.““ — „Nemen S' nich äwel, allergnedigste Herr,“ säd Schult lud' un mahte en Diner, so gaud as't gung, „dat id in mine Backschört Sei fragt heww.“ — „„Schadet nicht,““ säd Fridrich Franz. „„Nun, guten Morgen, lieben Leute,““ dormit gung hei in de Paleh tau-rügg. —

„Nahwer,“ säd Bäcker Schult tau den Böttcher, „ick weit nich, wat ick dorvon denken sall, denn min Dussch was jo gistern Abend ganz as wild, is dat woehr, wat sei seggt — äwer wenn Du nicks dorvon weiten süllst, denn versir Di nich! — is dat woehr, dat de Konreker Din Dürten frigen will?“ — „„Schult,““ säd de oll Böttcher, den all de Ihren, de förre gistern in sine Armenschöttel rinne regenten, as blanke Fettogen entgegen lachten un vör em rümmer danzten, dat hei ganz düsig dorvon würd, „„Schult, worüm sall Dürten den Konreker nich frigen, wenn Dörchlächten sülwst all up min Stining ehr Bedd legen hett, un de Sweriner Herzog as en Fründ tau mi redt?““ un dorbi fet hei äwer den Bäcker weg, as wir Schult en lütten Jung’ gegen em. — „Nahwer,“ säd Schult ruhig, „nimm mi ’t nich äwel, Du blüst en groten Kläs tiblewens west un wardst nu ok so woll verbruft warden möten,“ un dormit wull hei weg gahn, äwer de nige Hofpoet Kägebein kamm em in de Möt un frog nah Dörchlächten sin Befinnen. — „Dormit möten Sei sic an minen Nahwer Holzen wen’n, denn de sitt förre gistern Nahmiddag mit Dörchlächten up einen Staul.“ — Un Kägebein frog den Böttcher, un Annere kemen un froggen, un oll Holz stunn dor as en Kuhnhahn mang de Ahnten un säd: „„Ick dank Jug velmal, Lüd’, gahst ruhig nah Hus! De Sweriner hett mi ’t sülwst seggt: Dörchlächting is ganz gesund.““ — Dormit gung hei hen un äwerläd sic de Sak, wat sin Stining sic nich as Gnad’ sin oll Hus un Hof un

Goren utbidden süll, un wat nich för em as Swiger-
vader, wenn sin Dürten den Konreker un Kanter fri-
gen ded, of so'n lütten Titel affallen künn. —

Tau de Gesellschaft up den Mark funn sich nu noch
de Hofrath Altmann, de ut de Paleh rute kamm un
vertellte, dat hei sülwen Dörchläuchting bi sine Leweh
spraken hadd; „un,“ set'te hei för Kägebeinen hentau,
äwer doch so lud', dat't of jo alle Lüd' gaud hören
künnen, „binnen 'ne Stun'n heww ick de hoge Ihr,
Dörchläuchten mine taukünftige Fru vörtaustellen.“ —
„Ist nicht möglich!““ rep de Hofpoet ut. „Sagen
Sie mal, verehrter Gönner, was meinen Sie? — Wie
wäre es, wenn ich meinen Dank für den Titel oder
meine Gratulation zur glücklichen Genesung heute
morgen in tiefster Ersterbung ebenfalls darbrächte und
damit eine submissivste Präsentatio meiner angebeteten
Dorimene verbände?“ — „Korlin Soltmanns?“ rep
de Hofrath un verfirte sich ordentlich äwer den wag-
halsigen Infall von den Poeten, Dörchläuchten so mir
nichts dir nichts en Frugenstimmer äwer den Hals tau
bringen, äwer de Lust an en Spaß kreg bi em bald de
Äwerhand, un hei kloppte den Dichter up de Schuller
un rep: „Dat is en gauden Infall! Dat dauhn S'!
Maken S' den ollen Herrn de grote Freud'! Äwer
hören S', irst möt ick dor west sin, nahsten kamen
Sei, denn wo würd mi dat kleden, wenn Sei irst mit
Ehre Gedichten tau Rum kenen, un ick stamerte nah-
sten mit de gewöhnlichen Redensorten achter her!“ —

Kägebein versprok, em nich den Börrang aftaulopen, un Beid' gungen ungeheuer vergnängt utenanner. —

Dörchlächten was würklich desen Morgen ganz munter un gesund upstahn, de Hofrath was bi de Leweh west un hadd dat Geld bröcht, Dörchlächten hadd mit lichten Sinn en beten wat unnerschrewen, un nu was em so fröhlich tau Maub', as künn hei mit sinen jungen Herrn Bedder Liebden den Dag äwer lustig herümspringen un em in ollen Ranten Gegenstand leisten; äwer! — äwer! — Dörchlächting, dat geht woll nich! — Kand, de olle brave Kammerdeiner Kand, ded hir en Inseihn; un dat müßte hei, denn je forscher un lustiger Dörchlächten uptred, desto liser un sachter müßte Kand uptreden, un je mihr Dörchlächten in Weihdag' satt, desto höger satt Kand tau Bird. Sei müßt also den hogen Herrn en beten dümpeln, wenn hei sich sülwst vör de Sweriner Gesellschaft in en beteres Licht stellen wull. —

„Dörchlächten,“ säd hei, as hei mit den hogen Herrn allein was, un stellte sich vör em hen un fet em so stiw indringlich an, as würd von em, as ollen, trugen Deiner, dat verlangt, dat hei in allen Dingen taum Rechten seg, „wat sall nu woll mit Halsbandten wardten? — Willen Sei sich dat gefallen laten, dat hei Sei vör de Käf' un up de Käf' rümmer danzt — minentwegen! — Un brufen dauhn wi em hüt nich, un sitten kann hei jo derowegen immer, äwer — minentwegen!“ — „Warum können wir ihn heut nicht gebrauchen?“ frog Dörchlächten all en beten ver-

dreitlich. — „Na, utführen warden wi doch woll hüt nich, mi dücht, dorvon hadden wi doch gistern woll naug fregen; äwer wenn wi uns de Knaken abslut breken willen, denn — minentwegen!“ — „„Halt Dein Maul!““ rep Dörchlächten all en ganz Deil falscher, „„das werden wir doch wohl unsern Herrn Better Liebden überlassen müssen.““ — „Ja, dat können wi jo denn of, un denn warden wi woll All en beten up de Mähren rümmer rangen möten, un dat kann en ganz plesirlich Bergnäugen warden bi dat Weder, wat sich so bi Lütten tausam treckt;“ un dorbi treckte de olle sorgsame Mann de Dgenbrunen tau Höcht un tek bedenklich an den Hewen. — „„Was?““ frog Dörchlächten ängstlich, „„meinst Du, wir kriegen ein Gewitter?““ — „Je, wat weit ich? — Jehann Strafen säd jo all ihrgistern up den See, hüt gew't ein, un de Hofrath säd jo vermorrntau, 't wir hellsehen swaul.“ — „„Ach, der Hofrath! Was weiß der Hofrath!““ — „Ja, wat weit ich, wat de weit!“ säd Rand un make Anstalten astau-trecken, wendte sich äwer noch mal iim: „äwer wat ich fragen mull — is dat wohr, dat hei hüt Mornn sine Leinste hir bi Dörchlächten presentiren will, un fall ich hir Frugenslüd' rinne laten?“ — „„Ja, Du Esel!““ rep Dörchlächten, den sine Geduld nu tau En'n was. — „Dat's hir of noch nicht passirt,“ säd Rand un fot de Dör an. — „„Und wenn ich's befehle, so soll's passiren, ich bin Herr! Und wenn ich hier Weiber hineinlassen will, so sollen sie hinein!““ — „Ja,“ säd Rand, „minentwegen!“ un gung af un hadd nu Dörch-

läuchten richtig in 'ne verdreiteliche un ängstliche Unrauh rinner redt, so as sei en regirende Herr von Rechts wegen man jichtens verlangen kann.

Fridrich Franz kamm nu tau em un begrüßte den ollen Herrn Bedder freundlich, un de oll Herr let sich of för'n Ogenblick von den lustigen, jungen Herrn en beten upmüintern, un sei nemen dat Frühstück tausamen in, un Fridrich Franz säd bi Gelegenheit, de Herr Bedder hadd doch sühr gaude Unnerdahren, de mit grote Leiw' an em hängen müßten, denn buten vör den Paleh stünn all en ganzen Hümpel von ehr, de sich All nah dat Befinnen von Dörchläuchten erkundigt hadden, un Dörchläuchten säd: ih, ja! Dat güng mit sin Unnerdahren, dat heit mit de Mannslüd'; äwer de Frugenslüd' müßt hei sich man so vel argern, de hadden ümmer wat vör un makten em dat Lewen sur. — „Nun, Herr Better,“ säd de Herzog von Swerin, „was ich heute Morgen von jungen Mädchen habe über den Markt gehen sehen, konnte mir wohl gefallen — aber Neu-Brandenburg hat ja auch im ganzen Lande den Ruf, die schönsten Mädchen aufweisen zu können — und das junge Kind von gestern, das Ew. Liebden bei dem Unfall so sorglich pflegte, kann sich — paroles d'honneur! — für eine ausgezeichnete Schönheit ausgeben.“ — „„Darauf habe ich sie nicht regardirt,““ säd Dörchläuchten en beten gnäglich, „„um so etwas kümmerere ich mich nicht.““ — „Ah,“ säd Fridrich Franz, „der Herr Better werden schon die Augen aufmachen, wenn das kleine, sanfte, weiße Täubchen hier hinein=

flattert.“ — „„Wie?““ frog Dörchlächten ganz verdukt, denn hei hadd Stining ganz vergeten, „„hier hineinflattert? — Hier bei mir?““ — „„Ew. Liebden haben ihr ja einen Beweis Ihrer Gnade versprochen.“ — „„Denn haben wir das in unserer unbegreiflichen Dämlichkeit gethan,““ brok Dörchlächten hellsehen argerlich mit sich sülwst herute. — „„Gott bewohr uns! Rümmt de hüt of noch!““ — „„Dörchlächten“ kamm Rand hiräwer tau. — „„Wat willst Du?““ rep Dörchlächten un gung falsch unforsch up em in. — Rand hadd em nu girn för dit hastige Wesen wedder en beten pisact; äwer de Gegenwärtigkeit von den Sweriner Herzog let keine Wedderwürd' tau, hei säd also blot ganz de= un wehmäudig: „„Ach, Gott! Ich mein man, wi frigen am En'n hüt doch noch en Gewitter.“ — „„Keiner Gott,““ säd Dörchlächten, in sine Hiß ganz abkühlt, „„of dat nu noch!““ — „„Ja, un denn is de Hofrath dor buten mit“ — „„Ih wat! Denn lat em, taum Kukul, rinne, dat wi em los warden!““ — Rand gung, un Fridrich Franz frog: „„Wat is denn?“ — „„Ih, wat fall't sin,““ säd Dörchlächten verdreitlich, „„of en Frugensmensch is't.““ —

Hir kamm de Hofrath rinne; hüt nich so drist un liktau, as süs, ne, ebenso stim, as den Dag vörher, as hei Geld anschaffen süll, un sprok of Hochdütsch, un an sinen Arm hadd hei 'ne lütte hübsche Fru in de besten Johren, so tüschen dörtig un föftig, de sich hellsehen blank maft hadd un vör Dörchlächten in deipste Ihr=

furcht knickste un reverenzte, as wüßte sei recht gaud, wat de Sak up sich hadd, dat sei hir taulaten wir. — „Die hohe Gnade,“ fung de Hofrath an un maekte sinen deipsten Diner. — „Ja, is All schön, is All gaud,“ föll Dörchlächten in, woll noch en beten verdreitlich, äwer doch ogenscheinlich dörch de Ihrfurcht nahsichtiger maekt. — „Willen sich Beid' frigen,“ säd hei fort tau den Herzog. — „So? — So?“ säd de un gung munter up dat For los, „nun, denn gratulir ich zu dem zukünftigen, neuen Ehestand.“ — „Neuen Ehestand!“ föll Dörchlächten en beten giftig in, „is sin virt' Mal all. — Hett vel courage! — Na, na,“ wendte hei sich an den Hofrath, „is All schön so, ganz schön!“ — Mit meinem tiefgefühltesten Dank und Respect,“ fung de Hofrath wedder an un dinerte, „wage ich die Hoffnung auszusprechen, Ew. Durchlaucht auf unserer fröhlichen Hochzeit zu sehen.“ — „Was? — Was? — Wir? Wir auf der Hochzeit?“ — „Das ließ ich mir nicht zweimal sagen,“ föll Fridrich Franz lustig in, „und den ersten Tanz mit der schönen Braut!“ — Un de Brut knickste, un de Hofrath dinerte un säd: „Die ausgezeichnete Gnade, mit welcher Durchlaucht mich stets überschüttet haben, und welche Hochsie auch heute Morgen noch, als ich das Glück hatte, bei dem Leber“ — „Ja, 't is gaud, is All gaud,“ sned em Dörchlächten dat Wurd af, indem hei 'ne Angst hadd, dat de Anner dormit rute kamen künn, dat hei em Geld bröcht hadd, un wil hei em doch woll noch mal sibr nödig hewwen künn, set'te hei

hantau: „Na, willen sehn; wenn't möglich is, ward ick kamen.“ — Dormit was de Börstellung tau En'n un dat Börken knidste un dinerte ut de Dör. —

„Luter Dummheiten!“ rep Dörchläuchten. „Allens üm de Wiver willen! — Güt frigen wi en slimmen Dag, un Better Liebden sälen sehn, en Gewitter giw't of noch,“ dormit lep hei an't Finster un tek in den Hemen. — De junge Herzog wüßte so tämlich Bescheid mit Dörchläuchten sine Schrullen un Stucken, hei kennte sinen Grugel vör de Frugenslüd', un wil hei dit sinen eigenen Verfats nah för 'ne dämliche Inbillung estimiren müßt, so makte em dat en heimlichen Spaß, mit Dörchläuchten sinen Wedderwillen sinen Putzen tau driven, hei kennte äwer of sine Angst vör en Gewitter, un dat de oll Mann sich dorför ängstigte, dat jammerte em, denn hei was en gaudmäudigen Mann un säd also: „„Ich glaube nicht, das wir ein Gewitter kriegen, das Wetter sieht mir zu fest aus.““ — „Ne, ne! Sei seggen't All; äwer weiten dauhn f' 't of nich. De Einzigste, de't weiten deiht, dat's de oll Konreker; de weit't äwer gewiß.“ — „„Was ist das für ein Mann?““ frog de Herzog. — „En ollen, klauen Kirl is't; äwer en ollen, grawen Kirl is't,“ säd Dörchläuchten verbreitlich, „er untersteht sich, uns zu widersprechen; aber er ist mir in Witterungsangelegenheiten sehr nothwendig, ich werde ihn kommen lassen müssen.“ — „„Warten Sw. Liebden noch ein wenig,““ säd de jung' Herr, „„ich werde mal selbst draußen hin-

ausgehen und mich auf dem Markte nach dem Wetter umsehn,““ un dormit gung hei rute.

Buten up den Mark sach hei denn nu an den Hewen idel Sünnenschin, un as hei so ihm dat Rathshus herümmer promeniren gung, dat hei up de anner Sid of mal tauseihn wull, sach hei up de Strat of idel Sonnenschin, denn dor stunden twei Por Lüd' in vullen Glanz un Staat; dat ein Por was de Hofraht Altmann mit sine Brud, de eben Adjüs säd un mit Lachen un Hägen sinen Weg nah den Rathskeller tau Kunsten namm, un as hei bi den rinne kamm, utrep: „Kunst, 'ne Buddel Win von den besten, un för mine leime Brud en Glas Muschat, denn unsern Herrgott sin Dag fängt hüt lustig an: Kägebein un Korlin Soltmanns maken Dörchlächten ehre Bisiten.“ — Dat anner Por, wat mäglich noch düller upfidummt was, stolzirte vör em up un strahlte drivens in de Dör von de Paleh rinner. — As de Herzog in den Börzal kamm, was Rand mit dat Por in en forschen Diskurs un hei brok em eben kort mit de Würd' af: „Süh so! Dor kümmt Dörchlächten von Meckelnborg-Swerin eben, den können Sei sülwst dornah fragen,“ dormit lep hei furt, denn Dörchlächten sine Klingel rasterte nich för de Langewil. — „Was ist denn?““ frog Fridrich Franz un gung neger. — Korlin Dorimene Soltmanns was an de Hoflust gewennt, sei schot also in einen Knick tausam un slog de Dgen dal, un't let, as wenn sei Knöpnadeln up den Fautbodden säuken ded; Kägebein was noch tau frischbacken, as dat

hei sick tau benemen verstahn füll, un de grote Freud',
de hei Dörchläuchten mit sinen Dank för den Hofpoeten
un de Bөрstellung von sine Brud maken wull, was em
tau Kopp stegen, un de Dichtkunst kamm bi em wedder
tau'n Dörchbruch, un de recht en Menschen nah haben;
hei verget also den Diner un fung an:

„Ich bin der neue Hofpoet,
Bormal'ger Ab'kat Kägebein,
Dies Dorimene, die hier steht,
Schon längst die holde Muse mein,
Mir attachirt durch Amors Bande.
Und so steh' ich — und so stell ich —
und so sitz ich“

Wider kamm hei nich; Fridrich Franz fung herzlich an
tau lachen un säd: „So sitz ich auf dem Sande. —
Nich wahr? das meinen Sie.“ — Kägebein kof em
an, wull wat recht Schönes seggen, freg äwer dessent-
wegen leiwerst gor nids rute, un taum Uwerfluß müßt
nu of grad Rand dörch den Bөrsal lopen: „Nu fall ich
doch den Konrekter halen.“ — „„Wen?““ frog Fridrich
Franz. — „Unsen Konrekter, wegen dat Gewitter.“ —
„„Das ist jo dummes Zeug,““ säd de Herzog, „es
wird jo kein Gewitter.““ — „Ja, Dörchläuchten von
Meckelnborg-Schwerin,“ säd Rand un treckte mit de
Schullern, „dat mag in den Schwerinschen so sin, wenn
wi uns hir äwer en Gewitter in den Kopp setten, denn
möt dat ruppe kamen,“ un dormit schow hei af. —
„„Ei, das ist ja““ rep Fridrich Franz, dreihete
sick up den Hacken rüm un ret de Dör tau Dörch-
läuchten sin Kabinett up un säd: „„Herr Wetter, es

wird kein Gewitter, verlassen Sie sich“ — Hei kamm nich wider, denn Dörchlächten lek stim un starr achter em weg nah de Dör un rep: „Wat? — Wat is dit?“ — De Herzog dreihete sich üm, dor stunn de Hofpoet un treckte Korlin, de sich so'n beten von en natt Johr vermauden sin mügg, äwer den Süll. — „Wat will Hei?“ rep Dörchlächten. — Kägebein makete den Puckel krumm, un as hei Dörchlächten sin willeß Wesen nich mihr sach, funn hei de Kuntenez wedder:

„„Apoll und Venus stehen hier zusammen,
Um vor dem Jupiter das Knie zu beugen
Und sich in tiefen Ehrfurchtsflammen
Vor seinem Zepter zu verneigen;
'Ne holde Braut ist diese Dam',
Ich aber bin der Bräutigam.
Wir wollen“ —

„Wat will Hei?“ bröllte Dörchlächten in vulle Wuth. — „„Better Liebden, Better Liebden!““ rep Fridrich Franz, „„'s ist jo nichts Böses, sie wollen sich heirathen.““ — Hei säd dit gaudmäudig; äwer de Schelm satt em in den Nacken, un hei müßte sich afwennen, dat hei sin Hägen verstemen künn, denn Dörchlächten sine Anstalten wiren ganz dornah andahn. Hei gung up dat Par los, langsam, stillswigend, äwer de Dgen funkelten em, un as Kägebein nu anfang tau stamern un wat ganz Unrimsches von „Amors Pfeil“ un „Hymens Bande“ tau vertellen, dunn brok hei los: „Will'n Jug frigen? — Of en beten frigen? — Sall of woll tau Hochtid kamen? — Frigt Jug taum Deuwel! — Wat fall ic dorvon weiten!“ — Hir tred de Eweriner

Herzog denn wedder dortüschén, denn de oll, arm Käge-
kein doch tau sühr jammern würd, un säd: „„Herr
Bettel, das ist ja ganz vorzüglich, wenn sich Ew. Liebden
Hospoet verheirathet. Denken Sie blos, wenn aus
dieser Ehe so eine kleine, poetische Nachkommenschaft
entsprosse, was wäre das nicht für ein Glück für Ew.
Liebden Landen, ja auch für die meinigen! — Wi
haben wahrlich keinen großen Ueberfluß an diesem
Artikel, und wenn sich so mit der Zeit ein Schwänen-
bund an der Tollense oder der Eude oder der Nebel
etablierte, was würde das nicht für einen Glanz auf
unsere Regierung werfen!“ — Ich frag den Deuwel
nah de ollen Dichters!“ rep Dörchläuchten, äwer all
en beten ruhiger, „des' hir is of man blot den ollen
Hofrath Altmannen sine Uplag'.“ — „„Das muß ein
braver Mann sein, wenn er dazu gerathen hat.““ —
„Mag den Deuwel sin!“ säd Dörchläuchten, „hei 's of
man so so. — Na, nu geht man! Frigt Jug in Gotts
Namen! — Wi lat't äwer taufreden. Nu geht man,
ich will nids mihr von Jug weiten, un Hei fall mi of
kein Gedichten mihr maken. — Mak Hei wed up min
Christel-Swester un de Kammerjumfer hir, de können't
verdragen. — Nu geht man!“ — Nu treckte denn nah
vel Büdlingen de olle, arme Hospoet mit sine Dori-
mene af, un Fridrich Franz in sine prächtige, lustige
Gaudmäudigkeit gung achter em her un kloppte em in
de Tör up de Schuller un säd: „Ja, geht nur, geht
nur! Un wenn der Herr Bettel Liebden nichts von
Gedichten wissen will, denn bin ich ja noch da, Ihr

könnt mir immerhin ein oder ein paar Schock von Euren Poemen dediziren.“ — „Ja,“ rep Kägebein un de Dgen blänkerten em ordentlich, „ich habe noch ein auserwähltes Stück: die auf den Backofen geschobene Schöne oder der Sprung durch den Schlehborn.“ — „„Das ist das Rechte, so etwas liebe ich,““ säd Fridrich Franz un schow den Poeten äwer den Süll, „„aber nun geht nur!““

Dat was nu licht seggt, un de Poet gung of mit sinen gelen, güldnen Schatz; äwer wid kamm hei nich, denn ut de Finstern von den Rathskeller kafen en por Gesichter, de den Herrn Hofrath Altmannen un den Rathskellermeister Kunsten hürten, un dorup danzte de Spaß, as wenn en Putscheneller up't Seil danzt, un Kunst rep: „Herre Je! wo's't möglich? — De nige Hofpoet un Korlin Soltmanns! — Kamt rinne, Kinings, hüt ward't hir lustig. — Korl! — Wo is hei denn? — Korl!“ —

Un de nige Hofpoet un Korlin-Dorimene kemen rinne un Kunst rep: „Korl, en por Gläser för de Herrschaften!“ un de olle schawernacksche Hofrath frog: „„Sett sid woll recht freut, uns' oll Dörchlächting?““ — Un de Dichter was noch so verduzt, dat hei nich mit en Vers antwurten kunn un binah mit de ganze Wahrheit tau Dag' kamen wir; äwer Dorimene was nich vergewis Johre lang an den Hof west un hadd 'ne grote geistige Gegenwärtigkeit un log tau de Ihr von ehren taufünftigen Husstand un säd: Dörchlächting hadd sid of sibr freut, un Dörchlächting wir en ollen,

prächtigen Herrn, un de Sweriner Herzog! na, dor wull sei gor nicks von seggen, un sei wiren in höchsten Gnaden entlaten. — „Kute smeten sünd f“,“ flusterte de olle, venhynsche Hofrath den Rathskellermeister in de Uhren. — Un de Dör gung up un herinne famm de oll Böttcher Holz. —

Sei hadd sich sinen langen, blagen, sünndagsch-nahmiddagschen Rock antreckt, sin Schortfell hadd hei anbeholen, indem dat sine Hosen sich nich recht seihn laten kunnen, un in desen Unbetracht set'te hei sich of en beten in de Schuling up Kunsten sinen Lehnstauhl, de achter den Aben stunn, grawwelte in de Westentasch, halte vir Gröschen in meckelnbörgsche Schillings rute, läd sei up den Tisch un säd recht düdlich un vernemlich mit en Nahdruck: „„Herr Rathskellermeister, en grotes Glas fransch Win.““ — „Kork! — Je, ick heww velen fransch Win; dor is Grawes un Langfork un of säten Muschat.“ — „„Denn gewen S' mi Grabowschen.““ — „Kork! en grot Glas Grawes!“ — „„Dat ward Sei wunnert hewwen, dat ick Sei so wenig in Rohrung set't heww, äwer ut bösen Willen is dat nich gescheihn. — Indessen dennoch — die Welt dreiht sich — Hus un Goren hewwen sei mi dunn verköfft — äwer de Welt dreiht sich — Hus un Goren sünd wedder haben — wat west is, kann wedder warden.““ —

„Mein Gott doch!“ rep de Hofrath von't Finster ut dortüsch, „dor kimmst de Konrekter mit sin Dürten Holzen an den Arm, un Rand giht dorbi, un sei gahn drivwen up de Paleh los.“ — „„Wat Deuwel! wat

heit dit?“ — „Wo? min Swager is jo woll dull worden?“ — „Dieses ist mir wunderbar!“ so gung dat dörchenanner, Allens was ut den Leim, blot oll Böttcher Holz rechte sin lang Liew noch höger un kloppte Rägebeinen up de Schuller: „Herr Hofat, mi is dat nich wunderbor — de Welt dreiht sich — wat unnen liggt, möt haben kamen — Hus un Goren — Dörchläuchten sülwst hett up min Stining ehr Bedd legen, un min Dürten ward Fru Konrektern. — De Welt dreiht sich — un uns' eigen Dörchläuchten hett s' enventirt.“ — „Wahrhaftig!“ rep de Hofrath un lep an dat Fenster an de anner Sid, „de Konrekter geiht mit Dürten Holzen in de Paleh.“ —

Un so was dat: de Herr Konrekter gung mit sin Dürten in de Paleh, un as hei in den Börsaal kamm, bröchte hei Dürten an en Staul un säd: „Dir settst Du Di dal.“ — Un de Herr Kammerdeiner Rand sprung hir nu up em in un säd: „Herr Konrekter, ick heww Sei dat all in Ehren Hus' seggt, wat fall Dürten? — Wat fall dit? — Wat fall dit?“ — Un de Konrekter dreihete sich so halw üm un säd äwer de Schuller weg: „Dir fall gor nicks! — Verstahn S' mi? — Ick will,“ un dormit gung hei in Dörchläuchten sin Kabinett. — —

So as hei in de Stuw' rinne kamm, gung Dörchläuchten up em in un frog: „Konrekter, giwot dat hüt en Gewitter?“ — Un in den sülwigen Ogenblick säd Fridrich Franz: „Es ist ja nicht möglich! — Nicht wahr? — Wie sollte heute ein Gewitter herauf kommen?“

— De oll Konreker make sinen Dörchlächten en deipen Diner un dreihete sich nah Fridrich Franzen ün un säd: „Dörchlächten von Swerin, id bin en ollen Schaulmeister, un id hoff tau Gott, dat id tidlebens min Ding'n dahn heww; Weber kann id äwer nich maken, un kann't of nich prophenzeihn, denn de ollen Propheten sünd dod, un de nigen bitt de Wulf. — Un dorüm bün id hüt hir of nich herkamen. — Sei, Dörchlächten,“ un hir wenute hei sich an sinen gnedigsten Landsherrn, „Sei hewwen in den Memerowschen Holt vör en por Dagen eine arme Frugensperßon in Schimp un Schan'n bröcht, un dit brave Mäten is mine Brud.“ — „„Nu hedd de of 'ne Brud! — Of 'ne Brud! — Nu heww 'd all drei!““ rep Dörchlächten un fohrte von den Staul tau Höchten. — „Ja,“ säd de Konreker, „Dürten Holzen is min Brud un 'ne brave Brud“, un dormit dreihete hei sich ün un make de Dör up: „Dürten, kumm herin! — Un dit is sei.“ — „„Wat fall id mit de Brudten?““ rep Dörchlächten un sprung in de Stuw' herümmer. „„Wat heww id mit Brudten tau dauhn?““ — „Wat Sei mit anner Lüüd' Brudten tau dauhn hewwen,“ säd de Konreker sihr ruhig, „weit id nich, id meng' mi nich as en unbedarwsam Mann in Ehre Angelegenheiten, äwer wat Sei mit mine Brud tau dauhn hatt hewwen, dat weit id. — Sein S', hir steht sei“ — un Dürten stunn — wo stunn sei! — blaß, äwer tau jede Tid bereit, en heiligen Eid tau swören, dat sei 'ne gerechte Sak hadd, hadd äwer tau ehre Säkerheit ehren

Herrn Konrektor an de Hand fat't — „un nu seggen S' ehr, Dörchlächten, dat dat, wat scheihn is, in Üwerilung scheihn is.“ — „„Gah't man! gah't man!““ rep Dörchlächten, „„id' will nicks mihr von Jugen Kram weiten.““ — „Ne, Dörchlächten, so gahn wi nich. Id' weit recht gaud, dat Sei nich so up en Sturz all de Lüd', de dat in den Memerowschen Holt mit anhürt hewwen, her kumplementiren können, un verlang' dat of nich: för mi un min Dürten is dat naug, wenn Sei in Gegenwart von Ehren hogen Verwandten von Swerin“ — hir makte hei Fridrich Franzen en deipen Diner tau — „blot seggen, Sei hewwen dat nich so meint.“ — „„Was ist denn dies Alles?““ frog Fridrich Franz. — „Dummes Tüg!“ rep Dörchlächten, „Frigeri! luter Frigeri! De olle, dumme Kirl will of frigen.“ — „„Dat will id' Sei seggen, Dörchlächten von Swerin, dese hir, Dürten Holzen, wat nu mine Brud is, is in den Memerowschen Holt för ehre leiwe Swester Stining uptreden, de Sei jo kennen, denn dat is dat junge Mäten, wat Dörchlächten in sinen ümgesmetenen Taufstand plegt hett, un dunn hett Dörchlächten sei 'ne Person näumt un hett 'ne unbescheidene Anspeling mak't, as wenn sei Jagd up Mannslüd' makte, un namentlich up mine Person.“ — Hir sackte Dürten Toll för Toll tausamen. —

Fridrich Franz hadd bet tau desen Punkt de Sak hellischen irnsthaft in't Dg' fat't, denn de oll Konrektor kamm em wirklich sibr irnsthaft vör, un Dürten sack so ut, as wenn't jüngste Gericht nahgradens los gahn

füll; äwer as hei de Beiden so vör sich' stahn sach un sich dat vörstellig makte, dat Dürten up den Konrekter orndlich Jagd maktt hadd, rigelte sich de Dör von de Ernsthaftigkeit up, un de unbannigsten, lustigsten Gedanken schoten herute un schoten Koppheister un slogen Rad un mit en ungeheuer lustig Lachen rep hei: „Better Liebden, Better Liebden! Sie führen eine lustige Hofhaltung!“ — Better Liebden wüßt nu eigentlich nich wat von Bedüden tau seggen; äwer de oll Konrekter hadd noch wat up den Harten, wat hei los warden müßt. — „Dörchläuchten von Swerin, wenn Sei lachen willen, kann ick sei dat nich wehren, un't kummert mi of nich, denn Sei sünd nich min Landsherr.“ — „So is't recht,“ säd Dürten still vör sich hen, „hei is nich uns' Landsherr.“ — „Äwer an Sei, Dörchläuchten von Meckelnborg-Strelitz,“ säd de Konrekter un richt'te sich en En'lang höger, „richt ick mine Ned'. — Wat ward de Welt nah hunnert un tusend Johren von einen Herzog von Meckelnborg seggen, de sine truesten Unnerdahlen nicht gerecht worden is? — Würd Sei dat nich in de Kron herrinner regnen?“ — „In de Kron herinner regnen,“ säd Dürten still vör sich hen. — „Wat will hei denn? — Ick will jo of seggen, dat sei kein Jagd up em maktt hett. Un nu wat will Sei denn noch mihr?“ — „Better Liebden,“ säd Fridrich Franz, de wildeß ün Dürten ringsrümmen gahn was, „Sie müssen auch noch sagen, daß Dorothea Holzen ein ganz vorzügliches, tüchtiges Mädchen ist und wohl dazu geschaffen, den

Hausstand des Herrn Konrektors zu einem glücklichen zu machen.“ — „Will ich of, äwer nu gahst of.“ — „Dürten, büßt Du dormit taufreden?“ frog de Konrefter. — „Dat bün ich,““ säd Dürten un makte en deipen Knick vör Dörchlächten von Strelitz un Dörchlächten von Swerin un gung mit den Konrefter ut de Dör. — „Tau de Hochtid kam ich äwer nich!“ rep Dörchlächten achter her. — „Is of nich nödig, Dörchlächten,““ säd de Konrefter up den Süll, „'t ward man 'ne ganz stille.“ — „Rand!“ rep Dörchlächten, „lop em nah un frag em, wat dat wirklich hüt kein Gewitter ward?“

De Konrefter gung mit sin Dürten äwer den Mark; äwer em gung't grad as den Hofpoeten, hei kam of nich sihr wid, denn as hei an den Rathskeller vörbigahn wull, würden dor de Finstern upreten un de Hofrath Altmann rep: „Konrefter, kamen S'rin, twei Brudpor sünd all hir!“ — Un de Hofpoet lagg in en anner Finster un deklamirte wat äwer den Nigen-Brambörjschen Mark räwer, wat kein Menschenfeel verstahn hett, möglich hei sülvst nich, un achter em rechte oll Böttcher Holz sinen langen, magern Hals ut un säd: „Kamen S'rin, Herr Swigersöhn, ich bün of hir.“ — Un Dürten säd: „Gott in den hogen Himmel, den ollen Mann is förre gister wat in de Knaken fohrt, wat deiht de up den Rathskeller!“ — Up de Strat rute stört'te äwer Kunst sülvwen, un de lütte Kirl hadd't wohrhastig ilig, hei sprung up den Konrefter in un fot sine beiden Hän'n un trechte un ret

doran herümmer, as müßt hei sich vör allen Dingen irst dorvon äwertügen, wat sei beid' of würllich mit den Konrekter tausam wüssen un echt wiren, un fot em dunn rund üm un rep: „„Swager, Swager! Un einen einzigen, dummen Streich von mi füllen wi Beiden utenanner kamen? Dat kannst Du nich willen.““ — „Herre Gott!“ rep Dürten dormang, „min oll Bader! Kik, kik! Sei hett wohrhastig Win in sin Glas. — Ne, wi möten rinner, de maft uns süs noch Elend.“ — Un de Konrekter fat'te sinen Swager weder üm un säd: „„Kunst, de dummsen Streich slagen männigmal taum Gauden ut, Din dumm Stück is för mi gaud inslagen. Kik her, Dürten Holzen is min Brud.““ — „Weit id, weit id, Bäcker Schultsch is vermorrntau all vör Dau un Dag' hir west un het't hir up den Mark utposaunt. — Un Dürten, min leiw' Swägerin, sünd Sei mi denn noch böß?“ — „„Ne, Kunst, vergewen un vergeten! Üwer unsen Stok frigen Sei doch nich.““ — „Will id of nich,“ rep de lütte Kirl un sprung unner de groten Swibbagens tau-rügg, worin vör allen Dingen 'ne grote Pracht von dat Nigen-Brambörgsche Rathhus besteiht, un rep: „Korl! Den groten Lehnstaul ut dat Kontur för minen Swager! Korl! Min Fru fall kamen, Dürten Holzen wir hir!“

Un as sei rinner kemen in de Stuw', kamm Hof-rath Altmann mit sin Brud up ehr tau un rep: „„So is't recht, Konrekter, wi hewwen Beid' unß' Wohl Punsch von den Wihnacht-Abend verluren.““ — Un

Kägebain drängte sich vör mit en großes Glas Wein un deklamirte: ,

„Amor hat Dich scharf getroffen,
Hat Dir Dürten angeleimt,
Darum trinke frei und offen,
Weil der volle Becher schäumt.“ —

Un Kunst rep: „„Korl! De Stadtmuskant fall kamen!““ — Un de oll Böttcher Holz gung mit sin Glas Grabowschen up Dürten tau un säd: „Dürten, heww ick dat nich ümmer seggt? Wat unnen liggt, möt haben kamen — Hus un Goren“ — „„Batting, Batting, wo kümmt Du hir up den Rathskeller? — In dese Zech?““ — „Dürten, de Welt dreiht sich; Dörchläuchten hett up Stining ehr Bedd legen. — Stining geiht hüt Morn nah Dörchläuchten, fall sich 'ne Gnad utbidde — Hus un Goren. — Süh! Dor geiht s' hen!“ — „„Wohrhaftig!““ rep Dürten un sprung an't Fenster, „„sei geiht nah de Paleh! — Stining, Du wardst doch nich!““ — Swabb, slog de Hofrath Altmann ehr dat Fenster vör de Näf' tau: „Laten S' ehr doch. — Hüt is en gauden Dag, un Dörchläuchten ward mitdewil mör naug sin.“ — —

Stining gung äwer den Mark nah de Paleh, äwer sei gung, as wenn sei tau Kirchen gung, sei sach nich rechtsch noch linksch, sei hadd sich ganz in ehre Gedanken fat't, un ehre Gedanken stunnen up ehr einzigstes Glück in desen Leven, up ehren Wilhelm. — In de Kirch un äwer de ewigen Wunsch' von dat arme Minschenhart regirt en anner Herr, as in den dörchlächtigsten Paleh; äwer ehre Gedanken wiren berent-

wegen doch nich unheiliger, un sei hadd in desen Ogenblick in ehren kümmerlichen Antog un ehren mächtigen Hartensdrang eben so rein un unschülig in de Kirch de grotten Gottesgnaden herunner beden künnt, as sei up Stun'ns fürstliche Gnaden up sich runner bidden wull; denn wat sei bidden wull, dat wiren in ehren Ogen dat Fundament un de Busein von den Altor, up den sei unsen Herrgott einmal ehr stilles Opfer ansticken wull — en ihrboren Husstand.

„Na, wat willst Du denn?“ frog Rand, as sei in de Paleh rinner kamm. — „„Ich will Dörchlächten spreken,““ säd Stining. — „Dorvon hewwen wi vermorrntau all naug,“ säd de Herr Kammerdeiner, „mak, dat Du wedder nah Hus kümmt.“ — „„Ne,““ säd Stining sibr sachtmäudig, äwer ok sibr bestimmt, „„ich bin hir her bestellt, de Sweriner Herzog un Dörchlächten sühwst hewwen mi hir her bestellt.““ — „Na, ich glöw gor!“ rep Rand en beten lud', „wat hett Dörchlächten tau bestellen? — Dörchlächten hett gor nicks tau bestellen, dat is min Sak. Du . . .“ Wider kamm hei nich, denn Wilhelm Halsband stunn tüschen em un Stining un säd: „„Un sei fall nah Dörchlächten.““ — „Un sei fall nich,“ rep Rand, „un Du geihst in de Bedeintensstuw' un täuwst, bet Du raupen wardst.“ — „„Un sei fall,““ rep de Löper, ret de Dör von den Börsal up un drängte Stining äwer den Süll. — „Dat fall Di düer tau stahn kamen,“ rep Rand in vulle Wuth; äwer hei snappte mit de Ned' af, denn vör em stunn de junge Sweriner Herzog

un säd mit so'n spöttischen Schin üm den Mund:
„Warum denn so heftig, mein lieber Hand?“ — Un
Hand was heftig; dat schreckliche Gefühl, wat en
ordentlichen Kammerdeiner ünner mit sich rümmen dra-
gen möt, dat hei nicks nich tau kummandiren hett,
hadd em ävernemen, hei kamm sich vör, as en Buch-
lamm, wat affet't is, un in desen Taustand verlet em
nu de kammerdeinerliche Besinnung, hei hadd kein Hof-
lust mihr in de Näs', hei hadd äverall man blot knapp
noch Luft, un hei pruste rute: „Wat de will,
wat hei will, wat sei will, wat sei all
willen, dat weit ich, frigen willen sei sich.“ —
Un de spöttische Schin üm Fridrich Franzen sinen
Mund spelte en beten greller, as hei den Herrn Kam-
merdeiner in sine ohnmächtige Wuth ansach, äwer as
wenn 'ne Wulf äwer en Saatsfeld flüggt, so was dese
Schin vergahn, un de leitwe Sünne schin von de hellste
Minschenleiw' lagg dorup, as hei sich an Stining wendte
un ehr in de Dgen kef. — Nich ünner is de Blick,
de up en jung' Mäten föllt, rein, un bi em fall't jo
of männigmal anners west sin, äwer in desen Dgen-
blick was dat Dg' so rein, as de Sünne, un dat schinte
in Stining ehr Dg', as wenn de Strahlen-Sünne in
den blagen Hemen ficht, un hei frog: „Un willst Du
denn frigen? un desen jungen Minschen taum Mann
hemmen?“ — „Ja, Herr,“ säd Stining un kef den
Herzog in de hellen Dgen, as wenn de blagen Hemen
in Tru un Wahrheit Antwurt gemen fall — „ja,
Herr, 't is min Brüdjam; äwer Dörchlächten will 'n

nich ut sinen Löperposten losgewen, un dit is hüt Morgen min Gnadengang.“ — „Un de fall nich vergewß sin,““ säd Fridrich Franz, „kumm!“ — Dormit treckte hei Stining in Dörchläuchten sin Kabinett.

Un in den Börsaal stunn de Herr Kammerdeiner Kand vör den Löper un ranzte em an: „„Un Du willst minen Posten hemwen?““ — „Ne, Kand,“ säd Halsband. — „„Un Du willst hir Kammerdeiner warden?““ — „Doran heww id nich dacht, Kand.“ — „„Dacht? dacht? — Du willst dat! — Winentwegen kânt Si hir All vergrisen un vergragen; id will mi den Deuwel dorüm kümmern!““ — Un dormit lep de olle, brave Kammerdeiner ut de Dör, un Wilhelm Halsband lep achter em her un rep: „Kand! Kand!“ äwer hei hürte nich un lep driwens räwer nah Krischan Schulden sin Dumwelbir. —

Un Wilhelm Halsband satt in den Börsaal un hürte mit dat eine Uhr, wat dor vörgung, un mit dat anner hürte hei von den Rathskeller her: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage,“ denn de Stadtmuskant spelte den Dessauer Marsch, un Allensjung mit, un den ollen Konreker sine Stimm was as Kanter düdlich dörch tau hören. — Äwer wat hei in Dörchläuchten sin Kabinett hürte, dat was doch för em leimlicher tau hören, as alle Gesang, denn Stining ehre Wüird' slogen an sin Uhr, as wenn de Baukfink in den irsten Frühjohr dörch Storm un Regen singt. — Dor binnen bi Dörchläuchten was Storm un Regen, bi Dörchläuchten Storm, bi Stining Regen;

Äwer mittewil würd dat stiller, un de Dör gung up, un Stining kam tau ehren Wilhelm, namm en bi de Hand, leddte em in de Stuw' un säd: „Dörchläuchten, seihn S', dit is min Wilhelm.“ — „„Is Din Wilhelm? Un ick wull den Bengel tau minen Kammerdeiner maken. — Dit's hüt Morgen all de virte.““ — „Ja wirklich,“ smet Fridrich Franz dortüsch, „für Verlobungen ein gesegneter Tag. Aber von allen vieren gefällt mir diese am allerbesten. — Wenn Better Liebden nur sehen wollen: was ist das für ein schmuckes Paar!“ — „„Ich frag' gor nicks nah en smuckes Por,““ säd Dörchläuchten argerlich. „„De Kirl hett mi ümmer gefallen, un dorüm wull ick em tau minen Kammerdeiner maken.““ — „Aus einem Läufer wird nie ein guter Kammerdiener,“ smet Fridrich Franz hen. — „„Äwer de oll Rand ward mi all tau nägenklaut, will Allens beter weiten,““ rep Dörchläuchten. — „Better Liebden haben ja so viele Dienerschaft zur Auswahl, und dann haben Sie ja dem kleinen Mädchen eine Gnade verheißen . . .“ — „„Ja, ja,““ rep Dörchläuchten un lep in de Stuw' up un dal, „„heww't seggt — hett mi plegt — hett mi plegt““ — un hir kef hei taum irsten Mal Stining genauer an — „„ja, 't is de sülwig, von den Remerowschen Holt her — heww ehr dunn wat tau Leden seggt — hett mi doch plegt. — Na, denn nimm em Di! Äwer nu maht, dat Si weg kamt, will nicks mihr weiten!““ — De Löper kennte sinen Herrn, hei mahte en Diner, Stining en Knicks, un stumm un seelig gung dat Por ut de Dör.

„So,“ säd Dörchläuchting ganz swack, „Better Liebden müssen mich entschuldigen. Ich bin zu alterirt, bin zu angegriffen, ich muß mich zu Bette legen. — Un denn künn der Deuwel hir noch mihr von de Ort herinner bringen,“ säd hei giftig. — „Wo's Rand?“ — Fridrich Franz trechte an de Klingel, ein Sakas kam herinne. — „Wo's Rand?“ frog Dörchläuchten. — „„Is woll vermorrntau en beten utgahn, Dörchläuchten.““ — „Kann of ganz wegbliven!“ rep Dörchläuchten. „Kumm!“ — Dormit makte hei den Sweriner Herzog en Diner un gung in sin Slapfabinett.

De Löper un Stining wullen nu äwer den Mark gahn, äwer sei kemen of nich wid: de Gesellschaft up den Rathskeller was mitdewil mit Win und Musik gaud in den Swung kamen, äwer indessen dennoch hadden de Weck von ehr all lang' up de Lur stahn un hadden sich den Kopp termaudbarst, wat dat mit Stining ehren Gang för 'ne Bewandniß hadd, un nu kam Stining mit ehren Wilhelm an de Hand ut de Paleh, un de oll Hofrath, de den feinsten Küker in so'ne Saken hadd, rep: „Ich wedd twölw Buddel Win, de sünd nu of Brudlied'!“ — Un nu stört'te denn de ganze Gesellschaft rute up de Strat, dat Por tau begrüßen, blot Böttcher Holz un Dürten nich, denn Dürten hadd noch tau rechter Tid unner den Swibbagen ehren ollen Vader bi de Slippen von finen Sünndagsnahmiddagschen arretirt un säd: „Vader, Vader! Ich bidd Sei iim Gottes Willen, dit ward jo en Upstand, un wo paßt sich dat för uns Börgerlied'!“ — Un de Oll wull

nich Order pariren un rep: „„Bürgerlied'? de Welt dreibt sich. Wat unnen liggt, kann haben kamen.““ —
Äwer Dürten höll wis.

Un Kunst rep ein äwer dat anner Mal: „Korl!“
un gung dat nige Por mit Wingläser unner de Dgen,
un de Muskanten blofen ut dat Finster rute, un de
Poet Kägebein stunn vör dat Nigen-Brambörgsche
Rathhus un deklamirte äwer den Mark räwer:

„Alles liebt sich heut mit Eifer;
Stining auch hat ihren Käufer,
Der Konrektor hat sein Dürten,
Und des Hofraths Altmanns-Würden
Diese holde Dame hier,
Dorimene aber mir!“

Un dörch desen lustigen Trubel flitschte en junges
Mäten, un ehre Flaßhor ringelten sich in den Wind, un
de Hand hadd sei äwer ehr Gesicht deckt, dat von Se-
ligkeit un Schimp rod äwergaten was, un sei sprung
up ehren ollen Vader tau un rep: „„Batting! Bat-
ting! Nu ward't All gaud warden!““ — Un sei läd
ehren Kopp an ehre Schwester ehre Bost un weinte bit-
terlich un säd: „„Dürten! Dürten! Du büßt mi
Allens west, Du büßt för mi min leiw' Mutting west!““
— „Σὺ δὲ μοι πότνια μήτηρ,“ säd 'ne Stimm, de
achter den Piler herutkamm; äwer Stining un Dürten
hörten nich dorup un hadden of kein Tid dortau, denn
in diesen Dgenblick kamm Bäcker Schultsch mit ehren
Krischan angetrect un fohrte up de beiden Schwestern
los: „„Na, is dat 'ne Wirthschaft! — Gott bewohr
uns! — Ick heww doch of mal Hochtid hollen, un dat

kannst mi glöwen, Dürten, de was of nich von de slichtsten Öllern, denn dor wiren säbenteihn Hollänners mit Fru un Rinner dorbi, un wat dat bedüdt —
Äwer wat hëtt dit tau bedüden? Si weint jo?““ —
Un Schultsch hadd Recht: sei weinten; un Schultsch hadd Recht, as sei nich wider nah den Grund frog un still bi Sid gung un Krischanen achter sich her treckte.

Un up den ollen, schönen Mark tau Nigen-Bramborg tek Allens ut Finstern un Dören, un von minen ollen Fründ Hagemannen sinen Hus' linksch weg bet an den gollen Knop, un von Blauerten sin Eck rechtsch weg bet an de anner Eck, wo de Herr von Boltenstern 'ne Apteik un drei Hun'n höllt, stel Allens den Kopp herut, un von Buttermannen sinen Bähn tek de Prinzess Christel runner, de wedder mal in 'ne korte Husorenjack mit buckledberne Büxen Staat make, un as de vakante Kammerjumfer Dorimene ehre vörige, hoge Herrschaft in so fierlichen Uptog künig würd, knickste sei äwer den Mark räwer un drunk in deipste Ehrfürchtigkeit dat Glas Muschat ut, wat sei in de Hand hadd; un de Prinzess Christel? — Na, de let sich en frisch Glas Portwin inschenken un ded ehre olle, brave Kammerjumfer äwer den Mark henäwer Bescheid.

So, nu wir denn nu woll de Geschicht richtig tau En'n, äwer mit 'ne Geschicht is dat grad so as mit de Rechnungen tau Nijohr: wenn Einer tau sich seggt: „So, nu heft Du doch Allens gründlich asmakt,“ denn kümmt noch Stadtmuskant, Nachtwächter un Schornsteinfeger. — Tau minen Schornsteinfeger in dese Geschicht

heww ick mi nu en sühr vörnemen Herrn utsöcht, nämlich den Sweriner Herzog Fridrich Franz sülwen.

Fridrich Franz hadd sich, as Dörchlächting tau Bedd gahn was, in't Finster leggt un hadd dat grote Hägen vör den Rathskeller mit anseihn; na, em gung't grad so as alle Fürsten, de up Reisen sünd, hei hadd of nich alltauvel tau dauhn, un Dörchlächting von Strelitz sine besonderen Umständen, de hei in Gewitterangst in sin Kabinett asmakte, wiren of nich von de Ort, dat hei dor en sonderbores Vergnügen an hewwen kunn, un Dörchlächting sine Hofkavalire wiren of von 'ne Ort, de mi vörkamen, as wenn ick mi bi en Schaufter recht bequeme kalfledderne Stäwel bestellt heww, un de Schaufter bringt mi nahsten weck von Rindsleder, de mi so up de Likdürrn drücken, dat ick sogar mit unsern dütschen Taustän'n untaufreden ward. — Dunn dachte Fridrich Franz, wat fallst Du Di hir vel mit rindslederne Hofkavaliren, mit Dörchlächting un Likdürrn afgewen, fallst Di en Pläsir säuken, woran Du Dinen Spaß hewwen kannst, un hei gung räwer nah den Rathskeller, un hei fund dor dat Pläsir, woran hei sinen Spaß hewwen kunn.

As hei rin kamm in de Stuw', kamm em Schultsch in den Worp un rep: „Huching! De Sweriner Herzog! Un Dörchlächting, Sei sünd de Mann, de Stining un Halsbandten Sei sünd de Mann, de den Konrekter un Dürten, un Sei sünd de Mann, de den ollen dämlichen Advokaten un den Hofrath un minen Krischan un mi“ — „Mutting,“ rep Krischan

Schult dormang un arretirt ehr dat Mulwerk, „„Di löppt de Mund weg. Nemen S' nich äwel, Dörchläuchten, ick heww Sei vermorrntau nich kennt.““ — Un de Hofrath kamm mit sine Brud un begrüßte em, un Kunst kamm wedder mit sin ewiges großes Glas, un de Konrektor kamm mit sin Dürten un wull wat seggen, äwer de Herzog föll em in de Ned' un säd: „Herr Konrektor, ick habe Sie heute Morgen gesehn, Sie haben mir außerordentlich gefallen, möchten Sie wohl die Rektorstelle an dem Friedericianum in Schwerin annehmen?“ — Un de oll Konrektor maekte en deipen Diner un säd: „„Bele Ihr för mi, Herr! Äwer uns' Schaul hir in Bramborg is 'ne städtische Schaul, un as ick noch gor nicks in jungen Johren tau bedüden hadd, hett mi de Magistrat hir anstellt, un de Magistrat hett immer brav gegen mi handelt — dat heit, sei gewen Einen immer dat Geld tau spääd — un de dummen Jungs — taum Bispill: Pagel Zarnewitz — ja, de maken Einen jo Arger — äwer, Herr, dese dummen Jungs sünd mi ganz an't Hart wussen, un nu hir, kiken S', dit's min Dürten, un sei is en Brambörgsch Kind. — Nemen S' nich äwel, wenn ick vör-treck hir tau bliwen, denn Dürten würd sich man slicht in de Frömb passen.““ — „Wohl wahr,“ säd Fridrich Franz un wull noch wider wat seggen, äwer oll Böttcher Holz föll em sihr bescheiden in de Ned': „„Dörchläuchten von Swerin, ick heww vermorrntau all de grote Gnad' hatt, mit Sei tau reden; mit Berlöw, dit sünd mine Familien, dit is min Konrektorn un dit is

min Löpern,““ un dormit stellte hei sine Döchter vör. Ungeföhr grad so fierlich, as de oll Schippskaptein Stypmann tau Stralsund, as hei mit den Kronprinzen von Preußen, de nahsten de virte König fines Namens Fridrich Wilhelm würd, dörch de Straten von Stralsund gung un haben nah en Balkan in den drüdden Stod ruppe wiste: „Königliche Hoheit, meine drei Döchter!“

Fridrich Franz hörte nich recht dorup un gung in sinnige Gedanken up dat Löper=Por los: „„Nun, wie wird's denn aber mit Euch?““ — „Dörchlächten,““ säb Wilhelm Halsband, „id' hemw de Böttcherprofeschon bi minen Swigervader heimlich lihrt un nu möt id' dor-nah trachten, dat sei mi as Gefell utschriwen un denn möt id' drei Johr wannern.““ — „„Puh!““ rep Fridrich Franz, „„das ist eine weitläufige Aussicht.““ — Stining sach dortau gor tau weihleidig ut, un ehr oll Bader säb: „Dörchlächten von Swerin, hei is en düchtiger Böttcher, hei maht Sei en grotes Maischfüben un en grotes Stückfatt un brukt keinen Halm Redding dortau; äwer wenn hei keine Desperatschon frigg, wannern möt hei.““ — „„Na, Alter,““ säb de Herzog, „„wir wollen sehen, ob wir nicht bei unserm Herrn Better Liebden eine Disperation für seine Desperation auswirken können. Bis morgen bleibe ich noch hier und heute Abend friegt Ihr Bescheid. — So, nun lebt wohl!““ un gamw Stining und Dürten de Hand — „„und nun seid recht vergnügt, Ihr Leute!““ — Dormit gung hei, un Kunst brof los: „Hurah! de Herzog

von Swerin soll leben!" un Allens rep „Hoch!" un „Hoch!" un de Musikanten blofen, un as Allens wedder still worden was, rep Kunst: „Ja, Kinnings, nu will'n wi recht vergnügt sin!" — „„Sünd wi all, Kunst,““ säd Dürten sihr bestimmt, „„wo? Meinen Sei, dat dat Stück von den Wihnachter-Abend wedder upführt warden fall? Ne,““ säd sei un kreg ehren Konrekter unner den Arm tau faten, „„Du kümmt nu mit!““ un dormit gung sei mit em ut de Dör, un de annern drei Pore folgten nah un Bäcker Schultsch mit ehren Krischan un den ollen Böttcher makte den Sluß.

Fridrich Franz tek wedder ut dat Finster von de Paleh, un as hei den Tog äwer den Markt treden sach, säd hei tau sich so recht binnen vergnügt: „Ja, fürwahr! ein recht gesegneter Morgen für Verlobungen! — Nun noch die Dispensation für den Läufer!“ —

Jeder gung nu nah sinen Hus', blot de Löper un Stining un de oll Böttcher gungen mit nah den Konrekter, un as de olle brave Mann in sin Stuw' kamm, treckte hei sinen Kirchenrock ut, dat hei em schonen wull, un set'te sich in Hemdsmaugen an sine lütte Husördel un sung mit forsche Stimm:

„Unsern Eingang segne Gott,
Unsern Ausgang gleichermaßen.“

Un Allens sung mit, un as dat Lid ut was, wiren sei all still. — —

Un ick sing' dat Lid of mit un swig nu of still.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Fritz Reuter's sämtliche Werke.

13 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant gebunden à 1¹/₃ Thlr.

- Band 1. Läschen un Rimels. 1. Theil. 12. Auflage.
Band 2. Läschen un Rimels. 2. Theil. 9. Auflage.
Band 3. Reif' nah Belligen. 7. Auflage.
Band 4. Olle Kamellen. 1. Theil. Woans id tau 'ne
Fru kamm. — Ut de Franzosentid. 10. Auflage.
Band 5. Olle Kamellen. 2. Theil. Ut mine Festungstid.
8. Auflage.
Band 6. Schurr-Murr. 6. Auflage.
Band 7. Hanne Nüte. 8. Auflage.
Band 8. Olle Kamellen. 3. Theil. Ut mine Stromtid. I.
9. Auflage.
Band 9. Olle Kamellen. 4. Theil. Ut mine Stromtid. II.
8. Auflage.
Band 10. Olle Kamellen. 5. Theil. Ut mine Stromtid. III.
7. Auflage.
Band 11. Kein Hüfung. 6. Auflage.
Band 12. Olle Kamellen. 6. Theil. Dörchlächting. 6. Auflage.
Band 13. Olle Kamellen. 7. Theil. De medelnbörgschen
Montecchi und Capuletti oder De Reif' nah
Konstantinopel. 5. Auflage.

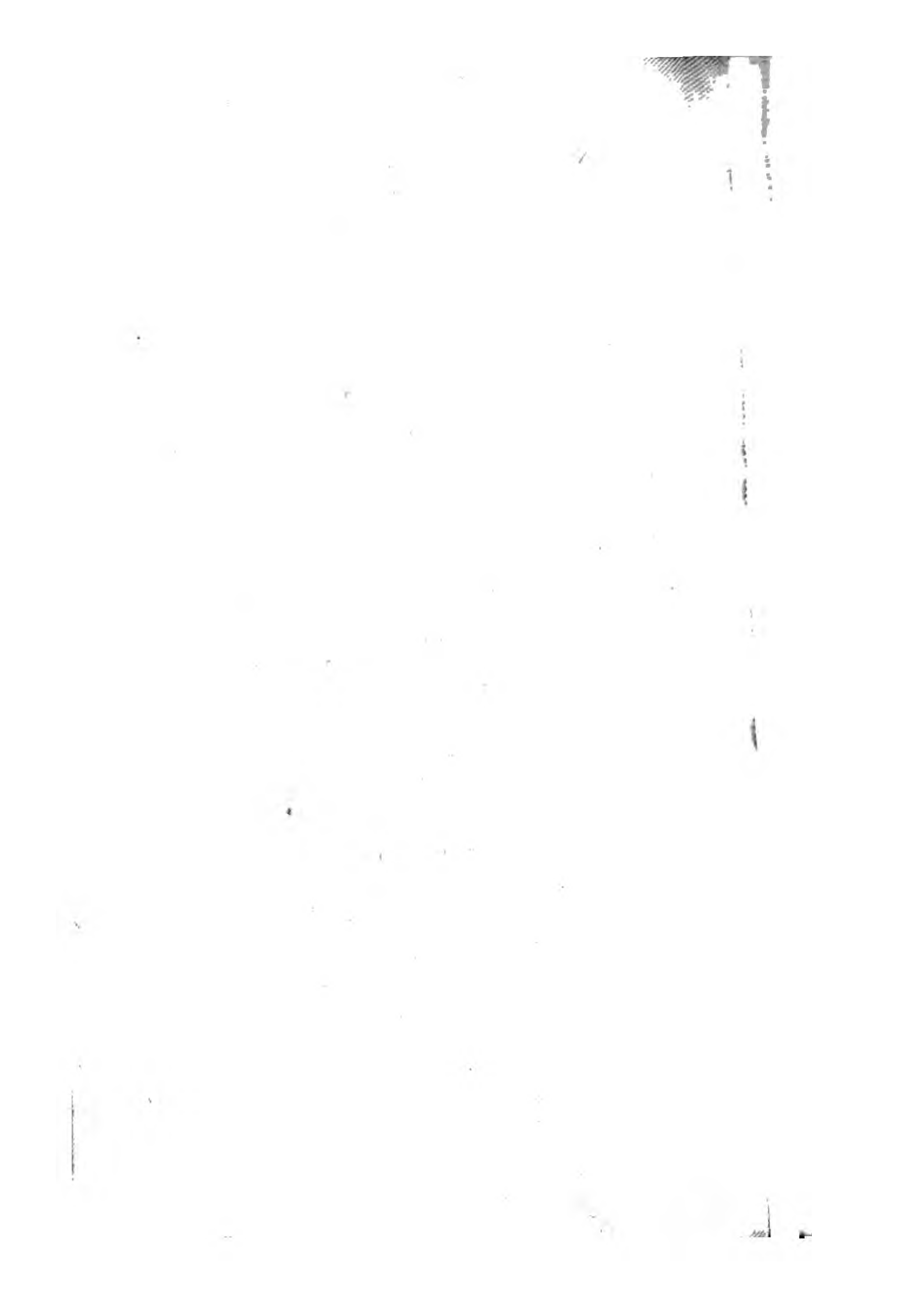
Illustrierte Prachtausgaben.

Olle Kamellen, Stromtid, 3 Bände, mit 60 Bildern von L. Pietsch, in Holz geschnitten von Brend'amour, Worms und v. Steindel. Ausgabe in Prachteinband m. Goldsch. 8 Thlr. Ausgabe in Eleg. Einband ohne Goldschnitt 6 Thlr.

Illustrationen zu Fritz Reuter's Werken.

Hanne Nüte, 37 Bilder, gezeichnet von Otto Spector, nebst Reuters Portrait, in eleganter Mappe 1¹/₂ Thlr.
Stromtid, 60 Bilder, gezeichnet von L. Pietsch, nebst Reuters Portrait, in eleganter Mappe 2¹/₂ Thlr.
Reuters Portrait in Stahlstich, gez. von Schöpfke. Auf chinesischem Papier 15 Ngr. Auf weißem Papier 10 Ngr. In Lithographie 12 Ngr. In Photographie von Günther-Berlin 7¹/₂ Ngr.
Reuters Villa bei Eisenach. Photographie 7¹/₂ Ngr.





Rebacked 1942.

